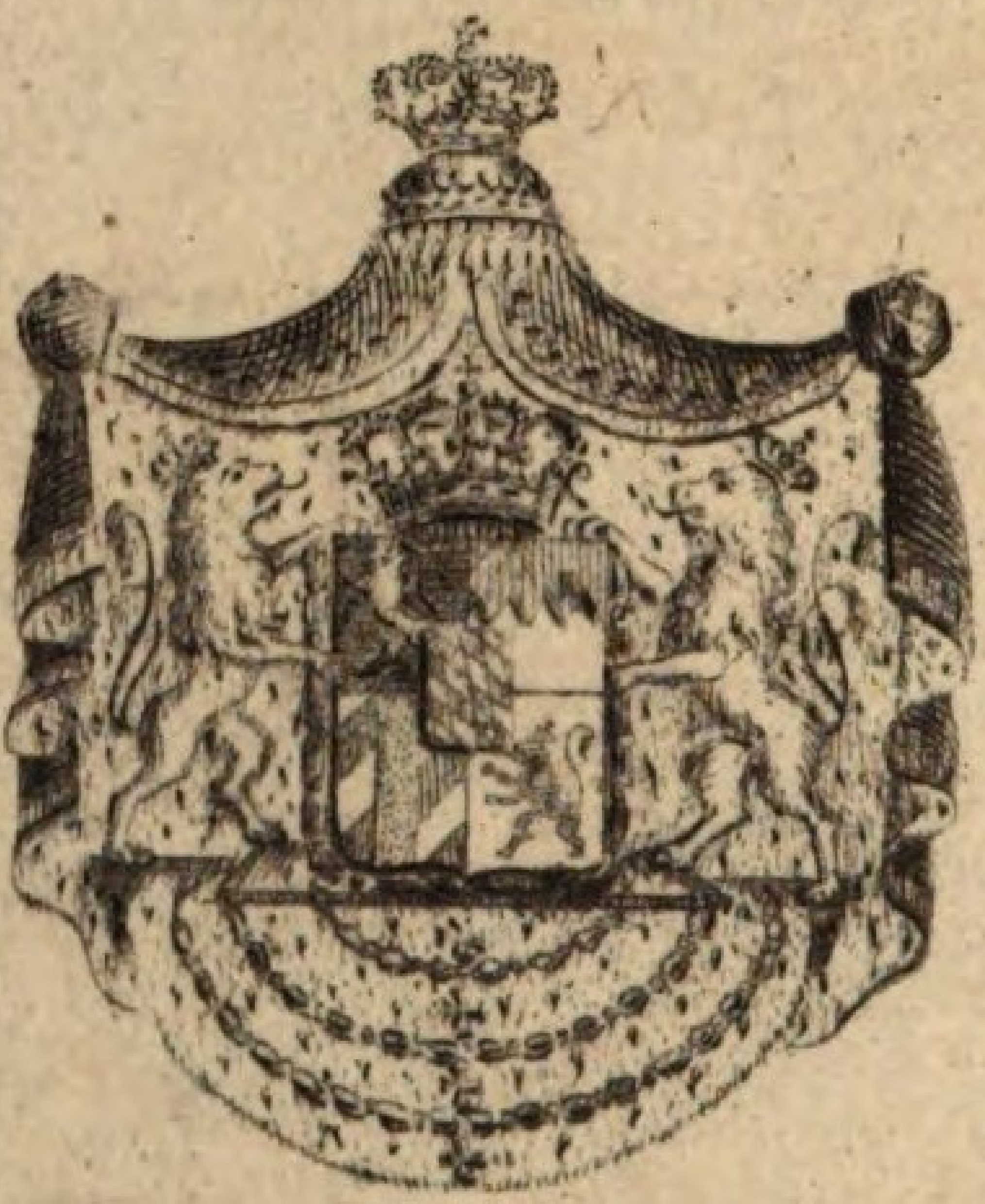
P.o.germ. 1008c

Nibelungenlied



BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

<36623518350019
S
<36623518350019
Bayer. Staatsbibliothek

Die
Klage
sammt
Sigenot und Eggenliet,
nach dem Abdruck der ältesten Handschriften
des Freiherrn
Joseph von Lassberg.

Mit Einleitung und Wörterbuch
herausgegeben
von

O. F. H. Schönhuth,
Pfarrer zu Dörzbach,
ordentlichem Mitglied der Gesellschaft zur Beförderung der Geschichtskunde zu Freiburg im Breisgau, so wie der schweizerischen geschichtsforschenden Gesellschaft zu Bern.

Tübingen,
bei C. F. Osiander.

1839.

27. D.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Seinem

hochverehrten Gönner

dem ehrwürdigen und edlen Freiherrn

Joseph von Lassberg

zu Meersburg

mit inniger Hochachtung

gewidmet.

Weihe.

Es steht eine Burg an Seees Blau,
Draus ragt ein Thurm so alt und grau;
Seit Dagoberts des Franken Tagen
Hat mancher Sturm daran geschlagen —
Nicht Seees Toben, nicht Menschen Macht
Hat den Starken noch zum Fall gebracht.

Wie sich die Epheuzweige ranken
Um diese Burg, so meine Gedanken
Stets an ihr haften; es dringt hinein
Mein Geist durch Mauer und Felsgestein. —

Ich seh' am Tisch' den edlen Greis,
Seine Haare glänzen silberweiß —
Vor seinem Blick ist aufgeschlagen
Manch Buch von Liedern und von Sagen.
Ich seh' ein holdes Frauenbild,
Die pfleget seiner so lieb und mild.

Ich sehe drinn zwei Mägdlein zart —
Lieb Hildegund und Hildegard —
Ihre Locken so goldig, die Augen so blau,
Wie der Himmel sich wölbt ob der
Blumen Au'.

Eine alte Burg steht an Seees Strand,
Mein Blick hat sich schmerzlich von ihr
gewandt;
Mir strahlte vielleicht zum letztenmal
Die Zinne der Burg im Sonnenstrahl —
Als ich von all den Lieben schied,
Und durch des Seees Woge glitt.

Du warst es, Greis, der mich vor Allen
Geführet in der Vorzeit Hallen,
Du, der zuerst mich eingeweiht
In Kunden alter Heldenzeit.

Dein Wort rief vor die Seele wieder
Die schöne Zeit der Minnelieder.

Du warst es, edelste der Frauen,
In deren Blick ich konnt' erschauen,
Wie deutsche Frau'n vor Allen sind
So liebevoll und wohlgesinnt.

Ihr Mägdlein zart, bei eurem Spiel
Ward wieder jung mein ernst Gefühl.
Euer Aug' so fromm, so rein und helle,
War gleich des nahen Seees Welle.

An die Burg ist jetzt mein Geist gebannt —
An Alle dort, die mir zugewandt;
Bin ich von Euch getrennt im Raume,
Ich weile bei Euch so oft im Traume.

Du Edler über des Seees Fluth,
Nicht löschte die Trennung des Herzens
Gluth,
Die Sehnsuchts-Thräne kann ich nicht
zeigen —
Drum weih' ich dieses Buch dir zu eigen —

Das möge dir verkünden und laut sagen,
Was für mich die Trennung für Früchte
getragen:
Es sage:
Die Klage.

Vorwort.

Eine nicht ungünstige Rezension meiner Ausgabe des Nibelungenlieds im Morgenblatt und andern Zeitschriften, sowie die schriftliche Aufforderung von Seiten mehrerer Freunde altdeutscher Litteratur, bestimmten mich, mein gegebenes Versprechen zu erfüllen, und das Gedicht, genannt die Klage, dem Nibelungenlied nachfolgen zu lassen. Diese Ausgabe richtet sich nach eben den Grundsätzen, wie die des Nibelungenlieds. Sie ist, gleich jener, für solche Leser bestimmt, welche, noch wenig vertraut mit der altdeutschen Litteratur und

Sprache, doch eine Urkunde aus alter Zeit in die Hand bekommen möchten, an der sich die Kritik durch Hinwegnahme oder Hinzuthun noch keine Aenderung erlaubte. Ein Gleiches gilt von den beiden höchst wichtigen Gedichten Sigenot und Eggen-Liet; sie reihen sich füglich an eine Ausgabe des Nibelungenlieds und der Klage, da sie ja mit denselben Einem großen Cyclus deutscher Heldenlieder angehören. Bei der Ausgabe beider Lieder ist diplomatische Treue festgehalten worden, nur die Eigennamen wurden durchgängig mit großen Buchstaben bezeichnet, was bei der Handschrift nicht der Fall ist — sonst sind sogar Fehler des Schreibers stehen geblieben. — Während die Hinzufügung beider Heldenlieder zur Klage keiner Rechtfertigung bedarf, möchte dieß eher in Beziehung auf die Einleitung nöthig seyn. Hierüber nur so Viel.

Einmal hat der Verfasser in seiner Ausgabe des N. L. eine historisch-kritische Einleitung versprochen, welches Versprechen durch die vorliegende nun erfüllt ist, wenn gleich diese Einleitung nur die Klage sammt Sigenot und Eggen-Liet, und weniger das N. L. zum Gegenstand hat; dann aber hielt er es nicht für überflüssig, in einer Einleitung ausführlicher zu seyn, da er Leser im Auge hatte, die mit diesem Fache sich erst bekannt machen, und noch mit zu wenigen Kenntnissen und Hülfsmitteln ausgestattet sind. Während sich solche Leser durch die Einleitung einen kurzen Ueberblick über jenes große Feld altdeutscher Litteratur und Geschichts-Sage gewinnen können, möchten wohl auch Meister vom Fache in dieser noch unvollkommnen Arbeit wenigstens Eifer und Liebe für die Sache, und keineswegs ein bloßes Wiederkäuen des längst Bekannten oder jugendlich polemi-

sches Streben entdecken. Der Verfasser kennt nur zu gut den Werth jener Altmeister in diesem Zweig unsrer Litteratur, als daß er es wagen würde, seine schwachen Kräfte ihrer Kraft gegenüber zu stellen, um sich mit ihnen im Streite zu messen. Zudem ist er der Ansicht, daß Alt und Jung dazu beitragen soll, den Geist der Polemik, welcher in den übrigen Fächern der Wissenschaft bisher mehr abschreckend als lebend wirkte, so lang als möglich von bediesem Felde ferne zu halten, zu dessen Bearbeitung immer noch mehr Anbauer gewonnen werden müssen. Deßgleichen hält er es für gut, daß dieses Gebiet, sowie es nie ein Tummelplatz streitsüchtiger Egoisten werden darf, ebensowenig nur ein Monopol Einzelner werde, vor denen die Ansicht eines Dritten Nichts gilt, einzig und allein weil sie eine andere ist, und etwa ein Jüngerer sie aufstellt. Nicht will der Ver-

fasser durch das Gesagte die Kräftigeren erbitternd wecken, sondern nur sie aufmerksam machen auf den Schwächeren, damit sie ihm freundlich die deutsche Hand reichen, und der Jüngere sich ermuthiget fühle, Hand in Hand mit dem Aelteren immer rüstiger zu arbeiten, auf daß aus dem reichen Schachte unsrer deutschen Vorzeit immer mehr und mehr des Herrlichen zu Tage komme.

Betreffend die Vergleichung des Laßberg'schen Textes mit dem Lachmannschen, was der Leser als weiteren Zusatz unserer Ausgabe finden wird, so habe ich zu bemerken, daß meine Arbeit beinahe schon vollendet war, als ich auf Lachmanns treffliche Schrift „zu den Nibelungen und zur Klage“ aufmerksam gemacht wurde; durch seine sorgsame Vergleichung ist freilich die meinige jetzt unnöthig geworden.

Möge diese immer noch unvollkommene Ausgabe der Klage mit eben der Nachsicht aufgenommen werden, wie die frühere des Nibelungenlieds, dann kann ich mit dem Herrn Verleger, der auch hier wieder vor Vielen unsers Schwabenlandes sein lebendiges Interesse für altdeutsche Litteratur und Geschichte beurkundete, die freu-dige Versicherung geben, daß bald eine neue Ausgabe des Nibelungenlieds und der Klage erscheinen soll, welche in jeder Hinsicht den Wünschen Aller entsprechen mag.

Dörzbach, im Wonnemond 1839.

Ottmar F. H. Schönhuth.

Ueber die Klage.

I. Verhältniß der Klage zum Nibelungenlied.

In allen bisher aufgefundenen vollständigen Handschriften des Nibelungenlieds bildet das Lied „die Klage" den Anhang. Daraus geht hervor, daß die Klage mit dem Nibelungenlied immer in der innigsten Verbindung stand, und zwar in so inniger, daß die Klage gleichsam den völligen Schluß des Nibelungenlieds bildet. Diese Verbindung ist jedoch eine ganz andere, als diejenige, welche wir in den Liedern des Heldenbuchs (im engern Sinne) finden, z. B. im Lied von Kaiser Otnit, das im Wolf-Dietrich sich fortsetzt, und mit diesem erst ne vollständige Mähre bildet, obgleich F. ꝭ. Mone (Otnit, Einleitung S. 6.) das-‚lbe als ein für sich bestehendes Ganze betrachtet wissen will. Auch ist die Verbin-

dung der Klage mit dem Nibelungenliede eine ganz andere, als diejenige, welche wir im Sigenot und Eggen-Liet (nach der ältesten Handschrift) finden. Der ganze Zusammenhang dieser Lieder wird durch die letzte Zeile im Sigenot vermittelt, und weist nur darauf hin, daß der Bearbeiter (Schribäre, Tihtäre) beide Lieder in Einem Versmaaße, vielleicht zu Einer Zeit, verfaßte. Anders verhält es sich mit dem Nibelungenliede und der Klage. Während sich die Klage ihrem Hauptinhalt nach dem Nibelungenliede anschließt, weicht sie in der Form durchaus von demselben ab.

Die Klage besteht aus keinen Kettenreimen, wie das Nibelungenlied — möge man diese nun in Kurzzeilen geben, nach dem Vorgang der früheren Herausgeber der Klage, oder in Langzeilen, wie es, wohl ohne triftige Gründe, K. Lachmann gethan hat — sondern aus Schlagreimen, wie in den meisten Liedern des Heldenbuchs, z. B. im Dietlieb, Luarin, Ravennaschlacht, Alpharts Tod und anderen, so wie in den Liedern von den Helden der Tafelrunde, dem Wigalois, Jwain, Tristan, und un-

zähligen andern deutschen Gedichten des Mittelalters.

Dieses formelle Abweichen der Klage von dem Nibelungenliede scheint die Handschrift, welche unsrer Ausgabe zu Grunde liegt, so wie eine andre, welche wir später anführen werden, dadurch mildern zu wollen, daß sie der Klage die Aufschrift giebt: „Aventure von der Klage", also dieses Lied gleichsam nur als eine weitere Aventure hinter den übrigen Aventuren folgen läßt. Jedoch schließt auch in dieser Handschrift das Nibelungenlied mit den Versen:

hie hat daz märe ein ende.
daz ist der Nibelunge liet.

Ein deutlicher Beweis, daß ein neues Lied beginnt, welches auch in seiner Anlage wieder ein für sich bestehendes Ganzes bildet, indem es besondere Abtheilungen hat, die es Aventuren nennt.

Der Form nach steht also die Klage in keinem besonderen Zusammenhange mit dem Nibelungenliede — wir werden sehen, wie sie auch dem Inhalt nach im Einzelnen da und dort von dem Nibelungenlied

abweicht und verschiedene Angaben oder Zusätze enthält.

Es ist von hoher Bedeutung, diese Abweichungen und Zusätze aufzusuchen, da wir erst dann an die wichtige Frage schreiten können, „lag der Bearbeitung beider Lieder durchaus nur Eine und dieselbe Quelle zu Grunde?“ Zugleich giebt uns diese Untersuchung Gelegenheit, unter Andern auch über einzelne wichtige Personen zu sprechen, die in beiden Liedern zugleich auftreten, oder von solchen, die in dem einen fehlen, während sie in dem andern vorkommen.

§. 1. Abweichungen und Zusätze in der Klage.

Die erste Aventure in der Klage (V. 1—602.), welche im eigentlichen Sinne des Wortes eine Einleitung bildet, enthält einen Auszug des Nibelungenlieds. Sie erzählt **in nuce** die Geschichte der Nibelungen (freilich als Etwas schon Bekanntes), was der Dichter füglich hätte weglassen können, wenn beide Gedichte ein unzertrennliches Ganzes hätten ausmachen sollen. Hätte er nicht, wenn er dieß gewollt hätte, den

Uebergang vom Nibelungenlied zur Klage da machen können, wo es (V. 603.) in unserer Handschrift heißt:

Das hus was verbrunnen gar.
ob der vil herlichen schar.

Diese Einleitung, gleich dem chronikähnlichen Eingang im herrlichen Gudrumsliede, enthält die wichtigsten Abweichungen und Zusätze gegenüber dem Nibelungenliede.

Es werden Helden genannt, die im Nibelungenliede fehlen:

V. 321—22. Der herzoge Herman.
ein fvrste vzer Polan.

Von einem solchen ist im N. L. nirgends die Rede. Nur das Volk kommt vor (V. 10920.) unter dem Namen Polangen (Pölan nach der Lachmann'schen Ausgabe, V. 1279. 2.) und ist durchaus nicht zu verwechseln mit denen von Pulle, Pulleland, Puli (Apulien), das im Lied von Dietlieb neben Polen genannt ist. In demselben Liede erscheint Herzog Hermann als einer von Etzels 12 Helden, der sammt den Reußen ihm unterworfen ist (V. 5423.).

V. 323. Sigeher von Vlachen

fehlt gleichfalls im N. L. Statt seiner kommt

(V. 10950.) der herzoge Ramunch vzer Vlachenland vor. Letzterer erscheint wirklich als Walachenfürst im Dietlieb neben Hornboge dem snellen, wie ihn das N. L. (V. 10958.) nennt. Mit beiden Genannten tritt Sigeher im Dietlieb (V. 5423) als Walachenfürst auf.

V. 332. Walber der vrie.

Bei seiner Schaar befinden sich Griechen. Nur Einmal sind diese neben den Russen genannt im N. L. (V. 10918.), aber es ist von keinem ihrer Führer die Rede. Dagegen ist Griechenland desto bedeutungsvoller im Heldenbuch als Stammland des Hug- und Wolf-Dietrichs, und somit auch des Dietrich von Bern. Solcher Griechen brachte Walber der vrie (Lachm. Ausg. Walber der edelfrie) 1200 an Etzels Hof. Sein Name kommt sonst nirgends vor. Nur ein König Walberan erscheint im Lied von Luarin (Ausg. von Suhm in Symbol. ad litt. Teuton. p. 50.), wo er Luarins Oheim ist und König heißt (Nanorum transmarinorum in Oriente rex v. Praef. p. XVII.)

V. 354—382. Danne Irnfrit der märe.
vnt Hawart vnt Irinch.

Ueber diese drei Namen, die uns schon im N. L. wichtig geworden, giebt die Klage besondere interessante Aufschlüsse, die zum Theil abweichend sind von den Angaben im N. L. Sie treten viermal in demselben auf: einmal beim Empfang Chriemhildens zu Wien (V. 10966.), dann bei der Ankunft der burgundischen Könige am Hofe Etzels, wo sie sich zu den Königen freundlich gesellen (V. 14668 und 14688); drittens bei dem Buhurd der burgundischen Herren mit den heidnischen, unmittelbar nach dem Kirchgang (V. 15280.), und zuletzt in der Nibelungen-Noth, wo sie im ritterlichen Kampfe als treue Vasallen ihres Königes starben (**XXXIV.** Aventure). Ueber die Verhältnisse dieser drei Helden, ehe sie an Etzels Hof kamen, belehrt uns die Klage, wenn wir die zum Theil verschiedenen Angaben dreier Handschriften, der Laßberg'schen, der Lachmann'schen und St. Galler Handschrift, die sich gleichsam gegenseitig ergänzen, zusammenstellen. Zufolge dieser sind diese drei Herren schon 20 Jahre lan-

desflüchtig und halten sich am Hofe des Königs Etzel auf; der Grund ihrer Verbannung (Elends) liegt in einer Verschuldung gegen Kaiser und Reich. So erscheinen diese drei Helden auch im Ditliebs-Liede: sie sind landesflüchtige Fürsten und Helden Etzels, die in seinen Kriegen für ihn streiten und überall als Vasallen seines Dienstes gewärtig sind, wie im N. L. In was die Schuld der Helden gegen Kaiser und Reich bestand, ist nirgends angegeben. Wir wissen ja nicht einmal, wer eigentlich unter Kaiser und Reich verstanden ist — nur die St. Galler Handschrift der Klage giebt eine nähere Bezeichnung, wenn sie den Kaiser von Rom nennt, gegen den sie sich verschuldet, worunter wir keinen andern verstehen können, als den sogenannten Kaiser Ermenrich im Heldenbuch, der so bedeutungsvoll in der Geschichte Dietrichs von Bern erscheint. Was die Helden im Einzelnen betrifft, so ist Hawart, der außer im N. L. noch im Dietlieb vorkommt, wo er gegen Berchtold, den Grafen von Elsaß und Schwaben, kämpft, Vogt in Tenemarche, aus dem er nicht durch Kaiser und

Reich, sondern durch seine Feinde vertrieben wurde. Iring ist (nur nach unserer Handschrift der Klage V. 379—80.) Markgraf *in* Dänemark. Im N. L. (V. 16902.) heißt er Hawartes Vasall (der Hawartes Mann), welcher ihn mit großer Gabe zu seinem Vasallen machte, zufolge der Klage:

mit grozer gabe im an gewan
Hawart daz er wart sin man.
(Lachm. Ausg. V. 202—3.)

In der Nislunga-Saga, so wie im Heldenbuch in den Schlachten gegen Ermenrich, tritt Iring ohne Landesnamen auf. Nach dem Dietliebs-Liede rettet er in der Schlacht gegen die Preussen dem König Etzel das Leben, und kämpft mit gegen die Polen; zu Worms hilft er Ramungen und kämpft gegen den Herzog von Lothringen, der ihn aus dem Lande vertrieben. Daher wohl heißt er im Dietliebs-Liede Iring von Lothringen, so wie in der Klage

V. 201. was ze Lütringe geborn.
V. 210. von Lütringen Iringen.

Dieß aber nur in der St. Galler Handschrift und derjenigen, welche Lachmann seiner Ausgabe zu Grunde legte. Unsre Hand-

schrift weiß Nichts hievon, ganz übereinstimmend mit dem Nibelungenlied, wo er (V. 16577.) ausdrücklich von „Tenemarche der marcgrave“, und (V. 16810.) „Irinch von Tenelant“ genannt wird. Wir sehen hier, wie die Laßberg'sche Handschrift dem Inhalt des Nibelungenlieds näher tritt, während die beiden andern Handschriften (Münchener und St. Galler) sich von demselben mehr entfernen. Die Verschiedenheit der Angabe dieser Handschriften ließe sich nur so erklären, wenn wir annehmen, daß Iring, der nach dem Dietliebs-Liede ursprünglich in Lothringen zu Hause war, unmittelbar nach seiner Vertreibung durch einen Herzog aus Lothringen in Dänemark seinen Aufenthalt wählte, wo ihn Hawart durch Verleihung einer Markgrafschaft zu seinem Lehensmann und somit zu einem Herrn in Dänemark machte.

Irnfrit kommt mit Hawart im Dietliebs-Liede vor. Diesem zufolge ist auch er nicht unmittelbar durch den Kaiser und das Reich aus Thüringen vertrieben, sondern von dem Landgrafen, an dem er sich nun rächt; er ist nicht selbst Landgraf, son-

dern nur ein Held aus Thüringen. Die Handschriften der Klage nennen ihn Landgraf von Thüringen, was sich mit der Angabe des Nibelungenlieds (V. 10971), wo er „ein fverste lobesan" heißt, so ziemlich sich vereinigen läßt. — Dieß über die einzelnen der genannten Helden. Ueber ihre Identität im Nibelungenliede und in der Klage noch Folgendes: Sie gehören, wenn auch nicht als unumgänglich nothwendige Bestandtheile, doch in so fern dem Nibelungenliede an, als sie, wenigstens Irnfrit und Iring, historische Personen sind, deren Geschichte in jene bewegte Zeit fällt, die wir die Völkerwanderung nennen, einer Zeit, die den Stoff lieferte zu jenem großen deutschen Völker-Epos, von dem das Nibelungenlied mit der Klage die herrlichste Episode bildet. Wenn auch die Klage (hauptsächlich die Handschrift, welche Lachmann zu Grunde legte) durch ihre Angabe V. 190:

daz si ins riches nehte waren komen,

die Geschichte der Helden in die Zeit herüber zu ziehen sucht, in welcher von Schuld gegen das Reich, von Reichsacht u. dgl. die Rede war, so scheinen dennoch die bei-

den Namen Irnfrit und Iring als solche durch, die schon der ältesten Zeit angehören, und stellen sich als Bestandtheile des Nibelungenlieds in seiner früheſten Abfassung heraus. Wir lassen uns nicht darauf ein, fest zu bestimmen, welche Männer oder welche Geschichten alter Zeit unter den genannten Namen und Daten enthalten sind, sondern geben nur einzelne Berichte alter Geschichtbücher in ihren Quellen, welche möglicherweise auf die Stellen in der Klage angepaßt werden können, wenn anders die schon so oft angegriffene Ansicht noch Anhänger findet, „daß unsere alten Heldenlieder in der Geschichte begründet sind, und nur in dieser ihre rechte Erklärung finden".

Wir geben die erste ältere Quelle nach dem Geschichtswerke des Sächsischen Annalisten Witichind (950), wie sie in einer Annal. Lib. I. enthalten ist (ed. H. Meibomii Francof. 1621. f. 2—6.).

„Als Klodwig, König der Franken, starb, hinterließ er nur eine Tochter Amalberga, welche er dem Thüringer König Erminfrid (Irminfrid nach Chron. Ursperg., Ermenfrid nach Sigebertus Gemblac., Hirmen-

frid, Hirmunfrid, Herminfrid nach Adamus Bremensis) vermählte, und einen natürlichen Sohn, Namens Theodorich. Dieser ward, nach dem Willen des Volks, sein Nachfolger. Bald nach seiner Thronbesteigung schickte Theodorich eine Gesandtschaft an seinen Schwager, um ein Freundschafts-Bündniß zu bewerkstelligen. König Erminfrid nahm die Gesandtschaft freundlich auf, verschob aber seine Erklärung auf Theodorichs Antrag hinaus, bis er zuvor mit seinen Räthen Rücksprache genommen hätte. Als die Königin von dieser Gesandtschaft erfuhr, beredete sie einen gewissen Hiring (Iring nach **Chron. Ursperg.** und **Siffridus Presbyter**), ihrem Gemahl den Rath zu geben, daß er dem Theodorich, der, von einem Kebsweibe geboren, gleichsam Erminfrids Eigenmann wäre, die Hand zu keiner Verbindung biete. Hiring, ein Mann kühn an Wort und in der That, dabei beharrlich in der Ausführung dessen, was er wollte, stimmte den König nach seinem und der Königin Willen. Er hielt ihm vor, welche Macht ihm zu Gebot stände, und wie es ihm nicht an Mitteln fehle

gegenüber dem König Theodorich. Hirings Rath war nicht umsonst. Der König gab dem Gesandten Theodorichs eine in jeder Hinsicht beleidigende Antwort, welche dieser wirklich seinem Könige überbrachte. Als Theodorich die Erklärung seines Schwagers vernahm, barg er seinen Zorn, rückte aber sogleich mit einem starken Heere seinem Schwager entgegen, welcher ihn in einer Gegend, genannt Runiberg, schon erwartete. Sie trafen zusammen: zwei Tage dauerte der Kampf; am dritten verlies Erminfrid sieglos das Schlachtfeld und warf sich mit dem Rest der Seinigen auf die Burg Scheidingen, welche über der Unstrut liegt. Lange berieth sich Theodorich der Sieger, was er thun sollte. Walderich, einer der Führer, rieth dem König, nach Hause zurückzukehren, um ein größeres Heer zu sammeln, da das gegenwärtige nicht hinreichend wäre, um den Krieg fortzusetzen. Dieser Rath wurde verworfen. Bessern Eingang fand bei dem König das Wort Eines seiner Sklaven, den er wegen seiner Erfahrenheit lieb gewonnen hatte; derselbe schilderte mit Beredsamkeit die Vortheile,

welche die Fortsetzung des Kriegs gewähre, und die Nachtheile, wenn man im angefangenen Werke stehen bliebe. Der König *blieb* nun im Lager und sandte zu den Sachsen, welche damals die bittersten Feinde der Thüringer waren: wenn sie über Erminfrid siegten, ließ er ihnen entbieten, so sollte ihnen das Land der Thüringer zum bleibenden Eigenthum werden. Ohne Zaudern erscheinen die Sachsen, 9000 Männer unter 9 Anführern. Bewundernd betrachteten die Franken ihre Bundesgenossen — stattlich an Körper und Geist und ausgezeichnet durch nie gesehene Tracht und Bewaffnung. Einige der Franken äusserten Besorgnisse, daß man so kräftige Männer herbeigerufen, die, jetzt Nachbarn, mit der Zeit den Franken selbst gefährlich werden könnten. — Jetzt schreiten Sachsen und Franken in vereinten Schaaren zur Bestürmung der Burg. Bald ward sie genommen und angezündet. Als sich die Belagerten in der äussersten Noth sahen, machten sie einen Ausfall auf die Belagerer. Ein fürchterlicher Kampf begann und dauerte den ganzen Tag. Viele Thüringer fielen oder wür-

den verwundet. Auf Seiten der Sachsen blieben 6 Tausend. Jetzt sendet König Erminfrid den Hiring an König Theodorich, um wegen Uebergabe zu unterhandeln. Weinend tritt Hiring vor den König und schildert die verzweifelte Lage der Königin Amalberga und ihrer Kinder, deren er sich doch erbarmen möchte, wenn er auch den König keines Miileidens werth halte. Seine Bitte unterstützen die den König umgebenden Fürsten, welche schon durch Geld für Erminfrid gewonnen waren. Es wäre besser, fügten sie der Bitte bei, daß der König seinen Schwager aufnehme, der, niedergedrückt vom Unglück, nicht mehr im Stande wäre, sich gegen ihn zu erheben: als daß er mit dem Volk der Sachsen sich einlasse, von dem das fränkische Reich nur Gefahr zu erwarten hätte. Theodorich ließ sich hiedurch bewegen und versprach, seinen Schwager zu begnadigen und die Sachsen zu entfernen. Dankend stürzt Hiring dem Könige zu Füßen; seinem Herrn aber läßt er durch einen Boten die frohe Nachricht von seiner Begnadigung überbringen. In dieser Zeit ereignete es sich, daß Einer aus

der Burg gieng, um mit seinem Habicht am Flusse zu jagen. Er ließ den Vogel fliegen und Einer der Sachsen am andern Ufer fieng ihn auf. Der Thüringer bittet den Sachsen, ihm den Vogel zurückzugeben, aber dieser verweigert es. Gib mir ihn, sagte der Thüringer, und ich will dir und deinen Genossen ein Geheimniß anvertrauen. Sag' an, erwiederte der Sachse, und du sollt deinen Vogel wieder erhalten. Da rief der Thüringer hinüber: die Könige haben Frieden gemacht und beschlossen, wenn ihr euch Morgen im Lager findet, sollt ihr gefangen oder getödtet werden. Anfangs hielt der Sachse diese Worte nur für Spaß, bis der Thüringer hinzufügte: Morgen, in der zweiten Stunde des Tages, wird sich zeigen, daß ihr es nicht für Spaß nehmen dürft; darum sehet euch vor, und macht euch aus dem Staube. — Sogleich verkündigte der Sachse den Seinigen, was er so eben gehört hatte. Da erhob sich Einer unter ihnen, mit Namen Hathagast, ein noch kräftiger Greis, der mit Recht der Tugenden Vater hieß. Er faßte die heilige Fahne mit dem Löwen und Drachen, über denen ein Adler fliegt,

und hielt an seine Brüder eine kräftige Rede; er gemahnte sie ihrer Tapferkeit, wies sie hin auf die Leichname ihrer tapfern Brüder und forderte sie auf zu gleichem Kampf gegen die Feinde auf Leben und Tod. — Hathagasts Wort drang den Uebrigen ans Herz; den Rest des Tages pflegten sie noch ihres Körpers, aber mit der ersten Nachtwache greifen sie zu den Waffen, steigen über die Mauern, finden diese unbewacht, und stürzen mit großem Geschrei in die Burg. Da erwachten die Thüringer: wie trunken rennen sie durch die Straßen und über die Mauern; einige fliehen, andere fallen den Sachsen in die Hände, da sie dieselben für ihre Brüder halten. Die Erwachsenen werden niedergehauen, die Unerwachsenen zur Beute bestimmt. Von Geschrei, Mord und Raub ist die Nacht erfüllt und nirgends eine ruhige Stätte, bis die Morgenröthe anbricht und den blutigen Sieg zeigt. Als die Sieger nach König Erminfrid sich umsahen, fand es sich, daß er mit Gattin und Kindern entflohen war. Die Sachsen errichteten einen Sieges-Altar und feierten 3 Ta-

ge das Siegesfest. Das Alles geschah am ersten Oktober (525), wie es von den Vorfahren überliefert ist. Nachdem Alles vollbracht war, kehrten sie zu König Theodorich ins Lager zurück. Dieser nahm sie freundlich auf, belobte sie und übergab ihnen das Land, welches sie gegenwärtig bewohnen, zum ewigen Besitze.

Während dieses zwischen Thüringern und Sachsen vorfiel, befand sich Hiring noch im Lager Theodorichs. Als Letzterer hörte, daß Erminfrid entkommen, so suchte er, daß man ihn mit List zurückbringe, und handelte mit Hiring, auf daß er ihn tödte; er versprach, ihm herrliche Belohnungen und große Macht im Reiche zu verleihen, nur damit er selbst seine Hand nicht mit dem Morde beflecken durfte. Kaum wollte Hiring daran, doch ließ er sich endlich überreden. Erminfrid wird zurückgebracht und wirft sich vor Theodorich nieder. Hiring, der neben ihm steht, zieht sein Schwerdt und durchbohrt den Daliegenden. Da spricht der König zu dem Mörder: du hast dich vor allen edlen Menschen verhaßt gemacht, darum, daß du deinen eignen Herrn ge-

tödtet; du kannst nun gehen, wohin du willst, wir haben keinen Theil an deiner Missethat. Mit Recht, erwiederte Hiring, bin ich verhaßt worden allen Menschen, weil ich deinem Trug gehorsam war: doch, eh' daß ich gehe, will ich sühnen diese meine Missethat und meinen Herrn rächen. Wie er noch da stand mit gezücktem Schwert, stieß er auch den König Theodorich nieder. Den Leichnam seines Herrn legte er über den des Theodorich, daß Erminfrid wenigstens als Todter siegte, der lebend besiegt wurde — und er gieng davon, mit dem Schwert sich den Weg bahnend.

Dem Leser steht frei, ob er das Gesagte glauben will: doch können wir uns nicht genug wundern, wie diese Geschichte so berühmt geworden, daß die Milchstrasse am Himmel nach Hirings Namen bis auf diese Zeit Hiringes-Strasse genannt wurde."

So erzählt Witichind die Geschichte Irminfrids und Irings. Eine zweite Quelle dieser Geschichte ist diejenige, welche Anonymi scriptoris de Suevorum origine libellus enthält. (Suevic. rer. script. ed. M. Goldast. Francof. 1605. f. 15—17.).

Die Erzählung der Begebenheit selbst ist der angeführten ziemlich ähnlich, bis auf den Schluß; nur sind die Sachsen, welche bei Witichind vorkommen, bei diesem Schriftsteller die Sueven. Wir geben den Schluß der Erzählung des Unbekannten in ihrer Abweichung von Witichinds Darstellung.

„Durch die Bitte Irings bewogen gieng Theodorich unter der Bedingung einen Vertrag ein, daß Irminfrid das, was er vermöge der Erbschaft besaß, nun als Lehen von Theodorich empfienge. Da begab es sich, daß Einer von den Thüringern, Namens Wito, an das Ufer des Flusses herabkam, seinen Habicht auf der Hand; an das andere Ufer aber gegenüber war Einer der Sueven gekommen. Wito ließ seinen Habicht über den Fluß, um einen Reiher zu fahen; beide Vögel wurden von Gozhold aufgefangen. Da bat ihn Wito, wenn er ihm seinen Vogel zustellte, würde er ihm Etwas, das er nicht wisse, anvertrauen. Jetzt erst ließ ihn dieser über den Fluß, um seinen Habicht wiederzuholen. Wito ritt auf seinem Pferde durch eine gewisse Furth und

holte seinen Habicht sammt dem Reiher; zu Gozhold aber sprach er: das sage ich dir für gewiß, daß die Könige versöhnt sind, und das, was wir bisher als Erbe besaßen, haben wir durch Irings unnöthiges Klügeln nun als Lehen empfangen. Als er dies gehört, kehrte Gozhold zu seinen Genossen zurück und erklärte ihnen genau die Ursache des Vertrags. Jene aber befürchteten bei dem Bündniß der Könige, sie möchten um die Verheißung Theodorichs betrogen oder durch die Vereinigung der Könige aus dem Lande vertrieben werden; darum beschloßen sie, bei Nacht durch die Furth, welche Gozhold gezeigt hatte, zu ziehen und das Lager der Thüringer unversehens zu überfallen. Dieß geschah, und sie richteten eine so große Niederlage unter den Feinden an, daß kaum 500 mit Irminfrid entkamen, die zu Attila, dem Könige der Hunnen, zogen."

Eine dritte Erzählung dieser Geschichte enthält Gregor von Tours Lib. 3. c. 8., die am Schluß auf folgende Weise von beiden abweicht:

„Theodorich, König der Franken, kehr-

te in sein Land zurück; den Herminfred, gesichert durch das gegebene Wort, hieß er zu ihm kommen und beehrte ihn mit herrlichen Geschenken. Es geschah aber eines Tags, als Herminfred mit Theodorich auf den Mauern von Zülpich sich besprach, stürzte er, von Jemand gestoßen, herab und starb daselbst. Wer ihn herunterstürzte, das weiß man nicht; Viele aber behaupten, daß Theodorichs Trug auf diese Weise kund geworden sey."

Wir haben hier, wie Jedem einleuchten wird, eine Geschichtssage in dreierlei Gestaltungen, die in der Nibelungen-Sage in einer weiteren Form sich ausprägte; eine Geschichte, in der wir sehen, wie im Laufe der Zeit die Sage schafft und bildet, wie sie nimmt und hinzufügt, und wie doch immer derselbe Grundgedanke bleibt. Wir haben aber hauptsächlich deswegen jene drei verschiedenen Ausprägungen Einer Geschichtssage gegeben, um zu zeigen, wie die vierte in der Nibelungen-Sage verborgen seyn kann, wenn uns auch nur noch die Namen „Irnfrit und Iring" geblieben sind. Vielleicht ist das Auftreten Irnfrids und Irings im Nibelungenlied sogar die Andeutung eines

verloren gegangenen Liedes in dem der Untergang des Thüringischen Königshausesbesungen war, ähnlich dem lateinischen Gedichte, welches Venantius Fortunatus de excidio Thuringiae im 6ten Jahrhundert verfaßte (X. tom. bibl. maxim. patrum Lud. p. 613); dieser Satzmöchte aus den beiden ersten Darstellungen dieser herrlichen Geschichtssage nachgewiesen werden können.

Die Darstellung des unbekannten Schriftstellers, welcher Zeit er auch angehören mag (auf jeden Fall ist er viel später als Witichind), giebt uns am einfachsten den Verbindungspunkt an zwischen Irminfrid und Iring der Geschichte und Irnfrit (Erinfrid bei Siffridus Presbyter) des Nibelungenlieds. Nach beiden suchen die Helden eine Zuflucht an König Attila's Hof, nur unter verschiedenen Beweggründen. In beiden Darstellungen ist der bekannte Anachronismus, daß Helden des 6ten Jahrhunderts mir den Helden des 5ten Jahrhunderts in Verbindung gebracht werden. Zwischen beiden, der Geschichtssage des Anonymus und dem Nibelungenlied, ist ein wichtiger Nexus, der sich etwa so erklären

läßt, wenn wir annehmen, daß der Anonymus eine und dieselbe Quelle benützte, wie der Dichter der Nibelungen-Sage, der aus seiner Quelle nur jene wichtige Namen in seinen Kreis hereinzog und höchstens in der Klage Andeutungen über ihre Geschichte giebt, während der genannte Anonymus die Namen mit der Sage gab. Diese Quelle aber wäre ein verloren gegangenes Lied von dem Untergang des Thüringischen Königshauses, parallel dem Lied von dem Untergang der Burgunden.

Die Geschichtserzählung Witechinds giebt gleichfalls einen Beleg, daß Irnfrit und Iring des Nibelungenlieds und der Klage der Irminfrid und Iring der Geschichtssage seyn können. Der Name Iring, welcher in der Geschichte so bedeutungsvoll ist — der mit der Königin Amalberga an Hagen und Brunhild des Nibelungenlieds erinnert, muß den Vereinigungspunkt bilden. Am Schluß der Erzählung sagt Witichind sehr bedeutungsvoll: mirari tamen non possumus, in tantam famam praevaluisse, ut Hiringi nomine, quem ita vocitant lacteus coeli circulus usque

in praesens sit notatus — und noch deutlicher das Chron Ursperg. (ed. Aug. Vind. 1517) — mirari tamen — ut lacteus coeli circulus, Iringis nomine, Iringes Straça usque in praesens vocatus sit '.

Aehnliche Worte, die vielleicht die angeführten erklären, kommen in der Wilkina-Saga vor (Wilkina-Saga ford. ved. C. Ch. Rafn. c. XXIII. 360.). Dieser zufolge kämpft nur der Ritter Irung — Irnfrit und Hawart fehlen — der Kampf ist aber derselbe, wie ihn das Nibelungenlied darstellt. Auf die Mahnung der Königin, die ihn dadurch ermuntert, daß sie einen Goldring um seinen Helm spendet, sowie noch durch andre ihrer Verheißungen bewogen, tritt er in den Kampf mit Hagen, aber dieser Kampf dauert nur kurz. Hagen wirft seinen Speer unter dem Schild hin auf Irungs Brust, so kräftig, daß er durch den Leib drang und noch in der Steinmauer haftete. Davon, heißt es in der Sage, nennt man bis jetzt diese Steinmauer Irungs-Veggur (Wand, nach der nordischen Sprache). Zuverläßig stehen diese Worte in Ver-

bindung mit den obigen, und lassen uns deutlich darauf schließen, daß dem Verfasser der Geschichte von Irminfrid und Iring Etwas der Art vorschwebte, als er seiner Erzählung jenen Satz über Irings-Weg, Irings-Straße, hinzufügte. Die bei Beiden sich ähnlichen Stellen weisen nicht nur hin auf einen Zusammenhang jenes Namens Hirings mit dem Irung in der Wilkina-Saga, sondern auch auf einen solchen, welcher zwischen jenem nordischen Heldenbuch (dessen Quelle das deutsche) und der Geschichte, wie sie Witechind erzählt, stattfindet. Wohl haben sie Beide wieder eine und dieselbe Quelle, es ist die uralte Ueberlieferung in der Sage oder im Lied. Witichind führt in seiner Geschichte die merkwürdigen Worte an: **ut majorum memoria prodit.** — Könnten nicht diese Worte ebenso auf überlieferte Helden-Lieder, als auf Ueberlieferungen in der gewöhnlichen Erzählungsweise passen? Nicht zu gewagt möchte die Ansicht erscheinen, daß Witichinds Darstellung vielleicht ein solches altsächsisches Heldenlied zur Grundlage hatte. Es kommen Ausdrücke und Sätze darin vor, die

nur zu sehr darauf hinweisen, daß deutsche Worte und Sätze ihnen zu Grunde gelegen. Wir führen unter andern nur den Satz (f. 5. 10.) an: „qui merito bonarum virtutum pater patrum dicebatur“. Ist dieß nicht der schöne Ausdruck des Nibelungenlieds, den es von Rüdiger gebraucht: „Vater aller Tugende“. Vielleicht hat uns Witechind in seiner Darstellung den Inhalt eines solchen alten Heldenlieds (von der Thüringer Untergang) durch lateinische Uebertragung gerettet!

Wir kehren nach dieser Untersuchung über Irnfrit und Iring wieder zu den Abweichungen der Klage vom N. L. zurück.

V. 401. Hawarten den slvoc Danchwart. Während der Tod Irnfrids durch Hagen so angegeben ist, wie ihn das N. L. enthält, fällt nach der Klage Hawart durch Danchwart, ganz gegen die Angabe des N. L., wo es, nachdem der Kampf Hagens mit Hawart beschrieben ist, ausdrücklich heißt:

V. 16935—36.

Hawart mvose ersterben
von dem vz Burgonde lant (Hagen).

V. 1412—14.

Hete mich gescheiden niht her dan
Gelpfrat (Helpfrich) daz wil ich iv sagen.
so hete Volker mich erslagen.

Von diesem Zusammentreffen Hildebrands mit Volker ist im N. L. nirgends die Rede, als da, wo er den Tod Wolharts an Volker rächt. Nur mit Hagen trifft er im N. L. (V. 18570.) zusammen, wo ihn das erstemal die von Berne von demselben scheiden; das zweitemal (V. 18581.) wendet er sich selbst von ihm.

V. 1533. Do fundens ligen einen man.
1541. vnt was geheizen Wolfprant.

Wolfprants Kampf mit Dankwart ist gleichfalls im N. L. nicht erwähnt. Es heißt nur V. 18623—24 von ihm, daß er „in Sturme herrlich gieng". Während er im N. L. weniger wichtig ist, wird er in der Klage desto mehr herausgehoben. Dankwart fällt (N. L. V. 18697.) durch Helpfrich, nachdem er „mehr denne Hagenen viere" (Klage V. 1494.) erschlagen hatte.

V. 1601. Do befander Wolfwine.

Wolfwine wird im N. L. nur kurz berührt (V. 18598.), wo er den Volker von Wolf-

hart scheidet, der zu „strvuchen“ beginnt. Von seinem Kampfe mit Giselher ist nirgends die Rede. Eben so wenig weiß das N. L. von Giselhers Streit mit Gerbart, der in der Ravenna-Schlacht kämpfend auftritt, Ritger aber, den die Klage aufzählt, kommt gar nicht vor. Statt Ritger führt das N. L. neben Gerbart den Helden Rischart auf (V. 18618), der in der Klage fehlt. Ebenso fehlt in der Klage Held Schrutan, der im N. L. (15304) Einmal genannt wird, aber im Dietlieb öfter als Herzog von Meran vorkommt.

V. 1635. Der vil chvene Wichnant

ist nicht einmal im N. L. unter den Helden des Berners aufgeführt, viel weniger sein Kampf mit Günther. Sigeher ist, wie schon früher erwähnt, eine ganz neue Zugabe der Klage; nur Wichart erscheint (N. L. V. 18617) unter den kräftigeren Streitern, und dann (V. 18955) unter den von Dietrich Beklagten, ohne nähere Angabe, mit wem er kämpfte und durch wen er gefallen. Er ist nach dem Heldenbuch ein Bruder Gerbarts. Beide sind in den Kämpfen für

Dietlieb unter den Helden Dietrichs und helfen Alpharts Tod rächen.

V. 2302. wol sehs vnt ahzech meide. Im N. L. V. 11246—50. heißt es:

Do stvnt in lieber warte.
vil manig edel meit.
die von Helchen tode.
heten manigiv leit.
siben chunige tohter.

Die Klage giebt 86 Jungfrauen an und benennt noch die sieben.

Herrat, die Schwestertochter Helchens, der Königin über Hunenland. Ihre Mutter wird nirgends genannt; ihr Vater heißt nach dem N. L. (V. 11260) Näntwin, ein reicher König. Nach dem Dietliebs-Liede ist er Herzog in Baiern und hat seinen Sitz zu Regensburg. Schon vor der Ravenna-Schlacht wird Herrat durch Helche an Dietrich von Bern verlobt und erhält von ihr als Mitgabe das Land Siebenbürgen. Von diesem Lande nennt sich ihr Bruder Tibald, der mit 16000 Mann Dietrichen von Bern zu Hülfe zieht. Zufolge der Klage, sowie der Wilkina-Saga (Wilkina-Saga ford. ved C. Ch. Rafn.

c. XXIV. 369.) zieht sie nach der Nibelungenschlacht mit Dietrich und Hildebrand heim gen Bern.

Nitgers Kind. Als König kommt Nitger auch im Dietlieb vor. Im Alpharts-Liede heißt er ein Herzog, ist Hildebrands Neffe und Dietrichs Oheim; er hilft Alpharts Tod rächen. Der hier genannte Nitger ist wohl nicht der schon früher erwähnte, welcher durch Giselhers Hand fiel.

Winilint div frowe. In der Handschrift, welche Lachmann seiner Ausgabe zu Grunde legte, steht statt Winilint Goldrun (gleichbedeutend mit Gudrun) und in der zweiten Münchener Handschrift Gerdrut. Ihr Vater Livteger erscheint im N. L. neben Liudegast. Der erstere heißt (V. 1122) „außer Sahsenlande ein reicher Fürste", der andere „von Tenemarche ein König". Man könnte zweifeln, ob der hier genannte Livteger ein und derselbe wäre mit dem im N. L. erwähnten Livteger, wenn nicht in dem Liede des Heldenbuchs „Dietrichs Flucht" Leudeger und Leudegast neben Hagen, Walther (von Wasgenstein) u. A. zu den Helden gerechnet würden, welche Königin Hel-

che Dietrichen zur Hülfe gegen Ermenrich sendet. So können wir uns das Verhältniß denken, wie eine Tochter dieses Livtegers an Etzels Hofe erzogen wird. Der Beisatz „der saz in Franchriche" darf nicht irren, indem es sich in den alten Heldenliedern so häufig findet, daß die Landesnamen verwechselt werden. Franchriche ist aber nichts anders, als das am Rhein liegende Franken. In solcher Bedeutung finden wir es im Eggen-Liet Strophe 66.;

Entzwüchen Koeln und Spire.
In Walhen noch in Stire.
In Swaben noch in Paiernlant.
Darzuo in Francriche u. s. w.

Ueber die andern Jungfrauen und ihre Abkunft ist Nichts weiteres bekannt.

V. 2874—75. ein richiv herzoginne.
Isalde ein vil schone maget.

In der XXII. Avent. des N. L., welche erzählt, wie Chriemhild zu Wien von Etzel, ihrem Bräutigam, empfangen wurde, geschieht keiner Herzogin Isalde Erwähnung, während doch bei allen übrigen Orten, wo Chriemhildens Empfang beschrieben wird, von Solchen die Rede ist, die sie herrlich

empfiengen. Die hier genannte Herzogin Isalde ist in der Klage eine neue Erscheinung, und doch scheint ihre Theilnahme auf ein näheres Verhältniß mit den Helden des Nibelungenliedes hinzudeuten. Wie kommt's, daß sie im N. L. nicht genannt ist? Die 7 Jahre, welche zwischen Chrimhildens Empfang und Aufenthalt im Hunnenlande liegen, müßten nur neuere Verhältnisse veranlaßt haben.

V. 2965. Rvdegeres orſ Boymvrt. Im. N. L. kommt der Name des Rosses nicht vor, während Siegfrids Schwert u. A. mit Namen aufgeführt wird.

Dieses nun wären die wichtigsten Stellen der Klage, welche theils vom N. L. abweichen, theils Zusätze enthalten, besonders durch Einführung neuer Personen, die in demselben fehlen. Wir erhalten durch diese aufgefundenen Stellen die Mittel, um die Frage zu lösen, die wir oben berührten: hat der Verfasser der Klage nach derselben Quelle gearbeitet, aus welcher das Nibelungenlied geflossen, wie wir es jetzt vor uns haben.

§. 2. Quellen für die Klage.

Wenn wir die erste Aventure der Klage betrachten, sei es nun, wie sie uns vorliegt, in der Laßberg'schen Handschrift oder nach derjenigen, die Karl Lachmann zu Grund legte, so ergiebt sich, daß eine andre Quelle zu Grunde lag, als diejenige, nach welcher das N. L., wie wir es jetzt haben, bearbeitet wurde. Deutlich genug sprechen dafür jene Zusätze der ersten Aventure, die wir heraushoben. Aber nicht nur sind es die Zusätze, die sich in der ersten Aventure oder Einleitung finden, sondern auch die Abweichungen und Zusätze der übrigen Aventuren. Der Dichter der Klage hat gewiß nicht so oben hin jene Zusätze gedichtet, ohne Quellen vor sich zu haben, auf die er ja immer hinweist. — Diese aber sind:

1) Eine lateinische Aufzeichnung der Geschichte Chriemhildens und ihrer Brüder, besonders der merkwürdigen Katastrophe in der Nibelungenschlacht, welche Bischof Pilgerin von Passau durch seinen Schreiber Chonrat verfertigen ließ (laut der Klage V. 4400 und 4420). Dieses lateinische Werk war wohl in Prosa auf eben die Weise ab-

gefaßt, wie die angeblich von dem Bischof Turpin geschriebene Geschichte Kaiser Karls und seiner Helden, besonders des ritterlichen Rolands. Die Quelle dieses lat. Geschichtsbuchs, welches Bischof Pilgerin verfassen ließ, war zwar nicht, wie es die Klage angiebt (V. 3564—77), die mündliche Erzählung des Trauerboten Swemmils und anderer Augen- und Ohrenzeugen, sondern vielmehr die alte Volkssage an der Donau von den Kämpfen der christlichen Völker mit den Hunnen (war sie nun schlichte Prosa oder schon zum Volksliede gestaltet), welche wieder angeregt wurde zur Zeit der Einfälle der Ungarn (Hunnen und Avaren), die Otto der Große im Jahr 955 aufs Haupt schlug. Pilgerin, der zufolge der Geschichte seit dem Jahr 970 das Bisthum Passau besaß, steht auf jeden Fall jener Zeit zu ferne, in der „die größte Geschichte, die je zur Welt geschah“, vorfiel, als daß er sie von Augen- und Ohrenzeugen entnehmen konnte — das ist nur Fiction des ersten Bearbeiters der lateinisch aufgezeichneten Sage, welcher der Quelle seiner Bearbeitung desto mehr Glaubwürdig-

keit zu verleihen wähnte, wenn er sie auf Swemmel den Trauerboten, so wie auf die Augen- und Ohren-Zeugen der Geschichte zurückführte. Zugleich wollte er auch das Verdienst Pilgerins, das er sich durch Sammlung und Aufzeichnung der Sage erwarb, hervorheben: darum führt er ihn in das Gedicht selbst ein, und verflicht ihn viel inniger mit dem ganzen Inhalt der Klage, als es im N. L. der Fall ist; er räumt ihm fast dieselbe wichtige Stelle ein, welche Rüdiger von Bechlarn im N. L. einnimmt, obwohl derselbe eben so wenig der Nibelungen-Sage angehört, als Pilgerin. Vielleicht aber war auch Pilgerin schon in dem lateinischen Geschichtsbuch von der Nibelungen-Schlacht, durch seinen Schreiber Kunrat, eingeführt, der dadurch seinem Bischof eine Ehre erweisen wollte. Sein Auftreten in der Nibelungen-Sage ist ebenso zu erklären, wie das Auftreten des Bischofs Turpin in der Geschichte Kaiser Karls und seiner Helden, die nicht Turpin, sondern ein Mönch des **IX**. Jahrhunderts (des **X.** oder **XI.** Jahrhunderts, wie Andere wollen) wohl aus ähnlichen mündlichen,

nur näher liegenden Quellen, wie der Schreiber Kunrat, verfaßte.

Dieses lateinische Geschichtsbuch nun, welches Pilgerin zusammentragen ließ, aus welchen Quellen es immer geschehen seyn mag, hatte wohl der Verfasser unserer Klage nicht sowohl in seiner ursprünglichen Gestalt vor sich, als vielmehr in den ersten deutschen Bearbeitungen. Ich meine damit diejenigen, von welchen er in der Klage spricht, wenn er sagt:

V. 17—20. Dizze vil alte märe.
het ein schribäre.
wilen an ein bvoch geschriben.
Latine desn ist ez niht beliben.

Dieser Schreiber, der es wilen schrieb, ist natürlich der später (am Schluß der Klage) genannte Kunrat; aber mit dem Verse:

Latine desn ist ez niht beliben.

will er denjenigen bezeichnen, der es zuerst aus dem Lateinischen bearbeitete.

Fernere Hinweisung des Dichters auf die zwischen der lateinischen Aufzeichnung und der seinigen innestehenden deutschen Bearbeitungen findet sich

V. 35. als vns daz bvoch gesaget hat.

V. 54. diz märe im grozer tvgende giht.
V. 67. vnt ist vns von den bvchen chunt.
V. 547—48.

Des bvoches meister sprach daz e.
getriwen twot vntriwe we.

Letztere Stelle ist besonders darum wichtig, weil darin angegeben ist, daß der ältere deutsche Bearbeiter der Mähre, welcher schon den Namen Meister, d. h. Sangesmeister, führt, nicht blos die Erzählung übertrug, sondern auch nach Dichter Weise seine Reflexionen unter die Geschichts-Erzählung einstreute. Er war Dichter, wie es am Schluß der Klage heißt:

V. 4389. Uns seit der tihtäre.
Der uns tihtet diz märe.

Schon aus den zuletzt angeführten Stellen ergiebt sich, von welcher Art diese erste Bearbeitung der lateinisch aufgezeichneten Mähre gewesen: besonders aber deutet darauf hin der Schluß der Klage, wo es V. 4400 heißt:

tihtet manig ez sit hat.
vil diche in Tvschär zvngen.

Demnach wurde die Nibelungen-Mähre nach ihrer Aufzeichnung durch den Schrei-

der Konrad zu Gesängen (Gedichten) verarbeitet, und zwar nicht nur von Einem Dichter, sondern von mehreren vielleicht um dieselbe Zeit. So läßt sich dann der Vers 67 erklären, indem von mehreren Büchern (poetischen Bearbeitungen der Mähre) die Rede ist, welche der Dichter unserer Klage benützte.

Wir haben nun dargethan, welches die Hauptquelle war, die dem Verfasser der Klage zu Gebot stand bei Abfassung der ersten Aventure, welche gleichsam die Einleitung in die Klage enthält. Es war ein älteres deutsches Nibelungenlied (oder vielleicht eine mehrfache Darstellung desselben), welches zunächst aus jenem lateinischen Geschichtsbuch des Bischofs Pilgerin bearbeitet worden war. Aus diesem älteren Nibelungenlied machte er nun jenen Auszug, den er unter dem Namen „Aventure von der Klage“ dem Klagegedicht voransteht; diesem älteren Nibelungenliede entnahm er dann auch die übrigen Abweichungen und Zusätze, welche in der Klage selbst vorkommen. Während besonders die erste Aventure der Klage uns hinweist auf ein älte-

res Nibelungenlied, worauf sich der Dichter an mehr als einer Stelle bezieht, so ist die eigentliche Klage eine mehr selbstständige Arbeit, was schon daraus hervorgeht, daß sich der Dichter schon seltener auf die früher so oft citirte Quelle beruft. Aber demungeachtet bestimmen uns die Worte der Klage selbst, besonders der Schluß:

V. 4389—93. Unſ seit der tihtäre.
der unſ tihtet diz märe.
ezn wär von im ſo niht beliben.
ern hete ez gern geſcriben.
daz man wiſte div rehten märe.
wie ez im ergangen wäre.

dazu, daß wir ohne Bedenken annehmen müssen, es sey dem Dichter der Klage nicht nur ein älteres deutsches Nibelungenlied, sondern auch ein Klage-Gedicht vor Augen gelegen. Oder vielmehr, wir nehmen an, daß ein Gedicht ihm vorgelegen, das die ganze Nibelungen-Sage umfaßte, ohne in zwei Parthien, Nibelunge-Noth und Klage, getrennt zu seyn.

2) Eine zweite wichtige Quelle, die der Dichter des Klagegedichts benützte, sind mündliche Ueberlieferungen. Zu dieser An-

sicht berechtigen uns unter andern folgende Stellen der Klage, die in der ersten Aventure vorkommen:

V. 66. Alſ unſ iſt geſaget ſit.
V. 90. Dizze iſt vnz ovch bechant.
V. 95. Ir habt vernomen diche daz.
V. 185. Iv iſt daz diche e' wol geſaget.
V. 576. alſ wir von ir vernomen han.
V. 583. alſ vns vil diche iſt geſeit.

Wir sehen aus den angeführten Stellen, wie die Beziehung auf mündliche Ueberlieferung sich hauptsächlich in der ersten Aventure findet, da der Dichter hier eine ganze große Sage zusammenfaßte, die sich schon auf verschiedene Weise gestaltet hatte, während in der Klage durchaus nur Ein Gedanke ausgeführt werden durfte, nämlich der, wie der überschwengliche Schmerz über den Tod der Helden von der Jammerstätte aus von Ort zu Ort wandert. In was bestand nun aber diese mündliche Ueberlieferung? Der Dichter spricht sich darüber aus am Schlusse der Klage;

V. 4395. Wäre ez im inder zvo chomen.
oder het erz ſvs vernomen.
in ſpelſ wiſe von iemen.

Wohl ist diese Stelle nicht vom Dichter der Klage selbst gesprochen, sondern er führt nur die Worte des ersten deutschen Bearbeiters der Sage an, der sich damit entschuldiget, daß er nicht Mehr giebt, als das, was er dargestellt — und zwar aus Mangel an mündlichen Nachrichten; wozu sich V. 4155 auch auf unsern Dichter anwenden läßt. Der ältere Dichter, will er sagen, hätte seine Mähre ergänzt, die in der lateinischen Quelle abbricht, wenn ihm irgend woher eine weitere Nachricht zugekommen wäre, oder wenn er von Jemand im Erzählungston Etwas vernommen hätte, aber ihm standen solche Nachrichten nicht zu Gebote — dagegen ist es ein anderer Fall bei unserem Dichter: da und dorther ist ihm Etwas zugekommen und von Manchem hat er verschiedene Berichte vernommen, wie z. B. wenn es heißt: V. 4368—69.

Svmeliche iehent er wrde erslagen.
so sprechent svmeliche nein.

Er hat so vielfältige Berichte über Dieses und Jenes, daß er sogar noch sichten und wählen konnte, welches wohl der richtigere wäre. — Die mündlichen Quellen, welche

der Dichter unserer Klage neben der deutschen Bearbeitung des älteren Dichters benützte, sind also Erzählungen, die der Großvater dem Urenkel im traulichen Gespräche mittheilt, wie er sie selbst vernommen von seinem Urgroßvater, der selbst mit angesehen und mitgemacht, was er erzählt: dieser Urenkel ist dann derjenige, der diese Erzählungen mit denen vergleicht, die geschrieben vor ihm liegen, und bei seiner Geschichtsdarstellung, sei sie in Prosa oder in Reimen, das aufnimmt, was ihm am glaubwürdigsten erscheint. Nehmen wir unsern Dichter als diesen Urenkel an, so haben wir die Art und Weise angegeben, wie er neben der älteren deutschen Bearbeitung die erhaltenen mündlichen Nachrichten bei seiner eigenen Arbeit benützte. Ob man Ursache habe, an der Wahrheit solcher Ueberlieferungen zu zweifeln oder nicht — dieß zu untersuchen liegt nicht im Zweck dieser Abhandlung — nur so Viel. Es ist durchaus kein triftiger Grund vorhanden, zu glauben, daß der Dichter der Klage nur so oben hin von mündlichen Berichten spreche, die ihm zugekommen wären, vielleicht

einzig und allein darum, damit seine Mähre desto glaubwürdiger erscheine; im Gegentheil können wir annehmen, daß sein häufiges Berufen auf mündliche Nachrichten wirklich in der Wahrheit begründet war. Von vielen Schriftstellern, die über unsere Vorfahren Bericht erstatten, wissen wir zur Genüge, wie sehr bei allen das Andenken an die tapfern Thaten der Vorfahren hoch gehalten wurde, so daß man von Enkeln zu Enkeln davon erzählte. Diese Erzählungen beschränkten sich aber nicht nur auf das Allgemeine, sondern sie giengen oft bis in die Aufzählung der einzelnen Umstände. Es genügte ihnen nicht, um die Thaten der Vorfahren zu wissen, sondern sogar die Tage, wann etwas Wichtiges geschah, wurden dem Gedächtniß eingeprägt. Einen Beleg dafür haben wir in der oben angeführten Stelle des Annalisten Witichind, wo er genau den ersten Oktober anführt, an dem der große Streit der Sachsen mit dem thüringer König Irminfrid vorfiel, und der Zeitraum zwischen Witichind und jener merkwürdigen Begebenheit ist doch auch kein geringer, indem er ja ungefähr 450 Jahre

beträgt. Wir haben also keinen Grund, an der Wahrheit der Worte unsers Dichters zu zweifeln, wenn er von mündlichen Ueberlieferungen spricht, da ihm die Begebenheit, welche er besingt, nur 150 Jahre ferner liegt, als dem Geschichtschreiber Witichind jene Begebenheit, welche er im Anfang seiner Geschichte darstellte.

Die mündlichen Quellen, welche der Dichter der Klage benützt, sind aber nicht nur gewöhnliche Erzählungen und Volkssagen, sondern auch Volkslieder; die eben angeführten Verse der Klage, besonders V. 95. und 185., sprechen dafür. Das Wort sagen, das in diesen und andern Stellen gebraucht ist, bedeutet immer, wie singen und sagen in der Zusammensetzung, einen poetischen Vortrag. Wenn also der Dichter zu seinen Lesern spricht: ihr habt das, was ich nur in der Kürze angebe, schon oft und ausführlicher gehört, so meint er damit wohl jene alten Volkslieder, die bald nach den Begebenheiten, die sie besingen, entstanden, sich von Geschlecht zu Geschlecht fortpflanzten, und schon damals von fahrenden Sängern vorgetra-

gen wurden. Ueber das frühe Vorhandenseyn solcher Heldenlieder, die unter dem Volke allgemein bekannt waren, ist kein Zweifel: wir sind eben so gut darüber im Reinen, als über das Vorhandenseyn der Erzählungen und Sagen in Prosa, ja, möchte ich sagen, noch mehr, da die Aufbewahrung der Sage in Liedern viel leichter und sicherer ist, als die in prosaischer Erzählungsform. Einen hinreichenden Beleg für das frühe Vorhandenseyn solcher Heldenlieder giebt das uralte Lied von Hildebrand und Hadebrand, welches zuerst von Eckart (Comment. de reb. Franc. orient. Tom. I. 864—902.) mit einem weitläuftigen Kommentar, am besten aber die Gebrüder Grimm (Kassel 1812) herausgaben. Wenn sich gar keine weiteren Reste altdeutscher Heldenlieder gerettet hätten, würde dieses einzige herrliche Gedicht ein hinreichendes Zeugniß seyn, daß solche Lieder vorhanden waren; zugleich ist es eine Probe, in welcher Form solche Lieder abgefaßt wurden. Obgleich das Lied von Hildebrand und Hadubrand nur als Fragment übrig ist, so können wir doch aus

seiner ganzen Anlage schließen, daß es in kürzerer Form bearbeitet war — es ist nur eine wichtige Episode, die aus einer umfassenden Sage herausgegriffen ist. Neben diesem wichtigsten Denkmal altdeutscher Heldenlieder verdient noch angeführt zu werden das Gedicht, welches dem **Waltharius Manufortis** zu Grunde liegt. Nach dem St. Galler Geschichtschreiber Ekkehard dem Jüngeren (**de cas. monast. St. Galli ap. Goldast Script. rer. Alamann. 1730. Tom. I. f. 41.**) hat bekanntlich Ekkehard der Aeltere, Einer von Jonswil, das in alten Handschriften vorhandene Lied **Waltharius Manufortis** noch als Schüler aus dem Deutschen ins Lateinische übertragen, und Ekkehard der Jüngere korrigirte die Schüler-Arbeit auf Geheiß des Bischofs Aribo von Mainz. Der Uebersetzer Ekkehard starb im Jahr 977. Das Gedicht, welches dieser Uebertragung zu Grunde lag, gehörte, wenn nicht noch in das IX., doch in den Anfang des X. Jahrhunderts. Das deutsche Lied ist zwar verloren, aber es muß noch im XII. Jahrhundert vorhanden gewesen seyn, wenn auch

nicht in jener Form der Heldenlieder, doch immer noch in alter, vielleicht gleichzeitiger Bearbeitung mit unserem Klage-Gedicht. Wir besitzen es nur noch in der prosaischen Bearbeitung der Wilkina-Saga (Wilkina-Saga ford. ved C. Ch. Rafn. VIII. c. 84—87), eines nordischen Heldenbuchs, welches der norwegische Bischof Biörn aus deutschen Sagen zusammentrug, die er im Jahr 1240 an des Hohenstaufen Kaiser Friedrichs Hofe hatte vorlesen hören (Ueber die Entstehung und Ausbildung des ältesten deutschen Sagenkreises von H. Schreiber in „Schriften der Gesellschaft für Beförderung der Geschichtskunde im Breisgau", S. 481.).

Wir fügen zu diesen beiden Belegen für das Vorhandenseyn deutscher Heldenlieder in kürzerer Bearbeitung noch einen dritten: es ist das Lied, das im Jahr 1130 ein sächsischer Sänger auf Seeland zur Warnung sang, und dessen Inhalt der berühmte Verrath Chriemhilds an ihren Brüdern war. Dergleichen Heldengesänge waren wohl die Lieder, auf die unser Dichter besonders bei der ersten Aventure sich

bezieht, und die er wohl bei seiner Bearbeitung nicht unbeachtet ließ.

Wir haben die Quellen angegeben, welche der Verfasser der Klage vor sich hatte, und geben nun das Resultat der bisherigen Untersuchung, welches um so anschaulicher wird, wenn wir noch das sogenannte Ruolandes-Liet in seinen beiden Bearbeitungen dem Klaggedicht gegenüberstellen.

Die älteste Aufzeichnung der Klage ist enthalten in Bischof Pilgerins lateinischem Geschichtsbuch, das entweder aus den im Volke herrschenden Sagen entnommen, oder nach alten Volksliedern zusammengetragen wurde, etwa wie im Norden die Votlunga-Saga, die eigentlich nichts anders als eine Auflösung der alten Edda-Lieder in Prosa ist. Dieses lateinische Geschichtsbuch verarbeitete der ältere Dichter, den die Klage V. 3389 anführt, zu einem großen Gedichte, das die Geschichte Siegfrieds und Chriemhildens, die Ermordung und Rache. so wie die Klage der Helden umfaßte. Was für ein Verfasser mag dieß gewesen seyn? Welchem Stande gehörte er wohl an? Diese Frage läßt sich leicht beantworten nach Analogie anderer gleichzeitiger Ge-

dichte. Die Bearbeiter solcher lateinischen Quellen gehörten hauptsächlich dem geistlichen Stande an, denn von ihnen können wir annehmen, daß sie der lateinischen Sprache vor den Uebrigen mächtig waren. Unter die ersten der Art ist das Leben der Jungfrau Maria zu zählen, welches Wernhere der Pfaffe um das Jahr 1157 nach einem lateinischen Originale bearbeitete. An dieses schließen sich mehrere ähnliche Werke an, z. B. vom Leben Mariä und Jesus kindheit durch Konrad von Fuozizbrunnen, nach den Apocryphen des neuen Testaments bearbeitet, so wie die himmelfart Mariä von Konrad von Himmelsfürte (den armen Pfaffen Konrad nennt er sich im Gedichte), dem ebenfalls eine lateinische Quelle zu Grunde liegt. Wir sehen aus diesen wenigen Beispielen, an die sich noch viele anreihen ließen, wie die Gedichte des XII. Jahrhunderts auf lateinischen Quellen beruhen, und größtentheils Geistliche zu Verfassern haben. Mit Recht wird also diese Zeit, die den Uebergangspunkt der althochdeutschen Poesie in die mittelhochdeutsche bil-

det, die Zeit der geistlichen Poesie genannt, nicht sowohl wegen des Inhalts der Gedichte, als vielmehr, weil sie meistens Geistliche zu Verfassern haben. Erst mit dem Ende des XII. Jahrhunderts beginnt dann die Zeit der ritterlichen Poesie, die schon mehr profane Gegenstände wählt, und statt aus lateinischen entweder aus wälschen Quellen schöpft, wie z. B. Heinrich von Veldeß, der ums Jahr 1186 eine Eneidt bearbeitete — oder aus der geschriebenen und mündlichen Volkssage seinen Stoff entnimmt, wie der Verfasser des älteren Ruolandes Liets und der Dichter der älteren Klage, welche beide Gedichte einander am füglichsten gegenüber gestellt werden, da beide, das Ruolandes-Liet erwiesen, und das ältere Klagegedicht höchst wahrscheinlich, von geistlichen Verfassern herrühren, und im Laufe der Zeit ein gleiches Schicksal hatten. Das Ruolandes-Liet wurde, wie das Gedicht selbst andeutet, von Pfaff Kuonrat verfaßt, und gehört auf jeden Fall in die erste Hälfte des XII. Jahrhunderts. In dieselbe Zeit, wie das Ruolandes-Liet, dem höchst wahrscheinlich Turpins Legende von

Karl dem Großen zu Grunde liegt, fällt wohl die Bearbeitung der Klage nach dem lateinischen Geschichtsbuch des Bischofs Pilgerin, die leider bis jetzt für verloren zu achten ist. — Nach dem älteren Ruolandes-Liet bearbeitete nun der Stricker, ein Zeitgenosse Rudolphs von Emse (um 1220), sein Gedicht von Kaiser Karl des Großen Kriegen gegen die Sarazenen. Auf gleiche Weise bearbeitete der Dichter unseres Klage-Gedichts das seinige mit Zugrundelegung des älteren Klagelieds und noch andrer schon oben genannter Hülfsmittel, nur mit dem Unterschiede, daß unser Klage-Gedicht auf jeden Fall noch in den Ausgang des XII. Jahrhunderts fällt, während Strickers Ruolandes-Liet erst im XIII. Jahrhundert verfaßt wurde. In welchem Verhältniß Strickers Bearbeitung zu dem älteren Ruolandes-Liet stehe, zeigt sich deutlich, da wir beide mit einander vergleichen können. Die Sprachformen des Ruolandes-Liets in der ersten Bearbeitung nähern sich bedeutend dem Niederdeutschen, was besonders in dem Gebrauch des th für d, des v für b sich kund thut. Schon dadurch

also beurkundet es sein Alter, daß sich darin der Uebergang vom Althochteutschen zum Mittelhochteutschen, vermittelt durch das Niederteutsche, darstellt. So groß ist aber keineswegs die Entfernung des ersten Dichters von dem zweiten; es mag höchstens eine Differenz von 5—6 Dezennien zwischen Beiden Statt finden. In welchem Verhältniß unser Klage-Gedicht zu dem früheren stand, läßt sich nicht ermitteln, so lange das erstere nicht aufgefunden ist. Da die lateinische Aufzeichnung der alten Sage in das X. Jahrhundert fällt, so gehört wohl die erste deutsche Bearbeitung in den Anfang des XII., etwa in die Zeit, da das Lied auf den heiligen Anno verfaßt wurde, dem theilweise Lambert von Aschaffenburg (ad a. 1075.) als Quelle diente. Dem Klage-Gedicht, wie es jetzt vor uns liegt, bleibt dann immerhin das XII. Jahrhundert angewiesen, etwa die Zeit, in der Heinrich von Veldeck den ersten Theil seiner Eneidt verfertigte (um's Jahr 1186).

§. 3. Geschichtliches in der Klage.

Alles, was wir bisher über die Bear-

beitungen des Klagelieds, mit andern Worten, über seine Ausbildung im Laufe der Zeit gesprochen haben, darf durchaus nicht auf das Nibelungenlied angewendet werden, das wir vor uns haben. Dieses nahm einen ganz anderen Bildungsgang. Das alte, welchem, wie der Klage, Pilgerins Geschichtsbuch zu Grunde lag, haben wir nur noch im Auszuge; aber dieser Auszug gerade weist darauf hin, daß das Lied, aus dem er entnommen, von der jetzigen Bearbeitung des Nibelungenlieds verschieden war. — In der Klage (S. 281.) heißen die Burgonden Rinfranchen, die sonst auch unter dem Namen Nibelungen vorkommen, z. B. V. 1622, wo Giselher Voget der Niblungen heißt. Es ist dieß eine deutliche Hinweisung darauf, wie unsre Klage sich aus einer Zeit herleitet, wo der Name Nibelungen nicht sowohl auf die Burgunden, als vielmehr auf die Franken zu beziehen ist. Es ist die Zeit, welche das Gedicht „Walther von Aquitanien" behandelt. Dieses Gedicht, oder das zu Grunde liegende deutsche Heldenlied, schildert noch ganz andere Verhältnisse, als wie sie

im N. L. sich darstellen. Im Liede von Walther von Aquitanien herrscht König Gunthar, Sohn des Gibicho, über die Franken, statt über die Burgunden, und Worms ist die Königstadt in Franken (Rheinfranken), statt in Burgundenland. An Gunthars Hofe ist der edle Hagano (veniens de germine Trojae v. 27. Hagen von Troja in der Niflunga-Saga und in andern deutschen Liedern), der freilich vermöge seines Ursprungs nur den Franken, nicht den Burgunden angehört.

Dem Franken-König Gunthar gegenüber sitzt Herrich auf dem burgundischen Königsthrone und seine Tochter heißt Hildegunt. Beide Könige stehen in keinem andern Verhältniß zu einander, als daß sie Nachbarn sind, und bei Attila's Anzug durch Sendung von Schätzen und Geiseln dieseinen Grimm abzuwenden suchen. — Dieses Verhältniß, wie es im Walther von Aquitanien dargestellt ist, erscheint im ersten Augenblick als Widerspruch gegen die Geschichte, denn diese kennt keinen Herrich als König der Burgunden, dagegen nennt das Gesetz der Burgunden (Tit. III.) die

Königsnamen Gibik, Godamar, Gislahar, Gundahar, in welchen unverkennbar die Namen der Königs-Söhne des Nibelungenliedes enthalten sind. Auf der andern Seite aber ist Hildegunt, Tochter Herrichs, nicht ohne geschichtliche Bedeutung, denn entweder ist sie die Ildiko, mit welcher sich Attila nach dem Zeugniß des Geschichtschreibers Priskos (Fornandes de reb. Get. ed. 1517. p. f. 16 b) vermählte, welcher Name vielleicht noch in Helche, der Gattin Attila's nach dem N. L. und Heldenbuch, enthalten ist, oder sie die Hilde, wie sie als Chriemhild, zweite Gemahlin Attila's im N. L. erscheint, und in der nordischen Sage als Gudrun, welche ihren Brüdern Gunther und Hagen im Kampfe gegen Etzel hilft, demselben seine Söhne beim Leichenmahle als Speis und Trank vorsetzt, und endlich den vom Mahle Trunkenen, verbunden mit dem Rächer Niblung, dem Tode weiht. So wäre im Namen Hildegund noch die letzte Spur enthalten von jener wichtigen Katastrophe aus der Völkerwanderung, der Vernichtung des burgundischen Königsstammes durch die Hun-

nen, den Prosper von Aquitanien berichtet, wenn er sagt ad annum 435: Eodem tempore Gundicarium Burgandionum Regem intra Gallias habitantem Aëtius bello obtinuit, pacemque ei supplicanti dedit; qua non diu potitus est, siquidem illum Chunni cum populo suo ac stirpe deleverunt (Chronica med. aevi ed. Roesler. Tüb. 1798. p. 277.)

Diese Geschichte ist das Thema, welches der Nibelungen-Sage zu Grunde liegt, und bis in das X. Jahrhundert in verschiedenen Variationen erscheint. Das VII. Jahrhundert veranlaßt die erste wichtige Sagen-Umwandlung; die Sage wird fränkisch, nachdem der Boden selbst, in dem sie ihre erste Wurzel faßte, an die Franken übergegangen. Letzteres geschah in der ersten Hälfte des VI. Jahrbunderts. Mit dem Untergange Gunthars hatte das Reich Burgund noch nicht aufgehört, sondern es dauerte noch ein halbes Jahrhundert fort. Nach König Gunthar nämlich regierte König Gundebaud, welcher vier Söhne hinterließ: Gundebaud den Jüngern, Hilperich, Godegisel

und Godemar. Gundebaud der Jüngere ermordete seinen Bruder Hilperich, und ließ dessen Gattin ersäufen; seine Tochter Klotilde wurde um das Jahr 584 Gemahlin des fränkischen Königs Klodwig. Vielleicht in Folge dieser Gräuelthat bekriegt Klodwig den König Gundebaud und macht sich Volk und Land tributbar (Sigebert Gemblac. ad a. 501.). Dem Gundebaud folgte sein Sohn Sigismund im Jahr 509; dieser ermordete auf Anstiften seiner Gattin seinen Sohn Sigerich, den er mit seiner ersten Gemahlin erzeugt hatte (Sig. Gemblac. ad a. 515.). Während er, um seine Sünde zu büßen, dem heiligen Mauritius einen Tempel baute, nahte die Rache. Klodwigs Söhne zogen, veranlaßt von ihrer Mutter Klotilde, mit einem großen Heere heran, um Großvater und Großmutter am Sohne ihres Mörders zu rächen. Sigismund wurde gefangen und mit Weib und Kindern ermordet. Godemar entkam durch die Flucht, und Klothar nahm nach dem Tode Klodemirs, der im Verfolgen Gedemars sein Leben einbüßte, das ganze Königreich Burgund in Besitz (Sig.

Gembl. ad a. 526.). So ist das letzte Auftreten des burgundischen Königshauses nicht minder reich an tragischem Interesse, als die Geschichte, welche Prosper von Aquitanien berichtet, und wir finden wirklich in der Klage selbst eine Andeutung, daß sich mit Guntharg Untergang die wichtige Geschichte des burgundschen Königshauses nicht endet. Denn sie giebt ja in Siegfried, dem Sohne Gunthers und Brunhildens, einen neuen Anknüpfungspunkt der Geschichte, die uns aber der Dichter der Klage vorenthält, da er erst noch Kunde darüber einziehen muß (V. 4132—55.). Den letzten Ausgang des burgundischen Königshauses weniger beachtend, sucht die Sage einen weiteren Kreis, in dem sie sich bewegen kann, und findet ihn in der fränkischen Geschichte. Kein Königshaus ist wichtiger durch seine inneren Verhältnisse, als der Stamm der Merovinger, indem sich durch das ganze Jahrhundert Mord auf Mord häuft, und meistens haben Frauen ihre Hände im blutigen Spiel. In diese blutbezeichnete Periode tritt die Sage ein, und sucht sich wieder mit der Geschichte zu

vereinigen. Das uralte Worms bleibt wieder der Mittelpunkt. Zuerst Schauplatz der burgundischen Sage, wird sie es jetzt auch für die fränkische; denn, wie zuvor Sitz der burgundischen Könige, ist sie jetzt eine der wichtigeren Hauptstädte des Austrasischen Reichs, das bei der Ländertheilung nach Klothars I. Tod (564) an seinen Sohn Sigebert fällt. Dieser, so wie sein Bruder Guntram, werden jetzt die Haupthelden der burgundisch-fränkischen Sage. Beide sind Männer, die in der Geschichte ihres Jahrhunderts eine merkwürdige Stellung einnehmen, und sich also für die Sage eignen, die das Großartige sich zum Gegenstande wählt. Sigebert, schon dem Namen nach verwandt mit Siegfried, dem Helden des Nibelungenlieds, war es auch vermöge seiner Tapferkeit. Er kämpfte gegen die Hunnen und Avaren, mit denen er im Thüringer Land zusammentraf, und sie auf's Haupt schlug. Zur Gemahlin wählte er Brunehild, die Tochter des westgothischen Königs Athanahild aus Spanien. Sigebert wurde ermordet durch die Ränke seiner Schwägerin Fredegunde (im J. 580). Brunehild

aber, deren Laufbahn mit blutigen Greueln bezeichnet war, wurde den Pferden an die Hufen gebunden und zerrissen. — Es ist nichts Gewagtes, wenn wir der Ansicht M. Frehers, Orig. Pal. P. II. c. 13. (in Nibelungen und Gibellinen), so wie der des fleißigen und scharfsinnigen Forschers D. Heinrich Schreibers (in seiner Abhandlung über den deutschen Sagenkreis S. 496) folgen, und Sigebert für den Siegfried des N. L. halten, so wie seine Gemahlin für die Brunhild der Nibelungensage, besonders wie ihr Charakter in der nordischen Sage dargestellt ist. Für die Ansicht, daß Sigebert wohl Eines mit Siegfried seyn könnte, spricht außer der Namens-Aehnlichkeit theils dieses, daß ihn schon ein Zeitgenosse wegen seiner Tapferkeit den zweiten Achilles nennt, theils der Umstand, daß Sigebert auf seinem Grabmal zu Soissons über einem Drachen stehend dargestellt ist, was gewiß nicht ohne Bedeutung ist. — Wie wir in Sigebert den Helden Siegfried finden, so muß uns die fränkische Geschichte auch einen König Gunther geben, den die Sage verherrlichet. Wir haben ihn in Guntram, dem zweiten Sohn Klothars. Nach

seines Vaters Tod erhielt König Guntram bei der Ländertheilung den Theil des Reichs, in dem Orleans (Aurelia) und Chalons (Cavillona) lag, welches letztere er später zu seinem Wohnsitz wählte. Mit den Longobarden, welche Gallien mit Krieg überzogen, kämpfte er Anfangs weniger glücklich, bis er einen Feldherrn Namens Ennius, der auch Mummulus heißt (Nummulus nennt ihn das Chron. Ursp.), den Oberbefehl übergab. Dieser zog gegen sie mit den Burgundern, und schlug sie so kräftig, daß sie wieder nach Italien zurückkehrten. Später zog Mummulus gegen die Sachsen, welche sengend und brennend an die Rhone erschienen; durch Entrichtung einer großen Summe Geldes fanden sie sich mit Ennius ab. Bei einem zweiten Einfall in Gallien traf Mummulus wieder mit den Longobarden zusammen, und besiegte sie. Das sind die hauptsächlichsten kriegerischen Unternehmungen, die in der Regierungsgeschichte König Guntrams vorkommen. Sonst war Guntram ein friedliebender und durch Güte ausgezeichneter König. Von ihm berichtet Paulus Diakonus (Histor. Longobard. Lib.

III. c. 32.) eine Geschichte, die von fränkischen Schriftstellern nicht überliefert ist. Einst jagte König Guntram: während des Jagens verliefen sich seine Jagdgenossen da und dorthin, und er blieb mit einem seiner Getreuen allein zurück. Müde von der Jagd lagerten sie sich auf die Erde, und Guntram legte das Haupt in seines Getreuen Schooß, um zu schlafen. Da sah dieser, wie aus dem Munde des Schlafenden ein kleines kriechendes Thier schlüpfte, welches an dem Bächlein, das nebenbei floß, hin und her gieng, um hinüber zu kommen. Er nahm sein Schwert aus der Scheide, und legte es über das Bächlein: so kam das Thierchen auf die andere Seite des Bächleins. Von da schlüpfte es in ein Loch, das sich an einer nahe liegenden Anhöhe befand — kehrte nach einiger Zeit zurück, kroch über das Schwert und schlüpfte wieder in Guntrams Mund. Als Guntram erwachte, erzählte er, welch wunderbares Gesicht er gehabt habe. Es däuchte mir, sprach er, wie ich im Traume auf einer eisernen Brücke über einen Fluß gieng, und in einen Berg am, in dem ich einen großen Haufen Gol-

des erblickte. — Als nun der, in dessen Schooß er schlief, gleichfalls dem König erzählte, was er gesehen, so giengen beide an den von dem Thiere bezeichneten Ort, gruben nach und fanden einen ungeheuren Schatz, der schon seit alter Zeit dort vergraben war. Von diesem Schatze ließ Guntram späterhin ein herrliches Gefäß, mit Edelsteinen geziert, verfertigen, unb weihte es auf den Altar des heil. Marcellus zu Chalons. König Guntram starb im Jahr 597. — Wir nehmen mit Göttling und H. Schreiber ohne Bedenken an, daß dieser Guntram derjenige sey, den die Sage mit dem älteren Gundikar des V. Jahrhunderts in Verbindung setzte. Ist nun im N. L. König Gunther der in jener großen Katastrophe mit seinem ganzen Stamme vernichtete Gundikar, so ist Guntram der König Gunthar im Liede von Walther von Aquitanien; denn hier heißt er ja ausdrücklich König der Franken, wie ihn immer Paulus Diakonus nennt. Er ist aber auch König von Burgund (Bourgogne), indem die Stadt Chalons, wo nach dem Walthers-Liede (V. 52.) Herrich, der Beherrscher von Bur-

gund, seinen Wohnsitz hatte, zu seinem Länder-Antheil gehörte. Wenn also die Geschichte schon den Guntram zu einem Beherrscher Burgunds machte, wie vielmehr durfte die Sage die Beiden, Gunthar und Guntram, mit einander in Verbindung bringen. Diese Verbindung des Burgundischen mit dem Fränkischen oder vielmehr dieses Eintreten des Fränkischen in die Stelle des Burgundischen geschah aber wohl erst im VII. Jahrhundert. Dieß bezeugt eine Stelle aus dem altsächsischen Gedichte „des Sängers Reisen" aus dem VII. oder VIII. Jahrhundert (herausgegeben von H. Leo, Halle 1838), wo der Sänger unter Anderm spricht:

Mit Thüringen war ich und Throwenden,
Und mit Burgenden; da erhielt ich einen Ring;
Da gab mir Gutthere erfreuendes Geschenk,
Zum Lohne des Sanges; das war kein fauler König.

Dieser Gutthere ist kein Andrer, als der Gunthar des V. Jahrhunderts, um so mehr, als derselbe Dichter später von König Hermanrich spricht, wenn er sagt:

Und ich war mit Eormanric in aller Weise;
Da mir der Gothen König mit Gute nützlich war,
Der mir den Ring gab der Fürst der Burgmänner,
An welchem war sechshundert schmeiden Goldes,
An gezähltem Gelde;

und von König Etzel, wenn es heißt:

Da lag der Streit nie,
Sondern rasche Heere mit hartem Schwert
An den Wistelwald wehren sollten
Den alten Herrscherstuhl Etzels Leuten.

Deutliche Hinweisung auf die Zeit, wo die Sage noch rein und unverfälscht war, wo nur Gothen, Hunnen und Burgunden (Ermenrich oder Dietrich, Etzel und Gunther) wichtige Rollen spielen — analog mit dem Hildebrands-Lied, in dem sich die Sage noch in ihrer ältesten Form darstellt. — Also nirgends in dem Gegebenen eine Spur von Fränkischem, was erst später hinzukommt, und dann Alles erfüllt, ebenso wie das fränkische Volk mit seiner Herrschaft Alles umkreist.

Das Eintreten der fränkischen Sage in

die Stelle des Burgundischen fällt demnach wohl in das VII. Jahrhundert, wo die Geschichte vom Untergang Gundikars durch die Hunnen eine alte verklungene Mähre ist, aber desto lebendiger noch die Greuel-Geschichten des fränkischen Königshauses im Andenken sind. Diese Zeit fügt zu dem Gegebenen die Sage vom unheilbringenden Horte und den Nibelungen, und führt Charaktere ein, die sie schärfer zeichnen kann, weil sie ihr noch näher stehen. — Die Geschichte vom unheilbringenden Hort gehört der Zeit an, in welche die fränkische Sage sich mit der burgundischen verband; dieß bezeugt das häufige Vorkommen des Horts in der fränkischen Geschichte. Die oben in der Geschichte Guntrams angeführte Erzählung von der Auffindung des in einem Berge vergrabenen Schatzes, giebt sich so deutlich kund als Quelle der Sage von dem Nibelungen-Hort, der aus einem hohlen Berge getragen wird (N. L. V. 689—788. Klage 1287—1310.), und ist ein triftiger Beweis dafür, daß unter jenem Guntram König Gunther der Nibelungen-Sage verborgen ist. In seiner unheilbringenden Bedeutung

kommt der Hort vor, wenn in der Geschichte der Nachkommen König Sigeberts erzählt wird, wie Brunehild ihren Enkel Theoderich auffordert, sich des Schatzes und Reiches zu bemächtigen, dessen Besitz sich der von einem Kebsweibe erzeugte Theodebert wider Recht anmaßt. Theoderich bekämpft seinen Bruder, und dieser flüchtet sich in die Stadt Köln. Der Sieger will die Stadt verschonen, wenn die Bürger seinen Bruder ihm ausliefern oder sein Haupt bringen. Da rathen die Bürger dem Theodebert, seinem Bruder den Schatz zurückzugeben. Theodebert läßt sich überreden, und geht in seine Schatzkammer, um das Herrlichste für seinen Bruder auszusuchen; während er dieß thut, haut ihm einer der Kölner von hinten den Hals ab und bringt das Haupt dem Theoderich. (Chron. Ursperg.). — Sollte es zu gewagt seyn, hierin die Idee des unheilbringenden Horts zu erkennen, die sich besonders in der nordischen Sage darstellt, in der Geschichte von Andwar's Schatz, der seinen ersten Besitzer Greidmar, dann Greidmars Söhne Faffner und Reigin, zuletzt den Helden

Sigurd ins Verderben zog, denn Andwars Fluch lastete auf Ring und Hort. Sollte es eine zu kühne Annahme seyn, wenn wir im unheilbringenden Hort — als solcher erscheint er ausser im Nibelungenlied noch im Waltharius, wo er die Veranlassung zum verderblichen Kampf zwischen Walther und Gunthars Mannen wird — die Brücke finden, welche die nordische und deutsche Sage, die Lieder der alten Edda und die Lieder von Siegfrid und Chriemhild mit einander verbindet? Ja, wir nehmen ohne Bedenken an, daß die nordische Sage ebenso sich verband mit der fränkischen, wie die burgundische mit dieser. Die Grundlage zu der Idee vom unheilbringenden Horte fand sich im Nordischen wie im Fränkischen. Das Nordland hat sie zur Sage gebildet, und so erscheint sie am Rheine, als Sage vom Nibelungen-Hort. Dieser Hort verliert im N. L. an seiner Bedeutsamkeit, als unheilbringend durch das Hervortreten der Liebe und Rache Chrimhieldens, aber desto bedeutsamer erscheint er wieder in der Klage (V. 1308—1310). Neben der im Norden ausgebildeten Mähre vom unheilbringenden Hort

kommt auch der Name Nibelungen herüber in die fränkische Sage. Der Name Nibelungen ist die beste Urkunde für seinen Ursprung: er weist auf ein damals so ziemlich noch unbekanntes Land (Nebelland) hin, wo die wahre Heimath der Riesen und Zwerge ist, wo sich die Heldensage in die altergraue Göttersage so innig verliert. Schwerlich war dieser Name zuerst dem fränkischen Heldenstamm eigen, wie allgemein angenommen wird, noch viel weniger dem burgundischen, aber er gieng schon frühe aus dem Nordland hinüber in das Frankenland. Vielleicht ist die Verbindung zu erklären aus der Einwanderung eines uralten nordischen Heldenstamms, der in fränkischen Wohnsitzen sich niederließ, und mit den Rhein-Franken sich so verband, daß sie gleichsam Einen Stamm bildeten. Letzteres ist keine zu gewagte Hypothese, wenn wir betrachten, wie die nordische Sage den Stamm ableitet. Voranstellt sie den großen Götter- und Heldenstamm Fornjoturs. Der Sprosse dieses Stamms ist König Hafdan der Alte (s. Uhlands Mythus von Thor S. 192.); sein Sohn ist Näfill der Gründer des Niflungen-Geschlechts, das am Rheine

seinen Wohnsitz nimmt, und sich in König Giuke (Gibich) fortpflanzt, dessen Söhne Gunthar, Guttorm (Guntram) und Högne (Hagen) auch Giukungen heißen, obgleich dieser Name später wieder von dem älteren „Niflungen" verschlungen wird (S. Critisk Historie af Danmark vnd P. F. Suhm. I. B. S. 434.). Wie der Name Nibelungen, und Nibelungenland in der fränkischen Sage heimisch geworden ist, so wurde es auch der Name Frankenland in der nordischen Sage. Die Heimath, Sigurds (Siegfrids) oder wenigstens das Land, in dem er erzogen wird, ist Frakland (Frankenland), welches von König Hialprek, der Sigurds Oheim ist, beherrscht wird. Die Lage dieses Landes ist freilich nicht angegeben, aber so viel läßt sich doch schließen, daß es am Rheine lag, wie Suhm annimmt (Critisk Historie af Danmark S. 449.); daß es aber wirklich zum fränkischen Reich gehörte, beweist der Name Hialprek, in dem wir ohne Bedenken einen fränkischen König Hilperik, Chilperich, erkennen. Wir haben durch letztere Annahme zugleich eine Bestätigung unsrer Ansicht, daß Sigurd (Sieg-

fried) wirklich ein fränkischer König Siegbert ist. Hilperich stände in dem Verhältniß zu Siegfried, wie der Gothen-König Ermanrich (Ermanrekur im Nordischen) zu dem Helden der süddeutschen Sage, Dietrich von Bern. Hilperich, der Sohn des Meroväus, Vater des Klodwig, Großvater Klothars, wäre somit Urgroßvater Siegberts, und es wäre die Zeitentfernung zwischen Beiden dieselbe, wie zwischen Ermanrich, der, obwohl Urahn Dietrichs von Bern, sein Oheim heißt. — Dieses Frankenland, in dem Hialprek herrscht und Sigurd erzogen wird, liegt aber auf jeden Fall mehr gegen Norden, als dasjenige Franken, in dem die Königsbrüder ihren Wohnsitz haben, die in der Nibelungensage so wichtig auftreten. Im Nibelungen-Liede selbst wird am deutlichsten die Lage dieses Theils von Franken angegeben, wenn Siegfrieds Heimath Niederland (das am Ausfluß des Rheins liegende Land) heißt; auch die Niflunga-Saga deutet darauf hin, wenn sie sagt: es war ein König, mit Namen Sigmund (Siegfrieds Vater), der herrschte über das Land, welches heißt: „Jarlunge-

land (Karlunge-Land), was nichts Anderes bedeutet, als das alte Kärlingenland, ein Theil des Karolingischen Reiches (S. **Vilkina**- und **Niflunga-Saga ford. ved C. Ch. Rafn. C. XI. §. 131.**). Weiter gegen Norden aber liegt Nibelungeland, und wenn auch die Könige am Rhein die Niflungen hießen, vermöge ihrer Abstammung von dem nordischen König Näfill, so ist ihr Land doch nicht das eigentliche Nibelungeland, oder das Stammland der Nibelungen, sondern nur der Wohnsitz der Giukungen, die noch vermöge ihrer alten Abstammung Niflungen hießen und ihrem neuen Wohnsitz somit diesen Namen beilegten.

So nur läßt es sich erklären, wie die Niflunga-Saga **C. XX. §. 319. (ford. ved Rafn.** S. 480.) von einer Burg in Niflungeland spricht, welche Verminza (Vermista, Verniza, Worms) heißt, eine Benennung, die natürlich in der späteren Abfassung der Niflunga-Saga nach deutschen Liedern ihren Grund hat. Erst durch Siegfried wurde die Verbindung zwischen dem Namen der Nibelungen und dem der

Rheinfranken wieder vermittelt. Er gewinnt den Hort aus Nibelungenland, und wird Herr des Hortes und des Landes. Nach Siegfrieds Ermordung kommt der Hort mit dem Namen an die Rheinfranken, und darum heißen letztere schon im zweiten Theil des Nibelungenlieds Nibelungen, und der junge Giselher führt in der Klage mit Recht den Namen „Vogt der Nibelungen“ (V. 1622). — Wann der Name Nibelungen aus dem Nordischen herüberzog in das Fränkische, läßt sich ebenso wenig mit Bestimmtheit angeben, als die Zeit, da die Sage vom Horte mit der fränkischen Geschichte Guntrams und Theodeberts Schätzen sich verband.

Der Name Nibelungen bildet gleichsam noch das einzige Ueberbleibsel, welches hinweist auf die Verbindung des Nordischen mit dem Südlichen (Fränkischen). Nachdem der unheilbringende Hort im Nibelungenlied, wie es jetzt vor uns liegt, durch das Hervortreten von Chriemhildens Liebe und Rache, an Bedeutsamkeit verloren, und sogar die Niflunga-Saga, da ihre Hauptquelle süddeutsche Lieder sind, von

dem Nibelungenhorte schweigt, bis er am Schluße wieder seinen verderblichen Einfluß zeigt im Tode Etzels (Vilkina- und Niflunga-Saga C. XXVIII. 386.) so erhielt sich seine ganze Bedeutsamkeit in dem zuerst auf das untergehende Geschlecht und dann das Lied selbst übergetragenen Namen Nibelungen. Da nun die Sage vom Horte nicht bälder als etwa mit dem VII. Jahrhundert mit der fränkischen Sage sich verband — eine Zeit, in die ohne Zweifel der erste Ursprung der alten Edda-Lieder (von den Volsungen und Niflungen) hinaufreicht, so ist auch der Name Nibelungen nicht früher herübergekommen. — Wären wir über die Stelle im Waltharius V. 553 im Reinen, so könnten wir sie als Beweis für das frühe Vorhandenseyn des Namens Nibelungen in der deutschen Sage betrachten. Der um Erklärung des Nibelungenlieds so verdiente von der Hagen nimmt die Stelle ohne Bedenken als solche an, in welcher eine deutliche Hinweisung auf den Namen der Nibelungen enthalten sey (Anmerk. zu der Nibelungen Noth S. 26. u. 124); aber, wenn wir die Stelle betrachten, so

ist die Annahme doch etwas gewagt:

Non assunt Avares hic, sed Franci nebulones

Cultores regionis —

sagt Waltharius zu Hildegunt, als er die auf ihn anrückende Schaar der Krieger erblickt. V. d. Hagen übersetzt es mit „Nibelungen-Franken, und findet in dem Worte nebulones den Namen Nibelungen in seinem Zusammenhang mit Nebelland, Nebelheim, Niflheim im Nordischen (a. a. O. S. 26.). So gern wir seiner Ansicht beitreten möchten, so müssen wir sie als nicht ganz zulässig erklären, indem das Wort nebulo schon bei guten lateinischen Schriftstellern in anderer Bedeutung vorkommt, nemlich einen nichtswürdigen Menschen bezeichnet, und dieses sich füglich auf die Franken anwenden läßt, da alle gleichzeitige Schriftsteller von ihrer Treulosigkeit zeugen. (Vergl. Carmen de rebus gestis Waltharii, ed. F. Ch. J. Fischer. Annot. ad V. 553). Besser erscheint demnach die Ansicht Dr. H. Schreibers, wenn er sagt: „Franci, mit dem Zusatze nebulones, der hier offenbar eine verächt-

liche Nebenbedeutung hat, in welchem aber auch die Anspielung auf das nun in die Sage sich verflechtende Geschlecht der Nibelungen nicht zu verkennen seyn dürfte." Ein vielleicht wichtigerer Beweis für das frühe Vorhandenseyn des Namens Nibelungen möchte wohl seyn, daß dieser Name schon im VIII. Jahrhundert in der fränkischen Königsfamilie als Geschlechtsname vorkommt. Nibelungus comes, ein Sohn des Childebrandus comes, der ein Mutterbruder König Pipins war, schrieb eine Chronik von König Pipin, welche die Jahre 750 bis 768 umfaßt und noch vorhanden ist. Suhm möchte, veranlaßt durch diesen Namen, eine Geschlechts-Verbindung zwischen dem fränkischen Fürstenhause und dem alten Heldenstamm der Nibelungen am Rhein auffinden, und seine Ansicht entbehrt nicht so sehr aller Wahrscheinlichkeit, wenn er sagt: nach fränkischen Geschichtschreibern war Rotrudis die erste Gemahlin Karl Martells, die ihm nur Einen Sohn, den späteren König Pipin, gebar, und 724 starb. Dieser Sohn Pipin wurde geboren im Jahr 716, während sich Karl Martell noch in

Austrasien aufhielt — also ist es wohl denkbar, daß Rotrudis selbst von dorther war; und dieß läßt schliessen auf ihre Herkunft von dem Geschlechte der Nibelungen, deren Reich am Rhein lag, vielleicht nicht sehr ferne von seinem Ausfluß (S. Critisk Historie af Danmark S. 435.). Letztere Annahme des scharfsinnigen nordischen Gelehrten, wenn es auch nur Hypothese ist, bestärkt auf jeden Fall unsere eben gegebene Ansicht, daß der Name Nibelungen hauptsächlich der fränkischen Sage angehört, und schon frühe sich mit derselben verband.

Nachdem wir die Spur des Namens Nibelungen im genannten Namen nachgewiesen, kommt er erst wieder im XII. und in den folgenden Jahrhunderten, aber sehr häufig vor, wie es aus den Beweisstellen des fleißigen Sagen-Forschers Mone erhellt (Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit, V. Jahrgang, S. 308 u. a. O.). Wohl erscheint diesen Beweisstellen zu Folge der Name hauptsächlich in der Gegend des Mittelrheins, bei Worms u. dgl., aber dieß tritt keineswegs der Ansicht entgegen, daß der Niederrhein die Wiege des Na-

mens und der Sage in Deutschland ist, da wohl alle jene vorkommenden Geschlechts-Namen Nibelung ihren Ursprung erst von der schon ausgebildeten Sage, war sie mündlich oder schriftlich, herleiten; sie sind etwa eben auf die Weise heimisch geworden, wie so manche deutsche Tauf-Namen, die ihren Ursprung den Calender-Namen verdanken.

Wir haben gesehen, wie der Name Nibelungen und die Geschichte vom unheilbringenden Horte ein Bestandtheil der Sage ist; wie sie sich bildete, nachdem die Geschichte von Gunthars und der Seinigen Untergang eine längst verklungene Mähre ist — wie diese Ausbildung oder vielmehr Erweiterung der Sage hauptsächlich durch die nordische Sage von Andwar's Schatz und Ring und den damit zusammenhängenden Niflungen vermittelt wurde; wir zeigen nur noch in einem Beispiel, wie sie Charaktere einführt, die sie schärfer zeichnen kann, weil sie ihr der Zeit nach noch näher stehen. Unter diesen Charaktern erscheint Hagen als solcher, der neben Siegfried und Gunthar die wichtigste Rolle

spielt und gewiß schon früh der Nibelungen-Sage angehörte. Während Pilgerin und mit ihm Markgraf Rüdiger offenbar lauter Personen sind, die in die dritte Zeit der Sagen-Ausbildung, höchstens also in das X. Jahrhundert fallen, setzen wir unbedingt die Person Hagens in die Zeit, da die burgundische Sage der fränkischen Platz machte. Wir schließen es daraus, weil Hagen nach der nordischen Sage in so innigem Verhältniß mit Gunther steht. Dieser zu Folge ist Högne (Hagen) mit Guttorm ein Bruder Gunnars; dagegen ist er, statt der Mörder Sigurds derjenige, welcher vom Unrecht gegen ihn abzurathen sucht, und ganz den Charakter Giselhers im Nibelungenliede (V. 7284—97.) zeigt, während Guttorm Hagens Rolle spielt. In der Niflunga-Saga, die schon mehr nach der süddeutschen Sage sich richtet, ist er nur der Stiefbruder Gunnars, Gernots und Giselhers, den ihre Mutter Oda (Ute) mit einem Alf erzeugte (Vilkina-Saga c. 150). Daraus ergibt sich, wie er schon in jener alten Zeit, da die nordische Sage mit der fränkischen in Verbindung trat, einen wich-

tigen Bestandtheil derselben bildete. Aber nicht nur sein Erscheinen in der nordischen Sage stellt ihn als solchen dar, der schon früh der ältesten Sage angehörte, und zwar der Zeit, da die fränkische Sage an die Stelle der burgundischen trat, sondern auch der Umstand, daß er als ächter Franke in allen deutschen Liedern sich zeigt im Charakter seines Volks und nach ächt fränkischer Herkunft. Das Lied von Waltharius sagt von ihm:

V. 26. **Nobilis hic Hagano fuerat sub tempore tyro,**

V. 27. **Indolis egregiae veniens de germine Trojae.**

Sein Verhältniß zur fränkischen Königs-Familie ist zwar in diesen Worten nicht bestimmt angegeben, aber der Ausdruck „**de germine Trojae**“ zeigt desto deutlicher seine Abkunft vom alten fränkischen Stamme. Bekännt ist die Sage von der Herkunft der Franken aus Troja; wir finden sie zuerst bei Fredegar (**Epit. 3.**) und dann bei mehreren fränkischen Schriftstellern der späteren Zeit, und sie ist wirklich nicht ganz verwerflich, wie sie auf den ersten Augen-

blick erscheint. Weist ja schon Tacitus, in seiner **Germania cap. II.** auf eine ähnliche Sage hin, wenn er von Spuren griechischen Alterthums am Rheine spricht. Darum hat auch Mone in neuerer Zeit die Sage zum Gegenstand seiner Forschung gewählt (Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit. Jahrg. IV. Heft 1 und 2.). In Hagens Beinamen „von Troja" haben wir demnach eine Hindeutung auf jene uralte fränkische Stamm-Sage, denn „von Troja" ist wohl richtiger der Beiname Hagens, als „von Tronege", wie er im Nibelungenliede vorkommt. Ist nun erwiesen, daß Hagen wirklich zum alten fränkischen Heldenstamme gehörte, und in dem Königshause eine wichtige Rolle spielte, so könnte es wohl jener Ober-Feldherr des fränkischen Königs Guntram seyn, der schon oben unter dem Namen **Mummulus** oder **Ennius (Egnius**, Högne) aufgeführt wurde, und in Guntrams Kriegen so glücklich focht. Wenn wir **Mummulus** in **Nummulus** umändern, wie der Name durchgängig im **Chron. Ursperg. (ed. 1517.)** steht, so hätten wir schon im Namen eine Hindeutung auf Ha-

gens Charakter, der nach der Sage so fest am Geldschatz (nummus, Geld) hängt, daß er dadurch die Rache der Schwester herbeiführt, und in der Geschichte gleichfalls als solcher sich zeigt, indem er den Sachsen, welche über die Rhone schreiten wollen, nur dann ziehen läßt, als sie ihm eine große Summe Goldes (multa auri numismata) hinlegten (Paulus Diaconus de reb. Longob. Lib. III. c. 6.). —

In bedeutend spätere Zeit, als der Genannte, fällt ein gewisser Hagano, den König Karl der Kahle hoch erhob und über alle Fürsten liebte. Mehrere Großen des Reichs wendeten sich deßwegen von dem Könige; so blieb Hagano zuletzt allein an seiner Seite, und hatte Gelegenheit, Manches von der königlichen Gewalt sich zuzuwenden. Darüber wurden die Fürsten des Reichs unwillig, und da ihnen auf keine Weise möglich wurde, den König von Hagano abzuwenden, so unternahmen sie es, ihn vom Reiche zu bringen (Chron. Ursperg. ed. 1517.) Dieser Hagano hatte seinen Wohnsitz in dem alten Santen oder Klein-Troja, und sein Neffe Dietrich, dem

er bei Karl dem Kahlen die Grafschaft Holland erwarb, soll aus dem fränkischen Königshause gewesen seyn. — Ausser diesem Hagano kommt um eben die Zeit noch ein päbstlicher Legate dieses Namens vor, der mit seinem Collegen Rodoald im Jahr 865 in einer Angelegenheit der Königsfamilie nach Gallien kam (**Regino ad anno 865.**) — und im Jahr 959 ist ein Hagano Bischof in Herfeld (**Lamb. Schaf nab. a. a. 959.**). Sonderbar erscheint es immerhin, wenn es auch nur Zufall ist, daß beiden letztgenannten Hagano's der Name Günther gegenüber erscheint. Der Legate Hagano hat einen Erzbischof Günther sich gegenüber, und Bischof Hagano hat zu seinem Nachfolger im Bisthum einen Gunther. Ob und wie diese geschichtlichen Namen mit Hagen von Troja, dem am schärfsten gezeichneten und so consequent durchgeführten Charakter in der Nibelungen-Sage, in Verbindung zu setzen wäre, überlassen wir dem, der Lust hat, in das Wesen der Sage tiefer einzudringen — wir haben unsern Zweck erreicht, wenn wir dargethan, daß Hagen von Tronege im Ni-

belungenliede ein Held vom fränkischen Stamme ist, und mit den Namen Nibelungen und Nibelungen-Hort einen sprechenden Beweis liefert, daß die zweitälteste Umwandlung der uralten Geschichtssage den Franken angehört, nämlich jener Zeit, da die Greuelgeschichte des Merwingischen Königshauses hinlänglichen Stoff darbietet, und der Niederrhein der wichtige Schauplatz wird, auf dem sich die nordische und deutsche Sage gegenseitig berühren. Diese Periode der Gestaltung unserer norddeutschen Sage, in der Siegfried Hauptheld ist, repräsentirt das Waltharius-Lied und die Klage, wie sie vor uns liegt; was sich deutlich ergiebt aus dem Ausdruck Rinfranken, mit dem sie die Nibelungen bezeichnet. Die Klage hielt sich genau an die Sage, welche, vergessend die ältere geschichtliche Thatsache von Guntachars und seines Stammes Untergang, die neueren Ereignisse des fränkischen Königshauses in sich aufnahm. Ebenso mag auch das ältere Nibelungenlied, aus dem die Klage ihren Eingang, so wie ihre übrigen Abweichungen entnommen, ein Lied gewesen seyn, in dem die fränkische Sage

vorherrschte, wie im Waltharius. Das jetzige Nibelungenlied aber hatte unstreitig einen andern Bildungsgang. Neben dem, daß sowohl die fränkische Sage als auch Pilgerins lateinisches Geschichtsbuch (oder das daraus entstandene deutsche Gedicht) von dem Verfasser desselben nicht unbeachtet blieb, hatte das N. L. eine lebendigere Quelle im Volksliede, welches noch getreu die älteste Sage von Guntachars und seines Stammes Untergang bewahrte. Seine Fortbildung war freier und selbstständiger, als die der Klage, welche sich mehr an die gegebene Aufzeichnung hieng, während das Nibelungenlied im Volksliede bessern Spielraum hatte. — Stellen wir beide Gedichte dem Inhalt nach einander gegenüber, so liegt dem Nibelungenlied mehr der Typus der burgundischen Sage zu Grunde, die sich seit uralter Zeit frisch von Mund zu Mund fortpflanzte; die Klage aber zeigt als vorherrschenden Bestandtheil die fränkische Sage. Ziehen wir in Hinsicht der Form zwischen beiden Gedichten eine Parallele, so ist das Nibelungenlied das immer mehr sich fortbildende, aus mehreren

Liedern zu einem herrlichen Ganzen vereinigtes Volksepos; die Klage aber ist der Theil eines Ganzen, dessen Bearbeitung mehr an den Buchstaben gebunden und also weniger geeignet war, eine vollendetere Form anzunehmen. Das Nibelungenlied geht in der kräftigen Liedesweise einher, während die Klage, angemessen ihrem Inhalt, in einfachem Tone dahinzieht.

§. 4. Verfasser der Klage.

Schon oben haben wir diese Frage berührt, aber sie betraf mehr den ersten deutschen Bearbeiter des Lieds, von dem der Verfasser unserer Klage spricht — wir haben nach Analogie der übrigen althochdeutschen Gedichte aus dem XII. Jahrhundert geschlossen, daß es ein Geistlicher gewesen seyn möchte, wie beim Ruolandes-Lied der Pfaffe Cunrat. Ueber den Verfasser der Bearbeitung, die wir vor uns haben, müssen wir mit Hülfe des Nibelungenlieds nach der Laßberg'schen Handschrift Aufschluß erhalten. Die hieher gehörige Stelle ist jener große Zusatz der XIX. Aventüre, welchen unsre Ausgabe des Nibelungenlieds

V. 9562—9625 enthält, in Verbindung mit dem Schluß der XVII. Aventüre. Dieser Stelle zu Folge hat Königin Ute nach Danchrats Tode das Kloster Lorse, eine reiche Fürsten-Abtei am Rhein, gestiftet. Dazu gab auch Chriemhild Gold und Edelsteine für Siegfrieds Seelenwohl. Neben diesem Kloster hatte Frau Ute einen Wohnsitz, wohin sie sich als Wittwe vom Geräusche des Hofes zurückzog. Nach Siegfrieds Tod suchte sie Chriemhilden zu bereden, daß sie zu ihr zöge, um sich ungestört ihrer Trauer um Siegfried zu überlassen; diese verstand sich dazu, aber nur unter der Bedingung, daß ihr geliebter Todter mit ihr fahre. Das geschah auch, wie es im N. L. heißt:

V. 9610—17. Do schvof div iamersriche.
daz er wart ouferhabn.
sin edelez gebeine.
wart an der stvnt begrabn.
ze Lorse bi dem munster.
vil werdechlichen sit.
da der helt vil chüne.
in eime langen sarche lit.

Während dieses geschah, kamen die Brautwerber Etzels um Chriemhild an den bur-

gundischen Hof, und ihr Vorhaben, nach Lorse zu ziehen, wurde vereitelt. — Von dem bisher Gesagten weiß das N. L. nach der Lachmann'schen Ausgabe und denen, die sich daran anschließen, Nichts, aber die Klage nach allen übrigen Handschriften enthält eine ähnliche Angabe, z. B. die Lachmann'sche V. 1839—42.

Uote diu vrowe here
ze Lorse in ir huse was,
da si venjete unde las
an ir salter alle ir tagezit,
in einem münster (daz ist wit),
des si von erste da began.

Letztere Angabe hat auch die St. Galler Handschrift, welche ausdrücklich sagt, daß Ute das Münster gestiftet habe. Unsere Handschrift läßt diese Stelle ganz weg. Dagegen führt sie das an, was schon im N. L. V. 9592—93. gesagt ist, fast mit denselben Worten:

V. 4045—48. Wer chunde vreude da gehaben.
div edel Ute wart begraben.
ze Lorse in dem mvnster wit.
da div frowe noch hivte lit.

Dagegen hat die Lachmann'sche Ausgabe nur:

Diu edel Uote wart begraben
Ze Lorse bi ir aptei.

Wir würdigen zuerst das Geschichtliche der Angabe über die Stiftung von Lorsch, wie sie in unserer Handschrift des Nibelungenlieds und der Klage, sowie in der Lachmann'schen Ausgabe und der St. Galler Handschrift enthalten ist. Nach dem Chronicon Laurishamense Germ. rer. script. ed. Freher. 1600. Tom. I. p. 56.) wurde das Kloster Lorsch im Jahr 764 gestiftet. Als Gründer werden genannt Williswinda, Wittwe des Grafen Rupert, und ihr Sohn Cancor, Graf im Rheingau (Rhenensis pagi comes). Rutgang, Bischof von Metz, übergab die neue Stiftung seinem Bruder Gundeland, und dieser setzte das auf einem engen Platz erbaute Klösterlein an einen weiteren Ort, und gab der Kirche und dem Kloster mehr Umfang. Im Jahr 774 wurde der Bau vollendet und Karl der Große wohnte auf Bitten Abt Gundelands der Einweihung bei. So weit die Geschichte. Wie der Dichter der Nibelungen-Sage darauf kam, die Königin Ute als Gründerin des Klosters Lorsch anzuge-

ben, läßt sich wohl erklären. Williswinda ist Wittwe und heißt nach dem Stiftungsbrief eine Gott Geweihte oder Nonne (Deo sacrata), wie es auch Königin Ute ist, und ihr Sohn Cancor ist nur als Mitstifter zu betrachten, indem er in der Urkunde ausdrücklich nach der Mutter genannt ist. Wie leicht hatte der Dichter hier Gelegenheit, einer für ihn wichtigen Person noch größere Wichtigkeit zu verleihen, indem er an die Stelle der Stifterin Williswinda den Namen der Königin Ute setzte. Vielleicht aber entnahm es der Dichter aus einer Volkssage, die wohl in der Gegend herrschte, und mit seiner Angabe in Verbindung steht, daß ihr Grab noch lange Zeit nachher sich dort befand. Wenn Königin Ute wirklich eine historische Person seyn sollte — in der Sage wenigstens erscheint sie durchaus nicht als unwesentlich — so wäre es wohl möglich, daß sie in Lorsch begraben worden wäre, indem das Kloster, zwischen dem Rhein und der Bergstraße liegend, von Worms nicht allzu entfernt liegt. Wenn aber dort ihr Grab sich befand, wie ja das Kloster die Begräbniß-

stätte vieler fürstlichen Personen war, so konnte sie leicht von dem Volke für die Stifterin des Klosters gehalten werden, besonders da das Grabmal einer frühen Zeit angehören mußte, und dem Dichter der Klage diente dieß zur Begründung seiner Angabe. Eine andere Bewandtniß hat es mit dem Grabe Siegfrieds, von dem der Dichter der Klage sagt, daß es gleichfalls zu Lorsch bei dem Münster sich befinde;

Da der helt vil chüne
in eime langen sarche lit.

Nach der **XVII.** Aventure des Nibelungenlieds wurde Siegfried in der Stadt Worms begraben, und diese Angabe bestätigen auch die Denkmale Siegfrieds, welche noch im **XV.** Jahrhundert zu Worms sich befanden. Man zeigte ein Grabmal 44 bis 47 Schuh lang, mit Steinen umgeben, welches zwischen der Cäcilien-Kirche und dem Bethaus St. Meinhardt stand; unter Kaiser Friedrich oder Maximilian **I.** wurde es geöffnet, aber es ergab sich nichts Wichtiges, denn es fand sich Nichts darinnen, als Wasser. Ausserdem zeigte man noch in alten Zeiten im Dom eine Stange, die 66

Werk-Schuh lang war, welche einst ein Riese führte, der vor Jahrhunderten gelebt habe. Auch erzählt der Verfasser der „ausführlichen Beschreibung des Rheinstroms" (ums Jahr 1680) welcher, nebst M. Freher (Origines Palatinae, P. II. c. 13.), die obigen Notizen giebt, daß noch ein altes hohes Haus, mit einer großen Thür und großen Fenstern zu Worms sich befinde, „so man das Riesenhaus nenne, und wohl der Könige, Herzoge oder Grafen der Franken Gerichtshaus gewesen." Wohl dürfen wir annehmen, daß alle diese Denkmale auf Siegfried sich beziehen, und die Ansicht bestätigen, daß Worms der Hauptsitz seines Andenkens gewesen. Um jedoch der Angabe des Nibelungenlieds und der Klage, wodurch auch dem Kloster Lorsch ein Antheil an dem berühmten Helden zugeschrieben wird, einiges Recht angedeihen zu lassen, möge hier eine nicht unwichtige Notiz stehen, welche wir dem Chronicon Laurishamense verdanken. Nach dem Brande des Klosters im Jahr 1090 ließ der Abt unter vorangehenden großen Feierlichkeiten am Altare des heiligen Nazarius nachgraben, um die

Reliquien dieses Patron seiner Kirche aufzufinden. Da fanden sich, ausser einem prächtigen Marmor-Sarge, der die Reliquien des Heiligen enthielt, noch zwei andre Särge von wunderbarer Größe, von denen der eine etwas niedrer war, als der andre: Als man sie öffnete, fand sich Nichts darinnen. — Dieses Auffinden beider Särge war vielleicht dem Dichter der Klage Veranlassung zu seiner Angabe, daß Siegfried und Ute im Kloster Lorsch begraben worden seyen. Er hörte wohl jene Geschichte mit den beiden Särgen, und suchte sie mit seiner Darstellung in Verbindung zu setzen.— Wie dem nun auch seyn möge, ob seine Annahme, daß Ute Stifterin des Stifts Lorsch gewesen, und ihr sowie Siegfrieds Grab sich daselbst befänden, eine historische Begründung hat, oder nicht — die angeführten Stellen im Nibelungenlied sowie in der Klage geben uns die Mittel in die Hand, um die beiden Fragen zu lösen, welcher Gegend der Verfasser der Klage angehörte, und in welcher Zeit er ungefähr lebte. — Er lebte in der Gegend am Rhein. Zu dieser Annahme berechtigt uns die ge-

naue Kenntniß, welche er in Betreff der Verhältnisse des Klosters Lorsch darlegt. Es ist die Stelle im N. L. V. 9562—69.

> Eine riche furstenaptey.
> stifte vrov Uote.
> nach Danchrates tode.
> von ir gvote.
> mit starken richen vrborn.
> als ez noch hivte hat.
> daz kloster da ze Lorse.
> des dinch vil hohe an eren stat.

Fügen wir noch die obigen Stellen hinzu, wo der Dichter im Nibelungenlied sagt, daß Siegfried in einem langen Sarge im Münster zu Lorsch liege, sowie in der Klage, daß Frau Utens Grab noch heutiges Tages dort zu sehen sey, so haben wir die triftigsten Gründe anzunehmen, daß der Verfasser nahe bei Lorsch mußte gelebt haben, denn nur einem Solchen können wir so genaue Kenntniß der Localität und der Verhältnisse des Klosters zutrauen. Dazu kommt noch der Schluß der XVI. Aventure, wo der Ort beschrieben ist, an dem Siegfried ermordet wurde, wenn es

im Nibelungenlied (nach der Laßberg'schen Handschrift) heißt:

Von demselben brunnen.
Da Sifrit wart erslagen.
sult ir div rehten märe.
von mir hören sagn.
vor dem Otenwalde.
ein Dorf lit Otenhain.
Da vliuzet noch der brunnen.
des ist zwifel dehein.

Was für ein Ort unter diesem Otenheim verstanden seyn mag, es lag nicht ferne von dem Rhein, und weist darauf hin, daß derjenige, welcher den Ort und den Brunnen kannte und gesehen hatte, dem Rheinland angehörte. — Welcher Sänger es gewesen, wagen wir nicht zu entscheiden — er ist auf jeden Fall schwer zu ermitteln, da die meisten, welche am Rheine sangen, und deren Namen wir kennen, in die erste Hälfte des XIII. Jahrhunderts fallen. — Unser Dichter aber gehört auf jeden Fall in die Zeit Heinrichs von Veldeck. Die oben angeführte Stelle des Nibelungenlieds, wo von den Verhältnissen der Abtei Lorsch die Rede ist, gibt so ziemlich die

Zeit an, in welcher derselbe gelebt haben kann. Er nennt Lorsch eine reiche Fürstenabtei, mit starken urborn (vielen Ländereien), die es heutiges Tags noch besitze, ein Kloster, dessen Ding (Umstände) in hohen Ehren stehe. Wenn wir die Geschichte des Stifts lesen, so finden wir, welcher Zeitpunkt es gewesen seyn mag, von dem der Dichter spricht. — Schon seit 1125 unter Abt Diemo fieng das Stift an, zu sinken, es kam wieder unter Abt Heinrich vom Jahr 1153—67 empor. Dieser beßre Zustand des Klosters dauerte bis in die Zeit Abt Konrads. Derselbe wurde bei dem gänzlichen Zerfall der Kirchenzucht von seinen Mönchen beim Pabst verklagt, und durch den Abt von Wernweiler seines Amtes entsetzt. Im Jahr 1229 übertrug Pabst Gregor IX. die Verwaltung und Reformation des Klosters dem Erzbischof Siegfried von Mainz, und es hörte schon damals auf, eine selbstständige Fürstenabtei zu seyn. Kaiser Friedrich II. übergab sodann im Jahr 1232 die Abtei Lorsch durch eine förmliche Schenkung dem Erzbischof Siegfried III. von Mainz. — Diesen Zeitpunkt, in dem Lorsch an Mainz

kam, so wie den früheren unter Abt Konrad, konnte unser Dichter nicht meinen, denn er war weder ein blühender noch ehrenvoller — es kann also keine andere Zeit von ihm gemeint seyn, als die unter Abt Heinrich, oder die zunächst folgende, etwa die letzten Dezennien des XII. Jahrhunderts. — In diese Zeit mag nun der Dichter der Klage fallen, und die Form des Gedichts selbst spricht dafür, denn sie ist noch ganz schlicht und ungekünstelt, auf jeden Fall durchaus verschieden von der complicirten und geschmückten Manier der Dichter des XIII. Jahrhunderts. — So hätten wir etwa das Vaterland des Dichters der Klage und die Zeit, in der er ungefähr lebte und dichtete, ermittelt, und es mag auf jeden Fall erfreulich seyn für die Anwohner des herrlichen Stromes, wenn sie sagen können: hier in unsrem Lande — am Mittelrhein — hat der Sänger gelebt, dessen kräftiges Lied nach Jahrhunderten noch für uns erquicklich ist.

II. Verhältniß der Handschriften zu einander.

Da die Klage beim Nibelungenlied immer den Anhang bildet, so zeigt sich auch bei ihr ein Reichthum von Handschriften, wie bei keinem der übrigen Lieder des Heldenbuchs. Wir führen die namhaftesten dieser Handschriften an, wie sie Lachmann seiner Ausgabe voranstellte.

1) Die beiden sogenannten Hohenemser Handschriften, wovon die eine jetzt im Besitze des Freiherrn von Laßberg zu Meersburg sich befindet, die andre zu München aufbewahrt wird, und der Lachmann'schen Ausgabe zur Grundlage diente. Sie besteht aus 116 Pergament-Blättern in 4., jede Seite in 2 Spalten zu 50 bis 52 Zeilen. Die Klage beginnt Blatt 94 rückwärts. Der größte Theil ist von verschiedenen wenig sorgfältigen Händen geschrieben und in keiner Hinsicht zierlich zu nennen, wie ein davon vorhandenes treues Facsimile zur Genüge beweist.

Eine dritte Handschrift liegt auf der Stifts-Bibliothek zu St. Gallen. Es ist eine Pergament-Handschrift in groß Folio,

welche ausser dem Nibelungenlied und der Klage noch einige andere deutsche Gedichte enthält. Das Nibelungenlied umfaßt 128 Pergament-Blätter mit zweispaltigen Seiten, meistens zu 54 Zeilen; die Klage beginnt auf dem 111 Blatte vorwärts. Diese Handschrift steht in jeder Hinsicht den beiden ersten am nächsten, der Münchener in Beziehung auf den Inhalt, der Laßberg'schen in Hinsicht auf äußere Form. Sie ist überaus zierlich und schön geschrieben, besonders sind die Schriftzüge recht gleichförmig, ein Prädikat, das nur dieser und der Laßbergischen Handschrift gegeben werden kann. Nur sind ohne Zweifel die Schriftzüge der Laßbergischen etwas älter, da sie bedeutend runder sind, als die der St. Galler Handschrift, und so mehr der alten lateinischen Schrift, als der sogenannten Mönchsschrift sich nähern.

Eine vierte Handschrift, die aber schon dem Anfang des XV. Jahrhunderts angehört, ist die Papier-Handschrift zu Wallerstein im Rieß. Sie ist von verschiedenen Händen geschrieben, und enthält 268 Blätter in klein Folio. Bei Blatt 191 fängt die

Klage an mit der Ueberschrift „Abentewer von der Klag".

Dieß die vollständigen Handschriften von der Klage. Unvollständig ist dieselbe enthalten

1) in der zweiten Pergament-Handschrift des Nibelungenlieds, klein 4., welche sich zu München befindet. Die ganze Handschrift enthält 168 Blätter mit gespaltenen Seiten zu 32 Zeilen (wohl Langzeilen). Die Klage beginnt Blatt 144 vorwärts, bricht aber mit Zeile 1568 ab.

2) in einer Pergament-Handschrift zu Wien, welche vom Schlosse Ambras stammt. Sie besteht aus 237 Blättern in groß Folio, wovon Blatt 215 die Jahrzahl 1517 trägt, woraus man schließen könnte, daß sie für den Dichterfreund Kaiser Maximilian geschrieben worden wäre. Diese Handschrift enthält von Blatt 131—139 einen Theil der Klage bis Zeile 2100.

3) in einem doppelten Pergamentblatt, welches von einem Buche im Archiv zu Beromünster, Canton Luzern, abgelöst wurde, und im Besitz des Freiherrn von Laßberg sich befindet. Es enthält auf 8 zum Theil

schlecht erhaltenen Columnen folgende Verse unsrer Ausgabe in kurzen Zeilen: 1773—1792. 1803—1821. 1840—1855. 1875—1892. 2723—2742. 2757—2776. 2791—2812. 2826—2845.

Unter diesen Handschriften findet nach der bisherigen Annahme folgendes Verhältniß Statt.

Die Münchener vollständige Handschrift steht nach Lachmann's Ansicht mit dem angeblich ältern Text allen übrigen Handschriften gegenüber, was später weiter besprochen werden soll. Ihr nähert sich in Rücksicht auf Form und Umfang am meisten die St. Galler, sowie die Ambraser zu Wien, obgleich die St. Galler auch viele Lesarten mit der Laßberg'schen gemein hat. Diese drei bilden somit die erste Klasse der Handschriften, und die Münchener repräsentirt die beiden andern.

Einen totalen Gegensatz gegen die 3 genannten macht die Laßberg'sche Handschrift, die sogenannte Umarbeitung oder Ueberarbeitung, wie sie von der Hagen nennt. Dieser Handschrift steht am nächsten die Papier-Handschrift zu Wallerstein,

was sich aus der Angabe schließen läßt, daß sie mehr Strophen habe, als die gewöhnlichen Ausgaben, sowie aus der Ueberschrift, die der Laßberg'schen und Wallerstein'schen gemein ist: „Abentewer von der Klag". Ferner steht ihr im Inhalt nahe die Handschrift, zu welcher das Fragment aus Beromünster gehört. Diese 3 Handschriften bilden eine zweite Klasse, welche die Laßberg'sche Handschrift repräsentirt. Eine dritte Klasse — die vermittelnde oder den Uebergang zwischen der ersten Münchener und der Laßberg'schen — stellt die zweite Münchener Handschrift dar. Sie stimmt mit der ersteren dem größten Theile nach zusammen, der Anfang der Klage aber ist mit der Laßberg'schen Handschrift auffallend übereinstimmend.

Nachdem wir das Verhältniß der Handschriften zu einander angegeben haben, theilen wir noch das gegenseitige Verhältniß der gedruckten Ausgaben hier mit. Die älteste Ausgabe der Klage ist diejenige, welche der um die alte deutsche Litteratur so hoch verdiente Bodmer besorgte. Er erhielt die jetzt im Besitze des Freiherrn von Laß-

berg zu Meersburg befindliche Handschrift von dem Schlosse Hohenems durch die Mittheilung eines gewissen Wochers von Oberlachen, dem die Handschrift unter die Hände kam. Die Ausgabe erschien zu Zürch im Jahr 1757. 4. und enthielt nebst dem alten Gedicht Barlaam und Josaphat (von Rudolf, Dienstmann zu Eme) den hinteren Theil des Nibelungenlieds, sowie einige Fragmente des vorderen mit angehängten fortlaufenden Worterklärungen. Sie ist, für jene Zeit, so ziemlich treu nach der Handschrift abgedruckt, nur hat der Herausgeber sich hie und da Verbesserungen erlaubt, wo es wirklich der Sinn erheischte und es offenbare Fehler des Schreibers sind. Eine diplomatisch genaue übrigens kann sie nicht genannt werden. Dieß Prädikat gebührt im strengsten Sinne nur der Ausgabe, welche Freiherr von Laßberg aus derselben Handschrift abdrucken ließ.

Nach diesen beiden Abdrücken aus derselben Handschrift der Klage folgte im Jahr 1826 die Ausgabe des Nibelungenlieds und der Klage von Karl Lachmann. Ausgehend von der Ansicht, daß die zweite der Ho-

henemser Handschriften, welche sich nun zu München befindet, den ältesten Text enthalte, legte er diese seiner Ausgabe zu Grunde, und fügte dazu die Lesarten der übrigen Handschriften, welche er verglichen hatte. Bei dem Nibelungenliede hielt er sich strenge an die Handschrift, nur an einigen wenigen Orten verbesserte er, gab aber getreu unter den Varianten die Lesart der Handschrift. Auf eine andere Weise verfuhr er bei der Klage. Die Handschrift, welche beim Nibelungenliede zu Grunde liegt, scheint auch bei der Klage die Grundlage zu bilden, und auch hier sind die Varianten von 3 Handschriften, der St. Galler, der zweiten Münchener bis Zeile 1568, sowie der Laßberg'schen unten beigefügt — aber neben diesen dreien erscheint auch die zu Grunde gelegte Handschrift unter den Varianten, entweder so, daß die betreffenden Stellen dieselben Worte haben, oder ganz von den Worten des Textes abweichen. Demnach möchten wir vollkommen mit den Worten Lachmanns einverstanden seyn, die er in der Vorrede S. 7. anführt: „Daher ist hier die äussere Einrichtung ganz

anders". Wir dürfen also, ohne den Verdiensten Lachmanns, die er vor allen andern Herausgebern um das Nibelungenlied sich erworben, wohl behaupten, daß er hier von seinem Grundsatz abgegangen sey, und sich durchaus nicht streng an seine Handschrift gehalten, sondern da und dort seine kritische Hand angelegt habe, um, wenn nicht gerade einen urkundlichen, doch wenigstens einen der Zeit des Nibelungenlieds am meisten conformen Text der Klage zu liefern. Wenn wir Lachmanns Worte in seiner Vorrede: „Die erste Handschrift zu München steht allein allen übrigen Handschriften mit dem offenbar älteren Texte entgegen", in Beziehung auf das Nibelungenlied vor der Hand in ihren Rechten lassen, so können wir dieß nicht auf die Klage anwenden, wie sie seiner Ausgabe vorliegt, denn hier war er ja genöthigt, dem Text selbst nachzuhelfen, um ihn seiner ältesten Gestalt desto näher zu bringen. — Wir behaupten für unsere Handschrift, daß sie keineswegs derjenigen, welche Lachmann bei seiner Ausgabe zu Grund legte, an Alter nachstehe. Auf diplomatischem Wege läßt

sich beweisen, daß unsre Handschrift der Klage älter als die erste Münchener ist. Wie schon oben bemerkt ist, zeigen die eckigten Schriftzüge der St. Galler Handschrift, daß sie jünger als die Laßberg'sche — wie viel mehr muß die Laßberg'sche älter erscheinen, als die erste Münchener, wenn wir nur flüchtig das Facsimile mit dem Facsimile der Laßberg'schen vergleichen. Freilich muß hier das diplomatische Gefühl entscheiden, und dieß trügt bei dem Kenner viel weniger, als die darunter geschriebene Zahl, die oft unrichtig gelesen wird. Die Handschrift unserer Ausgabe ist unbestreitbar die älteste, sie gehört noch in das XII. Jahrhundert, was wir auf folgende Art beweisen. Der Verfasser vorliegender Blätter ist während der Abfassung dieser Abhandlung in den Besitz eines Pergamentblattes gekommen, das ein Fragment aus dem Anfang des II. Buchs der Geschichte des Livius enthält. Dieses Fragment und die Laßberg'sche Handschrift des Nibelungenlieds haben eine so frappante Aehnlichkeit, daß man glauben sollte, diese und das Nibelungenlied seyen aus Einer Feder ge-

flossen. Wir haben dieses Fragment und die Schriftzüge der Laßberg'schen Handschrift sorgfältig mit den Schriftproben des Roulandes Liets verglichen, und es stellte sich auf den ersten Augenblick heraus, daß letztere ziemlich jünger seyn müssen. Die Schriftproben, welche Wilhelm Grimm seiner Ausgabe des Ruolandes Liets beigegeben hat, sind aus einer Handschrift, welche unbedingt in das XII. Jahrh. gesetzt wird — wie viel eher muß die Laßberg'sche Handschrift in das XII. Jahrh. gehören? Wir vindiziren dieses Alter unsrer Handschrift, wenn auch K. Lachmann, entgegen der Ansicht des Herrn von der Hagen, alle Gründe aufsucht, um das Gegentheil zu beweisen. — So wichtig die Beweise sind, welche aus dem Inhalt eines Buchs für oder gegen sein Alter geführt werden, so sind sie nicht überall stichhaltig; das läßt sich füglich anwenden auf Lachmanns Beweis, den er aus dem N. L. nimmt und gegen das Alter der Handschrift richtet. Es ist die Stelle N. L. V. 2954, wo vom Lande Zazamanc die Rede ist. Der Name dieses Landes kommt nur im Parzival des Wolfram von Eschen-

bach vor, und dieses Gedicht wurde erst im Anfang des XIII. Jahrhunderts verfaßt. Da nun, so schließt Lachmann, der Name Zazamanc nur im Parzival vorkommt, so hat der Schreiber des Nibelungenlieds diesen Namen aus dem Parzival entlehnt, und seine Arbeit muß gleichfalls in den Anfang des XIII. Jahrh. fallen. Dieser Schluß wäre richtig, wenn die Prämisse richtig wäre, daß Zazamanc (Zanguebar nach Görres in der Vorrede zum Lohengrin S. IX.) wirklich nur diesem Gedicht seine Entstehung zu verdanken hätte. Letzteres aber ist sehr unwahrscheinlich, denn wir wissen ja, wie wenig die Volkspoesie des Mittelalters, der das ganze Heldenbuch und also auch das Nibelungenlied angehört, mit der Hofpoesie, welche besonders Wolfram von Eschenbach repräsentirte, in Verbindung stand. Diese Hofpoesie steht sogar feindselig der Volkspoesie gegenüber, was besonders in Eschenbachs Werken sich kund thut. Wir nehmen einigemal spöttische Seitenblicke gerade auf das Nibelungenlied wahr, besonders im Parzival, wo er die Stelle N. L. V. 11947—78 persiflirt. Die

spöttische Anspielung Eschenbachs ist gegen etwas schon länger Vorhandenes gerichtet, und es ist kaum zu glauben, daß das schon längst Bestehende aus Eschenbachs Gedicht einen Namen entlehnte, der erst durch Eschenbach bekannt geworden wäre. Wollen wir je annehmen, daß Zazamanc durchaus der Sage vom Gral angehöre, so hatte gewiß schon der Provenzale Kyot, der ums Jahr 1171 lebte, diesen Namen, ehe ihn Eschenbach in die Sage vom Gral einführte, und Kyots Gedicht, das Eschenbach benützte, war wohl auch Andern, so wie ihm, zugänglich. Doch, wir haben nicht nöthig, so weit zurückzugehen — in Zazamanc ist ebensowenig eine weitere Bedeutung zu finden, als in Ferran und Marokko, welches letztere, während es im Tifurel genannt wird, schon bei Heinrich von Veldeck und Ulrich von Zezikoven (beide aus dem XII. Jahrhundert) vorkommt. Auch hier zeigt sich Lachmanns Streben, Worte aufzufinden, die nicht ursprünglich dem Nibelungenlied angehören, sondern ihre Herkunft aus andern Gedichten verrathen, wie er z. B. in der Klage im Namen der Herzogin Isalde eine Spur

von Tristrans Isalde findet, und in Rudegers Roß Boymunt die Hinweisung auf ein andres vielleicht wälsches Gedicht, aus dem der Name entnommen. So scharfsinnig diese Conjekturen immer seyn mögen — die angeführte mit Zazamanc ist nicht triftig genug, um zu widerlegen, daß die Laßberg'sche Handschrift des Nibelungenlieds und der Klage noch dem **XII.** Jahrhundert angehöre. —

Was wir von dem Alter der Handschrift behaupten, das behaupten wir auch von dem Texte, aber nur in Beziehung auf die Klage, die ja allein in unsern Bereich gehört. Wir bleiben fest bei dem stehen, was wir in der Vorrede des Nibelungenlieds (S. **XI.**) ausgesprochen, daß wir den Lachmann'schen Text des Nibelungenlieds für den ältesten halten, fügen aber noch hinzu: der Text der Klage nach der Laßberg'schen Handschrift steht auf keine Weise an Alter dem Lachmann'schen nach. Wir beweisen diesen Satz aus Lachmanns eignen Worten, die in seiner Schrift zu den Nibelungen und zu der Klage S. 287 stehen. „Der Dichter des Biterolfs

und der Klage (denn beide Gedichte sind von Einem) nennt seinen Namen nirgends, er reimt ziemlich genau und ist im inneren bau der verse sorgfältig, aber sein stil zeigt noch nicht die einübung in die glatte und sichere manier der höfischen Dichter, gegen deren gebrauch er sich ausserdem manche wörter und gemeine sprachformen erlaubt: dieß zusammengenommen weist auf einen mann aus der schule fahrender sänger im letzten zehend des zwölften jahrhunderts". Mit jedem dieser Worte Lachmanns sind wir vollkommen einverstanden, denn wir fanden das Erstere bei mehr als sechsmaligem Lesen der Klage gegenüber dem Nibelungenlied. Das Letztere betreffend, so setzt Lachmann die Abfassung der Klage in das letzte Zehend des XII. Jahrhunderts, während er die Abfassung des Nibelungenlieds in der angeführten Schrift S. 2 in das erste Zehend des XIII. Jahrhunderts verlegt. Wir aber verweisen unsre Handschrift von der Klage in das letzte Zehend des XII. Jahrhunderts, demnach ist Lachmanns und unsre Ansicht um Nichts von einander verschieden sondern eigentlich eine und dieselbe. — Das

Klage-Gedicht ist also älter, als die Bearbeitung des Nibelungenlieds, wie wir es vor uns haben, sei es nun im Lachmann'schen Texte oder der sogenannten Umarbeitung in der Laßberg'schen Handschrift: das ergiebt sich, wie schon früher angeführt, aus der einfacheren Versifikation, noch mehr aber aus dem Inhalt. — Das Klagegedicht in seiner jetzigen Bearbeitung ist für den Sammler oder Bearbeiter des Nibelungenliedes Quelle geworden. Herr von der Hagen hat mit kurzen aber bündigen Worten in seinen Anmerkungen zur Nibelungennoth auf diesen Umstand aufmerksam gemacht, wenn er S. 130 sagt: „Der Ueberarbeiter entnahm diesen Zusatz, wie so manches Andre, wohl aus der Klage". Unter diesem Zusatz versteht von der Hagen jene Stelle über die Gründung des Stifts Lorse u. s. w. Letzteres ist ganz klar am Tage, daß das, was von Lorse im Nibelungenlied steht, aus der Klage herstammt, denn es stimmen ja jene Zusätze in der Laßberg'schen Handschrift ganz überein mit der Erwähnung von Lorse, wie sie in allen Handschriften, nur mit unbedeutender Abweichung,

enthalten ist — aber auch andre Zusätze verdankt das Nibelungenlied der Klage. Wir meinen hier besonders solche Zusätze, die nicht nur die Laßberg'sche Handschrift des Nibelungenlieds aufgenommen, sondern die auch den andern Handschriften eigen sind. Der wichtigste ist die Einführung der Person Pilgerins im Nibelungenlied, welcher nirgends fehlt, und, wo er vorkommt, eine entbehrliche Person ist, wie z. B. N. L. V. 10564—99. V. 11633—45. V. 12188—89 und andre Stellen. Man sieht überall, wie ihn der Schreiber der Klage in das Gedicht verflechten will, nicht sowohl, weil er für den Gang des Ganzen wichtig, als vielmehr weil er dem Schreiber der Klage eine Lieblingsperson zu seyn scheint. — Diese Einführung Pilgerins, als Zusatz in allen Handschriften des Nibelungenlieds, stellt dar, wie keiner der Texte dieses Liedes von dem Einfluß der Klage frei geblieben, am meisten ist diese Einwirkung der Klage auf die neuere Bearbeitung des Nibelungenlieds bei der Laßberg'schen Handschrift sichtbar geworden. Es zeigt sich in dem schon berührten Zusatz vom Kloster Lorse, den nur

unsre Handschrift hat, während er bei den andern fehlt, aber durchaus in allen Bearbeitungen der Klage enthalten ist. Demnach ergiebt sich dieses Resultat, wenn wir die übrigen Handschriften der unsrigen gegenüberstellen: auf alle Abfassungen des Nibelungenlieds ist aus der Klage Etwas übergegangen, aber bei der Abfassung, wie sie in unsrer Handschrift sich darstellt, ist jener Einfluß von größerem Umfang gewesen, und also desto sichtbarer. Dieser Umstand gab wohl Veranlassung, unsre Handschrift für eine sogenannte Umarbeitung oder Ueberarbeitung zu erklären. Wir verwerfen unbedingt diese Benennung, mag sie von der Hagen oder Lachmann eingeführt haben. Einmal, weil Umarbeitung durchaus kein bezeichnender Ausdruck dafür ist. Nennen wir Strickers Gedicht von Karl dem Großen eine Umarbeitung des Ruolandes Liet, so finden wir es natürlich, da Stricker aus dem Gedichte des Pfaffen Cunrat ein ganz neues schuf, bei dem nur der Inhalt darauf hinweist, daß ein andres zu Grunde gelegt wurde — unsre Handschrift des Nibelungenlieds aber steht au-

genscheinlich in keinem solchen Verhältniß zu Lachmanns Text, wenn er auch der Urgestalt noch so nahe gebracht seyn sollte, wie das Ruolandes Liet zu Strickers Umarbeitung. Dann verwerfen wir diese Benennung, weil sie ebenso jede andere Handschrift treffen müßte, die sich vom ursprünglichen Texte dadurch entfernt, daß sie nur einiger Maßen den Einfluß des Klagelieds in sich aufnahm. Wir benennen die Bearbeitung der Klage in unsrer Handschrift anders, und denken es uns etwa so: der Verfasser oder vielmehr letzte Schreiber der Klage, wie sie unsre Handschrift giebt, wollte das Klagegedicht dem Inhalte des schon bearbeiteten Nibelungenliedes anpassen, um beide Gedichte mehr als etwas Zusammengehöriges darzustellen. Eine ähnliche Ansicht ist auch schon in den Worten von der Hagens enthalten, wenn er a. a. O. S. 304 sagt: „die in allen alten Handschriften mit dem Nibelungenliede verbundene, dafür eingerichtete und damit überarbeitete, und auf ein älteres Nibelungen- und Klagegedicht sich beziehende Klage u. s. w.“ Kehren wir diese Ansicht um, so haben wir

die unsrige. Dieses Streben des Verfassers unsres Textes, beide Gedichte, die durch die Form durchaus geschieden sind, einander so viel als möglich anzupassen, ist überall sichtbar, wo es nur möglich war, besonders aber finden wir dieß in dem Theil des Nibelungenlieds, der die eigentliche Nibelungen-Noth enthält, und dem Theil der Klage, wo sie den in dem Nibelungenlied abgebrochenen Faden fortführt, was schon Lachmann a. a. O. S. 291 richtig bemerkt hat. Dieses Anpassen der Klage an das Nibelungenlied zeigt sich darin, daß der Verfasser unsrer Handschrift die Klage gleichsam nur als Fortsetzung mit der Aufschrift „Aventure von der Klage" an das Nibelungenlied anschließt, besonders aber wird es uns merkbar, wenn wir sehen, wie der Verfasser im Nibelungenlied oder der Klage ändert, wo es erforderlich ist, um die Geschichte wahrscheinlicher darzustellen. Wir führen unter andern nur Ein Beispiel an, wodurch diese Annahme hauptsächlich begründet wird — es ist die Verschiedenheit der Angabe, wenn die in der Nibelungen-Schlacht Gefallnen aufgezählt

werden. Wir betrachten näher die Stelle der Klage. Laßberg. Handsch. V. 254—55.

e' daz Hagen wart erslagen.
da storben wol drizechtosent man.

Dagegen hat die Lachmann'sche V. 118—19

e Hagen eine wurde erslagen,
e sturben vierzic tusent man

und so alle übrigen Handschriften, so weit Lachmann sie in seinen Varianten anführt. Diese Angabe der andern Handschriften ist eine unrichtige, denn die Klage selbst (in allen Handschriften) streitet dagegen, wenn wir die Zahl der als todt in derselben Aufgeführten mit der Zahl der Kämpfenden im Nibelungenliede vergleichen. Der Verfasser unsrer Handschrift verbesserte die Zahl in der Klage aus 40,000 in 30,000 und macht sie somit mehr conform mit der Angabe des Nibelungenlieds, bei dem er sich gleichfalls Aenderungen in den Zahlen erlaubte, um theils die Sache der Wahrscheinlichkeit näher zu bringen, besonders aber, um das Nibelungenlied mit den einzelnen Angaben der Klage über die Zahl der Gefallnen mehr in Einklang zu bringen. Die übrigen Handschriften lassen die

Zahl 40,000 stehen, unbekümmert, ob sie mit dem Nibelungenlied oder dem Inhalt der Klage selbst übereinstimmt oder nicht. — Wir machen diese unsre Ansicht anschaulicher, indem wir die Zahl der Kämpfenden im Nibelungenlied mit der Zahl der aufgeführten Todten in der Klage zusammenstellen.

Als die Boten von König Etzels Hof an den Rhein kamen, besendete König Günther 3000 Mann. N. L. V. 1208—11:

Do hiez er boten riten
witen in sin lant.
Do brahte man der helde.
Driv tvsint vnt mer.

Dazu kommen 60 Reken Hagens und Dankwarts:

V. 12022—24. Do hiez von Tronege Hagen.
Danchwart den brvoder sin.
ir beiden rechen sehzich.
bringen an den Rin.

Auch kam Herr Volker

V. 12033. mit drizzech siner man.

Aus den 3000 oben Genannten wählte Hagen 1000 die besten; so werden es 1096 Helden, die Könige und 3 Haupthelden mit eingerechnet. Zu diesen sammeln sich noch

1000 Nibelunge Helden, die ausdrücklich von den Burgunden unterschieden sind nach V. 12409—11, und 9000 Knechte. Das Heer der nach Hunenland Ziehenden beträgt also im Ganzen 11096 mit Herrn und Knechten. Ihnen stehen gegenüber im Hunnenland:

Blödels Mannen 1000 an der Zahl, mit denen er (N. L. V. 15688—91) in die Herberge kommt, um mit Dankwart und den 9000 Knechten zu streiten. 500 davon fallen im Saal und mit ihnen ihr Führer Blödelin (V. 15737.). — Jetzt erscheinen, um den Kampf mit den Knechten fortzusetzen, wieder 2000 Hunnen:

V. 15793—95. Die Hvnen durch ir haz
Der garten sich zwei tvsent
oder dannoch baz.

Diese Hunnen überwältigen die 9000 Knechte, was übrigens weniger glaublich, weßwegen die Worte der gemeinen Lesart nachhelfend einschreiten:

V. 1872. Die ungetriwen brahten
fürz hus ein michel her.

Nur auf solche Weise läßt es sich denken,

wie 9000 wohl wakre Knechte durch 2000 Hunnen fielen.

Nachdem auf Seiten der Hunnen die 9000 Knechte gefallen, bringt Dankwart die Mähre in den Saal der Herren und es beginnt dort das Blutbad. Dort sind die Helden aus Burgonden-Lant samt den Nibelungenreken. Von ihren Streichen fallen fast in eben so kurzer Zeit 7000 Hunnen, die sie bald vor die Thür werfen, um im Saale Raum zu gewinnen. Wohl ist diese Zahl in den Handschriften der gemeinen Lesart eine zu hoch gesteigerte, und die Laßberg'sche Handschrift giebt die richtige Zahl an, wenn sie V. 16,443 nur 2000 nennt, die gefallen. Zu diesen 2000 Hunnen kommen noch auf Seiten der Feinde 1004 Thüringer und Dänen unter Hawart, Iring und Irnfried, 512 Mannen Rudegers und 600 aus Amelungenland. Letztere Zahlen sind in allen Handschriften des Nibelungenlieds dieselben. Es handelt sich jetzt nur um Eine Zahl, welche den Ausschlag giebt, um Mehr oder Weniger im N. L. herauszubringen. Im N. L. Lachm. Ausg. V. 2020 heißt es:

Noch vor dem abende
schuof der künic daz,
unde ouch die küniginne,
daz ez versuochten baz
die Hiunischen recken.
der sach man vor in stan
noch wol zweinzig tusent.
die muosen da ze strite gan.

Diese Zahl übergeht die Laßberg'sche Handschrift und setzt dafür:

V. 17013—16. Die Hvnischen rechen.
Durch der geste leit.
Des man an si gerte.
die helde warens bereit.

Später V. 17426 der Laßb. und 2070 der Lachmann'schen Ausgabe werden als Rest von 2000 nur 1200 genannt; unmöglich konnten über 18,000 Mann in wenig Stunden durch die Helden von Burgund fallen. — Wenn wir die bisher aufgeführten Zahlen zusammenrechnen, so kommt eine Anzahl von ungefähr 15,222 heraus, die 20,000 mitgerechnet, sind es 35,222 Gefallne.

Dieß die Angabe des Nibelungenlieds, wie sie durch die Laßberg'sche Handschrift moderirt ist — etwas verschieden ist die

Angabe der Klage. Zufolge dieser verliert Blödelin 3000 Mann — dieß einstimmig in allen Handschriften. — Dietrich 600 Mann, gleichlautend mit dem N. L., und Rüdeger 500. Bei Etzel befinden sich noch die im N. L. nicht Genannten: der Herzoge Hermann aus Polen und Sigeher von Walachen mit 2000 Mann, und Walber der Freie mit 1200; dazu kommen 3000 Thüringer und Dänen (nach allen Handschriften der Klage). Zählen wir diese zusammen mit den 11096 aus Burgondenlant, so haben wir eine Summe von 21396. Rechnen wir hiezu noch 2000 Hunnen, die in die Herberge zogen, um Dankwarten zu bekämpfen, 2000, welche später im Saal fielen und dann aus demselben geworfen wurden, ausser diesen 1200 als Rest der angeblichen 20,000, so bringen wir die Zahl 26,596 heraus. Was zu dieser Zahl fehlt, um sie bis 30,000 zu erhöhen, müssen wir unter jenen angeblichen 20,000 suchen, die wir wohl auf das Drittheil vermindern müssen, wenn die Angabe wahrscheinlich werden soll.

Fassen wir das Gesagte zusammen, so ergiebt sich immerhin das Resultat, daß die

Summme der Gefallnen die Zahl 30,000 umschließt, aber 40,000 ist zu hoch gesteigert, wenn auch von der Hagen a. a. O. S. 293 noch so fleißig zusammenstellt, wie die Zahl 40,000 pünktlich herauskommen müsse. Für unsre Ansicht spricht die Angabe der Klage in allen Handschriften; wenn diese auch die Zahl 40,000 beibehalten, ausgenommen unsere Handschrift, so wird die Angabe 30,000 in dem Laßberg'schen Texte gerechtfertigt, da alle Handschriften in den einzelnen Zahlen harmoniren.

Wir haben nun ein Beispiel aufgeführt, um zu zeigen, wie der Verfasser unseres Textes die Klage in nähere Verbindung mit dem Nibelungenlied zu bringen suche, indem er beide Angaben für einander anpaßt. Also ist seine Arbeit nicht sowohl Umarbeitung zu nennen, als vielmehr ein Anpassen der beiden Gedichte aneinander. Sollte aber unsre Handschrift deßwegen den Namen Umarbeitung verdienen, weil sie reicher erscheint, als die übrigen, so halten wir dieses entgegen: das Nibelungenlied nach der Laßberg'schen Handschrift ist gegenüber dem Texte, den Lachmann zu Grun-

de legte, um 896 Kurzzeilen reicher, indem die Laßberg'sche 19424 Kurzzeilen, und die Lachmann'sche 9264 Langzeilen (18528 kurze) enthält. Dagegen ist bei der Klage die Differenz eine unbedeutende, indem die Laßberg'sche Handschrift nur 111 Zeilen mehr enthält, als die Lachmann'sche. Wenn wir also beide Handschriften einander gegenüber stellen, so erscheint die Laßberg'sche als weiter Nichts, denn ein von der Lachmann'schen abweichender Text, der mit einigen der wichtigeren Handschriften, z. B. der zweiten Münchener und besonders der St. Galler Handschrift sehr viele Lesarten gemein hat, wie die Varianten in Lachmanns Ausgabe zur Genüge beweisen. Wir stellen also den Satz fest, daß die Klage nach unsrer Handschrift der Klage nach der Lachmann'schen viel näher stehe, als die Laßberg'sche Handschrift des Nibelungen-Lieds der von Lachmann zu Grund gelegten, sowie den übrigen Handschriften, und daß unsre Klage auf keinen Fall den Namen einer Ueberarbeitung verdiene. Die Haupt-Differenzen der Laßberg'schen Handschrift finden sich im Eingang bei der Stelle vom Hort V. 1286—

1305 und am Schluß. Der Eingang der Laßberg'schen ist von bedeutenderem Umfange, und die zweite Münchener Handschrift scheint dieses mit ihr gemein zu haben; deßgleichen hat sie einen Schluß, der bei den übrigen Handschriften durchaus fehlt. Im Eingang und Schluß besteht wohl die Mehrzahl der Verse, die wir in der Laßberg'schen Handschrift finden; andre Abweichungen werden meistens durch Verstellung der Verse gebildet, indem die Laßberg'sche manchmal da eine Anzahl Verse hat, wo sie der Lachmann'schen fehlen, aber an einer andern Stelle hat die Lachmann'sche wörtlich dieselben Verse, die zuvor bei ihr mangelten. Dagegen machen wir die Bemerkung, daß die Lachmann'sche, sowie die übrigen ihr näher stehenden Handschriften, oft Stellen enthält, die in der Laßberg'schen durchaus fehlen. Unter mehreren Stellen der Art führen wir nur jene Stelle V. 491—96 (Lachm. Ausg.) an, welche so ganz mit den Angaben des Nibelungenlieds im Widerspruch steht:

minin apgot schuofen daz ich loue
siner starken gotheit,

daz ich lie die kristenheit.
daz ist ane zwifel war,
ich was kristen fümf jar:
Doch geschuofen si daz sider,
daz ich mich vernoiierte wider
und wart in als e undertan.
ob ich nu gerne wolt enpfan
kristenleben unt die rehten e,
Daz enwirt mir wider nimmer me.

Diese Stelle fehlt in der Laßberg'schen Handschrift, und sie erscheint als offenbarer Zusatz, den nur der Lachmann'sche Text mit den übrigen Handschriften enthält. — Die Stelle erwähnt, daß König Etzel schon 5 Jahre Christ gewesen, aber nach dieser Zeit wieder Renegat geworden. Von dieser Bekehrung Königs Etzels zum Christenthum weiß weder das Nibelungenlied noch das Heldenbuch, und die Klage nach unserer Handschrift auf keinen Fall, obgleich von der Hagen der Ansicht ist, daß V. 4362—88 eine Hinweisung auf die Angabe von Etzels Bekehrung enthalte. Diese Stelle gehört somit in die nämliche Categorie der fremdartigen Anwüchse, in die wir die Zusätze vom Kloster Lorse u. dgl. verweisen.

Wir haben mit dieser Stelle also einen Beweis, wie nicht allein unsre Handschrift, die hauptsächlich wegen ihrer Zusätze das Prädikat Umarbeitung erhielt, solche enthält, sondern wie dieselben auch in andern Handschriften nicht fehlen — zugleich wird durch das Vorkommen dieses Zusatzes von Etzels Bekehrung und Wiederabfall die früher aufgestellte Ansicht bestätiget, daß die Klage nach allen vorhandnen Handschriften in keiner engeren Verbindung mit dem Nibelungenlied stand, wie es jetzt vor liegt: ja sogar, daß der ursprüngliche Verfasser der Klage unser Nibelungenlied nicht einmal recht kannte, wie er sich deutlich ausspricht, wenn er sagt:

V. 85—87. wenne daz geschaehe
oder wi vil der wile waere,
jane weiz ich niht der maere,
oder wie si kömen in daz lant.

Freilich ist dieß nur ein Zusatz der von Lachmann benützten Handschrift — er fehlt ganz in der Laßberg'schen, und zeigt uns wieder, wie der Verfasser oder Schreiber unsrer Klage beide Gedichte mehr einander anzupassen suchte, indem er in seiner Klage

Stelle ausläßt, welche sie eher einander ferner als näher stellt; mit andern Worten, wir haben wieder einen Beweis für die Ansicht: wenn je zwischen der Klage und dem Nibelungenlied einigermaßen eine Verbindung Statt finden sollte, so wird diese durch unsre Recension zwischen beiden Gedichten vermittelt.

Wir haben gesehen, wie unsre Handschrift gegenüber dem Lachmann'schen Texte durchaus keine reichere zu nennen ist, und also aus diesem Grunde nicht das Prädikat einer Ueberarbeitung verdient — es zeigt sich aber auch in sprachlicher Hinsicht, daß sie keine Ueberarbeitung oder jüngere Bearbeitung des Liedes ist. Wir finden in beiden Handschriften die Sprachformen gleich alterthümlich; z. B. die alten vollen Formen des Präs. Particip. in gebunde, rununde, dann das Perf. Particip. in ermorderot, gewarnot, gebarot: ausserdem in dem Worte vorderost. Wenn sich übrigens nachweisen läßt, daß diese vollen Formen nicht gerade auf frühe Abfassung im XII. Jahrh. hinweisen, sondern theilweise auch noch im XIII. gebraucht wurden, so gehört doch wenigstens die Form, quam st. kam, scul-

den st. Schulden, scaden st. Schaden, gescach st. geschach, scre st. schrie, dem XII. Jahrh. an. Gerade letztere Sprachform kommt in unsrer Handschrift weit öfter vor, als in der von Lachmann zu Grund gelegten. Wie viel mehr könnten wir aus diesem Vorkommen einer so alten Form schließen, daß unsere Handschrift einer alten Zeit angehöre, und wohl eher als diejenige, in der diese Sprachform viel seltener ist. Wir kommen somit wieder auf die oben ausgesprochene Ansicht, daß unsre Handschrift der Klage eher älter seyn möge, denn diejenige, welche Lachmann benützte. So wäre der Zweck dieses zweiten Theils unsrer Abhandlung über die Klage erreicht, indem wir unsrer Handschrift ihr wahres Alter vindiziren, und sie vor dem Prädikat Umarbeitung bewahren.

Ueber
Sigenot und Eggen-Liet.

§. 1. Die Dietrichssage.

Wie Siegfried vermöge seines Standpunktes in der deutschen Sagen-Geschichte mit allem Rechte der Held des Nordens genannt werden kann, denn das nordische Nebelland hat ihn hinübergezogen in sein fabelhaftes Gebiet, und zum Gegenstand poetischer Darstellungen gewählt, wie sie uns noch in den Liedern der älteren Edda, in der Volsunga-Saga u. a. Reliquien des nordischen Alterthums vorliegen — so ist Dietrich von Bern vorzugsweise der Held des Südens, welcher in allen unsern vaterländischen Sagen, besonders denjenigen, die auf süddeutschem Boden sich bewegen, die Hauptrolle spielt, so daß sie meistens von ihm ausgehen und in ihm sich vereinigen. „Er ist es, den kein Held auf der ganzen Erde besiegen kann; so verherrlicht glänzt

er im Rosengartenliede, so schließt er das Nibelungenlied. Alle andern Helden sind in dem ungeheuren Kampfe gefallen; nur Dietrich steht noch mit seinem treuen Hildebrand, wie der letzte unbesiegbare Fels, an welchen die stürmischen Wellen, die so eben das Gefild verschlungen haben, umsonst emporschlagen. Ja noch mehr, die Sage läßt ihn nicht einmal sterben, sondern entrückt ihn nur auf seinem Streitrosse den Augen der Menschen." — Wir führen diese kurze Charakteristik Theodorichs, welche H. Schreiber (a. a. W. S. 488) aus der Heldensage entnimmt, weiter aus, indem wir es der nämlichen Quelle entnehmen.

Dietrich von Bern, Fürst der Amelungen, ist nach dem Heldenbuch Abkömmling des Hug- und Wolf-Dietrich, und ein Sohn König Dietmars, den er mit Odilia, unter Einfluß eines Geistes erzeugte, daher bei ihm der feurige Zornodem. Er wird mit seinem Bruder Diether von seinem Oheim, dem römischen Kaiser Ermanrich, aus dem Erbe vertrieben: nach manchen überstandnen Kämpfen räumt er sein Land, und flieht mit seinen Helden, unter denen

der treue Meister Hildebrand, zuerst zu Markgraf Rüdiger und dann an König Etzels Hof, wo er an mehreren Kriegen Antheil nimmt. Von König Etzel und Markgraf Rüdiger unterstützt sucht er wieder sein Reich zu gewinnen. Mehrere Schlachten bei Mailand und Bologna, auch die ruhmvolle Ravenna-Schlacht (Raben-Schlacht in der Sage) führen ihn nicht zu seinem Zwecke, und er muß wieder an König Etzels Hof zurückkehren, wo er nebst seinen Helden noch lange als treuer Vasall des Königs sich aufhält. So finden wir ihn in der Nibelungen-Noth als treuen Mann Etzels, gegenüber den Burgunden-Helden, die er im Dienste des Königes bekämpfen muß. Als jene schreckliche Catastrophe vorüber ist, verläßt er des Königs Hof, um mit seiner Gemahlin Herrat, die ihm schon Helche verlobt hatte, in sein Reich zurückzukehren. Ermanrich, der ungerechte Oheim Dietrichs, ist während dieser Zeit erkrankt, und Sibich, sein ungetreuer Rath, hat sich des römischen Reichs bemächtigt, aber Hildebrands Sohn Alebrand behauptet gegen ihn Bern und Amelungenland. Als Ale-

brand von Dietrichs Heimkehr hört, beruft er das Volk in Bern zusammen; Alle ergreifen für ihren rechten Herrn gegen Sibich die Waffen, sie ziehen aus, und holen ihn feierlich in seine Stammburg, wo ihm von Neuem gehuldiget wird. Zuletzt fällt ihm auch Rom zu, und nach einer glücklichen Schlacht gegen Sibich unterwirft sich Alles dem Sieger, welcher in Rom zu Ermanrichs Nachfolger im Reiche gekrönt wird. Nach dieser Zeit besteht Dietrich noch manche Kämpfe; sein treuer Meister Hildebrand und seine Gemahlin Herrat gehen ihm durch den Tod voran, er aber endet seine Laufbahn auf Erden, indem ihn auf der Jagd ein schwarzes Roß von hinnen führt.

So die Sage über Dietrich von Bern; stellen wir ihr die Geschichte Theodorichs, Königs der Ostgothen gegenüber, so werden wir bedeutende Anklänge finden, die deutlich darauf hinweisen, daß kein andrer unter Dietrich von Bern gemeint sey, als der Ostgothe Theodorich. Jakob Twinger von Königshofen, der alte deutsche Chronist, möge hier erzählen, da er das, was er gibt, den nämlichen historischen Quellen

entnimmt, die auch wir benützen würden, und sein Ton so gar naiv und lieblich ist, daß er am meisten der Art und Weise der Heldensage ähnelt, der er näher steht, als viele Andre Wir wählen seine Darstellung auch deßwegen, weil er nebst dem Verfasser der Ursperger Chronik einer der Ersten ist, welcher die deutsche Heldensage berührt, und wenn es auch so geschieht, daß er ihr kein Recht angedeihen läßt.

„Doch sit Dieterich von Berne, von dem die Geburen also vil singent und sagent, ist ein künig gewesen über ein teil der Gothen dis volkes, dervmb wil ich etwas von ime sagen, das do in der geschrift bewert ist. In den ziten do der vorgenannte große gewaltige künig Attila gestarp und sin volg die Gothen und Hunen sich von krieges wegen vmb einen künig zerteiletent in menig lant, also vor ist geseit; do wart Dietmar, Dietriches von Berne vater über ein teil disses volkes ein künig, und mahte einen friden mit dem keyser zu Constantinopel, und gab dem keyser sinen sun Dietrichen von Berne zu pfande, das er wolte friden halten. Donoch wart Diet-

mar krang und besatte sime sune Dieteriche von Berne das künigreich, wie doch er sin basthart was, und starp Dietmar. Hiezwüschent fur könig Odaker, der ouch ein künig was über ein teil des vorgenannten bösen volkes, der fur durch Italien für Rome und gewan es und richsete zu Rome und in Italia mit sime volke, das er dar hette broht, 14 jor, daz weder dem keyser noch dem babeste dehein zins noch nutz von Rome und Italia mohte werden; und wart daz volg, do Dieterich von Berne ein künig über was, worden auch vaste geschediget von künig Odaker. Davon santent sü botten zu irme künige Dieteriche von Berne, das er balde zu in keme, sit er ir herre und künig were, und sü beschirmete vor den vienden. Do Dieterich dise rede vernam, do bat er keyser Zeno von Kriechen, bi dem er stunt zu gesellschefte, das er ime erlöbete enweg zu farende zu sime volke, es were ein notdurft; und sprach fürbas zum keyser also: Lieber herre, gebent mir etwie vil soldener, so wil ich den künig Odaker erslahen oder vertriben, der uch Rome in Italiam genomen, und wil die lant wider vnder uwern

gewalt bringen; ist es das ich gesige, so hant ir sin ere, (und) wan ich in uwere botschaft vare und uch die lant wider gewinne, würde ich aber erslagen, so enbütent dem künige Odaker, das ich si one uwern wissen hinweg gefarn, so wurt er von minen wegen keis uwer vient. Der keyser hatte Dietrichen liep, wan er gar ein frumer hübescher knabe was und kunde sich also wol gelieben, das in der keyser wolte han gemaht sinen erben und nachkomen des riches, und lies in gar nöte von ime. Doch wolte er in sinre bitte gewerен und gap ime gros gut und vil soldener. Also fur Dieterich von Berne herlichen von dem keyser enweg und was nuwent 18 jor alt und kam zu sime volke, und erslug underwegen zween künige die wider in worent. Danach nam er sin volg die Gothen zu ime und sprach: er wolte sü füren usser dem bösen lande gein in das gut lant. Sus kam er mit sime volke durch Ungern und Panoniam untze in Italiam mit grossem erbeiten, und leite sich nyder bi der stat Ageleyge (Aquileja). Do zogete künig Odaker gegen ime mit eime grossen volke und strittent mitten-

ander. Zujüngest siget Dieterich von Berne, und erslug vil volkes des küniges Odakers. Do floch Odaker mit wenig volkes gein Rome; do slugent sü die porten zu und woltent in nüt inlossen. Do floh Odaker in die stat Rauenne, do zogete ime Dieterich noch vntz gein Rauenne, und belag die stat drü ganze jor, und geschach zu beden siten gros schade von stürmende und battellen. Zujüngest gewan Dieterich von Berne die stat und erslug den künig Odaker und fur gein Rome. Do wart er mit fröden enpfangen, und wart do herre über Rome und ganz Italia nach Gots geburte 500 jor fünf jor minre. — Nun erzählt Twinger von Königshofen von Dietrichs von Bern fernerem Leben, unter andern, von seiner Grausamkeit gegen Symmachus, Boetius und Andre, wobei er Gelegenheit nimmt, über seinen Charakter ein Urtheil zu fällen. —

Dis (die Missethat gegen die Genannten) lies Got nüt vngerochen, wann an dem nüntzigesten tage hienach starp Dieterich von Berne eines gehen todes; und schribet sant Gregorius, das ein heiliger einsidel sach, das der bobest Johans und

Symmachus, die er vor getötet hette, disen Dieterich fürtent in die hölle barhöbet und barfus und die hende hinder sich gebunden, und würffent inen in das hellische für; sus nam dirre Dieterich sin ende. Dise vorgeschriben rede von Dieterich von Berne schribet Eusebius von Cesarea in sinre Croniken (oder vielmehr sein Fortsetzer). Aber wie Dieterich und sin meister Hiltebrant vil Würme und Drachen erslugent, und wie er mit Ecken dem risen streit und mit den puerchen, und in dem rosegarten, do schribet kein meister von; dovon habe ich es für eine lügene. Der vorgenannte Dieterich was 30 jor künig zu Rome und in Italia und wonete dicke zu Berne. Davon gewan er den namen von Berne, wie doch er von Ungern was geboren vs der Gothen geslehte. Etliche leigen lobent disen Dieterich gar vaste, und het doch einen bösen anefang und vsgang; wenne er was ein vnelich sun und starp, also vor ist gesait, nach Gots Geburte 525 Jar."

Soweit Jakob Twinger von Königshofen in seiner Chronik Cap. II. (herausg. von J. Schilter 1698. S. 86–89). Ver-

gleichen wir Geschichte und Sage, so ergibt sich deutlich ein nicht unwichtiger Zusammenhang zwischen Beiden. Nach der Geschichte ist Theodorich der Sohn Dietmars des Gothen-Fürsten, ebenso nach der Sage, wo das Volk, über das Dietmar herrscht, den Namen Amalungen führt, ganz gleichbedeutend dem Namen Amaler, wie sich nach Jornandes (de rebus Get. c. 38.) der edelste Stamm der Gothen nannte. Seine Jugendzeit bringt Theodorich am Hofe des griechischen Kaisers Zeno zu — nach der Sage ist Dietrich von Bern schon jung bei König Etzel, dem Attila der Geschichte. Wenn auch Letzteres als Verstoß gegen die Geschichte erscheint, da Dietrich von Bern und Attila der Zeit noch durchaus nicht zusammengehören, so liegt dieß im Wesen der Sage, die berühmte Namen mit anderen nicht minder gefeierten in Verbindung zu bringen sucht. Dasselbe läßt sich anwenden auf die Einführung Ermanrichs in die Heldensage, wo er als ungetreuer Oheim seinem Neffen Dietrich von Bern gegenüber steht. Ein bedeutender Zeitraum trennt Beide, aber die Sage vereinigt sie, viel-

leicht, um jenem bei den Gothen so gefeierten Namen Hermanrich an der Heldensage einen Antheil zu geben — oder, was wahrscheinlicher ist, gehört diese Einführung Hermanrichs nicht der urältesten Sage an.

Alles, was die Heldensage von Dietrich von Bern und den Kämpfen mit seinem Feinde berichtet, paßt so ganz auf Dietrich von Bern gegenüber dem Heruler Odoaker, daß wir keinen Anstand nehmen, zu behaupten: Hermanrichs Name ist in der Sage an Odoakers Stelle getreten, aber wohl schon in früher Zeit, denn in der Chronik des Abts von Ursperg ist in jener wichtigen Stelle über die Dietrichssage (ed. 1517. f. 43.) schon Hermanrich mit Dietrich in Verbindung gebracht, obgleich auch Odoaker genannt ist, der Sibichs Stelle nach der Heldensage vertritt. Für die Ansicht, daß der Name Hermanrich erst später in die Heldensage mit Dietrich in Verbindung gebracht wurde, spricht am deutlichsten die älteste Reliquie unsrer Heldensage — das Lied von Hildebrand und Hadubrand. Hier ist uns die Sage noch in ihrer ältesten Gestalt aufbehalten.

Wie in den späteren Liedern ist auch in diesem Liede davon die Rede, daß Dietrich vertrieben wurde, und mit seinen Helden ostwärts zog. Aber der, von dem er vertrieben wird, ist nicht Hermanrich, sondern Otaker, vor dessen Neid er flieht. Das ist also der Feind, welcher ihm gegenübersteht, und dem der Schwächere weichen muß: es ist nicht Sibich, der böse Rath Hermanrichs, denn sonst müßte doch auch dieser Name genannt seyn, der ja im Liede fehlt, und sicher auch in dem Abschnitt desselben nicht vorkommt, welcher verloren gieng, und wohl von keinem großen Umfang gewesen seyn mag. — Haben wir an Hermanrichs Stelle den Namen Odoaker (Otacher) gesetzt, so haben wir für den wichtigsten Theil der Dietrichssage eine historische Grundlage. Jene wichtige Begebenheit von der Eroberung Italiens durch Dietrich von Bern findet sich in der Heldensage abgebildet. Aber nicht nur den wichtigsten Sieg Dietrichs von Bern hat die Sage wiedergegeben, sondern auch sein Lebensende. Es wurde auf merkwürdige Weise herbeigeführt — so bezeugt es die Geschichte

nach dem, was wir oben angeführt aus Twinger von Königshofen — so stellt es auch die Heldensage dar, wenn sie ihn auf wunderbare Weise von der Erde entrücken läßt. — Es ist also, wenigstens nach ihren Hauptmomenten, die Dietrichssage auf die Geschichte begründet — weniger wichtig ist es, zu untersuchen, wie die übrigen so zahlreichen Bestandtheile dieser Sage aufzufassen sind. Es sind Nichts als Anwüchse der Sage, die ihrer historischen Bedeutsamkeit weder etwas hinzuthun, noch nehmen — wir stimmen den oben angeführten Worten Twingers von Königshofen bei: „aber wie Dieterich und sin meister Hiltebrant vil Würme und Drachen erslugent, und wie er mit Ecken dem risen streit und mit den puerchen und in dem rosegarten, do schribet kein meister von; dovon habe ich es für ein lügene" — wir setzen hinzu: alle derartigen Bestandtheile der Dietrichssage sind darum hinzugekommen, um den heldenmüthigen Sieger über seines Gleichen noch herrlicher darzustellen, wenn er auch siegreich aus dem Kampfe mit Riesen und Ungeheuern hervorgienge.

§. 2. Lieder von Dietrich von Bern.

Wir haben die Sage Dietrichs von Bern in ihrer Beziehung zur Geschichte betrachtet, es ist nun daran, daß wir die einzelnen Darstellungen durchgehen, in denen sich die Sage Dietrichs von Bern ausgeprägt hat. — Schon seit alten Zeiten kennt man jenen Cyklus von poetischen Darstellungen aus der Sage Dietrichs von Bern unter dem Namen „Heldenbuch". Nehmen wir diesen Ausdruck im engern Sinne, so umfaßt dieses Heldenbuch

1) König Otnit.

2) den Hug- und Wolfdieterich.

3) den Großen Rosengarten.

4) den Kleinen Rosengarten.

Aus diesen 4 Liedern besteht der Canon des Heldenbuchs, wie es im XV. Jahrhundert gesammelt wurde, und sich seit dieser Zeit in mehreren Ausgaben fortpflanzte, die übrigens so selten geworden sind, wie die Handschriften. Das Heldenbuch im weiteren Sinne begreift alle diejenigen Lieder, welche, obwohl sie nicht in jenen Canon der gedruckten Ausgabe aufgenommen wurden, dennoch ihrem Inhalt nach sich innig

an dasselbe anschließen: denn alle enthalten mehr oder weniger eine Verherrlichung des Amelungenhelden Dietrichs von Bern. Es sind folgende:

1) Etzels Hofhaltung.
2) Dietrichs Flucht zu den Hunnen.
3) Alphartes Tod.
4) Schlacht vor Raben (Ravenna-Schlacht).
5) Großer Rosengarten.
6) Kleiner Rosengarten.
7) Dietrichs Kampf mit dem Polan (neu aufgefunden).
8) Das Lied von Hildebrand und Hadubrand.
9) Riese Sigenot.
10) Eggen-Ausfahrt.

Zu diesen könnte man noch das Lied von Bittrolf und Dietlieb, sowie das dem **Waltharius Manufortis** zu Grunde liegende deutsche Gedicht zählen. Vor Allem aber sollte in diesen Cyklus noch das Nibelungenlied und die Klage gezogen werden, denn auch in diesen, besonders aber in der Klage tritt Dietrich von Bern

bedeutungsvoll auf, doch auf keinen Fall so, daß Siegfried, der Hauptheld der Nibelungensage, durch Dietrich verdunkelt wurde, wie es etwa im großen Rosengartenliede der Fall ist. — Dieß die hauptsächlichsten bis jetzt bekannten Gedichte, welche den genannten Helden größtentheils ausschließlich besingen. Damit ist aber nicht gesagt, daß mit den genannten Liedern der große Lieder-Cyklus über Dietrich von Bern geschlossen sey, denn das erst vor wenigen Jahren aufgefundene bedeutende Fragment vom Kampfe Dietrichs mit dem Polenkönig Wizlan ist ein hinlänglicher Beweis, daß wahrscheinlich noch manches schöne Heldenlied aus der Dietrichssage im Staube verborgen liege. S. Altdeutsche Blätter von Haupt und Hoffmann. 4. H. S. 329. Vor Allem aber spricht für diese Ansicht die Wilkina-Saga (Sage Dietrichs von Bern und seiner Helden), welche aus deutschen Liedern zusammengetragen und zu einem schönen Ganzen vereinigt wurde. Wenn wir bedenken, wie dieses vollständige Heldenbuch so manche schöne Sage enthält, deren jegliche wieder aus einem für sich bestehenden deut-

schen Liede hervorgegangen ist, welch' große Menge von Heldenliedern muß noch im XIII. Jahrhundert vorhanden gewesen seyn, als dieser Sagen-Cyklus zusammengetragen wurde. Die Wilkina-Saga hat zwar manches Verlorne gerettet, sollte aber auch ein deutlicher Fingerzeig für uns seyn, ohn' Ermüden zu suchen, bis wir die jenem Sagen-Cyklus zu Grunde liegenden deutschen Lieder auffinden, und so unser großes deutsches Heldenbuch immer vollständiger herstellen.

§. 3. Sigenot und Eggen-Liet.

Unter die Lieder des Heldenbuchs im weiteren Sinne gehört das Lied vom Riesen Sigenot und Ecken-Ausfahrt; diese Lieder wählen wir jetzt zum Gegenstand einer weiteren Untersuchung, da wir beide aus einer alten Pergament-Handschrift liefern. Zuerst über Sigenot, der auch in der benützten Handschrift voransteht.

Riese Sigenot gehört zu den ältesten Liedern des Heldenbuchs, und ist nur in wenigen Handschriften vorhanden. Unter den bis jetzt bekannten ist zu bemerken:

1) eine Handschrift, welche J. Schilter in dem Archive zu Strasburg fand (s. Cat. Aut. Germ. in Thes. Antt. Teut. T. III. p. XXXIX). Sie führt die Aufschrift:

Diettrich von Bernne und Sigenott
wie er mid dem streid.

Sonderbar ist es, daß J. J. Oberlin in dem Katalog der Handschriften, den er seiner Ausgabe des Scherz'schen Glossars voranstellt, diese Handschrift von Sigenot übergangen.

2) ein Fragment des Lieds führt F. Weckherlin in seinen „Beiträgen zur Geschichte altteutscher Sprache und Dichtkunst S. 69 an.

Dieses Fragment bildete den wichtigsten Theil einer Papier-Handschrift von 125 Quartblättern, die sich in dem Besitze des verstorbenen Prof. Veesenmeyer in Ulm befand, und eine Sammlung kleinerer und größerer, gedruckter und ungedruckter Lieder und Erzählungen aus dem XV. XIV. selbst aus dem XIII. Jahrhundert enthielt. Das Fragment ist schwerlich älter als aus dem XV. Jahrhundert, wie der Anfang zeigt:

Ir Hörschaft wellent ir betagen,
Ich wil uch Ofentiar sagen
Von starken sturmen harte
Die von Berne her Diettrich streit
Do er mit mangen sturm erleit
Wanne daz in Got ernertte
Ez moht anders nit ergan
Er reit allein von Berne
Auch durch mangen finstern tan
Daz mugent ir hören gerne
Liep und leid ym do beschach
Mit einem starken Risen
Kam er in ungemach.

Riese Sigenot nach dieser Handschrift umfaßt 101 Blätter, es läßt sich also daraus schließen, daß nur Weniges zum Ganzen fehlt. 3) Die Pfälzer Pap.Hdsch. Nr. 67. 102 Bl. 4. mit Bildern; sie gehört mit der vorigen in Eine Zeit. (s. F. Wilkens Geschichte der Heidelberger Bibliotheken S. 332, wo sich die erste Strophe als Probe findet). 4) Ein Fragment von ganz geringem Umfang, das sich auf der öffentlichen Bibliothek zu Stuttgart findet. In einem Cod. Theol. 5 in 12. aus dem V. Jahrhundert steht vorn auf der Innseite des Deckels von einer

schlechten Laienhand geschrieben ein Bruchstück der 13ten Strophe des Sigenot und die 14te vollständig; sie heißen:

13) .... edel fürste gut
nit lang wolt beliben,
er von in auch in den walt,
Da huob sich ain klage menigfalt
von mannen und von wiben.
sin dener allesant
gar in grossem laide,
sie viengen dan gar lobesan,
da er sich von in wolt schaiden.
„och edeler her, nun belibend hie,
sölend wir uch also verlieren,
so geschach uns laider nie".

14) Da sprach vil meniges schönes wip:
„wolten ir uweren werden lip
also gen dem risen verkoffen.
daz dunckt uns nit wol getan".
die stolzen frowen lobesan
begunden zuo dem herren loffen,
„welend ir uwer hoches lob wagen
an ainen walthunt, dez degenhait
doch nie verschult, daz sagen
wir uch ze stunde;
und daz er wer ain edelman,

wir liessen uch dester gerne ritten
zu im in tan".

Dieses kleine Fragment, das wir dem fleißigen Mone verdanken (siehe Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit. Jahrg. 1836. IV. Heft. S. 417) erscheint uns auf den ersten Anblick viel älter als das vorangehende, eine Ansicht, wozu uns schon die alterthümlichen Sprachformen des Fragments berechtigen; es gehört auf jeden Fall in den Anfang des XIV. Jahrhunderts, und stellt sich der Handschrift am nächsten, die wir jetzt beschreiben.

Bis auf die neueste Zeit waren die Freunde altdeutscher Litteratur, besonders die Verehrer des Heldenbuchs, darauf begierig, ob sich nicht auch eine Pergament-Handschrift der Lieder des Heldenbuchs auffinden möchte, da solche so zahlreich von andern altdeutschen Gedichten vorhanden sind. Dem Verfasser vorliegender Blätter war es vorbehalten, den langgehegten Wunsch so Vieler erfüllen zu können. Von dem ehrwürdigen Mäcen altdeutscher Litteratur und Kunst am Bodensee ward ihm die Kunde, daß zu Wasserburg, einem gar

alten Orte am See, der schon im Jahr 861 in Urkunden vorkommt, und früher den Grafen von Montfort zugehörte, altdeutsche Handschriften verborgen liegen. Der Verfasser machte einen Weg von vielen Stunden, um dieser Spur nachzugehen, und fand wirklich zu seiner größten Freude neben der ältesten Ausgabe des Thomas Lirer von Rankwil vom Jahr 1486 mit Holzschnitten, auch eine schätzbare Pergamenthandschrift, welche wahrscheinlich aus dem aufgelösten Kloster Mehrerau am See nach Wasserburg in die Hände eines Privaten kam, der sie an den gegenwärtigen Besitzer verkaufte. Sie ist an einem würdigen Platze, indem sie die reiche Handschriften-Bibliothek des ehrwürdigen Freiherrn von Laßberg zu Meersburg ziert. Letzterer hatte die Güte, den Freunden altdeutscher Litteratur bald darauf Kunde zu geben von dem schönen Funde; er gab einen diplomatisch-getreuen Abdruck des Sigenot uf Neujar 1829, und eine besonders schön ausgestattete Ausgabe des Eggenliets uf Neujar 1832. Dem Abdruck des Sigenot ist eine Beschreibung der Handschrift vorangestellt, die wir

gerne wiedergeben, da wir überzeugt sind, daß Keiner eine bessere liefern kann, als der würdige Besitzer der Handschrift selbst, und weder Sigenot noch Eggenliet in Vieler Händen sich befinden, indem beide Gedichte nur als Geschenke an Einzelne abgegeben wurden. Aus letzterem Grunde hielt es auch der Verfasser für wohlgethan, einen zweiten Abdruck von beiden Gedichten zu veranstalten.

„Der codex ist im kleinsten folio, auf starkes pergament, und mit ebenso kleiner als zierlicher laienschrift, noch in der ersten hälfte des XIII. iarhunderts geschrieben; er enthält 148 blätter, von denen die meisten mit drei, merere auch mit zwei schriftcolumnen bedekt sind. Sein inhalt sind alte deutsche gedichte, und zwar:

I. Wilhelm von Orlenz, ein gedicht von mer als 15000 versen, und unbestreitbar das schönste unter mereren grossen gedichten, welche von Rudolf von Ems, Dienstmann zu Montfort, auf uns gekommen sind. Es fällt in seine beste zeit; denn er selbst sagt darin, daß er es nach dem guten Gerhart, und Barlaam und Josaphat

gedichtet habe, welche noch in seine Knabenzeit gehören; man wurde aber damal mit 25 jaren noch ein knabe genannt. Rudolf starb, wie bekannt, im dienste kais. Konrad IV. in Italien. K. Konrad folgte 1250 seinem vater Friedrich II. im reiche und starb 1254. Rudolfs letzte arbeit war seine weltchronik, die er für kais. Konrad unternam, aber ihre vollendung nicht erlebte; es scheint also, daß der zeit nach Wilhelm von Orlenz zwischen dem Barlaam und der weltchronik inne stehe. Dies gedicht nun enthält, am ende der ersten abteilung, gleich der Alexandreis desselben verfassers, eine litteratur oder verzeichniß der im bekannten teutschen dichter und irer werke, unter welchen auch Konrad von Fusisbrunnen, der verfasser des zweiten gedichtes dieser handschrift, erscheint. Noch wurde von Wilhelm von Orlenz keine handschrift des XIII. iarhunderts, ia, noch keine pergamenthandschrift aufgefunden; denn das verloren gegangne fragment der Uffenbachischen bibliotheke ist hieher nicht zu rechnen. Möchte doch, da wir nun eine gute, mit dem verfasser gleichzeitige handschrift

desselben besitzen, unser vererter altmeister Benecke sich zur herausgabe entschliessen! —

II. Das zweite gedicht dieser handschrift ist vom leben Mariä und Jesus kindheit. Eine liebliche legende, aus dem stoffe der sogenannten apokryphischen evangelien, von dem sich selbst nennenden Konrad von Fuozizbrunnen, wahrscheinlich einer geistlichen person, bearbeitet. — — —

III. Die himmelfart Mariä, von konrad von Himelsfürte, ist der stoff des dritten gedichtes in dieser handschrift. In der berliner handschrift nennt er sich von Henneswürte; aber wir wollen uns an die ältere urkunde halten. Dies gedicht hat wol grösseren wert in seinem altertume als in poetischem schwunge. Der verfasser, welcher sich den armen pfaffen konrad nennt, und aller vermutung nach ein mönch war, hat es wahrscheinlich nach einer lateinischen überlieferung bearbeitet. —

IV. und V. sind one zweifel die wichtigsten stücke der handschrift. Der Riese Sigenot, und Eggen-Ausfart, gehören in den Kreis des Heldenbuchs, welches

nach dem Nibelungenlied die ältesten teutschen heldengedichte enthält. Zu bedauren ist, daß das ende von Eggen-Ausfart nicht vollständig ist, und in dem kampfe Dieterichs mit Fasolts schwester der schreiber aufhörte, ungeachtet noch plaz zur vollendung vorhanden war. In den ältesten druckausgaben beider gedichte ist noch mer vom grundterte vorhanden, als in den wenigen bekannten papierhandschriften, die sämmtlich aus dem XV. iarhundert sind. Kaspar von der Roens überarbeitung des heldenbuchs ist eigentlich eine verböserung desselben und auch aus dem XV. J. H. — —".

Dieser Beschreibung der schönen Pergamenthandschrift fügen wir noch hiezu einige Bemerkungen über das innere Wesen der Handschrift in Beziehung auf die beiden Lieder Sigenot und Eggenliet, welche mit bei weitem kleinerer Schrift geschrieben sind, als die übrigen 3 Gedichte, besonders die beiden Jesu Leben und Mariä Himmelfahrt. Bei letzteren Gedichten scheint der Schreiber das Pergament gar nicht gespart zu haben, bei Sigenot und Eggenliet ist er viel sparsamer damit umgegangen. Denn

er beschrieb bei diesen die Seite mit 3 dichtgedrängten Columnen, deren Zeilen mit dem Reim endigen und durch Punkte abgesetzt sind. Die Schriftzüge aller fünf Gedichte sind, wenn auch an Größe und Fettigkeit verschieden, doch einander so ähnlich, daß wir wohl die Schrift Einem Schreiber beilegen. Große Buchstaben finden sich in Sigenot und Eggenliet weder bei Eigennamen noch andern Wörtern, sondern nur zu Anfang jeder Vers-Abtheilung. Abbreviaturen kommen vor z. B. in h'zen (herzen) h'ren (herren) st'it (strit) Dieth'rich, w'dekait (werdekait) g'ne (gerne) tugēde, vd̄, dē, wnden (wunden), wnnesan (wunnesan) u. dgl. Eine besondere Eigenschaft der Handschrift ist diese, daß sie statt v meistens w setzt, z. B. *walle* statt valle, *wolle* st. volle, *bewolhen* st. bevohlen, *wuort* st. vuort, *wie* st. vie, *gewangen* st. gevangen, *wolge* st. volge; dagegen w für v z. B. *wür war* st. vür war, *wir komen* st. virkomen, *winden* st. vinden. Diese Eigenheit kommt sogar bei Eigennamen vor, z. B. *Wasolt* st. Vasolt. Ferner, was auch in unsrer Handschrift des Nibelungenlieds

vorkommt, fällt das n in den Endungen des Infin. weg, z. B. mere st. meren. Für das Alter der Handschrift sprechen deutlich die alten Sprachformen, die darin sehr häufig vorkommen z. B. eron, gedingon, tragon, machon, dienont, hatont, wndan, stundan, wannan, dannan, gesigot, soltost, helzan, lebar — weniger kommt die Form unt st. ent vor, nur in mornunt. Demnach gehört sie mit allem Recht wohl in die 4 ersten Dezennien des **XIII.** Jahrhunderts.

Nun noch einige Worte über Sigenot besonders und sein Verhältniß zu den genannten Handschriften. — Auf den ersten Augenblick sehen wir, daß der Text unsrer Handschrift mit dem der übrigen, die wir so eben anführten, nur im Versmaas harmonirt — die erste, als Handschrift des **XV.** Jahrhunderts, hat wohl den Anfang aber wenig in der Sprache gemein mit unserem Sigenotsliede, dagegen steht das Stuttgarter Fragment der Sprache nach ihm näher, gehört aber, nach den beiden Ueberbleibseln zu schließen, einem Gedicht von viel größerem Umfang an, das wohl

mit der gedruckten Ausgabe in näherer Verbindung stand. Während das Lied des Stuttgarter Fragments eine große Einleitung zu Dietrichs Zug gegen den Riesen, ähnlich dem Anfang des Eggenliets, enthält, welche 14 Strophen, also wohl ein Drittheil unsers Liedes umfaßte, führt der Verfasser unsrer Bearbeitung in der zweiten Strophe schon in das Zusammentreffen Dietrichs mit Sigenot. Aus dem zu schließen, muß die Stuttgarter Handschrift bedeutend größer gewesen seyn, als die unsrige, und ebenso die Handschrift, von der Wekherlin angiebt, daß das Fragment allein 101 Seite in 4. umfasse. Der Text unserer Handschrift hat also bei Weitem den geringsten Umfang, und gehört somit unter diejenigen Lieder, welche die Heldensage nur kurz behandeln, wie das Lied von Hildebrand und Hadubrand (wir meinen sowohl das Lied in seiner ältesten Gestalt als auch den bekannten Meistergesang aus dem XV. Jahrhundert) wie Hürnin Siegfried u. a., welche darum zum mündlichen Vortrage geeigneter waren. Im Sigenotsliede, wie es in unsrer Handschrift vor uns liegt, haben

wir eines der Gedichte, wie sie im XIII. Jahrhundert von fahrenden Sängern und Volksdichtern vorgetragen wurden: etwa eines aus der Zahl derjenigen, die der Abt von Ursperg meint, wenn er in seinem Chronikon (ed. 1517. f. 46.) anführt: vulgari fabulatione et cantilenarum modulatione usitatum — und Twinger von Königshofen, wenn er sagt: Dieterich von Berne, von dem die geburen also vil singent und sagent. Auf eine solche Art des Vertrags weisen ja schon die Worte des Liedes hin: woltent ir herren nu gedagen u. s. w., welchen Ausdruck wir freilich auch in größeren Gedichten finden, z. B. in: „Sant Oswaldes Leben", wo es zu Anfang ganz gleichlautend heißt: welt ir herren stil gedagen u. s. w. Die Kürze des Sigenotslieds beweist nicht nur, daß es zu denjenigen Liedern gehört, welche von fahrenden Sängern vorgetragen wurden, sondern trägt auch dadurch das Gepräge des hohen Alters an sich. Wir folgen hier nur der allgemeinen Ansicht, daß die kürzeren Lieder mehr ursprüngliche Lieder sind, als die längeren, welche mehr als sogenannte

Ueberarbeitungen oder vielmehr erweiterte Bearbeitungen zu betrachten sind. Der Inhalt des Sigenots ist in unserem kurzen Liede so gut angegeben als in dem erweiterten — es war nur Ein Gedanke durchzuführen, und den haben wir vollständig: Dietrichs mißlungener Kampf mit dem Riesen Sigenot. Giebt das größere Sigenots-Lied noch Mehr, so ist es nur eine weitläuftigere Einkleidung des Ganzen, eine größere Einleitung u. dgl., was ja nicht gerade zur Hauptsache gehört. Ganz anders ist es beim Eggenliet — dieses giebt nicht nur Eine Handlung, sondern mehrere — es war also nothwendig, daß es zu einem bedeutenderen Umfang anwuchs. So viel über das Verhältniß des Sigenotlieds zu den Handschriften. Das gleiche Verhältniß findet Statt zwischen den alten Druckausgaben und unsrer Handschrift. Die älteste erschien zu Heidelberg im Jahr 1490. fol. (Panzers Annalen der älteren deutschen Litteratur S. 187) ihr folgten mehrere andere: Strasburg 1510. 8. und 1577. 8. Nürnberg s. a. 8. (v. Murr Mem. Bibl. Nor. T. II. p. 396) und 1661. 8; in Prosa

aufgelöst Leipzig 1613. 8. Alle diese Ausgaben sind von größerem Umfange, als unser Sigenotslied, und beweisen, daß das unsrige wohl die älteste Gestalt des Lieds ist, indem die Herausgeber nur jene Texte wählten, welche dem Verständniß ihrer Zeit näher standen. — Kaspars von der Roen Bearbeitung kommt hier nicht in Betracht, weil diese wenig antiquarischen, und in mancher Beziehung auch wenig poetischen Werth hat. Nicht mit Unrecht wird sie darum von dem Besitzer unsrer Handschrift, dem besten Kenner deutscher Heldenlieder, eine Verböserung genannt, da K. v. d. Roen wie Ramler und Matthisson in ihren Anthologien deutscher Dichter an manchen Stellen mehr verböserte, als verbesserte und nachhalf. Nur das Verdienst gebührt ihm, daß er den Cyklus alter Heldenlieder sammelte, um uns eine geordnete Uebersicht über das zu verschaffen, was in alten Zeiten vom Heldenbuch vorhanden war, und in jetziger Zeit aus dem Verborgenen hervorgesucht werden muß.

Ausgenommen die letzteren Bemerkungen über das Verhältniß des Sigenots zu den vorhandenen Handschriften und alten

Druckausgaben, findet das Gesagte in jeder Beziehung auch seine Anwendung auf das Eggen-Liet, von dem wir jetzt sprechen. — Es gehört, wie wir mit aller Wahrscheinlichkeit annehmen können, gleichfalls zu den ältesten Liedern des Heldenbuchs, welche ebenso wie das Lied von Sigenot und andern, von Volksdichtern und Sängern mündlich vorgetragen wurde. Unter mehreren Zeugnissen für sein Alter führen wir zwei wichtige Dichter des XIII. Jahrh. an. Enenkel, dessen Fürstenbuch von Oesterreich und Steyer (herausg. von H. Megiser 1618 zuletzt von A. Rauch, Rer. Austr. Script. Vol. I.) bis 1246 reicht, sagt S. 355 und 379 nach der Ausg. von Rauch:

Wir haben dicche vernomen,
Wie der prenner (Perner) wer chomen,
Do er heren ekken vant
Und wie er in slug zuhant.
Daz vechten waz gar ein wicht
Wider dise gesicht,
Wie die zwen wigant
Vochten vmb Osterlant.

Ausser Enenkel zeugt der Marner, welcher nach Walther von der Vogelweide

lebte, und zur Zeit Conrads von Würzburg und Hugo's von Trimberg dichtete, von dem Alter des Eggenliets, wenn er (Sammlung von Minnesingern durch Bodmer zweiter Theil S. 276) singt:

Singe ich den liuten miniu liet,
So wil der erste das:
Wie Dietrich von Berne schiet,
Der ander, wa kiunig Ruther sas,
Der dritte wil der Russen sturme;
So wil der vierde Eggehartes not
Der fiunfte wen Kriemhilt versriet.
Dem sehsten tete bas
War kommen sider Wilzzen-diet,
Der sibende wolte eteswas,
Heimen ald heren Witchen sturm,
Sigfrides ald heren Eggen tot.

Unter den letzten, die von Eggenliet zeugen, und hinlänglich beweisen, wie dieses Lied für eines der wichtigen im Canon alter Heldenlieder galt, ist der schon oben genannte Twinger von Königshofen, wenn er sagt: aber wie Dietrich und sin Meister Hiltebrant vil Würme und Drachen erslugent, und wie er mit Ecken dem risen streit u. s. w. — Neben diesen Zeugnissen

aus alter Zeit, von denen wir nur einige anführten, spricht für das Alter und die Bedeutsamkeit des Eggenliets noch dieses, daß es einen Bestandtheil der Vilkina-Saga bildet, welche ja auch schon im Jahr 1240 verfaßt wurde. Es ist nicht uninteressant, die Erzählung der Vilkina-Saga, die einen bedeutenden Abschnitt diesem Gegenstand widmet, zu geben, um zu beurtheilen, wie die nordische Sage mit der deutschen harmonirt oder von ihr abweicht.

„Einsmals ritt Dietrich ganz allein aus Bern, er kam durch einen Wald zu einer Burg, Namens Drekanfil (Drachenfels), welche dem König Drusian gehörte. Seine Wittwe lebte daselbst mit ihren Töchtern. Die Königin hatte sich wieder verlobt mit einem Manne Namens Ekka, der als Kämpe weit berühmt war — sein Bruder hieß Fasold. Dieser Ekka nun traf zusammen mit Herrn Dietrich, als schon die Dunkelheit hereinbrach. Dietrich dachte nicht daran, mit Ekka zusammenzutreffen, und gab sich, als Ekka ihn anredete, für Heimer Studasson aus, aber an seiner Stimme erkannte ihn Ekka für Dietrich von Bern. Auf listige

Weise fordert ihn Ekka zum Kampfe, indem er ihn ermuntert, um seine Waffen zu kämpfen, da ja Dietrich die seinigen bei einem Kampf verloren habe. Dietrich nahm die Aufforderung zum Kampfe nicht an, indem es unmöglich wäre, in der Dunkelheit gegen einander zu kämpfen. Jetzt beschrieb Ekka seine herrliche Rüstung, besonders erzählt er die Geschichte seines Schwerts, welches ein herrliches Zwergengeschmeide sei, und Ekkisax heiße. Dietrich nimmt die Herausforderung an, wann der Tag käme. Ekka spricht nun von seinem köstlichen Gürtel, an dem 12 Pfund rothen Goldes wäre. Da Ekka sieht, daß Dietrich durch Nichts von all dem Prächtigen, das er ihm bisher beschrieben, zum Kampf bestimmt werden kann, so fordert er ihn auf, sich mit ihm zu schlagen zur Ehre der Königstöchter. „Das weiß Gott, daß ich mich nicht mit dir schlage um Gold und Waffen, aber ich schlage mich mit dir zur Ehre der Königstöchter mit jedem Mann". So sprechend springt jetzt Dietrich von seinem Roß, aber es war so finster, daß er keine Hand vor sich sah; da schlug er sein Schwerdt Nagelring an einen Stein,

daß es Feuerfunken gab, er fand einen Lindenbaum und band sein Pferd daran. Nun begann der Kampf Beider, die sich bei der Helle der Funken fanden, welche noch fortleuchteten. Der Kampf glich einem Donnerwetter, bei welchem die Waffen der Kämpen wie Blitze leuchteten. Bald klafften die Schilde beider Streitenden und waren unbrauchbar. Da erhob Ekka Schild und Schwert mit beiden Händen, und schlug mit aller Kraft auf Dietrich, daß er zu Boden fiel. Ekka warf sich auf ihn und umfaßte ihn mit beiden Armen. Willt du behalten dein Leben, sagte Ekka, so will ich dich binden, und so vor die Königinnen führen. Mein Leben will ich lassen, rief Dietrich, wann Gott will, aber das ist gewiß, daß ich nicht dulde Hohn und Spott von diesen Königinnen und dabei von allen Rittern, so lang ich lebe. Dietrich strebte, sich loszumachen, er brachte seine Hände in die Höhe, und faßte Ekka am Hals; sie wälzten sich eine Strecke Wegs, bis sie endlich dahin kamen, wo Dietrichs Roß gebunden stand. Das Roß sprang mit beiden Vorderbeinen auf Ekka's Rücken, indessen kam

Dietrich auf, zog sein Schwert und hieb Ekken das Haupt ab. Dann zog er ihm seine ganze Rüstung aus, wappnete sich damit, schwang sich auf sein Pferd und ritt aus dem Wald; da war es bereits Tag. Dietrich entschloß sich nun, eine Gattin aufzusuchen, und alle die Ehre zu gewinnen, welche Ekken gehabt hatte. Just stand die Königin auf dem Thurme und sah den Mann daherreiten; sie gieng hurtig hinab, und sagte es ihren Töchtern. Die Töchter schmückten sich mit ihren Kleinoden, und giengen ihm von der Burg aus entgegen, aber, als Dietrich näher kam, ergab es sich, daß es ein ganz anderer Mann war. Da erkannte die alte Königin, daß Ekka nicht mit lebendigem Leibe Jemanden seine Waffen überlassen hatte. Das machte sie so traurig, daß sie in Ohnmacht fiel, und bewußtlos dalag. Als Dietrich sah, wie die Burgleute nach ihren Waffen liefen, um Ekka zu rächen, ritt er zurück in den Wald, und überließ sie ihrer Erbitterung und Trauer um Ekka's Tod.

Dietrich ritt eine Zeitlang im Walde. Da kam ihm zu Pferd ein wohlgewappne=

ter Mann entgegen; es war Fasold, Ekka's Bruder. Der glaubt, es wäre sein Bruder Ekka, da er seine Rüstung erkannte. Bist du mein Bruder Ekka? rief er. Nein, sprach Dietrich, du hast einen ganz andern Mann vor dir. Höre du böser Hund, rief Fasold, warum hast du meinen Bruder überlistet und ihn getödtet, während er schlief? hättest du ihn wachend und gerüstet gefunden, du hättest müssen unterliegen. Das ist erlogen, was du sagst, erwiderte Dietrich, daß ich ihn schlafend und unvorbereitet tödtete; ungern habe ich ihm gewilligt in den Zweikampf; aber das ist gewiß, daß ich ihn tödtete, und seine Rüstung anlegte. Jetzt zog Fasold sein Schwert und hieb mit solcher Macht auf Dietrichs Helm, daß es um seine Ohren sauste, und er vom Rosse fiel. Da wollte Fasold sein Schwert nicht mehr gegen den Mann brauchen, der auf seinen ersten Streich gefallen war, auch wollte er ihm nicht seine Rüstung abnehmen; er ritt weg. Mittlerweile aber kam Dietrich wieder zu sich, er sprang auf sein Pferd und ritt ihm nach. Halt, stolzer Ritter, rief er, flieh nicht vor einem

einzigen Mann, sondern räche vielmehr deinen Bruder, wenn du ein solcher Kämpfer bist, wie man sagt; willst du es nicht, so bist du vor Jedermann ein Bube. Da Fasold dieß hörte, wendete er schnell sein Pferd um, und wollte lieber noch einen Kampf versuchen, als solchen Vorwurf dulden. Als sie einander nahe waren, stiegen sie von ihren Pferden, ritten gegen einander, und Beide hieben ein mit wüthender Hitze. Ehe der Streit aufhörte, hatte Dietrich drei nicht starke Wunden erhalten; aber Fasold fünf, und zwar schwere. Da erbot sich Fasold, seine Waffen zu übergeben und Dietrichs Vasall zu werden. Dietrich sprach: Du bist ein rascher Mann und lebhafter Ritter, darum sollt du von mir Frieden erhalten, aber nicht will ich haben deine Dienste, denn ich habe dir deinen Bruder getödtet; kaum könnte ich dir trauen, so lange dir kein Bruder dafür gegeben ist, aber laß uns mit einander schließen eine Brüderschaft, als ob wir leibliche Brüder wären, so daß wir einander beistehen und uns gegenseitig in der Noth anrufen. Der Antrag gefiel Fasolden, sie schloßen Brüder-

schaft und bestiegen ihre Rosse. Bald bewährte sich Fasolds Treue gegen seinen Ueberwinder Dietrich von Bern. Am Morgen nach diesem Tage begegnete ihnen im Walde ein Elephant. Dietrich begann einen Kampf mit dem Thiere; er schlug mit seinem Schwerdt auf dasselbe, aber das Thier erwiederte den Hieb so, daß Dietrich zur Erde fiel. Da kam ihm Fasold zu Hülfe, auch Dietrichs Roß Falke trug das Seinige dazu bei, und der Elephant erlag unter ihren Streichen. Diesem Abentheuer folgte ein zweites. Als sie nämlich aus dem Walde kamen, sahen sie einen fliegenden Drachen, der trug einen Mann im Munde, den er beinahe schon verschlungen hatte. Der vom Drachen zur Hälfte Verschlungene rief Dietrichs und Fasolds Hülfe an. Augenblicklich hieben diese auf den Drachen; aber ihre Hiebe fielen vergebens auf seine Haut, bis der Mann im Maul des Drachen ihnen bedeutete, daß in des Thieres Bauch ein scharfes Schwerdt liege, das der Drache zugleich mit ihm verschlungen habe. Fasold suchte nach, und es fand sich ein Schwerdt grün wie Gras, das

hieb so leicht, wie ein Rastermesser den Bart nimmt. Mit diesem hieb Dietrich und Fasold einer nach dem andern, bis der Drache todt war. Der Gerettete schlüpfte aus dem Maule des Drachen, und es ergab sich, daß es Sintram war, der Sohn des Herzogs Reiginbald von Venedig, der auszog, um seine Verwandten zu besuchen, nämlich den alten Hildebrand und dessen Schwester-Sohn Dietrich von Bern. Auf dem Schilde schlafend, sprach er, habe ihn der Drache gefunden, und davon geführt. Alle drei zogen jetzt freudig gen Bern".

Dieß ist die Erzählung der Wilkina-Saga, wie sie im fünften Abschnitt (Femte Fortaelling c. 40—44) zu lesen ist. Wir betrachten sie kurz in ihrer Uebereinstimmung oder Abweichung von unsrem Eggen-Liet.

Die ganze Erzählung bis zu Eggen Tod stimmt mit unsrem Liede so gut überein, daß wir mit aller Wahrscheinlichkeit annehmen können, unser Eggen-Liet oder ein ähnliches seye der nordischen Darstellung zu Grunde gelegen.

Diese Ansicht läßt sich begründen, wenn auch kleine Abweichungen schon in diesem

Abschnitt der Erzählung vorkommen, z. B. daß Egge seinen Gegner in Bern selbst aufsucht, wogegen er nach der Wilkina-Saga mit Dietrich mehr durch Zufall zusammentrifft. Auch der Schauplatz der Geschichte ist in beiden Darstellungen ein verschiedener. In der Wilkina-Saga ist die Burg, wo die Königinnen wohnen, Drekansil (nach der Erklärung des Uebersetzers der Wilkina-Saga Drachenfels bei Bonn) im Eggenliet das Land Gripiar; welcher letztere Name zuverlässig aus dem Lateinischen Agrippina entstanden ist, und die Gegend um Köln herum, Colonia Agrippina, bedeutet. Daher in andern Gedichten des Heldenbuches der Name Grippigen-Lant, der die Gegend von Worms, Mainz, Köln und Aachen umfaßt, und in Kaspar von der Roen's Eggen-Ausfahrt die Benennung des Landes Agrippinan (s. Mone's Anzeiger IV. Jahrg. 2. Heft. S. 127) welche Namen alle mit Gripiar unsers Eggen-Liets dieselbe Abstammung haben. Uebrigens, ob auch die Wilkina-Saga einen andern Ort benennt, so liegen beide — Köln und Drachenfels einander so nahe, daß wir dieß

als keine so bedeutende Abweichung beider Darstellungen von einander betrachten dürfen. Viel wichtiger ist die Einstimmung beider Darstellungen, besonders beim Kampfe Dietrichs mit Ekken. In der Wilkina-Saga, wie im Liede, sucht Dietrich den Kampf vor der Hand wenigstens abzulehnen und in beiden Darstellungen trifft die Beschreibung, welche Egge von seiner Rüstung macht, so gut zusammen, daß man deutlich sieht, wie sogar einzelne Worte in der Nachbildung des Originals beibehalten wurden. So schließen wir, und gewiß nicht mit Unwahrscheinlichkeit, daß unser Eggen-Liet, als die älteste Bearbeitung dieses Gegenstandes, eine von jenen Darstellungen war, welche Meister Biörn aus Nidaros, Bischof in Norwegen, bei der Hochzeitfeier der Prinzessin Christine mit Kaiser Friedrichs Bruder Heinrich vorlesen hörte, und mit sich nach Norwegen nahm, wo sie als ein Theil der Wilkina-Saga bearbeitet wurde.

Während wir im Abschnitt von Eggens Tod eine frappante Aehnlichkeit beider Darstellungen, der nordischen und süddeutschen, finden, zeigt sich das Gegentheil im Ver-

folg der Erzählung, welcher Dietrichs Kampf mit Fasolds, seine Verbrüderung mit ihm, und ihre gemeinsamen Abentheuer beschreibt. Vorerst tritt statt Fasolds Mutter, welche Dietrichen als ihren Sohn begrüßte, da Dietrich Eggens Rüstung trägt, die Königswittwe auf, und es fällt ein weiterer Kampf Dietrichs weg dann ist Fasold nach der Wilkina-Saga ein herrlicher Ritter, ein getreuer Kumpan Dietrichs, während er im Eggen-Liet, nachdem er überwunden ist, 3 Eide schwört, und sie in wenig Augenblicken wieder bricht. Gleiche Charakterzeichnung ist immer das sicherste Zeichen, daß zwischen scheinbar verschiedenen Darstellungen ein inniger Zusammenhang Statt finde, aber gerade dieses ist hier nicht der Fall. Endlich aber finden wir im zweiten Abschnitt keinen Zusammenhang beider Darstellungen darin, daß die Abenteuer Dietrichs, die er sofort besteht, in der Wilkina-Saga ganz andre sind, als im Eggen-Liet. In unsrem Liede sind es die Kämpfe mit Birkhilt, der Mutter Fasolds, und seiner Schwester Vodelgart (Edelgard), in der nordischen Darstellung die Kämpfe mit dem Elephan-

ten und Drachen, welche Dietrich gemeinschaftlich mit Fasold besteht. Wohl bricht bei unsrem Eggenliet die Handschrift gerade da ab, wo der Streit Dietrichs mit Vodelgart beschrieben ist, aber es läßt sich vermuthen, daß nur noch Weniges hinzugekommen wäre, um dem Gedicht einen passenden Schluß zu geben. Leider hat der Schreiber der Handschrift in der Zeile abgebrochen, obgleich noch für eine Anzahl Verse Linien gezogen waren. Wir nehmen an, daß der Verfasser der Wilkina-Saga bei seiner Darstellung des Kampfes mit dem Drachen ein ganz andres Gedicht benützte, aus dem er seinen Stoff entnahm, als unser Eggenliet — vielleicht ein ähnliches Lied wie das im Heldenbuch, welches wir unter dem Namen Dietrichs Drachenkampf kennen.

Wir haben betrachtet, in welchem Verhältniß unser Eggen-Liet seinem Inhalt nach zur Wilkina-Saga stehe, nun Einiges über seine Stellung im Heldenbuch (im engern Sinne des Wortes).

Zufolge der Wilkina-Saga fällt die Erzählung, welche das Eggen-Liet umfaßt, in die frühesten Jahre Dietrichs von Bern.

Voran gehen in dem Sagen-Cyklus vier Abschnitte: 1) Von König Samson zu Salern, Dietrichs Urahn. 2) Dietrichs Jugend. 3) Die Sage von Wielant, dessen Sohn Wittich wieder den Uebergang in die Dietrichs-Sage bildet. 4) Wittichs erste Thaten, und dann folgt 5) Dietrichs Kampf mit Ekka und Fasold. — Einen anderen Standpunkt weist das Heldenbuch der Erzählung von Eggen-Ausfahrt an: dieses verweist die Geschichte in Dietrichs spätere Jahre, aber nirgends ist die Zeit so genau angegeben, als in unsrem Eggenliet selbst, wo Fasold seinem Gegner Dietrich gegenüber sagt:

V. 198. So ist Dietheres herz in dir.
Din bruoder wnder kuene.
Den vnd ovch gebar ein wip.
Do fuor sin kraft in dinen lip.
Do in sluoc vf der gruene.
Won Raban Witth der kuene man.
Doch muos er dir endrinnen.
Do du mit zorn in woltost slan.
Vnd du begundost brinnen.
Er flovch vor dir in ainen se.
Das was dem helden kuene.
Davor geschehen nie me.

V. 199. Er wart vron Helchen kint ermant.
Vnd sines bruoder al zehant.
Grim wart im sin gemuete.

Diese Stelle deutet uns an, daß Dietrichs Kampf mit Eggen und Fasold in die Zeit nach der Schlacht bei Raben (Ravenna) fällt, welche in dem Liede des Heldenbuchs die Raben-Schlacht, sowie in der Wilkina-Saga c. 293 — 318 unter der Aufschrift, Dietrichs Zug gegen Ermanrich, dargestellt ist. — Diesen beiden Darstellungen zufolge ist die Geschichte kurz diese. Nachdem Dietrich von Bern, des Landes beraubt durch seinen Oheim König Ermanrich, mehrere Jahre an König Etzels Hofe zugebracht, und ihm treulich in seinen Kriegen beigestanden, erlangt er durch Erka's (Helchens) der Königin Bitte, daß Attila ein Heer für ihn ausrüstet, um gegen Ermanrich zu ziehen. Ihre eigenen Söhne rüstet sie aus und läßt sie dem Zuge folgen.

Eine große Schlacht beginnt vor Ravenna, das König Ermanrich besetzt hatte. So ruhmvoll dieser Tag für Dietrich wird, so schmerzliche Verluste muß er auch erfahren. Die beiden Söhne Etzels, Erp und

und Ortwin fallen unter Wittichs des Treulosen, Streichen, und der junge Diether, König Dietrichs Bruder, der den beiden Knaben zur Seite gegeben war, unterliegt gleichfalls im Kampf mit Wittich. Den Tod dieser Dreien zu rächen, sucht Dietrich den Wittich im Kampfe; er findet ihn, aber Wittich flieht vor ihm, da er ihn ansichtig wird. Dietrich verfolgt ihn bis an einen See, in den Wittich springt, da er keinen Ausweg mehr hat. — Traurig verläßt Dietrich mit dem Rest seiner Mannen das Schlachtfeld und kehrt an Etzels Hof zurück. Nur durch Erka's und Rüdigers von Bechlarn Bitte wird er von König Attila, der tief gebeugt ward über den Tod seiner Kinder, wieder zu Gnaden angenommen.

Auf die angeführte Geschichte deuten die Worte im Eggen=Liet, also muß die Raben=Schlacht schon längst vorangegangen seyn. Vielleicht aber fällt die Erzählung von Eggen=Ausfahrt sogar noch über die Nibelungen=Schlacht hinaus. Da nämlich, wie von der Hagen annimmt (s. a. a. O. S. 180) Dietrich erst dann Christ wurde, als er im Besitz seines Erblands war, so

so gehörte Eggen-Ausfart in die Zeit, da Dietrich wieder ruhig zu Bern saß, denn im Eggen-Liet ist deutlich die Rede von der Christen-Taufe, die er empfangen; dann überwindet er Eggen nur durch den Beistand Jesu Christi, den er im Kampf angerufen. — Wir räumen also dem Eggen-Liet füglich einen der letzten Plätze ein unter den Liedern im Heldenbuch, welche die Dietrichs-Sage zum Gegenstand wählten.—

Nur noch einige Worte über den etwaigen Verfasser des Lieds oder vielmehr der beiden, Sigenot und Eggenliet. — In der ersten Ausgabe des Eggenliets, welche der ehrwürdige Freiherr von Laßberg als Geschenk für seine Freunde uf Neujahr auf eigene Kosten veranstaltete, erschien das Lied unter dem Titel: Eggenliet, das ist: der Wallere von Heinrich von Linowe — und somit wäre der Verfasser genannt. Schade, daß diese Angabe nicht genug Begründung hat. Rudolf von Montfort nennt im Wilhelm von Orlienz, der mit Eggenliet in derselben Handschrift enthalten ist, an 2 Orten einen Heinrich von Linowe als Verfasser eines Gedichts

der Wallaere welches von den Abenteuern Ereks handle. In der ersten Stelle ist zwar der Ausdruck Ekkenis manheit gebraucht, was wohl für die obige Ansicht sprechen könnte, aber in einer zweiten Citation des Gedichtes enthielt dasselbe auch eine Beschreibung des Turniers zu Zempoi, also kann es wohl nicht zu den Liedern des Heldenbuchs gehören und der Wallere gehört einem andern Sagenkreis an.

Ein zweiter nicht unwichtiger Grund gegen die Ansicht, daß unser Eggen-Liet der von Heinrich von Linowe verfaßte Wallere seyn möchte, ist der, daß Sigenot und Eggen-Liet so innig mit einander verbunden sind, so daß wir beide nicht nur Einem Schreiber, sondern sogar Einem Bearbeiter beilegen müssen. Ist diese Verbindung beider Lieder wohl nur durch einige Uebergangs-Zeilen vermittelt, so spricht das gleiche Versmaas und manche gemeinschaftliche Sprach-Eigenheit, unter andern der Gebrauch des Pronomen sich in Verbindung mit sprach, z. B. „do sprach sich maister Hiltebrant" dafür, daß die beiden Gedichte nicht nur von Einem Abschreiber,

sondern auf dieselbe Weise nur von Einem Verfasser herrühren. Also, wenn Eggen-Liet einem Heinrich von Linowe zugeschrieben wird, so muß auch Sigenot von ihm herrühren, da das für sich bestehende kleine Gedicht in unsrem Text etwa das Vorspiel zum größern Eggen-Liet bildet.

Diese Ansicht aber, daß Heinrich von Linowe der Dichter des Eggen-Liet sey, hat nur wenig Glaubwürdigkeit, demnach wird dieß um so mehr auch auf Sigenot zu beziehen seyn. Nun, wie dem sei, wir haben die Lieder, wenn wir auch die Verfasser nicht kennen — fehlt uns ja auch bei der Blume altdeutscher Dichtkunst, dem Nibelungen-Lied, der Name des Verfassers, und doch hat es eben den Werth in unsern Augen, als wenn ein Mann von hochberühmtem Namen diese Arbeit vollendet hätte. — Da wir beide Gedichte jetzt in ihrer ältesten Gestalt haben, so mögen die verehrten Herausgeber der Lieder des Heldenbuchs nicht zürnen, wenn der in vorliegenden Blättern gegebene Theil desselben nunmehr an die Stelle der von Kaspar von der Röen verböserten Lieder von Sigenot und Eggen-Ausfahrt treten wird.

Auch der Herausgeber der vorliegenden alten Lieder wird auf sein Verdienst verzichten, diese aufgefunden zu haben, wenn irgend einem Forscher in diesem Fache das Glück zu Theil werden sollte, diese Lieder in noch älterer Gestalt aufzufinden, etwa ein solches Eggenliet, auf welches das unsrige V. 179 als Quelle hinweist. Wenn es dort heißt:

vnd claegelich sait ivns das liet,

so muß dieses Lied wenigstens in eben die Zeit gehören, wie das Ruolandesliet, oder die alten Lieder, welche unsrer Klage zu Grunde liegen. — Glück auf! suchet, so werdet ihr finden — das ist der fromme Wunsch, den ich meiner Abhandlung beifüge.

Auenture von der Klage.

I. Auenture von der Klage.

Hie hebt sich ein märe.
daz ist vil redebäre.
vnt ovch vil govt ze sagene.
niwan daz ez zeklagene.
den lvten allen so gezimt.
swer ez zeinem mal vernimt.
der mvoz ez iämerliche chlagen.
vnt immer iamer da von sagen.
Het ich nv die sinne.
daz siz gar ze minne.
heten die ez erfunden.
ez ist von alten stvnden.
fvr die warheit her gesaget.
ob ez iemen missehaget.
der sol iz lazen ane haz.
vnt hore die rede foerbaz.

Dizze vil alte märe.
het ein schribäre.
wilen an ein bvoch geschriben.
Latine desn ist ez niht beliben.

ez enſi ovch da von noch bechant. 21
wie die von Bvrgonden lant.
mit frevde in ir geziten.
in manigen landen witen.
ze grozem priſe waren chomen.
alſ ir vil diche habt vernomen.
daz ſi vil eren mohten walten.
heten ſiz ſit behalten.
Jv iſt nach ſage wohl bekant.
Bvrgonden hiez ir lant.
davon ſi herren hiezen.
die in div erbe liezen.
die ſol ich iv nennen.
daz ir ſi mvget erchennen.
alſ vnſ daz bvoch geſaget hat.
Ein kvnic hiez Danchrat.
ſin wip hiez frov Vote.
an hercen vnt an mvote.
was ſi tvgenthaft genvoc.
div da chrone bi im trvoc.
dri ſvne bi im gewan.
vnt ein tohter wolgetan.
div waſ Chriemhilt genant.
ir name witen iſt erchant.

Div nam ſider einen man.
da von ſich prvuen began.
vil maniges gvten rechen not.
vnt daz er ſelbe den tot.

gewan von ander lvte vbermvot. 49
alſo noch vil maniger tvot.
der gvten lvten traget haz.
er'n waiz ſelbe vmbe waz.
Deſ entet Sivrit idoch niht.
diz märe im grozer tvgende gibt.
daz er diemvtich wäre.
ant alleſ valſches läre.
man het in liep daz was reht.
er wäre ritter oder knebt.
armen unt richen.
den chund er ſich gelichen.
er waſ ovch ein vil ſtarch man.
chvene vnt vil wolgetan.
er hete grozer tvgende hort.
ſit wart der helt ermort.
niwan dvrch haz vnt dvrch nit.
Alſ vnſ iſt geſaget ſit.
vnt iſt unſ von den bvchen chunt.
ſin vater der hiez Sigemvnt.
vnt ſaz da ze Sanden.
der chvnec von Niderlanden.
ſin mvter div hiez Sigelint.
er waſ ir einigez kint.

Sit nam ſi einen helt ivnch.
deſ vater der hiez Botelunch.
der kunec von Hvnenrichen.
mit dem ſi herlichen.

nach ir iamer sit gesaz. 77
Der rede meister hiez daz.
voch tihten an dem märe.
wie rich der kunec wäre.
Ezele der edel konic rich.
der het aller tagelich.
zwelf konige vnder im.
von der warheit ich daz nim.
die dienten im mit eren.
man gevriesch nie so heren.
vnder heiden noch vnder christen.
genvge die daz wisten.
die riten zvo zim insin lant.
Dizze ist vns voch bechant.
daz der kunic hete ein wip.
daz tvgenthafter frowen lip.
bi ir citen niemen vant.
Helche so was si genant.
Ir habt vernomen diche daz.
wie frov Chriemhilt sit gesaz.
zen Hvnen als frov Helche e'.
doch tet ir z'allen we.
daz si ellende hiez.
der iamer si vil selten liez.
gerowen einen halben tac.
wand ir an dem lac.
wie sie verlos ir wnne.
ir aller nähstez chvnne.
het ir ir lieben man benomen.

Nv waſ ez an die rede chomen. 106
daz frovn vten chinde.
allez daz geſinde.
dient in Hvnenriche.
vnt alſo vorhtekliche.
ſam ſie frovn Helchen taten.
in ir chemenaten.
mohte ſi da ſchowen.
mer meide vnt frowen.
danne in ir vater lande.
der gvten wigande.
hete ſi vil groze chraft.
tägeliche ritterſchaft.
die ir vogen ſahen.
daz en chvnde niht vervahen.
inre weinten ane lovgen.
div ovgen irſ hercen tovgen.
Sit do brahte ſiz daran.
do ſi den grozen gewalt gewan.
in Hvniſchen richen.
daz ſi vil tovgenlichen.
der ſtarchen rache erdahte.
die ſi doch ſit volbrahte.
vmbe Sivrit ir man.
davon leider ſit gewan.
vil manic edel man den tot.
der rache twanc ſi groziv not.

do si verlos den wigant. 133
wand er het wol elliv lant.
mit siner chraft vercheret.
davon was geseret.
beidiv ir hercz vnt ovch ir movt.
ez dvhte si vil selten gvot.
swaz iemen frevden chunde pflegen.
sit het is alles sich bewegen.

Swie diche daz geschähe.
daz Chriemhilt vor ir sähe.
zwelf chunege vnder chrone stan.
die ir waren vndertan.
daz was ir allez hie ein wint.
si het daz Sigemundes kint.
mit sime dienste braht darzvo.
daz si spate vnt frvo.
gedaht an Sigelinde.
wie si mit ir chinde:
lebt in grozer wnne.
Jane chvnde ir beider kvnne.
den willen nie erwenden.
sine hete mit ir henden.
ob sie mohte sin ein man.
ir schaden als ich verstan.
errochen maniche stvnde.
geschehn ez niht enchvnde.
wande sie hete frowen lip.
Ez trvoch daz iamerhafte wip.

den willen in ir mote. 161
daz enchom den niht ze gvote.
von den ſi den ſchaden nam.
wand ez ir rechen gezam.
Deſ enſol ſi niemen ſchelten.
ſolt er deſ entgelten.
der rehter triwen chunde pflegen.
der hete ſchiere ſich bewegen.
daz er mit rehten dingen.
möhte niht vol bringen.
deheimen triwe ſteten mvot.
triwe div iſt dar zvo gvot.
ſi machet wert deſ mannes lip.
vnt eret ovch alſo ſchoniv wip.
daz ir zvht noch ir mvot.
nach ſchanden nimmer niht getvot.

Als ovch Chriemhilde geſchach.
der von ſchulden nie geſprach.
valſchiv wort dehein man.
ſwer dizze märe gemerchen chan.
der ſeit vnſchuldech wol ir lip.
wan daz daz edel werde wip.
täte nach ir triwe.
ir rache in grozer riwe.
Jv iſt daz diche e' wol geſaget.
wie Ezele het betagt.
vil forſten lobeliche.
heim in ſiniv riche.

dvrch Chriemhilde bete. 189
daz der chvnic gerne tet.
er ſchvf in groze wirtſchaft.
wand er durch der helede chraft.
bezeigen wolde ſinen pris.
Do was div frowe alſo wis.
daz ſiz mit liſten ſo anvie.
daz ſi der niht beliben lie.
die ſir z'ir hochgecite gerne ſach.
den da vil leide ſit geſchach.
do ſi chomen in daz lant.
Ezele der wigant.
erbot in willigen mvot.
ſo wol gelobten helt gvot.
man bi einander nie bevant.
alſ vz Borgonden lant.
hat geforet Gvnther.
Danchwart vnt Giſelher.
Hagen vnt Gernot.
daz Chriemhilde golt rot.
ſi heten ze Rine lazen.
div wile ſi verwazen.
daz ſiſ ie gewnnen chvnde.
ich wän ſi ir alten ſvnde.
entgolten. vnt niht mere.

Ezele der chvnec here.
mit zvhten gein den fvrſten gie.
do er ſi minneklich enpfic.

mit frevden in sime riche. 217
sinen dienst friontliche.
er den helden do gehiez.
den in leisten niht enliez.
Chriemhild div edel konigin.
daz mozet got gechlaget sin.
daz si die helde ie geschach.
davon leide do geschach.
vil maniger moter chinde.
daz Ezelen gesinde.
sich frevt ir chunste sere.
si wanden daz ir ere.
nv hohe wäre enstande.
div sider in den landen.
vil harte iämerlich gelach.
in was ir vrteiles tac.
chomen nv ze nahen.
di si vil gerne sahen.
vnt si ir dienest boten an.
vil manic wätlicher man.
daz was idoch ein michel not.
daz die von in gelagen tot.

Swaz in gedient häte.
der iz vil gerne täte.
Ezel der chunic riche.
vnt dem si pilliche.
ir dienest solden bringen.
nv mose in misselingen.

von einen alten scvlden.
ez hete wider ir hvlden.
geworben also sere.
Hagen der vbermvet here.
daz siz lazen niht enchvnde.
sine mvese bi der stvnde.
rechen allez daz ir was.
davon vil wenic der genas.
die da wafen mohten tragen.
e' daz Hagene wart erslagen.
da stvrben wol drizzech tvsent man.
do sich rechen began.
Chriemhilt nach ir sinne.
der tot het ir minne.
die da sterben solden.
sie wolden oder enwolden.
sine mohten noch enchvnden.
Wand ez het in den stvnden.
den sich so verre genomen.
der rat der da was bechomen.
von Chriemhilde munde.
daz si sich zvo der stunde.
chunden scheiden niht her dan.
davon do Ezele gewan.
die aller grozisten not.
die ein kunec ane tot.
ie gewan an sime libe.
daz chom von sime wibe.

Daz hiez man allez schriben. 273
vnt waz ir von den liben.
wrde da gescheiden.
vnt wie begonde leiden.
in daz leben allen.
ia mosen si der gallen.
ir hercen do gevolgen.
Si wrden sere erbolgen.
den chonen Rinvranchen.
als ob in sin solde danche.
Ezele der vil märe.
ob ez sin wille wäre.
do waz iz dem konige leit.
ez was in allen bereit.
uf einen väichlichen tac.
Swie schone ir der wirt pflac.
daz enchunde niht vervahen.
die in da sazen nahen.
vnt friontliche bi in giengen.
vnt e' minneklich enpfiengen.
die mosen mit in liget tot.
daz was ein iamer vor aller not.

For wunder sol manz immer sagen.
daz so vil helede wart erslagen.
von eines wibes zorne.
die rechen vzerchorne.

die e' waren vil wärlich. 299
die der herre Dietrich.
gefvret het in daz lant.
vnt ovch meister Hildebrant.
der belagen sehs hundert da.
swie herliche si anderswa.
in volches stvrmen herten.
sich diche wol erwerten.
Da verlos der forste Blodelin.
der frivnde vnt der mage sin.
wol driv tvsent siner man.
er vieng ez boslichen an.
dvrch eines wibes lere.
sin lip vnt ovch sin ere.
in den triwen wart verlorn.
die er ze frowen het erchorn.
der dient er nach hulden.
daz er von den schulden.
alrerste mvose wesen pfant.
wan die von Bvrgonden lant.
sich werten also sere.
daz mans in iach fver ere.

Der herzoge Herman.
Ein forste vzer Polan.
vnt Sigeher von Vlachen.
vil willechliche rachen.
der frowen Chriemhilte leit.
zwei tvsent ritter gemeit.

ſi brahten zvo der wirtſchaft. 327
die von der edelen geſte chraft.
alle wrden verſwant.
Dar het dvrch Chriechiſchiv lant.
bracht vz Tverchye.
Walber der vrie.
zwelf hundert ſiner man.
die mvſen alle da beſtan.
Swaz ir von chriechen dar was chomen.
vnde ſwaz die heten da genvmen.
deſ Chriemhilde goldes.
vnt Ezeln ſoldes.
den dienten ſi vil ſchwinde.
von ir vil manigeſ chinde.
wart ſit geweinet ſere.
ſi wanden werben ere.
do wrben leider ſi den tot.
wan div vil ſchedelichiv not.
het den ſiche an in genomen.
Die vf gnade waren chomen.
Ezele dem richen.
die dienten angeſtlichen.
alſ man vnſ hat geſaget ſider.
der chom nie deheiner vvider.

Der wil ich iv nennen dri.
daz elliv lant des waren vri.
daz iemen chvner drinne wäre.
danne Irnfrit der märe.

vnt Hawart vnt Irinch.
den waren chomen iriv dinch.
wol vor zweinzech iaren.
daz ſie vertriben waren.
vnt mit in manec chvne man.
ſie heten alſo vil getan.
wider des riches hulden.
daz ſi in den ſtarchen ſchulden.
beliben vnz an ir ende.
Die heten mit gebnder hende.
Ezele vil wol braht derzvo.
daz ſi nv ſpate vnt frvo.
taten ſwaz er wolde.
do man rechen ſolde.
der frowen vnt deſ kvniges leit.
des waren ſi willich vnt bereit.
Ich ſage iv als ihz han vernomen.
von wannen ſi dar waren chomen.
Irnfrit der degn vz erchant.
der het gervomet Dvrigen lant.
da er e' Lantgrave hiez.
do in der cheiſer da verſtiez.
Hawart der helt ſtarche.
waſ voget in Tenemarche.
do waſ ein marche in Tenelant.
davon Irinc was grave genant.
Si heten dar beſvndert.
driv vnt drizzech hundert.

in daz Ezelen lant. 383
der wart von Volkers hant.
ſit alſo maniger erſlagen.
daz manz ze wnder wol mac ſagen.
Ovch ſlvoc der helt märe.
der ſphähe Videläre.
Irnvride den richen.
in ſturme herlichen.

Vf der ſtiegen vor dem Palas.
da diu not geſchehn was.
ſlvoc Hagen Iringen.
der was in dem gedingen.
daz niemen chvner ſolte leben.
doch het im vollen lvn gegeben.
den er da wolde ſlahen tot.
Hagene der ſit in der not.
beſtvnt vnz hin zem leſten.
bi den werten geſten.
Hawarten den ſlvoc Danchwart.
deſ ellen ſelten waſ geſpart.
in deheiner ſlahte not.
mich wndert des daz in der tot.
ie getorſte beſtan.
wand er hete da getan.
daz man ez ſagete ze märe.
ob ez zwelfen wäre.
alſo chvnin geſchehn.
daz manſ fvr wnder mvoſe iehn.

Von swannen si dar waren chomen. 411
oder swa man si hete genomen.
mit botscheften in den landen.
zer Burgonden handen.
waren si alle geborn.
Des livtes wart so vil verlorn.
von der Gernotes hand.
daz man dvrch drizzech chunige lant.
gevriesch wol div märe.
welch sin ellen wäre.

Der slvog ovch Rvdegere.
den marcgraven here.
da si in storme waren.
do sah man so gebaren.
den marcgraven richen.
daz er vil lobelichen.
den starchen Gernoten slvoc.
ir starp da bedenthalp genvoc.
ir beder mage vnt man.
fvnf hundert ritter wolgetan.
mit im dar brahte Rvdeger.
der lebt enheiner langer mer.
fvr daz in den storme gesprungen.
swie diche in was gelungen.
bi Ezeln dem richen.
die slvgen gewalteklichen.
die von Burgonden.
so daz div stähelinív bant.

dräten von den ſwerten. 439
die ſi da twingen gerten.
die werten ſich vil ſere.
Giſelher der here.
den heiz blvtigen bach.
vngerne vliezene ſach.
in denſelben ſtunden.
von Rvdegeres wnden.

Swaz des ſchaden fvnden wart.
den ſi von der hove vart.
zen Hvnen genamen.
die ze Ezelen quamen.
daz was ein not ob aller not.
daz den Giſelhers tot.
niemen chund erwenden.
der mit rate noch mit henden.
nie deheine ſchvlt gewan.
an dem Chriemhilde man.
deſ enchund er niht geniezen.
wande ſi ein ander niht enliezen.
deſ mvſen ſi erſterben.
vnt in der ſchult verderben.
Man chlaget ovch Gernoten.
den ſere verſchroten.
von der Rvdegeres hant.
der voget von Burgonden lant.
da vil iämerlich gelach.
der mit eren manigen tach.

lebt vnz an die stunde. 467
got im niht engunde.
beliben in der schulde.
siner swester holde.
chunde Gunther niht erwerben.
ia riet daz er sterben.
mose Sivrit ir erster man.
davon er den haz gewan.
daz im der lip wart benomen.
Ez was ovch disehalp also chomen.
daz ir ir kint was erslagen.
daz wolden iene niht vertragen.
die ez da rechen solden.
vnt ovch dienen wolden.
Ezele dem richen.
daz geschach vil willechlichen.

Wer solde des getrowen.
daz Chriemhilt der frowen.
selber sterben da geschach.
den schaden vnt daz vngemach.
geprovet het ihr selber mont.
nv wart ir sterben mit in chunt.
die gerne wären noch genesen.
des enmohte leider do niht wesen.
wande sie heten also vil getan.
daz ez niemen vnderstan.
mohte noch enchunde.
des mosens in der stunde.

beide chleider vnt leben.
von der hochgecite geben.
Swaz man iamers e' da vant.
do der alde Hildebrant.
dvrch sins grimmen hercen zorn.
slvoc die frowen wol geborn.
al da ez Ezel der kunic sach.
do hvop sich erste vngemach.
aller hande diete.
dem iamer wart ze miete.
sin hohster stvol gesezzet.
an vreden wart gelezzet.
da vil maniger frowen lip.
ez wäre maget oder wip.
ir wnne in mvose entwichen.
Ezeln den vil richen.
sach man do iämerliche stan.

Ez was nv allez daz getan.
daz da ze tvonne was.
sit der neheiner genas.
di da wafen torsten tragen.
di lagen als daz vihe erslagen.
hie gevallen in daz blvot.
damite beswaret was der mvot.
den die mit frevden wanden leben.
div gabe was in da gegebn.
daz man da anders niht enpflac.
beidiv naht unt tac.

niwan weinens vnt klagn. 523
vndanch sol man der wile sagen.
in der div not geschähe.
vnt daz Chriemhilt ie gesähe.
des herren Sivrides lip.
davon vil manic schone wip.
von liebe wart gescheiden.
Ez wart den namen beiden.
haiden vnt christen.
von ir einer listen.
also leide getan.
daz beidiv wip vnt man.
gelovben wil der märe.
daz si zer helle wäre.
von der vil grozen schulde.
si hete wider gotes hvlde.
geworben also verre.
daz got vnser herre.
ir sele niht enwolde.
der daz bewärn solde.
der mvse hin zer helle varn.
daz haiz aber ich vil wol bewarn.
daz ich nach dem märe.
zer helle iht bote wäre.

Des bvoches meister sprach daz e'.
dem getriwen tvot vntriwe we.
sit si durch triwe tot beleip.
vnt si groz triwe dar zv treip.

daz si in triwen verlos ir leben. 551
so hat vns got den trost gegeben.
swes lip mit triwen ende nimt.
daz der zun himelriche zimt.
des weiz man die warheit wol.
Dvrch daz niemen dem andern sol.
verteilen zv der helle.
derselbe dar niht enwelle.
wande es ist nv vil groziv sunde.
von welhem urchvnde.
mag er des gewisheit han.
so der mensche hie mvz lan.
daz leben war er danne var.
Sich selben niemen also gar.
sol vnschvldech machen.
von svntlichen sachen.
swie rein er si vnt swie gvot.
wer weiz waz got mit im tvot.
des sol man si geniezen lan.
swaz iemen hat began.
dannoch ist gotes genaden me.
danne iemen svnden bege.

Sit si mit grozem iamer ranch.
vnt si groz triwe iamers twanch.
die si trvoc nach lieben man.
als wir von ir vernomen han.
daz si pflach grozer riwe.
dvrch liebe vnt dvrch ir triwe.

daz si zwo selen vnt ein lip. 579
waren do si was sin wip.
davon si von schulden zam.
der rache die si vmbe in nam.
als vns vil diche ist geseit.
Nv wizzet vor die wahrheit.
sine het is also niht gedaht.
si het iz gerne darzvo braht.
daz niwan der eine man.
der ir daz leit het getan.
der lip da het verlorn.
so mvse ir swäre vnt ir zorn.
allez da mit ein ende han.
Done wolden in niht slahen lan.
sine herren vnt sine mage.
die in des todes wage.
liezen lip vnt lebn.
div mvsen si dar beide geben.
wande in niht anders tohte.
do lie siz gen als ez mohte.
mit ir willen vnt ane ir danc.
si wären chvene oder chranc.
der chunde einer niht genesen.
daz liez ovch si do also wesen.

II. Auenture wie her Dietrich schvf daz man die toten dannen trvoch.

DAz hvſ waſ verbrunnen gar. 603
ob der vil herlichen ſchar.
die dvrch ſtrite chomen drin.
dem wirte gie ſin cit hin.
mit iamer vnt ovch mit ſere.
ſin hohez lop unt ere.
waſ vil verre nider chomen.
mit ſvften veſte het genomen.
in deſ furſten hercen.
vil pitterlichez ſmerzen.
an dem ie vil der eren lac.
getrvbet wart ſin liehter tac.
frevde im waſ zerrvnnen.
der ſchin von ſiner ſvnnen.
im niht mere ſchinen wolde.
div frevde div da ſolde.
vor liebe in ſime hercen weſn.
der mvſ er ane nv geneſn.
wand er anders niht enſach.
wan manigen vliezenden bach.
der verchtiefen wnden.
die im in chvrcen ſtvnden.

vil menniklichez anſehn.
von todes ſchvlt daz was geſchehn.
an mannen vnt an magen.
frevde heten benomen.
vz ſinen ovgen was im chomen.
die da erſlagen lagen.
die im die nähſten ſolden weſn.
der waſ einer niht geneſn.
da von im iamer wart bechant.
Er begvnde hovbet vnt hant.
winden alſo ſere.
daz ez nie kvnige mere.
weder e' noch ſit geſchehn.
man moſe Ezeln des iehn.
daz alſo ſere gekleit.
wrde mit der warheit.
von deheiner ſlahte man.
wie lvote er wſen began.
alſ ob man hort ein wiſent horn.
dem edeln fvrſten wol geborn.
div ſtimme vz ſime munde.
erdoz in der ſtunde.
da er ſo ſere chlagete.
daz davon erwagete.
beide torne vnt palas.

Swie lvzzel frevden e' da was.
ir waſ nv verre deſte min.
er het verwandelt do den ſin.

daz er bi der ſtunde. 653
wizzen niht enchunde.
ob ez im laſter wäre.
do half im ſine ſwäre.
vil manic richer weiſe chlagen.
Welt ir nv wnder horen ſagen.
ſo merchet vnbeſcheidenheit.
ſwaz ie zer werlde wart gechleit.
daz was allez her ein wint.
ſo maniger werden mvoter kint.
klagen nie begunde.
alſo man in der ſtvnde.
bi Ezeln weinende vant.
vil maniger ivnchfrowen hant.
mit winden wart zebrochen.
da wart ſelten iht geſprochen.
niwan ach vnt we.
Swie lvote ie der chunech ſere.
die frowen ſchrien allez mite.
ez iſt ovch noch der lvte ſite.
ſwa eime leit zeheree̅n gat.
daz der ander frevde bi im lat.
Sam wart da frevde lazen.
daz volch mit vnmazen.
die klage ie grozer machten.
div lit vil lvte erchrachten.
an maniger frowen henden.
daz enchunde niemen wenden.

Daz lantvolch lief allez dvo. 681
vil sere schriende zvo.
do si gehorten märe.
waz da geschehn wäre.
sie zogen alle vast da hin.
svmeliche dvrch gewin.
svmeliche dvrch weinen vnt dvrch klagen.
den ir friont da waren erslagen.

Ezeln mvot was swäre.
do schvof der Bernerære.
mit dem lant volche vberal.
daz si rvmten zv dem Sal.
einen wech von toten.
der lach da verschroten.
ein hvof ane maze hoch.
vil gar man si danne zoch.
swaz man ir vor dem hvse vant.
die div Volkeres hant.
vnt Hagene tot het erslagen.
die hiez man von dem wege tragen.
also verre hin dan.
daz beidiv wib vnt man.
zv dem sale mohten chomen.
der tot het in da benomen.
also vil ir wnne.
was ir deheines chvnne.
bi dem strite gewesen.
die noch da waren genesn.

die waren gerne mit in tot. 709
Man sach vil manigen rinch rot.
ziehen ab den wnden.
von in wart gebvnden.
vil manic dvrchel helm vaz.
von blvote rot vnt naz.
so was allez ir gewant.
vil manigen herlichen rant.
sah man bi in verschroten.
die richen werden toten.
der wart so vil von dan getragen.
alle die ez horten sagen.
daz si dez michel wnder nam.
ob iemen frevden iht gezam.
in allem dem lande.
die gvten wigande.
vil wenich mvte swaz man sprach.

Vil manic magt von hovbte brach.
mit grozem iamer daz har.
vil maniges trvtinne dar.
vil lvte schriende gie.
div von den wnden enpfie.
daz blvot an ir geren.
Di armen mit den heren.
waren alle so gelegen.
daz der blvtige egen.
si hete gemachet alle naz.
swelch wip daz versaz.

daz ſi den vngeſunden. 737
beweinte niht ir wnden.
daz waſ vnwiplicher mvot.
Hildebrant der helt gvot.
vernam daz ſtarche wfen.
vil chrefteklichen rvefen.
hort er daz ingeſinde.
Der edeln Vten kinde.
lac hie einez vor dem ſal.
von deſ wnden zetal.
brach do ane lovgen.
vil trähne vz liehten ovgen.
daz waſ div kuniginne.
di mit vnſinne.
het erſlagen Hildebrant.
wande ſi von Bvrgonden lant.
Hagen e' zetode ſlvoc.
deſ hat man immer noch genvoc.
dvrch wnder da von ze ſagene.
wie daz chome daz Hagene.
ſtvrbe von eime wibe.
wand er mit ſime libe.
ſo vil wnders het getan.
Die lvte redent ane wan.
noch daz iz ein lvge ſi.
ſo iſt daz der warheite bi.
daz in deſ twanch her Dietrich.
daz der helt vil lobelich.

in sinen banden gelach.
do slvog im einen swertslach.
des vil edeln kvniges wip.
wande si beide den lip.
heten da verwandelot.
Man sol der kvniginne tot.
chlagen von allem rehte.
beide ritter vnt knehte.
die tatenz pilliche.
iamers also riche.
wrden alle die man vant.
vber elliv Ezelen lant.

Nv chom der herre Dietrich.
mit einem mvte klagelich.
vnt mit im meister Hildebrant.
da er Chriemhilde vant.
da die lvte ob ir alle.
klageten in grozem schalle.
er bat daz siz liezen.
swie vil si im des gehiezen.
idoch so taten si ez niht.
so rehte groz was div geschiht.
die si heten gesehen.
vnt div da vor in was geschehn.
daz ir neheiner chunde.
sich trosten bi der stvnde.
Do sprach der herre Dietrich.
ia han ich fvrsten tohter rich.

vil gesehn bi minen tagen. 793
daz ich horte nie gesagen.
von schonerm wibe.
owe daz dime libe.
der tot so schiere solde chomen.
swie mir din rache hat benomen.
mine helfe vnt mine chvnne.
ich mvz mit vnwnne.
klagen dich vnt mich.
deiswar daz tvn ich.
mit also grozer riwe.
daz ich dich diner triwe.
niht sol lan entgelten.
dv hast mir noch vil selten.
versaget des ich dich ie gebat.
Nv ist es chomen an die stat.
daz ich ez frowe dienen sol.
da mit enwirt mir nimmer wol.
swaz ihs nah dime tode tvo.
da greif der ellende zvo.
vnt hiez si schone baren.
die lvte die da waren.

Do man si geleite vof den re.
do wart der chlage verre me.
al den lvten bechant.
do chom vzer Hvnenlant.
Ezele iämerliche.
dem iamer wol geliche.

alſ ez im do tohte. 821
niemen wol enmohte.
gelazen er'n hvlf im klagen.
Vndanch begund er ſagen.
ſime grozen vnheile.
ia was im ze teile.
worden vngelvckes hort.
Div ie vnvalſchiv wort.
hete bi ir libe.
ſinem werden wibe.
viel er an die brvſte.
ir wizen hende er chuſte.
vil ſeneliche er klagete.
Alreſt im do ſagete.
her Dietrich div rehten märe.
Owe der miner ſchwäre.
ſprach der kunic wolgeborn.
wie han ich arm man verlorn.
min kint vnt vvch min wip.
vnt manigen hohen werden lip.
vz minem edeln chunne.
vnt miner vvgen wnne.
an minen chonemagen.
die grozer eren pflagen.
di wile daz ſi mohten leben.
wie mohte ih mvdinch gegebn.
in alſus groze riwe.
hete ich die ganzen triwe.

an ir vil werdem libe erchant. 849
ich hete mit ir elliv lant.
gervmet e' ich sie hete verlorn.
getriwer wip wart nie geborn.
von deheiner mvter mere.
Owe fvrsten here.
Gvnther vnt die brvder din.
vnt ovch die werden rechen min.
min brvoder vnt mine mage.
die mit des todes lage.
wnderlich sint hie erslagen.

Wie chunde ich immer verklagen.
die gvten wigande.
die ich von manigem lande.
zv miner hochgecit her gewan.
darzv alle mine man.
die ich niht chan bescheiden.
vnder christen vnt vnder heiden.
von den min ere vaste steich.
Nach dem worte er nider seich.
als ob er wäre entslafen.
darvmbe begund in strafen.
von Berne her Dietrich.
er sprach ir tvot dem vngelich.
daz ir ie waret ein wise man.
daz ivch niht vervahen chan.
daz lat daz ist min lere.
Nvne svmet ivch niht mere.

ſprach do der degen gvoter. 877
bringet her zv ſiner mvoter.
min vil liebez kindelin.
die lvte giengen do dar in.
da ſi in den ſtunden.
Ortlieben ligen fvnden.
in dem blvote hovptelos.
owe waz Ezele verlos.
an im der grozen ere.
ez gewinnet nimmer mere.
nehein kunic ſolhe not.
An den Blodelines tot.
der wirt ovch do gedahte.
Er ſchvof daz man in brahte.
tot zu diſen beiden.
ſwie ſi wären heiden.
doch was zerbarmen vmbe ſie.
daz livte dort vnt hie.
allez wfenſ pflac.
vil manigen ſwinden brvoſtſlac.
ſlvgen in div werden wip.
vil manic minneklicher lip.
waſ mit grozen leiden
von liebe alda geſcheiden.

Sins gebotes ſi wol gedahten.
do ſi Blödelinen brahten.
do in der kunec ſelbe ſach.
der ſvn Botelunges ſprach.

Owe vil lieber broder min.
minio lant vnt och dio din.
geligent no vil eine.
die herverte seine.
siht man no in den richen.
do tät vnwislichen.
vil lieber broder an mir.
wie solt ich des getrowen an dir.
daz do minen gesten.
degenen aller besten.
ie erzornedest den moot.
darvmbe si dich helt goot.
alsvs ze tode hant erslagen.
dieselbe helde moz ich klagen.
wande ich hete nach in gesant.
vil minnekliche in ir lant.
daz si mich sehen solden.
die triwe haben wolden.
vnt mir getriwe wolden wesen.
die solden si han lan genesen.
vnt solden sie vermiten han.
Wie solden si do han getan.
die vil werlich waren ie.
do man si strits niht erlie.
sie mosen och do wern sich.
daz si daz verdaget mich.
daz chom von ir vbermoote.
ich hete daz vil wol behoot.

daz hie iht geſchehn wäre. 933
Ovch ſoldeſtv helt märe.
ſi vil billich han verborn.
waz denne ob einen alten zorn.
vf ſi trvoc daz edel wip.
dune ſoldeſt ere vnt lip.
dvrch daz niht gewaget han.
Daz ir Hagen het getan.
des wiſte ich wol div märe.
ſwie liep ſi mir wäre.
ich hete in nimmer drvmbe erſlagen.
ob er von mir ze tvſent tagen.
ſolde han geſlafen.
ſone het ich min wafen.
nimmer vber in erzogen.
brvder nv hat dich betrogen.
leider din vil tvmber mvot.
Wafen ſprach der kunec gvot.
daz ich ie wart geborn.
waz ich troſteſ han verlorn.
an in vnt an den minen.
Gunther mit den ſinen.
wäre mir geſtanden.
mit willigen handen.
alleſ deſ ich wolde.
ſweſ ein kunec ſolde.
an gvten rechen han gegert.
deſ wär ich wohl an in gewert.

Nvne des leider niht geschehen. 961
owe daz niemen mir verichn.
wolde dirre märe.
daz in so vient wäre.
Chriemhilt ir swester.
des ist verre deste vester.
min laster unt der schade groze.
swie mich ze lebne nie verdroz.
nv verdrivzet mich so sere.
daz ich nimmer mere.
gerne gelebe deheinen tac.
wande ez ist der gotes slac.
vber mich ergangen.
nv ligent si gevangen.
die sin gewalt betwngen hat.
ie wolde ich des haben rat.
daz ich in niht enwolde.
vorhten noch entsolde.
Nv schilt ich miniv abgot.
sit des algewaltigen gebot.
gezvrnet hat so sere.
wa ist nv div michel ere.
die Mahmet vnt Machazen.
so lange hiezen her gesten.
swaz ich irriten chunde.
daz was bi miner stunde.
allez gar von mir behiet.
der mir ze lebene geriet.

vnt der ivden vnt christen. 989
mit gotlichen listen.
erschinen den tach.
mit der sinen er min pflac.
alſ ob ich ovch der sinen wäre.
Nv riet mir min swäre.
ob er min noch rvchen wolde.
daz eih an der stvnt mich becheren solde.
Nv han ich mich vnervorht.
so sere wider ihn verworht.
daz er min leider niht enwil.
tvsent kunige heten vil.
an min eines swäre.
ich wiste wol daz er wäre.
von dem aller hohsten luofte.
vnze in die vndern ertgrvft.
gewaltich swes er wolde.
dem ich da dienen solde.
for den getrowe ich nimmer chomen.
dizze leit hat mir benomen.
frevde vnt allen hohen mvot.
mih endvhte nv niht so gvot.
so mit den ligenden hie der tot.
der kunic ersvofte des in not.
michel lvoter er ersere.
daz tet Dietriche we.
dem forsten von Berne.
der hort iz vil vngerne.

Er chom da er den kunic sach. 1017
dem geliche er do sprach.
alſ ob im niht arges wäre.
Ach we dirre ſwäre.
gevreschet manz in div lant.
daz ir mit wintender hant.
ſtet alſam ein blödez wip.
div ir zvht vnt ir lip.
nach frivnden ſere hat geſent.
des ſin wir von iv vngewent.
daz ir ſvs vnmaliche tvot.
nv ſolt ir edel kunec gvt
troſten friuntliche.
mich armen Dietriche.
Er ſprach wie ſolde ich iv gebn troſt.
ia bin ich alles des beloſt.
daz ich zer werlde ie gewan.
niwan daz ich den lip noch han.
gar ane gvote ſinne.
mich hat mit unminne.
der gotes haz beſtanden.
ich waſ in minen landen.
gewaldech vnt riche.
nv ſten ich iämerliche.
reht alſam ein arm man.
der nie hvbe gewan.

Do ſprach der Bernäre. 1043
herre lat iwer ſwäre.
vnt tvot dem geliche.
ob ir mir Dietriche.
wellet helfen von der not.
ſi ſint mir leider alle tot.
die mir da helfen ſolden.
vnt gerne bringen wolden.
wider an min ere.
ia riwent ſi mich ſere.
die notgeſtallen mine.
ia mahtv kunec die dine.
noch vil wol vberwinden.
dv maht hie manigen vinden.
der dich niht vnder wegen lat.
vmbe mich ez laider anders ſtat.
alſ dv maht ſelbe ſchowen.
ſi ligent hie verhowen.
gevallen tief in daz blvot.
die durch mih lib vnt gvot.
ſazten dicche en wage.
in iſt an einer lage.
der tot vil gremliche chomen.
vnt hatſe alle mir benomen.
ine weiz reht ſelbe wie.
Doch envrieſch ich zer werlde nie.
alſo manigen chvnen man.
alſ ich hie verloren han.

so churceliche tot beliben. 1071
alrest nv bin ich vertriben.
von govt vnt von lande.
sit dise wigande.
mir niht langer solden leben.
nv bin ich mvdinch gegeben.
ze scaden immer mere.
mit iamer vnt mit sere.

Ezel sprach des wil ich iehn.
ich han vernomen vnt vvch gesehn.
vnt sagn von vil grozer not.
daz der gemeinlich tot.
den gewalt niemer gewan.
als er vns nv hie hat getan.
an so werden wiganden.
die von manigen landen.
sich gesamnet heten hie.
solch wnder gevriesch ich nie.
an also manigen chvnen man.
der vberal die werlde solde han.
erwelt vz die besten.
von chvnden vnt von gesten.
sine chunden nimmer so gar her chomen.
daz sie den tot hie hant genomen.
des zerget min leben in rivwe.
min chlage ist immer niwe.
di wil ich nv daz leben han.
zchant do hiez er tragen dan.

beide ſin kint vnt ovch ſin wip. 1099
vnt ſins veigen brvoder lip.
die wrden geleit vf den re.
den lvten den wart allen we.
die ez mit im da ſahen.
vor dem hvoſe nahen.
vil manic werder tote lac.
dem ſin veichlicher tac.
ſin lebn hete da benomen.

Nv waz ovch der kunec chomen.
da er Iringen vant.
den mit williger hant.
deſ mvotes vnverdrozen.
Hagen het erſchozzen.
mit eime ſcharpfen gere.
da im der reche here.
da vor vil angeſtlich entran.
vnt ſwie doch Hagen der grimme man.
von Iringe was worden wnt.
dar nach chom ez an die ſtvnt.
daz in doch Hagen ze ivngeſt ſlvoc.
daz wart gechlaget do genvoc.
mit Ezele dem richen.
vil harte chlagelichen.
von dem herren von Berne.
ſi ſahen vil vngerne.
die ſinen tiefen wnden.
Ovch weinten an den ſtunden.

mit in div vil werden wip. 1127
des vil chunen Tenen lip.
chlagte man von sculden.
nach werder wibe holden.
ellender man nie baz geranc.
Ovch mvose man im des sagen danch.
daz er so degenliche warp..
vnt also ritterlich erstarp.
vor maniges rechen ovgen.
sine woldens nicht gelovben.
daz er torste Hagenen bestan.
hete iz der reche sider lan.
so mohter vil wol sin genesen.

Der kunic sprach iz solde wesen.
ia wär ez anders mir geseit.
ir not vnt ovch min arebeit.
daz het ich allez wol vnderstan.
Ja herre waz hete ich getan.
Gunthere vnt den sinen.
daz si mir der minen.
so gar hant enbunnen.
vnt nie ze mir gewnnen.
deheiner slahte schulde.
wande ich wider ir hulde.
nie niht solhes han getan.
da ich ir haz von solde han.
so rehte mortliche.
die rechen ellensriche.

waren vil vnverſunnen.
nv iſt ovch in zervnnen.
des lebens unt der ere.
Der chunec klaget ſere.
daz Iringes ellen.
vnt ſiner hergeſellen.
in hiez der wirt ovch tragen dan.
vnt mit im drizech ſiner man.
die bi im zv den ſtunden.
ovch tote wrden fvnden.
Gunther den kunec richen.
ſi fvnden ligen iämerlichen.
do imz hovbt abgeſlagen waſ.
hie nidere vor dem palas.
in zeigete meiſter Hildebrant.
ſchiere heten ſi in bechant.
alſ in Ezele geſach.
der kunec ſenliche ſprach.
owe vil lieber ſwager min.
ſolde ich dich wider vber Rin.
wol geſunden ſenden.
daz ich mit minen henden.
hete daz ervohten.
do ſi ſelbe niene mohten.
des wolde ich immer weſen vro.

Her Dietrich der ſprach do.
deiſt ſin ſelbes ſchulde.
wand ich dvrch iwer holde.

ranch also sere. 1183
daz ich den helt niht mere.
wol gesparn mohte.
wandez mir niht tohte.
do si vns aller vnser man.'
heten ane getan.
ihn weiz vvch wes ich entgalt.
daz mich Hagene beschalt.
zvo allem mime sere.
daz ich ez niht mere.
vor laster chunde vertragen.
do mir min volch lag erslagen.
vnt iv herre iwer man.
Gunthern vlegen ich began.
daz erz reite zeiner svon.
Hagenen enwold es niht tvon.
do ich in minen vride bot.
er iach sin wäre nehein not.
waz im der vride töhte.
oder wes ich in helfen möhte.
sine sähen niemen bi mir stan.
wan mich vnt minen man.
Do bat ich Gunthere.
daz er durch sin ere.
gedähte an alle mine not.
daz ich vnz an minen tot.
sinen vride bäre.
daz er din gisel wäre.

vnt vvch kunic der mine. 1211
daz ich in zv dem Rine.
geſunden wolde bringen.
do het er des gedingen.
ern lieze niemen hie geneſen.
daz möhte vvch vil wol ſin geweſen.
wäre geraſtet im ſin hant.
Ja ſlvog mich der wigant.
daz wizzet driſtvnt der nider.
des erholt ich mich ſider.
vil chvme mit miner chraft.
do ernert mich min meiſterſchaft.
vnt min wol gerowetiv hant.
daz ich den forſten gebant.
mit einer verchwnden.
ich bevalch in zu den ſtunden.
miner frowen bi der hant.
Wie ſolde ich ſprach der wigant.
getrowen daz ſie in hieze ſlan.
ich hete vngerne daz getan.
daz ich in gäbe in den tot.
ia wart gemeret im ſin not.
von ſiner ſweſter zorne.
ſo ſtarp der wolgeborne.

Der kunec weinende ſprach.
owe daz ez ie geſchach.
min grvzen im vnt ſinen man.
wäre ez mir e' kunt getan.

si mvsen alle sin genesen. 1239
chvner helde chvnden wesen.
ninder vf der erde.
vnt wän vvch immer werde.
so manic tiwer wigant.
des ligent elliv miniv lant.
in iamer vnt in vreisen.
si habent vil manigen weisen.
daheime in ir richen.
die si nv vil billichen.
mit frevden solden enpfan.
nvne mage ich vngechlaget lan.
niht den minen viant.
Do sprach meister Hildebrant.
herre lazet iwer klagen.
vnt heizet den fvrsten hinnen tragen.
Do sprach aber Dietrich.
helt also lobelich.
der wäne immer werde.
geborn vf der erde.
von̄ so hoher gebvrte.
oder immer swert gegvrte.
des iamert sere minen mvot.
ia riwet mich der helt gvot.
Do sprach der Botelunges svon.
leider ia mvsen si daz tvon.
daz mir ze schaden ist bechomen.
des ich lvzzel frvom han genomen.

an minen wiganden. 1267
daz ſi wrden hie beſtanden.
des riwent ſi mich beide.
von ſchulden iſt mir leide.
mine rechen vnt ovch ſie.
daz ich ſo manigen helt hie.
hete die mihz verdageten.
vnt mirz niht enſageten.
die doch wiſten div märe.
des lide ich diſe ſwäre.

Do ſprach meiſter Hildebrant.
nv ſeht wa der valant.
lit der iz allez riet.
daz manz mit gvte niht enſchiet.
da iſt Hagen ſchuldech an.
er morte miner frowen man.
niwan dvrch haz unt dvrch nit.
daz habt ir wol vernomen ſit.
er pflac vil grozer vbermvot.
vnt nam ir allez ir gvot.
ich meine der Nibelunge hort.
davon habt ir wol gehort.
ſin waſ ane maze vil.
alſ ich iv nv ſagen wil.
ſin wart nimmer deſte min.
ſwie vil man ſin gäbe hin.
in chunde niemen erſeigen.
der waſ Chriemhilde eigen.

wander ir morgen gabe was.
do Sivrit langer niht genas.
hin ze Wormez ir der hort quam.
do si in in ir gewalt nam.
vnt in ir chamere hiez enpfahen.
ir brveder iz vbersahen.
mit schanden lasterliche.
daz Hagen di tvgende riche.
von dem horde gar verstiez.
vnt ir des niht beliben liez.
er versancten allen in den Rin.
des solte nicht geschehen sin.
er soltez billich han bewart.
davon si im so vient wart.
daz si in vor manigen tagen.
vil gerne het gefrvemt erslagen.
möhtez si gefvget han.
do solt er billiche habn lan.
die reise her in Hvnenlant.
wande im was vil wol erchant.
swie siz ane getrvege.
daz man in drvmbe erslvge.
do volgter siner vbermvot.
des lit vil manic reche gvot.
tot von den schulden sin.
Ez weiz ovch wol der herre min.
daz si Hagen den einen man.
gescheiden hete gerne her dan.

done chvndes leider niht geschehn. 1323
wir horten si des beide iehen.
daz ir vil leit wäre.
ob ieman deheiner swäre.
von ir schulde solde han.
niwan der einige man.
daz hete si gerne geprowen.
wer mohte des getrowen.
daz ez zv der rede solde chomen.
wir heten anders wol benomen.
vns bedenthalp die swäre.
daz wir div starchen märe.
wol heten vnderstanden.
Miner frowen anden.
wolt do rechen Blodelin.
daz was gar ein vnsin.
er solt iwer geschonet han.
also min herre hat getan.
sine chundes in nie erbiten.
het Blodelin ein den strit vermiten.
so wäre niht vbels hie geschehen.
des wil ich iv fvr war wol iehen.

Do sprach der chunic riche.
in leide gvetliche.
ia sagte ir mirz ze spate nvo.
hete man mirz gesaget dvo.
ez het bewart wol min sin.
nv traget in sprach der kunec hin.

zvo Gunther dem ſwager min. 1351
daz mvze got gechlaget ſin.
vnt mvz in ovch erbarmen.
daz er mih vil armen.
niht laze lebn mere.
in diſem grozen ſere.
daz mich neme ovch der tot.
deſ wäre mir ſprach der kunec not.
Do die lvte ſahen Hagen.
dort hin zvo den andern tragen.
do wart geſlvchet ſere.
ir frevde vnt ovch ir ere.
der waſ vil von im verlorn.
ir genvge ſprachen dvrch ir zorn.
Dirre vil vnſälich man.
hat vns den ſchaden hie getan.
an unſern hohen magen.
die diſſe hoves pflagen.
ſin brvder der ſlvoc Blödelin.
do er mit den rechen ſin.
dort vze mit knehten ſtreit.
des mvſen helde vil gemeit.
ir werdez lebn hie verlan.
do Danchwarte brahte dan.
ze hove diſiv märe.
waz dort ergangen wäre.
des mvſen wir engelten ſint.
do ſlvoch mines herren kint.

disse valandes hant. 1379
daz er ie chom in daz lant.
daz schvof des vbeln tivfels nit.
da von vil maniger nv lit.
der gvten wigande.
tot in disem lande.

Mit der rede giengen dan.
der kunec vnt ovch der zwene man.
mit wfendem lvote.
da der kunec siner trvote.
noch manigen rechen ligen vant.
vzen vor des sales want.
sahens einen hie ligen.
sine ringe dvrchsigen.
warn von dem blvote.
Do sprach der helt gvote.
her Hildebrant wer ist daz.
verhowen ist sin helmvaz.
er sprach ez ist Volker.
der vns div grozisten ser.
hat mit sinen handen.
gefrvemt in disen landen.
er hat gedient so den solt.
daz ich der sele nimmer holt.
wol dar vmbe werden mach.
er slvoge mir einen nitslach.
vf die minen ringe.
daz der min gedinge.

zem lebne was vil chleine. 1407
er beſtvnt mich aleine.
chvener helt zen handen.
in allen chriſten landen.
videlns noch nie mer began.
hete mich geſcheiden niht her dan.
Gelpfrat daz wil ich iv ſagen.
ſo hete Volker mich erſlagen.

Dwe ſprach der kunec rich.
ſin manheit was ſo lobelich.
vnt ſo ellenthaft ſin mvot.
daz ez mir immer we tvot.
daz er noch ſolde erſterben.
vnt ſo gahes verderben.
wander was noch ein ivnchman.
Ezel vragen do began.
vmbe den rechen märe.
waz geſlähteſ er wäre.
er was ein edel vriman.
alſ ich iv wol geſagen chan.
ſprach do meiſter Hildebrant.
er hete ze Rine daz lant.
mit Gunthere beſezzen.
der helt vil vermezzen.
was von Alzeye erborn.
nv hat leider hie verlorn.
ſin leben al ze frvo der degen.
nv rvche got der ſele pflegen.

durch sinen tvgentlichen mvot.
so weinten si den helt gvot.
Was chlaget ir sprach do Hildebrant.
vns hat div Volkers hant.
geschadet hie so sere.
daz dvz nimmer mere.
helt vberwindes.
des vnsern ingesindes.
er eine wol zwelfe hat erslagen.
gote wil ich des danch sagen.
daz er langer niht genas.
do ich bi im in dem stvrme was.
so sere werte sich der degen.
ez doz alsam von donre slegen.
Idoch verhiv ich in sit.
dise wnden also wit.
im slvgen mine hende.
daz er in ellende.
vor mir veiger ist gelegen.
des mvoz ih sosten vmben degen.
wande vvch ellende bin.
der sin vil hohvertliche sin.
der scadet vns immer mere.
an manigem rechen here.
den vns sin hant hat erslagen.
die wir nimmer mer verchlagen.
Durch daz er videln kunde.
die lvte in z'aller stunde.

hiezen einen spileman. 1463
er was gar ein hobesch man.
vnt diente gerne frowen.
nv lit von im verhowen.
so manic edel wigant.
daz nie videlärs hant.
daz wnder mer geworhte.
also der vnervorhte.
in disem strite hat getan.
die wile er sin lebn mohte han.

Der kunec hiez in dannen tragen.
da der wof vnt daz klagen.
dort ob den andern was.
hey waz man ir sit las.
der stolzen helede gvote.
mit iamer vz dem blvote.
die funden si dar inne.
mit leide in vnsinne.
gie do der Bernäre.
vber die helde märe.
Der erste den er da vant.
daz was von Bvregvnden lant.
Hagenen brvoder Danchwart.
der vil manigen rinchschart.
darinne het erhowen.
als man wol mohte schowen.
an manigem helde märe.
man saget daz Hagen wäre.

vil grimme mit ſinen ſlegen. 1491
doch ſlvog ir der ware degen.
Danchwart der vil ziere.
mer denne Hagenen viere.
Er riwet mich ſprach Dietrich.
ſin mvot der was ſo tugentlich.
ob ez ein kunec wäre.
ſone moht der helt märe.
niht herlicher han getan.
Ir mvget in vngelobt lan.
vil wol ſprach do Hildebrant.
geſeht ir waz iv ſin hant.
hat gedient in ſinen leſten tagen.
ſo mvoz iv deſte wirſ behagen.
daz er ellen ie gewan.
wande ich niht rehte wizzen chan.
ob ir ie deheiner mere.
vns geſchadet habe ſo ſere.

Der kunec do balde daz bevalch.
von Rine vmben marſchalch.
daz man den helt zvo andern trvoc.
do weinte lvote da genvoc.
die den helt tragen ſahen.
ſich hvop in allen gahen.
ein iteniwez rvefen.
vil gemeinliche wefen.
daz volch do begunde.
mit iamer zvo der ſtvnde.

Do ſprach man vnt wip. 1519
der nam Blodeline den lip.
Den ſchal der kunec horte.
ſi trvbez herce im ſtorte.
dizze weſen unt klagen.
iv chvnde niemen wol geſagen.
div not div wider in da was.
do ſi chomen in den palas.
da ſi die helde gvote.
zvgen vz dem blvote.
mit namen ſi ſi nanden.
die ſi dar inne erchanden.
vnd ſageten Ezeln div märe.
wer iener vnt dirre wäre.

III. Auenture wie Ezel mit Dietriche ſine mage klagete.

Do fundenſ ligen einen man.
ſine ringe lvhten dan.
vil verre vz dem blvote.
im was der helm gvote.
verhowen dvrch die riemen.
daz het im ander niemen.
niwan Danchwart getan.
Ez waſ ein Dietriches man.

vnt was geheizen Wolfprant. 1541
do erchande in der wigant,
der edel Bernäre.
aller siner swäre.
der gehoget er der bi.
er ward voch aller frevden vri.
die sin herce ie gewan.
der helt mit leide began.
weinen ellio sinio ser.
vmbe sine rechen her.
Ezele vor Dietriche sprach.
owe daz ich ie gesach.
svs ligen disen helt tot.
er ist in maniger stormes not.
so dicke manlich genesn.
in swes helfe er solde wesn.
der mohtes gvten trost han.
Die helde enchundenz niht verlan.
sine weinten in so sere.
daz sider nimmer mere.
gechlaget wart so grimme.
noch mit so lvoter stimme.
so wart geklaget Wolfprant.

Bi im ze nähste man do vant.
Sigestap den richen.
ligen iämerlichen.
den herzogen von Berne.
vil lieht also die sterne.

im lohten steine von der wat. 1569
Wer was der dich erslagen hat.
sprach der herre Dietrich.
helt nv riwestv mich.
vil tiwr degen gvoter.
min vater vnt din mvoter.
die waren eines mannes chint.
wie tief dir dine wnden sint.
vil edeler reche here.
wie vil dv miner ere
vber rvcke hast getragen.
In hat Volker erslagen.
sprach dv meister Hildebrant.
der vmbe slvog ovch in min hant.
ich was da bi in beiden.
vnt chundez nie gescheiden.
niwan mit dem ende.
Owe min ellende.
sprach do der Bernere.
daz ich erstorben wäre.
so hete got vil wol getan.
waz ich gvter friunde hie han.
verlorn ich vil arme.
Den schilt von dem arme.
er Sigestabe nemen hiez.
manigen trahen niderliez.
Dietrich vnt ovch Hildebrant.
Ezeln frevde was gewant.

mit iamer an daz minnist. 1597
sine heten anders deheinen list.
wan vngefvgiv hercenser.
dane was niht kurcewile mer.

Do bechander Wlfwine.
von eines helmes schine.
den der helt vose trvoc.
der was lvter genvoc.
nv was er naz von blvote.
ia was der degen gvote.
tot gevallen an die want.
Do sprach meister Hildebrant.
herre deist der neve min.
vnt der bvregrave din.
svn des chvnen neren.
nie helt so gar vnheren.
ich noch gesach bi miner cit.
nv seht wie den flvz git.
daz blvot von sinen wnden.
der degen wart nie fvnden.
an deheiner zageheit.
in dem stvrme er hie streit.
wol eime helde gelich.
do slvog in der kunec rich.
Giselher der iunge.
voget der Nibelunge.
der slvog ovch Nitgere.
der edel degen here.

tet vns vil ze leide.] 1625
do er si valte beide.
er sprach zvo Gerharten.
die helde lvzzel sparten.
div scharpfen wafen an der hant.
do flvgen in div helm bant.
hohe in rotem fivre.
Giselher der vngehivre.
slvoc die helde alle dri.
Nu lit in hie beneben bi.
der vil chvene Wichnant.
den slvog div Gunthers han.
der herre vz Burgenden.
daz enchvnde niht erwenden.
div helfe aller diner man.
daz er wäre chomen dan.
Och slvoger ir noch mere.
den starchen Sigehere.
vnt den chünen Wicharten.
die helde luzzil sparten.
in storme die hende.
ir beder ellende.
daz mvoz vns immer nach gan.
Vil diche soften began.
mit iamer do her Dietrich.
Ezele der kunec rich.
den lvft mit lvte erschvfte.
sin wesen gein dem lvfte.

mit chraft erschal so sere. 1653
daz ob dem kunige here.
von siner chlage der vesten.
daz hof mohte niderbresten.

Do si genvoc gechlageten die.
die si heten fonden hie.
sie sahen daz der palas.
gemowert allenthalben was.
von den verchwnden.
swa si wrden fonden.
dannen hiez si tragen Dietrich.
ir leit daz was so gremlich.
vnt also pitterlich ir chlagen.
daz iv daz niemen kan gesagen.
Hie vze weinten div wip.
vil maniger ivncfrowen lip.
stvnt mit grozem leide.
gein trvber ovgenweide.
Waz mag ich sagen danne.
danc waz so vil der manne.
niht die schutten vz der wat.
die man da veige fonden hat.
nv seht wie erwerte daz ir lip.
daz beide meide vnt schoniv wip.
entrvosten hie die toten.
vil manigen rinc roten.
sah man fon frowen ab gezogen.
Der meister saget daz vngelogen.

sin disiv märe. 1681
in hercenlicher swäre.
man vil da mohte schowen.
die riemen sniten frowen.
der si niht enstrichen chunden.
Do Ezel daz het erfonden.
daz si si sniten vz der wat.
swaz er her geweinet hat.
daz was allez noh ein niht.
vngemvete hete pflibt.
siner vngeteilter spil.
er sach gesunder manne vil.
die dar chomen dvrch die not.
daz si ir mage fvnden tot.
die strafte der kunec sere.
welt ir des haben ere.
daz wiv mit toten vmbe gant.
vnde hie gesunde man stant.
die ez pillicher täten.
er gebot daz si entnäten.
die rechen vz den ringen.
der wirt der chvnde bringen.
daz volch ze grozen sorgen.
ia mvsen si im borgen.
vil herten dienst an ir danch.
vor leide waz ir wizze chranch.
daz manigen vvch betoret hat.
der wirt niht hete zornes rat.

von ie gie er sa zehant. 1709
da er aber Dietriche vant.

Vnmvezich was her Dietrich.
ia sah er ligen vmbe sich.
der lvte sam der steine.
idoch entrvoc niht eine.
die sorge der von Berne.
der kunec sach vngerne.
sinen schaden also groz.
daz blvot allenthalben vloz.
dvrch div rigelloch her nider.
si giengen her oder wider.
sine fvnden niht wan toten.
den sal von blvot roten.
sah man von den wnden.
Die vil wol gesunden.
wrden siech von der chlage.
ez enwart bi nie deheime tage.
gewoset also sere.
aht hvndert oder mere.
ir waren nv von dem hvose getragen.
do hvop sich niwez svnder chlagen.
daz vbete meister Hildebrant.
do er Wolfharte vant.
Als er sinen neven sach.
zvo sime herren er do sprach.
nv seht vil edel Dietrich.
wie der tot vmbe sich.

mit chreften hat gehowen. 1737
wie solde ich des getrowen.
daz eins so tvmben mannes hant.
als Giseher der wigant.
sloge disen volchdegen.
nv sint si beide hie gelegen.
des wir doch lvzzel wanden.
von ir selber handen.
der kunec vnt ovch der neve min.
daz mvze got geklaget sin.
daz si in sturmes stunden.
einander fvnden.

Her Dietrich schowte sinen man.
wie hart iamern in began.
vmbe sine wigande.
do er si bechande.
Do sah er Wolfharte.
mit rotelohtem barte.
tot gevallen in daz blvot.
do mant ez den helt gvot.
aller siner leide.
do weintens aber beide.
in angestlichen sorgen.
Die helfe vnverborgen.
man do an Ezeln vant.
da stunt mit wintender hant.
hie bi Dietriche.
in chlage der fvrste riche.

Wolfhart der wigant.
der het verchlummen in der hant.
daz ſwert in ſtvrmeherter not.
ſwie der helt doch wäre tot.
daz Dietrich unt Hildebrant.
im daz ſwert vz der hant.
chunden nie gebrechen.
dem zorn mvſte vrechen.
vnz daz ſiz mit zangen.
vz ſinen vingern langen.
mvſen chlozen dem man.
Do man daz wafen gewan.
owe ſprach her Dietrich.
vil gvot ſwert wer ſol dich.
nv mer ſo herliche tragen.
dv wirſt nimmer mer geſlagen.
ſo vil bi kunigen richen.
alſo dich vil lobeliche.
hat geſlagen Wolfhart.
we deich ie geborn wart.
wie mir min helfe iſt benomen.
war ſol ich ellender chomen.
mit diſem ſtarchen ſere.
ſprach der vorſte here.

Wolfhart vor den wiganden.
mit dorchbizzenen zanden.
noch lach in dem blvote.
in hiez der degen gvte.

heben vz der aſchen. 1793
ſin herre bat in waſchen.
vnt vlöwen vz den ringen.
ſins hohen gedingen.
des was vil an im gelegen.
do ſtvnd er vber den werden degen.
ſin tot im iamer brahte.
hey waz er do gedahte.
des im gedient hete der man.
davon er reden do began.
Owe ſprach her Dietrich.
daz dv helt ellensrich.
mich bringeſt nimmer mere.
ze ſtvrme in ſolher ere.
ſo dv mich diche haſt braht.
got hat vbel mich bedaht.
daz er dih leben niht enlie.
ſwaz ez an die herte gie.
da wer dv ie benebn min.
nv getroſte ich mich din.
leider nimmer mere.
Ezel der kunec here.
hat manigen ſig von dir genomen.
nv iſt ez leider alſo chomen.
daz din hilfe iſt vns geſwichen.
din varwe iſt dir erbliche.
von des Giſelhereſ wnden.
weſſe ich an diſen ſtunden.

an wem ihz rechen ſolde. 1821
wie gern ih dir wolde.
dienen tvgenthafter man.
alſ dv mir dicke haſt getan.
Deſ enmag et leider niht geſin.
wande aller der troſt min.
der lit hie an dem ende.
min langez ellende.
hat nv ſtarche ſich gemeret.
der tac ſi gevneret.
daz ich ie geſchiet vz Berne.
ir wäret bi mir gerne.
mine mage vnt mine man.
ſwaz ich ze tvn ie gewan.
deſ hvlfet ir mir gemeine.
nv ſten ich alterſeine.
beide frivnde vnt helfe bloz.
deſ mvoz min iamer weſn groz.
niht chvrcer wan die wile ich lebe.
vnz mirſ der tot ein ende gebe.

Do ſprach meiſter Hildebrant.
owe vil edel wigant.
wan lat ir iwer chlagen ſtan.
ſolde ich da mit iht vervan.
ſo chlaget ich immer mere.
diſen degen here.
wander was miner ſweſter ſvon.
herre irn ſolt eſ niht tvon.

wan triben wir immer dise not. 1849
so sint si doch leider tot.
von iamer wendet gar den mvot.
wan chlage div ist niemen gvot.
Do man den helt dannen trvoc.
er wart geshowet genvoc.
von den lantlvten.
si begvnden trveten.
den helt nach sinem ende.
von maniger wizen hende.
wart der helt gegriffen an.
ez wäre wib oder man.
die in e' bechanden.
mit zvo gedrvcten handen.
weinten si in sere.
sol er des haben ere.
der nach tode wirt bechleit.
so het er mit der wareheit.
eren vil erworben.
an im lach verdorben.
vil maniger swinder swertsswanch.
chlaget man tvsent iare lanch.
so mvse mans doch vergezzen.

Der wirt was gesezzen.
vnter die tvr in daz blvot.
so sere chlaget der helt gvot.
daz in niemen trosten chvnde.
Sa in der selben stvnde.

wart fvnden der edel wigant. 1877
Giſelher von Burgondenlant.
da er da Wolfharten ſlvoc.
bi im lage ir noch genvoch.
die er ovch het erſlagen.
do begunden ſi ir vient klagen.
her Dietrich vnt Hildebrant.
ſi ſprachen owe daz din lant.
von dir nv erbeloſez lit.
owe daz din golt git.
nv niemen ſam dv täte.
dv were ſo ere ſtäte.
daz dich dvhte niht ze vil.
ſwaz dv ze frevden vnt ze ſpil.
der werlde chundeſt gemachen.
dv biſt von hohen ſachen.
chomen vnz an din ende.
Vns habent dine hende.
der leide hie ſo vil getan.
daz nie tvmber helt began.
ſich rechen alſo ſere.
drizech oder mere.
ſlvoc mir din ellen märe.
der chvenen Bernäre.
von ſchulden chlage ich ſinen tot.
des twinget mich div iamers not.
nach dem rechen wol geborn.
mine niſteln het er geſworn.

do si ze Bechelaren. 1905
bi Rvdegere waren.
nemen zeinem wibe.
ze sime lanchlibe.
ze trvte lobt ovch si den degen.
nv ist vil vbele gelegen.
ir frevde vnt der gedinge min.
ich solde vil vnuertriben sin.
von kunigen immer mere.
ob lebte noch der here.
der trost ist leider nv verlorn.
div ivncfrowe wol geborn.
div marcgrauinne Dietlint.
div ist miner basen kint.
da von erbet si mich an.
nv ist div maget wol getan.
verwitewet leider al ze frvo.
nvne weiz ich anders was ich tvo.
ine bitez got verenden.
Mit chrachenden henden.
man hvop den helt märe.
er was ein teil ze swäre.
er enpfiel in wider in daz wal.
vor wose er doz do aber der sal.
von wiben vnt von mannen.
idoch trvoc man in danne.
da man Chriemhilde vant.
Div kint von Burgonden lant.

hiez man zeſamne bringen. 1933
vf ſolhen gedingen.
dvrch daz ſi waren chriſten.
ir engele vil wol wiſten.
war ir ſele ſolden chomen.
Wart ie wofes iht vernomen.
von hercenlichem laide.
daz taten nv die beide.
kriſten vnt ovch die heiden.
ir chlage was vnbeſcheiden.

Do vant man Gernoten.
ſo ſereverſchroten.
mit einer verchwnden.
gein den brvſten vnden.
was ſi wol ellen wit geſlagen.
wie wol ze ſcherme chunde tragen.
der reche ſines ſchildes rant.
in het div Rvdegeres hant.
verſniten alſo ſere.
daz der helt niht mere.
der wnden mohte geneſen.
da von mvſer tot weſen.
wande hete beſtanden.
ein helt ze ſinen handen.
Rvdegere von Bechelaren.
da ſi in ſturme waren.
Ovch het er Rvdegeren erſlagen.
den man nimmer verklagen.

ze dirre werlde enchonde. 1961
vnz an die lesten stunde.
so div werlt ein ende hat.
mvoz man gedenchen siner tat.
do sah der alde Hildebrant.
die gabe in Gernotes hant.
die im Rvdegere hete getan.
het iz der helt lan.
waz ob er wäre genesen.
niemen chvener dorfte wesen.
denne der herre Gernot.
si fvnden noch daz schwert rot.
von blvote naz an siner hant.
Do sach meister Hildebrant.
nach des swertes ecke.
scharten noch vleche.
er da ninder an vant.
wan div Rvdegeres hant.
chvnde wnschliche geben.
ia het er allez sin leben.
gevlizzen vaste vof ere.
man chlaget in dest mere.

Do sprach der chunich riche.
zum herren Dietriche.
solte dirre man leben.
so het ich allez min geben.
an minen svn wol bewant.
nach dem von Burgonden lant.

hete daz kint geraten. 1989
die ie daz beſte taten.
ſam mveſe ovch min ſvn han getan.
dem het ich miniv lant lan.
ſo wäre er wol ſo riche.
daz die rechen al geliche.
heten troſt an den degen.
Nv iſt ſin chunne hie gelegen.
dez beſte daz er ie gewan.
owe daz ich niht wenden chan.
dine wnden vnt dinen tot.
vil chvner reche Gernot.
des mvz mir min leben leiden.
ez hete wol vzgeſcheiden.
Chriemhilt Hagenen von in drin.
niwan daz lvzzil wibes ſin.
die lenge fvr die ſpannen gat.
an ir tvmben hercen rat.
hant ſi ſinne noch mere.
danne iemen der vf ere.
ſinne hvrten chvnde.
daz iſt zv dirre ſtvnde.
an miner frowen worden ſchin.
daz ſi ſo wiſe wolde ſin.
daz mit ſinne ein lihter man.
het ein bezzerz getan.
des mvzen wir nv iamer tragen.
wäre Hagenen alterſeine erſlagen.

daz wäre ein gvot list gewesen. 2017
so wärn die andern genesen.
die nv hie ligent verschroten.

Do hiez er Gernoten.
wegen vf mit handen.
der von allen schanden.
het gewendet sinen mvot.
do trvoc man den helt gvot.
vz dem hvse von in dan.
wol gewahsen was den man.
an groze vnt ovch an lenge.
div tiwr div wart in zenge.
da man si alle voz trvoc.
e do was er snel genvoc.
der edel vnt der märe.
swie swer er ab nv wäre.
doch brahten si in vz der tver.
zv zin giengen der fver.
die ere gernde frowen.
die in da wolden schowen.
iz wäre in e' gezemen baz.
von schulden wil ich sprechen daz.
do er hete noch daz leben.
got enwoldes in niht geben.
daz in wäre daz liep geschehn.
daz si in mohten han gesehn.
bi gesundem sime libe.
Er wart von manigem wibe.

gechlaget harte ſere.
dane waſ et nv niht mere.
niwan weinen vnt chlagen.
Die tomben daz wil ich iv ſagen.
chlageten mit den wiſen.
die toren mit den griſen.
chlageten al gemeine.
daz ſich die mowrſteine.
mohten chlieben her dan.
Do brahte man den iungen man.
verrer an die wite.
dar nach in geher cite.
do vant man Rvdegere.
vnt wizzet daz ſo ſere.
zer werlde wart gechleit.
an dem waſ mit gewizenheit.
verlorn der werlde wnne.
ſo daz vz eime chvnne.
ſo vil eren nie verdarp.
alſ do der marcgrave erſtarp.

Nv lazen ſin die ſwäre.
vnt ſagen iv div märe.
waz nv reite Dietrich.
do er den marcgraven rich.
in ſime ſchilde ligen vant.
vnt er in rehte het erchant.
Wafen ſprach der von Berne.
nv möht ich alſ gerne.

ſin vor zwelf iaren tot. 2073
du haſt mich lazen in der not.
daz mir bezzer wäre begraben.
zv wem ſol ich nv troſt haben.
min allerhohſtez chunne.
min frevde vnt vvch min wnne.
iſt an dir eime hie gelegen.
ezn wart nie getriwer degen.
geborn vf der erde.
vnt wän vvch immer werde.
Dine triwe täte dvo wol ſchin.
do ich vor den vienden min.
rvmen mvſe miniv lant.
die triwe ich ninder envant.
wan an dir eime Rvdeger.
Ezele der kunic her.
waſ mir ſo vientliche gram.
daz ez do niemen enzam.
der mir daz gehieze.
daz er mich leben lieze.
ſwa er mich hete funden.
doch in denſelben ſtunden.
reit ich vf den troſt din.
zv den widerwinnen min.
Do lobeſtv daz Rvdeger.
daz Ezel der kunec her.
dich e' mvſe haben.
e' dv mich liezeſt vahen.

Do erwrben mir dvo die hvlde. 2101
daz Ezele miner schvlde.
also grozer vergaz.
mit triwen täte dv daz.
Dv hete min ovch lovgen.
den die mich mit ir ovgen.
bi dir vil diche sahen.
ich was Ezelen nahen.
helt in diner hvte.
vnz Helche div vil gvote.
div edel kuniginne.
an dir wart des inne.
daz dv mich enthielt in der not.
der frowen ir tvgent daz gebot.
daz si sich immer mere.
begvnde vlizen sere.
swie si daz gedahte.
daz si mich ze hvlden brahte.
mit dir vil tvgenthafter man.
allez trvege dv daz an.
hin ze Ezelen dem richen.
daz er genädichlichen.
in sine hvlde mich enpfie.
Dar zvo verlieze dv mich nie.
mit triwen vz den genaden din.
swes mir vnt den mannen min.
gebrast in ellende.
din mit vnt dine hende.

die taten mir ſin alleſ bvoz. 2129
O we der mir dinen grvoz.
ſo verre nv gefrvmet hat.
der hat mir allen minen rat.
vz miner kameren genomen.
din ſterben iſt vil vbel chomen.
mir vil ellendem man.
got hete wol an mir getan.
hete er dich lebn lazen.
Mit ſchrien ane mazen.
ſo lvte erweinte Dietrich.
daz Ezele der kunec rich.
da von vil ſere erſchracte.
als er von ſculden mahte.

Do ſprach der fvrſte riche.
ia ſol ich billiche.
mit iv Rvdegere chlagen.
ſin triwe hat mich enbor getragen.
ſam die vedern tvot der wint.
ez emvart nie mvoter kint.
ſo rehte gar vntriwe los.
ich wän ovch kunec ie verlos.
deheinen chvneren man.
ſit ich ſin chunde ie gewan.
ſo miſſeriet er mir nie.
ſwenner an mine ſprache gie.
ſweſ mich der helt danne bat.
daz mvoſ ich leiſten an der ſtat.

daz ist leider nv zergangen. 2157
min herce deist gevangen.
mit maniger hande swäre.
Ob lebte noch der märe.
so wäre er wol so milte.
daz in des niht bevilte.
swaz tvsent kunige mohten han.
er hetez eine wol vertan.
Owe daz niemen sterben mac.
vnz im chvmt sin lester tac.
so wär ovch ich nv tot gelegen.
sit ich so manigen tivren degen.
hie toten also vor mir sihe.
si ligent reht alsam ein vihe.
daz erbizzen hant die lewen.
so mvgen nv lihte mir gedrewen.
di mir ie waren gram.
den, bin ich allen worden zam.

Do sprach der herre Dietrich.
edel kvnic verdenche dich.
dvrch manigen starchen dienest sin.
an der lieben nifteln min.
vnt an Rvdegeres kinde.
di in dime hofe gesinde.
mit grozen eren waren.
vnt dir vil lobes baren.
in ist nv diner genaden not.
sit daz in ist gelegen tot.

der dir ie was vndertan. 2185
mit triwen alſ din eigen man.
Do ſprach der Botelunges ſvon.
daz ſolt ich billiche tvon.
vnt bet ir des niht Dietrich.
ſi ſvln immer an mich.
gedingen ſam ich ſi ir vater.
Hildebranden do bater.
daz er den helte gvote.
hvbe vz dem blvote.
Wnt was ſelbe Hildebrant.
daz tet des grimmen Hagenen hant.
do ſich neigete der man.
ſin wnde blvoten began.
daz mvete den helt märe.
im waſ ein theil ze ſwäre.
der marcgrave tvgende riche.
er trvog in angeſtliche.

Do er in brahte vnder die tver.
im mohte der helt niht der fver.
vor unchreften bringen.
ez mohte noch miſſelingen.
an ſolhem dienſte einem man.
der in getragen ſolde han.
der vil geſunt geweſn wäre.
Hildebrant dem helede märe.
waſ ſin chraft entwichen.
vnt ovch div varwe erblichen.

er seich zv Rvdegere. 2213
des erchom harte sere.
der edel Bernäre.
wandez im was swäre.
Nach wazzer man do sande.
daz man Hildebrande.
hulfe siner chrefte wider.
Ezele balde do der nider.
sin hovbet vf des kuniges hant.
zv zim kniet in daz blvot.
do vergoz er den helt gvot.
Sich erschamt Hildebrant.
von swäre tovmende lac.
dem er diente manigen tac.
der dient im nv von schulden.
er hete nach sinen hvlden.
vil diche harte wol geriten.
ez wäre vbel vermiten.
daz im Ezele het getan.
Hildebrant der bat do lan.
witer offen den sal.
sich hvp vngefvger schal.
hie vze von dem märe.
do man sagete waz da wäre.

Sine svmten sich niht mere.
do trvoc man Rvdegere.
vater aller tvgende.
daz in alter vz der ivgende.

getriwer niemen was bechomen. 2241
Do wart swigen benomen.
vil maniger mvter kinde.
allez daz gesinde.
mit vngelichem munde.
schrien do begvnde.
Si woften iämerliche.
beide arm vnt riche.
gar ane frevdehaften sin.
daz div erde vnder in.
sich mohte vf haben getan.
wip. meide. vnt man.
die chlageten Rvdegere.
so hercenlichen sere.
daz tvrne vnt palas.
vnt swaz gemewers da was.
antwrte von dem schalle.
Der ovgen grvntwalle.
von hercen do den vlvz trvoc.
man sah da sinnelos genvoc.
vil der schonen wibe.
div wat von ir libe.
was in gezerret sere.
vil manic maget here.
von der swarten brach daz har.
ir het div vngenade gar.
ober hant gewnnen.
mit blvte berunnen.

man manic antlvzze vant. 2269
Da wart von maniger frowen hant.
gein hercen geſwngen.
die alten zv den iungen.
die woften alſo ſere.
daz iz nimmer mere.
wirt von lvten vernomen.
alſ ob chraneche wären chomen.
ſchriende in div riche.
Ezele vnt Dietriche.
den wart gemeret do ir leit.
mit ſenlicher warheit.

Do hiez man baren ſa zehant.
die beſten ſwaz man der da vant.
die warn vzgeſundert.
wol ſibenzehen hundert.
die man ſolde baren.
daz allez herren waren.
vil hoher furſten vnder in.
man vant vnt ovch die konigin.
Chriemhilt deſ kuniges wip.
vnt maniges edeln rechen lip.
beide chriſten vnt heiden.
Die lieben zvo den leiden.
wrden geleit vf den re.
ſwaz da was gechlaget e'.
daz was allez gar ein niht.
da wider vnt nv hie geſchiht.

von manigem edeln kinde. 2297
daz riche hofe geſinde.
chom mit iamer ane wenne.
der hohen kunige chvenne.
zv der leiden ovgenweide.
wol ſehs vnt ahzech meide.
die frov Helche hete erzogen.
an gvoter ſvore niht betrogen.
Den was ir troſt nv gar benomen.
vnt ir frevde nider chomen.
tief vnz in der riwe grvnt.
ſorge vnt iamer waſ in nv chvnt.

Ein teil ich iv der nenne.
die ich von ſage bechenne.
wande ſi an geſchriben ſint.
dar gie frovn Helchen ſweſterchint.
frov Herrat div tvgende riche.
do merte ſich Dietriche.
ſin vngefvge herceen ſer.
Noch chom der hochgeborner mer.
deſ kunec Nitgers kint.
div minnekliche Sigelint.
Dar chom dvrch leide ſchowe.
Winelint div frowe.
einſ richen chvnigeſ tohter her.
der was gehaizen Livteger.
der ſaz in Franchriche.
dem het vil friuntliche.

Helche erzogen ſin liebez chint.
Mit der ivncfrowen ſint.
chom Hildebvrch vnt Herlint.
zweier richen fvrſten chint.
Hildeburch div ſchanden vri.
was geborn von Normandi.
Herlint was von Chriechen.
von chlage man vil der ſiechen.
vnder den iunchfrowen vant.
Nach den chom do ſa zehant.
div herzoginne Adelint.
des chvnen Sintrams chint.
den helt man wol erchande.
er ſaz in Oſterlande.
ein bvrch an Vngermarche ſtat.
Pveten noch den namen hat.
da whs von chinde div meit.
von der ich hie han geſeit.

Sine ſint vns alle niht bechant.
die Helche zoch in Hvnenlant.
vnt chomen ovch Chriemhilde an.
Ezele man ſi ſande dan.
vnt Helchen vz vremden richen.
dvrch zvht vil willechlichen.
vnd ir werdechcit zen eren.
niemen alſo heren.
man in allen landen vant.
dem Helchen tvgende was bechant.

er liez ir gerne dar ſin chint. 2353
wol zweinzech graven tohter ſint.
chomen zvo dem ſchalle.
dar chomen die witewen alle.
der mage vnt man da lagen tot.
ſich hvop von chlage div meiſte not.
die man zer werlde ie bevant.
deſ wart daz Ezelen lant.
allez frevden läre.
von dieſem grimmen märe.
ſo hvop ſich dar div lantſchaft.
mit vil chlagelicher chraft.
beide ſpat vnt frvo.
daz livt ſeich allenthalben zvo.
ſi giengen ſvchvnde.
ir frivnde zv der ſtunde.
allenthalben vf dem wal.
vor dem hvſe vnt in den ſal.
ſam ze marchte dvrch die chramen.
der tot het ſinen ſamen.
geſät vil witen in div lant.
do ieſlicher den ſinen vant.
ſwa er nider was geſlagen.
genvge ſach man dannen tragen.
ir frivnde vz dem blvote.
do hvben frowen gvote.
ir chlage zv den ſtvnden.
ſam ſis e' nie begvnden.

Jr triwe man bi iamer vant. 1381
man sach von ivnchfrowen haut.
vnt von manigem edeln wibe.
gebrochen von ir libe.
vil manic wol gezieret chleit.
sine wolden niht daz ir leit.
dem golde gezäme.
Swie reht vngenäme.
die toten sin den loten.
chussen vnt troten.
sach man da manigen toten.
ze verhe verschroten.
von christen vnt von heiden.
ir chlage was vnbescheiden.

IV. Auenture wie der kunic ros vnt gewäffen wider sande.

ERkläret was der palas.
der e' so vol der toten was.
do chunde niemen trosten.
die besten noch die bosten.
Swaz iemen e' hat gekleit.
oder von chlage her geseit.
oder noch geklagen chunde.
der klage daz vrgronde.

was allez vf einander chomen. 2403
do het vuch her Dietrich vernomen.
der schonen Herraten mvnt.
swie vil im leides wäre chunt.
idoch erbarmet in ir leit.
si vnt ander manic meit.
mvsen tvon swaz er gebot.
ein teil schiet er si von der not.
er bat si leiten alle dan.
Wie groze vnmvze do gewan.
er selbe vnt meister Hildebrant.
si hiezen sarchen sa zehant.
die kunige von Burgonden lant.
sälic si der wigant.
daz er die triwe ie gewan.
daz er si sondert hin dan.
die edeln vnt die richen.
daz tet man billichen.

Doch besarchte man da sint.
beide die frowen vnt ir kint.
in den besten pfellil den man vant.
man si do zv einander want.
swäre vnt rich von golde.
also der kunic wolde.
vnt bat si legen in einen sarch.
sin iamer der was also starch.
daz er niht grozer chunde sin.
Ovch wart besarchet Blodelin.

der edel reche lobelich. 2431
waz mohte tvn her Dietrich.
wan alſ ez triwen tohte.
Swaz man der vinden mohte.
die meſſe ſolden ſingen.
die hiez er balde bringen.
alſo chunder iz da ſchaffen.
den heiden ir pfaffen.
den kriſten der vvch den gezam.
Dar nach man do zehant nam.
den gvten Rvdegere.
mit dem uil michel ere.
wart geleit in ſin grap.
do ſah man manigen chrvzeſtap.
da den pfaffen an der hant.
ſwaz man ir vnder ſtolen vant.
die baten di geliche.
got vpn himelriche.
ze gnaden ir aller ſeele.
vnt ſande Michele.

Die da fvrſten hiezen.
niht langer ſi die liezen.
ſine brähten ſi zer erde.
die kunige wrden werde.
beſtattet in manigen ſarche.
Hagenen der ſtarche.
vnt ſin geſelle Volker.
Vnt Danchwart der reche her.

di wrden do ir herren bi. 2459
nahen geleit alle dri.
Hawart der wigant.
der konec vzer Tenelant.
Irinch vnt Irnfrit.
die dri wrden ovch da mit.
bestattet herlichen.
Die dar vz andern richen.
zer hohgecite waren chomen.
der wart ovch da war genomen.
mit gotlichen dingen.
man iltese alle bringen.
die chunden vnt ovch die geste.
zir langen bette reste.
Daz werte vnz an den dritten tac.
daz volch do rowens niht enpflac.
e man begrvop die werden.
in särch vnt in die erden.
die edeln vnt heren.
nach gewonlichen eren.

Ezel vnt ovch her Dietrich.
berieten mit den wisen sich.
sine chundenz niht verenden.
wolde man die ellenden.
alle sonder begraben.
si mosen eine stat haben.
also tief vnt ovch so wit.
daz manz ze etesllicher zit.

vor stanche verenden chunde. 2487
Si schvffen sa ze stvnde.
daz die lantlvte dvo.
griffen allesamt zvo.
vnt grvben eine grvoben sit.
siben sper schefte wit.
vnt als tief in erde.
ich wän immer werde.
mit solhem iamer mer gegraben.
die knehte wrden vf erhaben.
daz gesinde von dem Rine.
di Gunther vnt die sine.
mit in brahten in daz lant.
niowen tvsent man der vant.
an den sich erste hvop div not.
den lvten iamer daz gebot.
dvrch ir ellende.
so wnden si die hende.
Man vant da veiger mere.
mit leide vnt vvch mit sere.
als ich iv e' han geseit.
so wrdens in daz grap geleit.
die kristen vnt div heidenisch diet.
als iz der kunec e' beschiet.
Do si ze reste waren chomen.
do wart erste vernomen.
von den die giengen von dem grabe.
div aller meist vngehabe.

der si noch ie begvnden.
da vor ze cheinen stvnden.
Ez was ein grimmez scheiden.
von christen vnt von heiden.
die chlageten also sere.
daz man wol immer mere.
da von div märe sagen mac.
vnz an den ivngesten tac.

Sit in frevde niht gezam.
niemen sandern war nam.
der die noch lebnde waren.
Ezeln man gebaren.
vil harte iämerlichen vant.
do er ze wedere siner hant.
der gvten rechen niht ensach.
wider Dietrich er do sprach.
den forsten von Berne.
Ja het ich noch vil gerne.
manigen des ich mich anen mvoz.
mir hat groz vngelvche bvoz.
aller frevden hat getan.
Her Dietrich sprach ia solt ir lan.
daz iwer groz vngehabn.
sine sint alle noch begraben.
di iv ze dienste sint gewant.
ia moget ir herre iwer lant.
mit heleden wol besezzen.
got mag ivch wol ergezzen.

nach genaden noch der leide. 2543
ir habt vvch noch vns beide.
bi iv inme lande.
mich vnt Hildebrande.

Waz hilfet daz sprach er do.
ine chunde nimmer werden vro.
vnt solt ich tvsent iar leben.
wer chunde mir den mvot gegebn.
oder wer mohte mirz gerathen.
die daz mit willen taten.
die sint nv leider tot.
swaz sol mir nv min golt rot.
oder deheiner slahte rihtvom.
gewalt vnt werltlicher rvom.
daz ist an mir vertorben.
mine man sint erstorben.
dar zvo chint vnt wip.
war zvo sol mir nv der lip.
zepter oder chrone.
div mir e' vil schone.
stvnt in allen minen tagen.
die enwil ich nimmer mer getragen.
Vrevde. ere. vnt werdez lebn.
daz wil ich allez vfgebn.
vnt wilz allez hin legn.
des ich zer werlde solde pflegen.
sit ez mir allez missezimt.
swenne mich nv der tot nimt.

daz iſt mir harte vnmäre. 2571
wan ſo het al min ſwäre.
genomen ende vnt al min not.
ich bin zer werlde doch immer tot.

Si wolden troſten im den mvot.
daz enwas dehein gvot.
wan er het ze vil verlorn.
vber in hete geſworn.
ſinſ libes vnheil.
im was der aller meiſt teil.
ſiner vngenaden chomen.
wandez im allez was benomen.
daz er deſ beſten ie gewan.
der chunec weinen do began.
ſam do erſ alrerſte pflac.
ein teil vvch nider gelac.
hern Dietriches veſter mvot.
vor mvde der degen gvot.
ſich in ein venſter leinte nider.
vor leide der reche ſider.
aller vrevden vergaz.
do er eine wile ſaz.
Do ſprach meiſter Hildebrant.
ſit verweiſet iſt daz lant.
waz ſoln wir nv darinne.
daz Helche div kuniginne.
iv gap vil edel Dietrich.
daz dvnchet mich nv wätlich.

da mit rvomen wir daz lant. 2598
iwer ellen vnt min hant.
mvgen vil wol beraten.
mine frowen Herraten.
wande wir sin sworen beide.
wir svln dvrch vnser leide.
der triwen niht vergezzen.
swie nider si gesezzen.
iwer frevde vnt ovch div min.
doch svln wir immer die sin.
di triwe walden vnt vnser e'.
wie ez nv da heime ste.
daz mvzen wir nv selbe ervarn.
got mag vns harte wol bewarn.
wil vnser sin genade pflegen.

Des volge ich gern sprach der degen.
wie sol ich von disen leiden.
mit eren min gescheiden.
sit ich den schaden han genomen.
owe waz leider märe chomen.
mvoz hinwider vf den wegen.
von danne ein ieslicher degen.
reit zv der hochgecit.
ach we waz gvter swerte lit.
herrenlos in disem sal.
prvnne vnt helme ane zal.
dine wizzen wir nv niemen geben.
sit daz die niht solden leben.

die ſi da e' hant getragn. 3626
got wil ihz immer chlagen.
daz ich ſo manigen werden man.
mvoz toten hinder mir hie lan.
ſprach der Dietmars ſvon.
wir ſvln einen wis tvon.
daz dvnchet mich nv gvot getan.
daz wir zvo Ezeln gan.
in ſine kemenaten.
vnt dem kunige raten.
daz er heize nv zehant.
der gvten rechen gewant.
ſvchen vnt waſchen ab daz blvot.
vnt div edeln waſen gvot.
ſchone heizen behalten.
wil Ezel wizze walten.
ez mag im lihte noch gefrvomen.
vnt ze grozen ſtaten chvomen.

Do der kunec ir rat vernam.
do tet er daz im wol gezam.
vnt volget ir beider lere.
do ſvmt er ſich niht mere.
er hiez behalden daz gewant.
div beſten ſwert div man vant.
ze kamern hiez erſ elliv tragen.
her Dietrich ſprach ich wil iv ſagen.
vil edel forſte riche.
welt ir nv lobeliche.

twon nach starchem leide. 3654
so raten wir iv beide.
ich vnt meister Hildebrant.
daz ir in ieslich lant.
den wesen svlt wider senden.
des enlat ivch niemen wenden.
swaz von ir lande her si chomen.
die der tot hie hat genomen.
des gewinnet ir noch ere.
die ivngen mvgen iv mere
gefrvmen. denne div sarwat.
die hie der tot erloset hat.
Do sprach der Botelunges svon.
daz sol ich harte gerne tvon.
vnt volges iv von rehte.
die Rvdegeres knehte.
hiez man zem ersten bringen.
den sah man trähene dringen.
vz den ovgen zetal.
zvo Ezeln fvr den sal.
chomen sibene vnt niht mere.

Do sprach der kunec here.
swie ir nv welt her Dietrich.
so enbietet der marcgrauinne rich.
div märe ze Bechelaren.
alle die da waren.
den beswäret iz den mvot.
idoch tet iz der helt gvot.

Rvdegers ſwert unt ſin gewant. 2681
vnt ſin ros da man daz vant.
hiez er do balde bringen.
wie chvnde miſſelingen.
harter frowen libe.
danne ovch ſime wibe.
do man ir ſaget div märe.
wie iz ergangen wäre.
Do ſprach meiſter Hildebrant.
wer ſol in Vorgonden lant.
dirre märe bote weſen.
ſit ir niemen iſt geneſn.
der ritter noch der knehte.
Der kvnec ſol von rehte.
ſin ſelbes boten vber Rin.
ſenden daz ſi Swämmelin.
ſprach der kunec al zehant.
dem ſint die wege wol bechant.
Dar zvo ſchvof man zwelf man.
die daz gewäffen forten dan.
mit dem videläre.
daz die helede märe.
in ſturme heten getragen.
vnt daz die boten ſolden ſagen.
ze Rine diſiv märe.
waz hie geſchehen wäre.

Die herren wrden des enein.
daz man der lande al dehein.

liezen niht beliben. 3709
man ensande si ir wiben.
mit den mären heim ze lande.
vnt ovch mit dem gewande.
daz die veigen trvogen e'.
Ir friv̊nden wart dort als we.
sam disen hie was von klage.
ia mohtens immer dem tage.
vlvochen daz div wirtschaft.
also maniges heldes chraft.
mit tode hete gelezzet.
si wrden gar entsezzet.
swaz si frevden mohten han.
den ez kunt wart getan.
Die da solden an den Rin.
mit den gie do Swämmelin.
fvr Ezeln den kvnech stan.
er sprach irn solt lan.
irn saget bescheidenlichen.
Prvnhilt der richen.
wie ez allez si ergangen.
vnt wie mir si bevangen.
min lant mit grozem sere.
vnt daz nie geste mere.
getäten wirte so leide.
des ensvln idoch si beide.
niht engelten die gvten.
frov Prvnhilt mit frovn Vten.

dar zvo solt ir ovch niht verdagen. 2737
min vnscholt die solt ir sagen.
den besten da ze Rine.
daz ich noch die mine.
nie verdienten solhe not.
wande ihz in gotliche bot.
vnt tet vil willechliche daz.
da wider zeigten si mir haz.
vil harte vnfriontliche.
ine vernam so tobeliche.
nie geste wider ir wirt geton.
des ersten si mir minen soon.
slogen vnt manigen chonen man.
des ich nie scholt gein in gewan.
swaz ich des scaden han genomen.
daz ist ovch in niht vergebne chomen.

Do sprach der videläre.
als vnwerdio märe.
dio gefort ich noch nie merc.
der lande frode vnt ere.
ist gar an in verswnden.
die ic mit wnne chonden.
in zohten lebn schone.
die diche bi der chrone.
mit frevden sint gegangen.
von den wirt mir enpfangen.
so swinde disio boteschaft.
daz ich in miner sinne chraft.

vil michel sorge han der zvo. 2765
wie ich den mären so getvo.
daz ich mvge den lip bewarn.
Der chunec sprach ia svlt ir varn.
mit den von Bechelaren.
bereite si schiere waren.
Do sprach der herre Dietrich.
disiv märe iämerlich.
mvz ich nv leider senden.
owe moht ich ez wenden.
mit min selbes libe.
daz ich dem edeln wibe.
ir hercen leit enbieten sol.
daz tvot mir wirs danne wol.

Ir svlt heln sprach Dietrich.
disiv märe so iämerlich.
allenthalben vf den strazen.
ir svlt daz livt niht lazen.
des schaden werden innen.
als ir nv scheidet hinnen.
so mveten si ivch ze sere.
Ja svlt ir von Rvdegere.
niemen sagen sinen tot.
ez wirt doch ein lange werndiv not.
swenn ez in rehte wirt geseit.
so mvzen si mit arebeit.
dar nach weinen manigen tac.
Div min ie mit triwen pflac.

der saget ovch den dienest min. 3793
vnt daz ich immer welle sin.
swie mir gebiete Gotelint.
vnt ovch des marcgraven chint.
min niftel div vil here.
Vragen si von Rvdegere.
ir solt in sinen dienest sagen.
vnt div andern märe verdagen.
vnt daz er schiere welle chomen.
vnt sprechet ir habt daz vernomen.
daz in der kunic niht laze dan.
er mvze die wile da bestan.
vnz daz die liebe geste sin.
wider riten an den Rin.
die wile si ovch ich hinne.
so welle ich die marcgrauinne.
mit samt Rvdegere sehn.
vnt solt ovch Dietlinde iehn.
ob iener chvomen niht mvge gesin.
so gahes daz ich die nifteln min.
doh welle in zwelf tagen.
Die boten mvsen do tragen.
in ir hercen manige swäre.
do lie der Bernäre.
die boten dannen scheiden.
mit manigen hercen leiden.

V. Auenture wie manz gewäfen heim sande.

Swaz man der boten sande. 3818
mit den mären after landen.
die warn alle nv bereit.
in het her Dietrich geseit.
waz si da heime solden sagen.
die boten riten dan mit chlagen.
ieslicher cherte sa zehant.
da hin vnt er was gesant.
Och liezen si da hinder in.
des solt ir vil gewis sin.
zergangene wnne.
vil iamerhaftez kunne.
ir vil lieben mage.
in des todes wage.
mit triefenden baren.
unt die begraben waren.
Da liezens och den marchman.
man zoch schriende dan.
vil lvte ane maze.
sin ros vf der straze.
da si da riten vber lant.
mit vrage ez niemen ervant.
rehte waz in wäre.
ia heten si div märe.

geseit vil ofte gerne. 2842
do hete iz in der von Berne.
so verboten daz siz mosen lan.
e daz si von im schieden dan.

Niemen wart iz noch geseit.
unze daz in Osterriche reit.
daz Rodegeres gesinde.
von maniger moter kinde.
wart gegahet durch gewonheit.
da der videläre reit.
da wanden si der märe.
daz iz der kunec wäre.
oder Rodeger der riche.
daz volch gemeinliche.
vragte do den spileman.
wa habt ir den kunec lan.
In seit der videläre.
daz sin herre wäre.
noch in Honenlande.
mit manigem wigande.
daz gelobten die da wolden.
die märe vragen solden.
der was so vil da bi den wegen.
daz beide broche vnt stegen.
allez was bestanden.
Die von Honenlanden.
ze Wiene riten in die stat.
mit zohten si ze hose bat.

ein frowe saz darinne.
ein richiv herzoginne.
Isalde ein vil schone maget.
dine mohtez werden niht verdaget.
an den boten siz ervant.
si wart so iämerlich zehant.
vnt also trorech gemvot.
daz ir von hercen daz blvot.
vzdräte da zem mvnde.
ach we wie vbel gvnde.
si den boten dirre sagen.
von der ivnchfrowen chlage.
erschal ez sit vil witen.
man begvnde an allen siten.
in der stat vberal.
vben also grozen schal.
die armen mit den richen.
daz sich div klage gelichen.
wol mohte so die iahen.
die dort die klage sahen.
vnt ovch mit chlage schieden dan.
div chlage ir helfe da gewan.
daz si nv fvor mit breiten scharn.
die boten chundenz nie bewarn.

Do erschvllen disiv märe.
vnder die bvrgäre.
vnt vnder der kovflvte kint.
div gvte stat div wart sint.

elliv eines todes vol. 3898
Do liezen in die boten wol.
vor leide zogen vz Wienen.
daz iz noch wiste niemen.
daz wäre ir lieber danne leit.
swer zv zin vf der strazen reit.
der mvse mit in geliche tragen.
sit ir iamer vnt vvch ir chlagen.
do si gevrieschen disiv märe.
in vil starcher swäre.
si hin ze Bechelaren rit.
niht nach gewonlichen siten.
noch nach ir alten rehte.
die Rvdegeres knehte.
do si chomen in die marche.
ia mvte si vil starche.
daz siz verswigen solden.
daz si doch sagen wolden.
Nv waren die marcgrauinne.
bede an die zinne.
gestanden mit maniger frowen.
durch warten vnt durch schowen.
da si da vor vil diche ir man.
sach riten vroliche dan.
da stvnt vvch manic schone meit.
Riten in grozer arbeit.
si do di boten sahen.
dem hvfe wol so nahen.

daz si den stoup ob in sahen. 2929
vnt lvte zvo zin gahen.
daz enwas in niht ze leit.

Do sprach vil manic schone meit.
Lop dir si herre trähtin.
schowet frowe maregravin.
wir sehen dort lvte riten.
von der hochgeciten.
da chvmt gewislich min herre.
der trost was in ze verre.
zen Hvnen bestanden.
von Gernotes handen.
vnt ein vil michel teil ir wnne.
Der lantlvte chvnne.
chomen niwan siben man.
von dem maregraven dan.
die andern warn alle tot.
si fvrten iamer vnt not.
die da brahten sin gezowe.
Gotelint div frowe.
vnt ir tohter si beide.
wanden lieb ane leide.
enpfahen als e' diche.
von lieben ovgen bliche.
Die knehte warn in den siten.
so si ze Bechelaren riten.
daz si vrolichen alle.
fvren in manigem schalle.

die alten mit den iongen. 2957
roſten ont ſongen.
dem waſ ez no vil ongelich.
wande ieſlicher hete ſich.
gedrochet nider of das march.
wande ir iamer was ſo ſtarch.
daz ſi niht ſchallen chonden.
ſame e' ze manigen ſtunden.
Rodegers orſ Boymont.
wider ſehnde an der ſtont.
gie ez dem knappen an der hant.
der ſite was an im bechant.
ſo ez ſins herren niht enſach.
daz ez vil ofte den zoom brach.
ont lief wider of den wegen.
no was er leider gelegen.
der iz dar hete geriten.
ont diche drofe geſtriten.
alſ von rehte ein edel man.

Sin tohter goomen began.
der knappen gebare.
do erſoofte dio vil chlare.
do ſprach daz Rodegeres kint.
frowe moter Gotelint.
daz iſt doch ſelten her geſchehn.
daz ich ſo lozzil habe geſehn.
in allen minen ziten.
minſ vater boten riten.

Swenne aber si her quamen.
wie wol wir daz vernamen.
daz si waren wol gemvot.
wäre et daz hochgeziten gvot.
gewesen miner frowen.
des ich vbel mac getrowen.
Do sprach div alt marcgrauin.
rvchtets got so sol si sin.
in allen vnschedelich ergan.
niwan daz ich von trovmen han.
erliten vil der sere.
dinen vater Rvdegere.
sach ich hinten gar gra.
sin gesinde bi im da.
daz het bevallen gar ein sne'
von eime regen wart in we.
da von so wrdens alle naz.
vil liebiv tohter merche daz.
min hovbet was von hare bloz.
daz ich eins hars groz.
mines vahses niht entrvoch.
Ein gadem vinster genvoch.
do hiez er mich do in gan.
ich want in in inrethalben stan.
nach mir besloz er do die tver.
nie mere chomen wir der fver.
vngerne wesse ich in drinne.

Do sprach div marcgrauinne.

des edeln Rvdegers kint. 3013
vil liebiv mvter trovme ſint.
ſvmeliche ſenfte die andern ſtarch.
ich ſah ovch mins vater march.
hinte in trovme ſpringen.
vnt lvte an im erchlingen.
hort ich die kovertivre ſin.
nv merche liebiv mvter min.
einſ wazzerſ ez getranch.
ſa ze ſtete ez verſanch.
Einander ſi niht mere.
ſageten wan mit ſere.
ſi giengen al zehant dan.
Do waren als ich geſaget han.
die boten chomen ſo nahen.
daz ſi al die lvte ſahn.
z'ir marſtalle ſi do riten.
ninder nach ir alten ſiten.
gebarten nv die knehte.
Die ritter nach ir rehte.
mit zvhten giengen gegen in.
vnt hiezen willechomen ſin.
den Ezelen videläre.
wol grvzten helde märe.
die boten von der Hvnen lant.
Dar nach enpfiengen ſa zehant.
ir herren ingeſinde.
mit gedrvcten worten ſwinde.

hort man ſi antwrte pflegen. 3041
ia waſ iz allez gelegen.
da von ſi trvgen hohen mvot.
iane chvnden ſi dehein gvot.
von der hochgecite ſagen.
ir herren harnaſch ſah man tragen.
die knappen von den roſſen dan.
Gotlint merchen began.
do der knappen gebare.
ſine wart in manigem iare.
nie ſo trvrech gemvot.
ich näme deheiner ſlahte gvot.
ſprach ſi fvr div märe.
daz ich wiſte in wäre.

Do ſprach der beſte vnder in.
iv enbivtet triwe bernden ſin.
genade vnt michel ere.
Ezel der kunec here.
vnt ſineſ willen ſtäte.
der werch vnt ovch der räte.
weller iv immer ſin bereit.
daz wizzet mit der warheit.
Ovch enbivtet iv min herre.
ern chome iv nie ſo verre.
ern wär iv doch mit triwen bi.
vnt ſolt gelovben daz er iv ſi.
immer holt vor allen wiben.
vnt wil an dem willen beliben.

vnz an sinen lesten tac. 5069
er enweiz niht ob er chomen mac.
wider heim inre iars cit.
der kunec im allez an lit.
er leite im eine hervart.
div lange e' gesprochen wart.
die ist er wärlich nv gevarn.
si sprach nv mvz in got bewarn.
vnt allez himelische her.
er var lant oder mer.
oder swelhen ende er chere.
dvrch siner martir ere.
so rvoch in krist behvten.
daz Ezeln vinde wten.
mir niht enbvnne mins man.

Div magt do vragen began.
nv saget mir boten gvote.
wie ist so ze mvote.
mime vater Rvdegere.
daz mvet mich harte sere.
wande mir ie so sprach div meit.
ze vorderst wrden geseit.
div märe swenner in siniv lant.
sande so zornic ich nie bevant.
minen vater deist mir swäre.
er enbvte mir doch div märe.
Ine weiz wes im nv si gedaht.
ez hat mich gar in angest braht.

got gebe daz iz rehte var. 3097
si wart vil sere missevar.
zehant si weinen began.
Do blicht ovch si ir mvoter an.
vnt erweinten do beide.
ich wän si der leide.
ermante do ir herce.
in nahete starcher smerce.

Der bote sprach lat iwer klagen.
ich sol iv mer märe sagen.
di iv vil frivntliche.
von dem herren Dietriche.
sint enboten in daz lant.
ia gebot vns der wigant.
bi den sinen hulden.
daz wir von waren schvlden.
iv sageten den dienest sin.
ern bivt iv edel marcgrauin.
liebe vnt frivntlichen mvot.
als er von rehte dvrch sippe tvot.
Irn dvrfet ovch des niht vragen.
ob iv vnder iwern magen.
holder ie wrde man.
vnt heizet ivch daz wizzen lan.
diz bat er iv frowe sagen.
daz er ivch inre zwelf tagen.
wil hie ze Bechelaren sehen.
Daz wolde got möht ez geschehn.

sprach do div marcgrauinne.
von allem mime sinne.
vrevtes harte sich min mvot.
Do sprach div ivnge maget gvot.
saget vns der märe mere.
Wie Chriemhilt div here.
enpfienge ir brvder alle dri.
vnt wie si den helden wäre bi.
die mit in chomen vnt ovch ir man.
oder wie was der grvz getan.
gein Hagenen vnt Gunthere.
vnt ob si noch iht sere.
zvrnde hinz in beiden.
oder wie ist daz gescheiden.

Der bote sprach div kunigin.
gie mit frevden gegen in.
vnt enpfie si minnekliche.
si tet dem wol geliche.
daz si in trvge holden mvot.
Ezele der kvnec gvot.
der enpfie die herren alle so.
sam er ir chomens wäre vro.
vnt ovch alle sine man.
niemen ich da gesehn han.
der in trvge deheinen haz.
Si sprach nv saget mir vmbe waz.
lie der fvrste Giselher.
daz mir der ivnge chvnec her.

bi iv her wider niht enbot. 3153
der vrage get mir groziv not.
Sit er mir niht enboten hat.
so vorht ich swi ez darvmbe stat.
ich gesehe in nimmer mere.
ia sagte mir der here.
er wolde mich ze trvote han.
Die rede solt ir frowe lan.
wir liezen in vil wol gesvnt.
si chòment her in churcer stvnt.
waz sol der rede mere.
Ezele der kunec here.
die herren von im niht riten lat.
vnz er sich ir genietet hat.
daz enchan so gahes niht geschehn.
si wellent ivch vil gerne sehen.
daz wizzet vil edeliv marcgravin.
so si wider riten an den Rin.
Darvmbe solt ir sorgen niht.
der kvnec ivch vil gerne siht.
swenner nv keret in sin lant.
so wil er ivch frowe al zehant.
mit im vorn vber Rin.
da solt ir kuniginne sin.

Dirre lvgelichen märe.
ze schermen in ir swäre.
daz tet ir eime also we.
daz er niht langer mohte me.

verdulten inme hereen. 3181
den ſchedelichen ſmercen.
ſwie gern erſ hete lovgen.
im erweinten ſiniv ovgen.
da von erweinten ir mere.
Div marcgrauinne here.
ir trähene nider vlie͡zen ſach.
ir tohter ſchriende ſprach.
Ach we vil liebiv mvter min.
ich wen wir gar geſcheiden ſin.
von vrevde vnt ovch von wnne.
ich wän mín frowe ir chvnne.
vil vbel habe enpfangen.
ez iſt vns leide ergangen.
von ſchvlden get vnſ weinenſ not.
ſi vnt min uatèr ſint alle tot.

Zir einem do ſi daz geſprach.
ein wof vz ſime halſe brach.
mit zvo getanem mvnde.
er wande iz da ze ſtvnde.
da mit verheln möhte.
deheinem hercen ez tohte.
daz daz verſchwigen chvnde.
do brach vz ſime munde.
daz ſchrien mit dem blvote.
do der knappe gvote.
ane danc ſo lvte erſchre.
do wart den andern alſo we.

daz sie erweinten al geliche. 3209
Do sprach vil iämerliche.
div marcgravin ich armez wip.
daz ich ie gewan den lip.
waz ich nv verlorn han.
frevden der ich hete wan.
div mvz nv mit dem leide min.
gar von mir gescheiden sin.
Ir boten dvrch iwer triwe.
lat mich niht in der riwe.
ich enwizze von schulden ombe waz.
dvrch got nv saget mir daz.
wie schiedet ir von minem man.
do mvse div lvge ein ende han.
do sprach der videläre.
iwer klage ist vns vil swäre.
wir wolden ivch verholn han.
daz doch mvlich moht ergahn.
wandez niemen verheln chunde.
irn geseht nach dirre stvnde.
den marcgraven Rvdegere.
lebnden nimmer mere.

Vil lvte begvnde si do chlagen.
ia herre wer hat in erslagen.
er sprach daz tet her Gernot.
si slvgen beide einander tot.
Do schre div mvoter vnt ovch div meit.
wart ie von vrivnden mer gechleit.

daz iſt mir gar vnbechant. 3237
ſwaz man da lvte bi in vant.
oder ſit chom zv dem ſchalle.
die erwſten alſam alle.
daz zen Hvnen nie div not.
ſo groz wart vmbe der helde tot.
von dem ſtarchen iamer ſo veſten.
der marcgravinne breſten.
began von mvnde daz blvot.
vnt ovch ir edeln tohter gvot.
ſi vielen beide in unchraft.
ſo daz ir zvhte meiſterſchaft.
vil gar vergaz der ſinne.
Die lvte nv warn inne.
worden wol der warheit.’
ſwaz in märe ie wart geſeit.
des geſazte ſi diz märe.
vz frevde in alle ſwäre.
Ir hercen iamer wart ſo groz.
daz man mit brvnnen ſi vergoz.
vnt nazteſe vndern vogen.
ir lip begunde lovgen.
ob ſie rehte ſinne ie gewan.
daz beweinte wib vnt man.
vnt alle die da waren.
in der ſtat ze Bechelaren.

Von den andern man ſi trvoc.
do warn nothaft genvoc.

die bede marcgrauinne.
do ſi wider chomen ze ſinne.
do hort man vnrehte lvte.
haben nach ir trvte.
Gotelinde die iamerſ richen.
vil harte erbärmechlichen.
ſprach ir tohter do ir beider.
Ach ach nimmer leider.
wirt nv meide mere.
Wa wil min frov ere.
nv beliben in den richen.
ſit alſo iämerlichen.
die ere tragenden ſint gelegen.
wer ſol nv forbaz pflegen.
ſit ir verſwnden iſt div chraft.
deſ hete gar die meiſterſchaft.
min vil lieber vater Rvdeger.
frov ere div wirt nimmer mer.
mit ſolchem wnſche getragen.
alſ er ſi trvoc bi ſinen tagen.
Der tot der hat die vnzvht.
daz er niemen dehein flvht.
zv ſinen frivnden haben lat.
ſwenne iz an die rede gat.
daz er entwiche gerne.
Ja hete min neve von Berne.
vil wol genert den vater min.
moht iemen dem tode wider ſin.

so wär min vater wol ernert. 3293
done was ez vns leider niht beschert.

Do sprach der videläre.
elliv vnser märe.
sint iv von sinnen wol bechant.
die von Amelvngenlant.
die sint allesamt tot.
ez genas mit grozer not.
iwer neve her Dietrich.
vnt hete man den kvnich rich.
Ezelen zv dem strite lan.
wir mvsen in ovch verlorn han.
Si sprach nv sagt mir Swämmelin.
wie chom et daz der vater min.
mit Gernote ie also zerwarf.
wi fvgte sich der zorn scharf.
daz si ander solden slan.
so minneklich so wir si lan.
heten vz disem lande.
ez was ein michel schande.
daz man zwischen in beiden.
den strit niht chvnde scheiden.
er mohte noch genozzen han.
daz sin brvoder ist min man.
vnt het im niht den lip benomen.
von swes rate daz ist bechomen.
dem wont vil vntriwen bi.
sin herre ist rehter triwen vri.

Er ſprach vil edel magt her. 3321
daz tet frowe niemen mer.
wan der kuniginne lip.
deſ hat man vnt wip.
engolten alſo witen.
daz von den erſten citen.
vnze an den ivngeſten tac.
nimmer mere werden mag.
geraten alſo ſwinter rat.
deſ ſi doch chleinen fromen hat.
wande ſi lit ſelbe drombe tot.
von der div lange wernde not.
geſchach in Hvnenriche.
ſi ligent al geliche.
die vnſ da vrevde ſolden gebn.
Doch mvgt ir frowe wol gelebn.
noch manigen lieben ſomer tac.
ſwaz iwer frevden an den lach.
die zen Hvnen ſint erſlagen.
die mvzet ir ze ivngeſt doch verklagen.
wande got der weiſen voget iſt.
ih rat iv an allen argen liſt.
frowe vf mine triwe.
daz ir ivch iwer riwe.
mazet vnt alſo ſtarcher chlage.
Der chvnec giht al ſin tage.
die in got noch leben lat.
er ſchaffe iv allen den rat.

den iv schvsse e' Rvdeger. 3349
der edel marcgrave her.

Mit svften wol dvrch brach ir klage.
do was eroffent gar div sage.
vnde wiez allez was ergan.
Die knehte wolden daz niht lan.
sine trvgen Rvdegers gewant.
swaz sin was hin heime gesant.
da manz behalten solde.
swer do daz schowen wolde.
der sach da blvot varwen glanz.
da e' die ringe waren ganz.
daz was nv dvrchel vnt schart.
dar inne ir trost erslagen wart.
dem Rvdegers wibe.
vnt anders manigem libe.
Nv hvop sich erste svnder not.
den gesten niemen niht enbot.
wederz wazzer noch den win.
wie lange wellen wir hie sin.
sprach der videläre.
ez ist in solher swäre.
div edele marcgrauinne.
daz sie vor vnsinne.
ez niemen wol erbieten mac.
daz volch da anders niht enpflac.
in der bvrch vber al.
beide vf vnt zetal.

vnt in der stat zu Bechelaren. 3377
also iämerlich gebaren.
als si des not angie.
Div maregrauinne niht enlie.
sine endet mit iamer daz ir was.
wnder ist daz sie ie genas.
den täc vnz an daz ende.
ez heten ir selber hende.
den lip der wat gemachet bloz.
nie wart iamer also groz.
so mahte chiesen da.
div märe voch fogten anderswa.
daz vil maniges hercen bronnen.
mit trähene vz oogen rvnnen.

Div frowe seneliche bat.
herbergen in die stat.
Ezeln boten gvtliche.
der maregrauinne riche.
ir sinne do vil gar gebrast.
daz si den friont vnt den gast.
noch niemen wol erchande.
Do wolden voch von dem lande.
die boten vf an den Rin.
do hete div ivnge maregravin.
ein teil wider ir sinne.
vil friontliche minne.
enbot si Prvnhilden.
der edeln vnt der milden.

ſi enbot ovch daz frovn Voten.
vmbe Giſelher den gvten.
wie ſi im geveſtent wäre.
vnt mit wie getaner ſwäre.
daz allez ende habe genomen.
vnt wie ir allez ir dinch was chomen.
ſi enbot ir ovch daz Gernot.
ir vater het erſlagen tot.
Vrlovp Swämmelin gewan.
do chert er mit den ſinen dan.
die rehten ſtraze in Beyerlant.
da er den gvten biſchof vant.
daz waſ der herre Pilgerin.
zwiſchen der Tvonowe vnt dem In.
da dich nov ſelbe ſtat ſtat.
Pazowe ſi den namen hat.
da ſaz derſelbe biſchof.
ſin lop ſin ere dar zvo ſin hof.
div waren vil witen märe.
dem chomen diſiv märe.
daz ſiniv lieben ſweſter chint.
wären tot beliben ſint.
mit allen ir wiganden.
in Hvniſchen landen.

Die boten riten balde dan.
do wart dem biſſchof chvnt getan.
daz die boten mit den mären.
ſiner neven chomen wären.

do er hete daz vernomen. 3433
er sprach die sin willechomen.
man sol si wol enpfahen.
nv solt ir alle gahen.
mine frivnt vnt mine man.
swer mir deheiner eren gan.
vnt enpfahen die wigande.
mit frevden zvom lande.
da wart von gahen michel not.
sit sagte man im daz si tot.
zen Hvnen wären belegen.
Er sprach Himelischer degen.
wie hete ir danne an mir getan.
zehant da chom for in gegan.
der Ezeln videläre.
nach grvoze er in der märe.
vragen do begvnde.
er saget im an der stvnde.
wiez allez dort geschach.
wanderz horte vnt sach.
Vor leide erweinte der bisschof.
vber die stat vnt in den hof.
hvop sich grozív ungehabe.
die pfaffen mvsen lazen abe.
dvrch chlagen vil ir tagecit.
man da weinten wider strit.
die leyen mit den pfaffen.
der bisschof begvnde schaffen.

daz si ir chlagen liezen sin. 3461
do sprach der gvote Pilgerin.
ich chan mich des versinnen.
moht ich sie wider gewinnen.
beidiv mit weinen vnt mit klagen.
so wolde ich nimmer gedagen.
vnze mir miner swester chint.
die mir so iämerliche sint.
in Hvnischen landen.
mit manigen wiganden.
in gvten triwen erslagen.
die ich nimmer chan verklagen.
alle mvsen werden wider.

Do sander allenthalben sider.
nach mvenichen vnt nach pfaffen.
der bischof begvndez schaffen.
nach christenlichem orden.
den di da waren for worden.
die prister die messe singen.
Die glochen hort man chlingen.
allenthalben in der stat.
zen chirchen als der bischof bat.
zem opfer was do groz gedranch.
Der bisschoff ovch selbe sanch.
got von himele zen eren.
vnt ir heil ze meren.
siner mage die da waren tot.
der herre trvoc di iamers not.

Do gote da gedienet wart. 3489
die boten wolden an die vart.
gegen Wormze riten.
Ir ſolt noch langer biten.
ſprach zvo zin ein kappelan.
ir ſolt hin ze hove gan.
min herre bat iv ſagen daz.
er wil wän ich eteſwaz.
bi iv enbieten an den Rin.
frovn Vten der ſweſter ſin.
vmbe ir grozen ſwäre.
Do chom der videläre.
ze hofe for den biſſchof.
er ſprach vnt iſt Ezeln hof.
mit ſolher not zergangen.
ſo hat vil vbele enpfangen.
Chriemhilt div niftel min.
ir brveder vnt die rechen ſin.
ſi möhte baz han getan.
vnt het doch geneſen lan.
Giſelhern vnt Gernot.
die ir Sivriden ſlvgen tot.
vnt hetens die engolten.
ſo wär ſis vmbeſcholten.
wande in ſlvoc doch Hagene.
deſ haben wir ze chlagene.
nach frivnden immer mer genvoc.
daz in ſin mvter ie getrvoc.

daz moze got erbarmen. 3517
daz von im vil armen.
disiv grimmen märe.
vnt ovch so starchiv swäre.
so witen ist erstanden.
mit iamer in den landen.

Swämmli sagt der swester min.
daz si ir chlagen laze sin.
si wären doch da heime tot.
der Nibelunge golt rot.
heten si daz vermiten.
so mohten si wol sin geriten.
zir swester mit ir holden.
von ir selber scholden.
vnt von ir starchen obermoot.
so haben wir die rechen goot.
verlorn in Ezeln riche.
leider vil tomplichе.
Vnt saget der koniginne.
daz ich vom mime sinne.
ir niht bezzers raten chan.
wande ich ir wol gotes gan.
daz si chlage ze mazen.
man moz die varen lazen.
die vns tägelich nimt der tot.
daz ist ein gewonlich not.
swa man daz von im vernimmt.
wan im anders niht enzimt.

wan daz er liep von liebe ſchelt.
vnz er vns alle hin gezelt.
der tot anders niht enchan.
Vnt ſagt ovch Gunthers man.
daz ſi ir triwe nicht enchrechen.
vnt reht daran gedenchen.
wie wol ir der chvnec pflac.
mit grozen eren manigen tac.
daz ſi tvon ir triwe ſchin.
vnt in bevolhen lazen ſin.
daz ſin vil vvenige kint.
deſ doch nv div erbe ſint.
daz ſi im alſo bi geſtan.
alſ ſi des ere wellen han.

Swämmil lobt an mine hant.
ſo dv wider riteſt dvrch div lant.
ſo chere frivnt her ze mir.
daz diene ich immer hinze dir.
ezn ſol niht ſo beliben.
ich wilz allez lazen ſcriben.
die ſtvrme vnt der rechen not.
vnt wie ſi ſin beliben tot.
ſwaz dv des warn habſt geſehn.
deſ ſoltv danne mir veriehn.
Dar zvo ſo wil ich vragen.
von iegeliches magen.
ez ſi wib vnt man.
ſwer iht der von geſagen chan.

da vinde ich wol div märe. 3573
wandez vil vbel wäre.
ob ez behalten wrde niht.
ez ist div grozîste geschiht.
div zer werlde ie geschach.
Swämmil antwrt vnt sprach.
ir solt werden wol gewert.
alles des ir herre gert.
vrlovp nam er do von dan.
Do hiez der bisschof sine man.
si beleiten vf den wegen.
so verre vnt er ir mohte pflegen.
mit spise vnt mit gewarheit.
des bisschofes geleite von in reit.

Do si vf in Beyern quamen.
vnt si daz wnder da vernamen.
daz zen Hvnen was geschehn.
genvge vnder in begvnden iehn.
Got von himel sis gelobt.
daz et Hagene hat vertobt.
ern wolde des todes niht enbern.
niemen in chvnde strits gewern.
er ist doch chomen an die stat.
da er ist strites worden gesat.
man hats im wän ich nv genvoc gegeben.
man gesach nie man so vngern lebn.
sin vbermvot in dazvo twanch.
daz er nach dem tode ranch.

vnz er den lip doch verlorn. 3601
er hat vil dil diche sinen zorn.
errochen an vil manigem man.
die nie scholt hinz im gewan.
daz im got gebe leit.
Der bote balde vor sich reit.
im wart von niemen niht getan.
dorch Ezeln mvose man daz lan.
wan daz si in ir gabe gaben.
do cherten si dorch Swaben.
mit disen mären an den Rin.
Swämmel vnt die gesellen sin.

Do si ze Wormez warn chomen.
da wart ir vaste war genomen.
ein teil man si bechande.
bi dem ir gewande.
daz was seltsäne gesniten.
nach den Hvnischen siten.
do wndert die borgäre.
dirre vrenden märe.
von wannen si dar wären chomen.
oder wa si heten genomen.
Gvnthers ros daz gvote.
do was in ir mvote.
ein teil den loten swäre.
e' si div rehten märe.
von den boten vernamen.
Vf den hof do quamen.

die verre warn dar geſant. 3629
do was dem hove geſinde bechant.
beidiv roſ vnt gereite.
niht langer man do beite.
ze hofe man ſagte märe.
wie da chomen wäre.
der vorſten waffen vnt ir march.
do wart div frevde harte ſtarch.
von Prvnhilt der richen.
ſi ſprach vrolichen.
ſwär mir div märe rehte ſeit.
dem iſt min miet vil bereit.
wa die boten habn lan.
vnſer herren vnt ir man.
E' div rede geſchehn waſ.
vor der kuniginne palas.
die boten von roſſen ſtvnden nider.
daz geſinde gahte ſider.
dvrch vragen der märe.
wa ir herre wäre.
Gvnther der kunec riche.
ein teil blowekliche.
antwrt der videläre.
iane ſol ich iv der märe.
ſonderliche niht ſagen.
ich ſolde billiche verdagen.
vnz hin da ihſ ſagen ſol.
bringet mich ſo tvot ir wol.

ze hove fvr die kunigin. 3657
daz liezen si do also sin.

Do gie ein Gunthers mān.
fvr die koniginne stan.
vnt fragte si der märe.
ob daz ir wille wäre.
daz die boten fvr si giengen.
Die wir da vor enpfiengen.
der ist vns einer niht bechant.
si bringent mit in in daz lant.
vnserre herren sarwat.
Swämmelin da bi in stat.
der Ezeln spileman.
Si sprach nv heizest her gan.
ich hete gerne nv vernomen.
wenne die herren solden chomen.
Man braht die boten gvote.
ein teil in swärem mvote.
ze hove fvr die chvnegin.
si hiez sie willechomen sin.
vnt bat ir sagen märe.
wa der kunec wäre.
daz svlt ir mich hören lan.
wie wol ich iv der miete gan.
die ich iv dar vmbe gebn sol.
min herce deist mir sorgen vol.
ob ir mir ringet des ein teil.
deist iwer frvm vnt min heil.

ob ir daz chvrzeliche tvot.
gern gib ich iv min gvot.
deſ wnders nimmer wirde ich fri.
die wile wi daz chomen ſi.
daz er mir niemen hat geſant.
der ſinen den ich het erchant.
daz engetet er mir nie mere.
daz mvet mich harte ſere.

Do ſprach der videläre.
erloubet mir div märe.
kvniginne riche.
ſo ſage ich baltliche.
ſwaz mir der märe iſt bechant.
frowe ich dinge hie zehant.
deiz mir ane ſchaden ſi.
ſi ſprach deſ ſolt ir weſn vri.
daz iv iemen dvrch daz iht tvo.
dane hat ovch niemen reht zvo.
daz er die boten leide.
Ich wän min ovgenweide.
mir ze verre ſi enpfarn.
die frowe enchvnde nie bewarn.
ſine weinte e' der märe.
Do ſprach der videläre.
iv enbivtet lieb vnt gvot.
der riche forſt hochgemvot.
vz der Hvnenriche.
Von dem herren Dietriche.

ist iv voch dienest enboten her. 3713
vnt heizet iv sagen daz er.
mit rehten triwen iwer leit.
mit iv vil innechliche kleit.
iv entbiutet voch den dienest sin.
Von Pazzowe der bisschof Pilgerin.
vnt heizet iv daz frowe sagen.
daz man mäzliche chlagen.
sol ein ieslichez leit.
er si iv alles des bereit.
mit werchen vnt mit lere.
daz iv an frvm vnt ere.
ze dirre werlde moge chomen.
sit si den schaden hant genomen.
so bitet alle skoniges man.
die iht triwe wellen han.
daz si ivch vnt iwer kindelin.
in wol bevolhen lazen sin.
wande iwer man der ist tot.
Giselher vnt Gernot.
di sint daz wil ih iv sagen.
zen hvnen alle dri erslagen.
Hagen vnt Volker.
vnt Danchwart der reche her.
di sint voch tot bestanden.
mit in in Ezeln landen.
dar zvo ir mage vnt voch ir man.
swaz si der mit in mohten han.

da ſi mit frevden wanden weſen. 3741
der iſt einer niht geneſen.
ſi ſint erſtorben vber al.

Do hvop ſich der meiſte ſchal.
der zen Hvnen ie geſchach.
ſo gahſ von hercen nie gebrach.
blvot vz deheime mvnde.
alſ ir da ze ſtvnde.
braſt von grozem leide.
die marcgrauinne beide.
die da ze Bechelaren.
mit grozer chlage waren.
die enklagten nie ſo ſere.
Prvnhilt div vil here.
chlagete wol in ir mazen.
div vrage was nv lazen.
daz ze dem boten nie man ſprach.
Swämmelin anders niht enſach.
wan mit wintenden handen.
den iamer vaſte enblanden.
den vogen vnt der wäte.
ir iamer waſ ſo ſtäte.
daz ſi chlagten al gemeine.
Jane was ez doch niht eine.
deſ kunec Gunthers wip.
div da qvelte den lip.
der klagende was noch mere.
Vote div frowe here.

von Lorse gahende qvam. 3769
da si div mere dar vernam.
waz ze Wormze was geseit.
von swäre so was ir bereit.
vil manic angestlicher mvot.
div märe laschten hohen mvot.
an manigem stolzen libe.
an manne vnt an wibe.
mvse frevde verswinden.
Nie frowen wof so swinden.
man ze der werlt nie vernam.
e' daz si von ir hvose quam.
do leit si an sich solhe not.
daz si nach was gelegen tot.
idoch braht man si dar.
do was enwage vnt ovch ervar.
daz volch mit lvtem rvofe.
ir vnt der andern wofe.
enchvnde niht gelichen.
die armen zv den richen.
gevrieschen wol div märe.
waz div klage wäre.
dar nach in vil chvrzen ziten.
In Wormze der witen.
chlagten man wip vnt chint.
si hvlfen Prvnhilde sint.
bewainen wol ir starchen leit.
vil manic frowe vnt meit.

vnt vvch der vvrcgraven wip. 3797
die quelten alle ſo den lip.
daz man bi frevden niemen vant.
In ſchonem hare manige hant.
erchrachte ofte ſere.
waz mag ich ſagen mere.
wan daz ir klage nie gelach.
mit iamer vnz an den dritten tach.
die beſten mit den boſten.
chvnde niemen getroſten.

Do chom vvch dar der lantſchaft.
der gvten helede ein michel chraft.
der drier edele chvnige man.
der wiſe iz ſenften began.
der tvmbe iz mahte mere.
ia waſ deſ landes ere.
bi ſtvole nider geſezzen.
da von waſ vnvergezzen.
daz ſi da chlagen ſolden.
die beſten nine wolden.
vergezzen ſo ir triwe.
ſine ſenften vil ir riwe.
Prvnhilde der richen.
vnt ſchieden wiſlichen.
vil manic wip von leide.
Idoch waſ vil vreiden.
der kuniginne hoher mvot.
ia enmoht ſi niht dvnchen gvot.

ſwaz man ir raten chvnde.
Do chom vvch ſa zeſtvnt.
deſ kunigeſ ſchenche Sindolt.
der diente diche triwen ſolt.
alſo vvch von im da geſchach.
der helt ze der kuniginne ſprach.
Frowe lazet iwer klagen.
iane chan doch niemen entſagen.
wol dem andern den tot.
wer nv minner diſiv not.
ſine wrden doch niht lebhaft.
der klage div ungefvege chraft.
mvſe doch ein ende han.
Irn ſit ſo eine niht beſtan.
ir mvgt vil wol noch chrone tragen.
ez mac in vil chvrcen tagen.
iwer ſvn bi iv gechronet ſin.
ſo ergezzet ivch daz chindelin.
vnt vnſ der grozen leide.
vil liebe vvgenweide.
mvgt ir an vns vinden.
iv vnt iwern chinden.
wir dienen iv ſam vorhtlichen.
ſo bi Gvnther dem tvgende richen.

Si ſprach nv mvz iv lonen chriſt.
der aller dinge meiſter iſt.
daz iwer ſin vnt iwer rat.
min herce ſo geringet hat.

alrerste hiez man do vor gen. 3853
die boten z'antwrte sten.
daz si sagten märe.
wie ez ergangen wäre.
Den iongen chvnic man brahte dar.
Swämmel der stvnt vor der schar.
div märe begvnder also sagen.
daz Sivrit wilent wart erslagen.
des sint die helde zen Hvnen tot.
Genvge sprachen ane not.
hie ist mir min vater da belegen.
den slvc Hagen der degen.
ze leide sime wibe.
des sint si vome libe.
dvrch die rache dort gescheiden.
man gevriesch nie haz so leiden.
als im min frowe erzeiget hat.
min sin der chreft nine hat.
daz ihz iv kunne wol gesagen.
Des kuniges brvder wart erslagen.
der was geheizen Blodelin.
der was der erste vnder in.
ze tode slvoc in Danchwart.
da der helt bestanden wart.
an der herberge bi den knehten.
des mvsens alle vehten.
wan Hagen slvoc des wirtes chint.
ze siner angesihte sint.

deſ er doch wänich iht genoz. 3881
do hvop ſich vngefveger doz.
Da mit ſprvngens in den ſtrit.
di iwer dri kvnige ſit.
deſ mvos ez gen vber al.
do wart vil michel der ſchal.
von der ſwert chlingen.
Vil vngefvge dringen.
ſach man die rechen zvo der not.
deſ lagens alleſamt tot.
iene dort vnt diſe hie.
ezn wart ſo herter ſtvrm nie.
ze der werldc noch gevohten.
die wile ſi iht mohten.

Von Alzeye Volker.
frvmt div gremlichen ſer.
mit willigen handen.
ir ſchaden vnt ir anden.
der helt vil frvmlichen rach.
dem man ie grozer eren iach.
vor den andern beſunder.
da geſchach vil michel wnder.
von chvnen wiganden.
die vz manigen landen.
mit maniger herlichen ſchar.
zer hochgecit chomen dar.
die mvſen da beliben tot.
In der vil angeſtlichen not.

chvnde niemen geſtan. 3909
der iht eren wolde han.
er mvſe zv dem ſtrite.
in vil angeſtlicher eite.
wart geſcheiden doch her dan.
her Dietrich vnt ſine man.
der herre da von Berne.
der ſach vil vngerne.
beidenthalp div ſwäre.
Rvdeger der helt märe.
lie ovch beliben den haz.
dvrch Giſelher tet er daz.
der het enpfeſtent nv ſin chint.
daz half doch leider chlein ſint.
wande ſi ſo vil der friode flvren.
do ſi den grozen ſchaden chvren.
daz ſi gemein griffen zvo.
daz volch allenthalben dvo.
mvſe ſtriten dvrch die not.
Ezel bat vnt gebot.
daz man reche ſin chint.
Ovch warp div chuniginne ſint.
mit bete an Rvdegere.
vnz er die degen here.
mit ſtrite mvſe beſtan.
da von er vnt die ſine man.
in ſtvrme mvoſen ligen tot.
er vnt der herre Gernot.

beide ein ander ſlvogen. 3937
da von in haz do trvgen.
die chvnen Bernäre.
zehant die helde märe.
wolten rechen Rvdegere.
doch het erz verboten ſere.
ſinen rechen her Dietrich.
doch waſ Wolfhart ſo gremlich.
daz er den ſtrit niht wolde lan.
ſine mvſen iwer volch beſtan.
e' iz herre do bevant.
der von Amelunge lant.
der was einer niht geweſen.
der in ſchade möhte weſen.
niwan der alde Hildebrant.
Der iwern frivnde man ovch vant.
deheinen lebende mere.
wan Gunther den kunec here.
vnt Hagen den Tronegäre.
Hildebrant diſiv märe.
mit einer wnden mvſe ſagen.
die het im Hagen geſlagen.
da von er chvom ſit genas.

Do daz alſo ergangen was.
deſ erchom vil ſere her Dietrich.
wan ſin ſcade der waſ gremlich.
an magen vnt an ſinen man.
zehant do gie der helt dan.

da er die rechen beide vant.
er vnt meister Hildebrant.
mit iamer vnt mit sere.
Ja het der degen here.
noch genert gern si beide.
done wolden si vor leide.
nach den andern niht genesen.
done mohtes ander rat wesn.
sine räche her Dietrich.
Gunther der kunec rich.
bestvnt in moder als ein degen.
sit twange in mit swert slegen.
also der Bernäre.
daz er den helt märe.
zeime gisel doch gewan.
darnach bestvnt in sin man.
Hagen zv derselben stvnt.
daz ist genvgen wol chvnt.
sine heten in nimmer lan genesen.
ob si gerowet solden wesen.
Idoch twanger si beide.
in vil starchem leide.
antwort er si der kunigin.
div hiez si beide voren hie.
vnt rach sich gremlichen.
Gunther dem richen.
hiez si daz hovbet ab slan.
Hagenen dem chvnen man.
si slvoc mit ir selber hant.

dar vmbe slvoc si Hildebrant. 3994
er rach den degen here.
man vant da niemen mere.
der die sterben solden.
etlich gern wolden.
mit den andern wesen tot.
alsvs liez ihs in der not.
von den ich her ziv bin gesant.

Ir lvte hvben sa zehant.
von chlage harten grozen wof.
ir iamer iz do also schvof.
si gedahten schaden vnt not.
Sit chlaget ovch vnz vf den tot.
Vote div tvgentriche.
nach den helden iämerliche.
den ir vil lieben chinden.
niemen chvnde ervinden.
daz si trosten chvnde vz chlage.
dar nach an dem fvnften tage.
div frowe lac vor leide tot.
Vil chvme von derselben not.
genas sit div kuniginne.
si lage ovch in vnsinne.
vnz man mit wazzer si vergoz.
des volches chlage wart so groz.
in allem dem lande.
der Chriemhilde ande.

der was errochen sere. 4021
Pronhilt div here.
do si sprechen began.
do gedachte si daran.
daz si vil wol erholte.
daz leit daz si nv dolte.
div frowe iämerliche sprach.
owe daz ich ie gesach.
der edeln Chriemhilde lip.
do daz vil ere gernde wip.
mit rede erzvrnde mir den mvot.
des verlos sit der helt gvot.
daz leben Sivrit ir man.
da von ich nv den schaden han.
ir wart ir frevde von mir benomen.
daz ist ovch mir nv leider chomen.
heim mit grozen riwen.
wer mohte des getrowen.
daz ez mir chome der zvo.
vil diche rov iz mich dvo.
done chvnde ihs leider niht wider tvon.
des mvoz ich vnt min chleiner svon.
verweiset sin mit sere.
vnt mit iamer immer mere.

Wer chvnde vrevde da gehaben.
div edel Vte wart begraben.
ze Lorse in dem mvnster wit.
da div frowe noch hivte lit.

div govt vnt div vil reine. 4049
in eime sarche steine.
div e' vor helden chrone trvoc.
dar vmbe leide was genvoc.
beide meiden vnt wiben.
da was den schonen liben.
von trähenen naz ir gewant.
allez Gonthers lant.
mit iamer was bevangen.
Do chomen ze hove gegangen.
die hohsten vnt die besten.
swaz si des besten westen.
der frowen vnt ir chinde.
daz riet in ir gesinde.
dar zvo des landes ere.
sine wolden daz niht mere.
so sere chlaget div chvnigin.
iane wolden ovch si vnder in.
an einen voget niht bestan.
Daz volch do raten began.
man machete ritter daz kint.
da von erlasche in ovch sint.
ein teil ir vngefvogen chlage.
wir wellen daz 'er chrone trage.
daz wir iht ane chvnic sin.
Do hiezen si daz chindelin.
wol bereiten dar zvo.
der chrone ingesindes dvo.

man wol hondert knappen vant. 4077
den man daz ſwert vmbe bant.

Do was ovch Romolt nv chomen.
der het div mâre ovch vernomen.
daz er was inme lande.
mit triwen was im ande.
daz ſin vil lieber herre.
mit ſchaden alſo verre.
waſ vz ſime rate chomen.
Wir han daz diche wol vernomen.
daz er im getriwe wäre.
die ſtolzeu helde mäare.
klagter vil ſeneliche.
er ſprach herre got der riche.
daz ich ie wart geborn.
mine herren die han ich verlorn.
niwan von Hagenen vbermvot.
div zallen eiten ſcaden tvot.
do er Chriemhilde nam ir man.
vnt dar zvo ir golt an gewan.
in grozen vntriwen.
ich ſah ez an ir riwen.
ſwie ſiz an getrvege.
daz man ſi drvmbe ſlvege.
ſwenne iz ovch geſchähe.
Hagen ir manige ſmähe.
ſit zir grozen ſchaden bot.
zallen ziten ane not.

des er niht tvon solde.
derz rehte merchen wolde.
wandes im was gar ze vil.
darvmbe ihz ir niht wizen wil.
Do si do zen Hvnen frowe wart.
do solden si die hove vart.
vil pillich habn lan.
hete min herre getan.
als ich im mit triwen riet.
do er von disem lande schiet.
sone wär er dort niht erstorben.
mit im sind verdorben.
die besten wigande.
die in deheime lande.
konige ie gewnnen.
oder immer gewinnen chvnnen.
die och mit in sint erslagen.
sine chvnden niht verklagen.
di in disen landen sint.
man. wip. vnt kint.
die richen zv den armen.
nv mvz iz got erbarmen.
daz chvnde helfen niht min rat.
da von daz lant nv ane stat.
frevde vnt maniger ere.
vns mach doch leider niht mere.
nv gehelfen vnser klage.
Nv schaffet et daz chrone trage.

vnser herre hie der ivnge. 4133
vil gemeine ir aller zvnge.
gap geliche do den rat.
niemen vns gesaget hat.
ob in also chvrcer cit.
ein also grozīv hochgecit.
ie so herlich wrde erhaben.
ir leides wart ein teil begraben.
mit dirre hochgecite.
Wormze div wite.
div wart vol der geste.
ia heten si daz beste.
mit grozen triwen getan.
do sah man vnder chrone stan.
den ivngen chvnec riche.
si enpfiegen gemeinliche.
ir lehen von dem chinde.
der hof vnt daz gesinde.
ir leit mit frevden sit vergaz.
wie der kunec sit gesaz.
vnt wie lang er chrone mohte tragen.
daz chan ich niemen gesagen.
div märe soln vns noch chomen.

Nv het ovch Swämmelin genomen.
vrlovp heim ze lande.
der in da von im sande.
vnder die Vrendenäre.
dem brahter disiv märe.

svs chomer wider in Hvnenlant. 4161
da er bi Ezele noch vant.
den herren Dietriche.
si vragten al geliche.
wie er wider wäre chomen.
swaz er hete dort vernomen.
daz sagt er als er chvnde.
an Ezele sit der stvnde.
vrevde niemen envant.
Do wolde ovch wider in sin lant.
der herre da von Berne.
daz sahen da vil gerne.
frow Herrat vnt ovch Hildebrant.
do der kunec daz ervant.
daz si da wolden niht bestan.
swaz im e' leides was getan.
so geschach im nie so leide.
er mant si triwen beide.
Hildebranden vnt Dietrichen.
welt ir mir nv geswichen.
sit ich min volch verlorn han.
wie sol ich eine nv bestan.
Do sprach der Bernäre.
wie wolt ir daz ich wäre.
ane helfe vnt ane di mine.
ein ieslich man di sine.
bi im billiche hat.
ir seht wol wie min dinch stat.

ich vnt div trvtinne min. 4189
ſvln niht mer ellende ſin.

Swaz Ezel vlegen chvnde.
oder biten zv der ſtvnde.
darvmbe enwolden ſiz niht lan.
er mvſe ane ſi beſtan.
ſi vlizzen ſich zer reiſe.
manic witewe vnt weiſe.
mvſe beliben hinder in.
Ezel verwandelte den ſin.
von den vil ſtarchen leiden.
do ſi von im wolden ſcheiden.
Frowe Herrat vrlovp da nam.
den andern frowen niht enzam.
niwan weinen vnt klagen.
von der chameren wart getragen.
ein ſatel der was riche.
den diche wårdekliche.
frov Helche hete geriten.
vf den ſatel was geſniten.
der alle beſte Sigelat.
mit ſpåhem wårche vbernat.
vnt mit golde vnderwebn.
von gvten bilden vnt mit rebn.
Jane chan ich iv beſunder.
niht geſagen daz wnder.
wie dem wårche wåre.
von golde was er ſwåre.

vnt von edelm gesteine. 4217
kuniges wip deheine.
bezzern satel nie gereit.
div vil richen pfäretchleit.
hingen nider vnz vf daz graz.
Do si nv gar bereitet was.
zir verte als si gelvste.
die frowen si do chvste.
beide groz vnde chleine.
vnder was deheine.
sine weinte also sere.
sam do Helche div here.
mit tode was von in bechomen.
so swinder vrlovp genomen.
wart niemere von frowen.
daz mohte man da wol schowen.

Do si von dem wirte vrlovp genamen.
vnt e' si vzem hvse quamen.
der kunec vil nider fvr tot.
im gap der iamer solhe not.
daz er der sinne niht behielt.
vnt also chrancher wizze wielt.
daz er gar vnversonnen lac.
lebt er sit deheinen tac.
des het er doch vil chleinen fromen.
wan im was an sin herce chomen.
div riwe also manicvalt.
daz in daz leit mit gewalt.

lie ſelten ſit geſprechen wort.
ern waſ weder hie noch dort.
ern waſ tot noch en lebte.
alſ in einem twalme er ſwebte.
dar nach ine weiz wie manigen tac.
Swie grozer herſchefte er pflac.
von rittern ellich groz gedranch.
wäre ein tac eins iarſ lanch.
ſine wären nimmer von im chomen.
bi im heten ſi genomen.
den tot willechliche.
beide arme vnde riche.
die ſahen in alſ die ſvnnen an.
daz mvſe nv allez ende han.
Dar zvo waſ er nv gedigen.
daz ſi in eine liezen ligen.
vnt niemen vf in niht enahte.
wie erz ſit bedahte.
daz hat vns niemen nv geſeit.
Zer verte waren ſi bereit.
dern wolden ſi niht habn rat.
do nam div frowe Herrat.
ſwaz ir div kvniginne Helche lie.
doch mvſtes vil beliben hie.
wande ſiz ninder bringen chvnden.
doch fvrten ſis an den ſtvnden.
mit in ſwer is hete gegert.
ez wäre hvndert tvſent march wert.

Do ſi nv warn vf den wegen. 4273
do hiez her Dietrich der degen.
Hildebrande den griſen.
ſine frowen wiſen.
gegen Bechelaren.
da ſine nifteln waren.
ir gezoges was do niht mere.
niwan div maget here.
vnt die einen zwene man.
vnt daz ein ſovmere mit in dan.
trvog ir golt vnt der frowen chleit.
hey wie iämerliche reit.
dvrch div lant her Dietrich.
ſi gaheten vaſte fvr ſich.
mit iamer vnt mit ſorgen.
an dem ſibenden morgen.
die helede chomen waren.
zer bvrch ze Becchelaren.

Die lvte vrieſchen märe.
daz da chomen wäre.
der herre von Berne.
daz volch iz horte gerne.
man ſeit iz Dietlinde.
dem Rvdegeres chinde.
div waſ noch in grozer not.
wande ir mvoter div was tot.

da vor anme dritten tage. 4299
ſine mohte niht ertovgen die klage.
vmbe deſ marcgraven lip.
deſ mvſe daz vil werde wip.
ſterben vor dem leide.
Die ivncfrowen beide.
man do zeſamne brahte.
ir ieſlichiv do gedahte.
frevde vnt grozer ſere.
in zvhtechlicher ere.
ſi diche einander chuſten.
do twanch zvo den brvoſten.
Dietlinden frow Herrat.
ſi ſprach din mac werden rat.
ſo lebn min frivnt her Dietrich.
dv ſolt wol gehaben dich.

Si ſprach leider min wol gehaben.
daz iſt allez nv begraben.
an vater vnt an mvoter.
ſo vil frivnde gvoter.
ich wen verlvor ie mer meit.
In klagelicher arebeit.
vant ſi do her Dietrich.
div ivngen maget lobelich.
troſt er alſ eine frowen ſol.
Niftel nv gehabe dich wol.
vnt ſenfte diner leide.
ia riwent ſi mich beide.

der vater vnt die mvoter din. 4327
die mvoze ich immer mer sin.
chlagende vnz an minen tot.
vberwinde ich mine not.
vnt chvom ich immer in min lant.
daz lobe ich frowe an dine hant.
daz ich dich gern scheide.
von allem dime leide.
so ich aller verst kan.

Div maget sicherheit gewan.
von dem Bernäre.
so sprach der helt märe.
sol ich deheine wile lebn.
ich wil dich eime manne gebn.
der mit dir bowet diniv lant.
hie mit bevalh er sa zehant.
die magt ir vater mannen.
do schieden si von dannen.
Lachende ez nicht seach.
do von ir ritende sach.
Herraten div marcgravinne.
von allen ir sinnen.
erbibete si vil sere.
daz div vil michel ere.
an si einen so gar was chomen.
Doch wart ir sider war genomen.
als ez ir eren von rehte zam.
irn was da niemen so gram.

der ir ret deheiniv leit.
Alsvs wart div meit.
mit triwen vnt mit ståte.
als ir gelobet håte.
her Dietrich da von Berne.
des erbeite si do gerne.
vnt wartt also der stvnde.
so si beste moht vnt chvnde.

Wie ez Ezeln side ergienge.
vnt wie er sin dinch an gevienge.
do her Dietrich von im gereit.
des enchan ich die swarheit.
iv noch nieman gesagen.
svmeliche iehent er wrde erslagen.
so sprechent svmeliche nein.
vnder disen dingen zwein.
chan ich der lvge niht verdagen.
noch die wareheit wol gesagen.
wan da hanget zwifel bi.
Des wnders wirde ich nimmer vri.
weder er sich vergienge.
oder in der lvft enpfienge.
oder ob er lebendich wrde begraben.
oder ze himel vf erhaben.
oder ob er vz der hvte trveffe.
oder ob er sich verslveffe.
in locher der stainwende.
oder mit welhen ende.

er von dem libe qveme. 4383
oder waz in zvo im neme.
ob er vere inz abgronde.
oder ob in der tivfel verslvnde.
oder ob er svs verswnde.
daz en hat noch niemen erfvnden.
Vns seit der tihtäre.
der vns tihte diz märe.
ezn wär von im so niht beliben.
ern hete ez gern gescriben.
daz man wiste div rehten märe.
wie ez im ergangen wäre.
wäre ez im inder zvochomen.
oder het erz svs vernomen.
in spels wise von iemen.
da von weiz noch niemen.
war der knnec Ezel ie bequam.

Von Pazowe der bisschof Pilgerin.
dvrch liebe der neven sin.
hiez er schriben dizze märe.
wie ez ergangen wäre.
In Latinischen bvstaben.
ob ez iemen fvr lvge wolden haben.
daz er die wareheit hie fvnde.
von der alrersten stvnde.
wie ez sich hvop vnt mans began.
vnt wie ez ende sit gewan.

vmbe der gvoten knehte tot.
vnt wie si alle gelagen tot.
daz hiez er allez schriben.
ern liezes niht beliben.
wan im seit der videläre.
div chvntlichen märe.
wiez ergie vnt ovch geschach.
wande erz allez an sach.
er vnt manic ander man.
daz märe prvfen do began.
sin schribäre meister Cvnrat.
tihtet manigez sit hat.
vil diche in Tvschär zvngen.
daz die alten mit den ivngen.
erchennent wol daz märe.
Von ir frevden noch von ir swäre.
ich iv nv niht mere hie sage.
Dizze liet haizet div K l a g e.

Verhältniß

des Umfangs und der Versfolge der Lachmann'schen Ausgabe (B) zu der Laßberg'schen (A) nebst den wichtigsten Abweichungen beider Texte.

B V. 9 — 41. (A V. 17 — 105.).

Ditze alte märe
hat ein tihtäre
an ein buoch schriben.
desen kund ez niht beliben.
ez ensi och da von bekant,
wie die von Burgondelant
bi ir ziten unde bi ir tagen
mit eren heten sich betragen.
Dankrat ein künic hiez,
der in diu witen lant liez.
den stolzen helden guoten,
unde och der schönen Uoten,
Diu da krone mit im truoc.
si heten alles genuoc,
daz riche kunege solden
haben oder wolden.
Si heten ouch ane wan
eine swester wol getan.

diu nam sider einen man;
da von sich prüefen began
vil maneges guoten heldes not
unde daz er selbe den tot
gewan von siner übermuot.
sit nam si einen helt guot
uz Hiunischem riche,
mit dem si herliche
nach ir jamer sit gesaz.
der rede meister hiez daz
tihten an dem märe,
wie rich der kunic wäre.
diu rede ist gnuoc wizzenlich.
er het aller tägelich
zwelf kunige under im.
von der warheit ich daz nim.
er pflac grozer eren;
man rozevriesch nie man so heren
under heiden unde [under] kristen.
genuoge, die daz wisten,
die riten zuo im in daz lant.
er was Etzel genant;
Loselunc sin vater hiez
der im vil gewaltes liez
nach sinem tode unz an die stunt.
daz märe tuot uns von im kunt,
daz er het ze wibe ein wip
daz tugentlicher vrowen lip

bi ir jaren nieman vant.
Heleche so was diu genant.
von der schied er sich mit not:
der vil gewaltige tot
der nam im sine wunne.
sit riet im sin kunne
an vrowen Krimhilden,
die edeln und die milden.
Iu ist wol geseit daz,
wie si zen Hiunen gesaz
als diu edel Helche e.
doch tet ir ze allen ziten we
daz diu ellende hiez,
wan si der jamer niht enliez,
geruowen selten keinen tac,
wan ir in dem herzen lac,
wie si verlos ir wünne
(ir näheftez künne.
het ir ir lieben man benomen).
B. V. 50 — 54. (A. V. 124 — 133).
daz si an undersprache
ir gedaht einer rache
umbe Sifride ir lieben man,
dem vil übel an gewan
ir bruoder Gunther den lip
unde Hagen unde des kuneges wip
von dem er doch den tot genam.
dem helde sterben niht zam
von deheines rekhen hant:

B. V. 85 – 93. (A. V. 197 – 201).

Die si da gerne sähe
wenne daz geschähe.
oder wi vil der wile wäre,
jane weiz ich niht der märe,
oder wie si kämen in daz lant.
die da häte behant
Ezel der vil riche.
so rehte herliche
komen die herren über Rin.
daz muose in grozer schade sin
an mannen unde an magen.
des en dorfte niht betragen
Krimhilt die richen,
daz si so loblichen
zen Hiunen komen waren;
da von do gebaren
nach freuden solt ir der muot.

B. V. 118 – 124. A. V. 254 – 261).

e Hagen eine wurde erslagen,
e sturben vierzic tusent man.
swie gern in het gescheiden [her] dan
Krimhilt diu künigin,
des en kunde niht gesin:
do lie siz als ez mohte,
wan ez niht anders tohte.
daz kom von Krimhilt sinne.
der tot het ir minne,

die da sterben solden,
die doch freude haben wolden
ob siz geleben kunden.

B. V. 130 — 147. fehlt in A. nach V. 272.

Diu enhet sin also niht gedaht,
si het ez gerne da zuo braht,
do siz brüefen began,
daz niwan der eine man
den lip hete verlorn:
so wär ir swäre unde ir zorn
da mit gar verswunden;
so enwäre ouch zuo den stunden
nieman arges niht getan.
done wolten in niht slahen lan
sin herren, mit den er dar was komen.
des wart in allen sant benomen
daz leben ze den ziten,
do si begunden striten,
den kunden mit den gesten,
den bösen sam den besten
den kristen zuo den heiden,
den lieben zuo den leiden,
den herren zuo den knehten.
si begunden alle vehten,
die verren unt die nahen,
do si vor in liegen sahen
Islicher sinen friunt tot.

Die bisher angeführten Verse sind theilweise, nur mit ziemlicher Abweichung, auch

weiter unten in A. V. 585—602. Dagegen fehlen ferner in A. noch folgende:

Ditz war doch ane not:
man meht ez lihte erwendet han.
der Etzeln hete kunt getan
von erst diu rehten märe,
so het er diu starken swäre
harte lihteclich erwant.
die von Burgondelant
liezenz durh ir übermuot:
do het och Krimhilt wol behuot
mit listerlichem sinne
daz ers niht wart inne:
des wart im do der schade bekant,
den er sit nimmer überwant.

B. V. 189—193. (A. V. 356—363).

den reckhen warn iriu dinc
von grozen schulden, han ich vernomen,
daz si̇ ins riches ähte waren komen:
doch wart des dicke sit gedaht,
daz man si gern hete braht
zuo des keisers hulden.
doch belibens in den schulden
unzen ir libes ende.

B. V. 199—205. (A. V. 376—380).

e man in da verstiez,
Hawart der degen starke
was vogt in Tenemarke.

Irink der degen uz erkorn
was ze Lütringe geborn
unde was ein stark küener man:
mit grozer gabe im an gewan
Hawart daz er wart sin man.
sus ist uns daz märe komen an.

B. V. 209—210. (A. V. 391—393).
Do sluog von Tronege der helt
den küenen unde den uz erwelt
von Lütringe Iringen.

A. V. 457—460 fehlen in B.

B. V. 248—250. A. V. 474—476).
da von er den schaden gewan
sit von ir deste vaster.
beide schade und lasten.
wurden beidiu da genomen.
ez was leider da zuo komen.

B. V. 258—259. (A. V. 491—496).
daz si langer leben solten
di da rachen unde wolten
ir selber libe vogt wesen:
der enkunde einer niht genesen.

B. V. 285—293. (A. V. 547—573).
Des buoches meister sprach daz e.
dem getriwen tuot untriwe we.
sit si in triwe tot gelac,
an gotes hulden manegen tac
sol si ze himel noch geleben.
got hat uns allen daz gegeben,

swes lip mit triwen ende nimt,
daz der dem himelriche gezimt.
diu warheit uns daz kündet.
vor got er sich versündet,
swer den andern durch haz
verteilt. wie mag er wizzen daz,
waz got mit im getuot
nieman dunke sich so guot
und so gar vor sünden vri,
ern bedürfe wol daz im got si
genädic an der lesten zit,
so man uns allen lon git.

A. V. 573—584 fehlen in B., dagegen sind die Verse 585—602 nur verkürzter schon oben B. V. 130—141 enthalten.

B. V. 332—340. (A V. 681—697).

Daz lantvolk ilende duo
lief allez weinde zuo,
do si gehorten märe
wie ez ergangen wäre,
beide durch schowen und klagen.
sumeliche komen durch bejagen,
etesliche durch friunde rechen.
slahen unde stechen
was da deheiner slahte not:
si lagen an ir arbeit tot.
Die friunde mit der vinde schar.
man gebot dem volke also gar,

daz si sich niht ensumten
unde mit den toten rumten.
eine straze gein den sal
si begunden rumen überal
von den die man hie uze vant,

B. V. 490 — 496 fehlt in A. nach V. 996.

ob er mir helfen wolt da zuo:
nu fürhte ich daz erz niht entuo,
Wan ich och in e betruoc.
miniu apgot schuofen daz ich louc
siner starken gotheit,
daz ich bi die kristenheit.
daz ist ane zwifel war,
ich was kristen fümf jar:
doch geschuofen si daz sider,
daz ich mich vernoijirte wider
und wart in als e undertan.
ob ich nu gerne wolt enpfan
kristenleben und die rehten e,
daz enwirt mir wider nimmer me:
wan ich han mich unervorht.

A. V. 1067 — 1078 fehlen in B. nach V. 532.
A. V. 1084 — 1097 fehlt in B. nach V. 535.
B. V. 543 — 548. (A. V. 1113 — 1123).

Da er im angestlich entran.
swie der Hawartes man
wol strite mit dem degene
unde wie der starke Hagene

von im wunt wäre,
der küene Trongäre
het den helt ze tode erslagen.
den begunde do klagen
Mit Etzeln dem richen
also klegelichen
der fürste von Berne:

B. V. 627 — 659. (A. V. 1281 — 1384).

daz ist von Hagen schulden.
ze miner frowen hulden
möhten si wol sin komen.
der kunc, ja het wir vernomen
harte wol diu märe;
wir heten iwer swäre
vil wol understanden:
miner vrowen anden
Den wolde rechen Blödelin
des solt niht geschehen sin.
hie ist übel gebouwen.
wer möhte des getrouwen,
daz also manic küene man
hie den lip solde lan
von Sifrides tot,
unde daz diu ungefüegiu not
in iwerm hove solde ergen.
ich mihs anders niht versten,
wan daz die helde uz erkorn
den freislichen gotes zorn

um lange her verdient han:
do enkundez langer niht gestan
über ir zil einen tac;
do muosen si den slac
liden durch ir übermuot.
des ligt hie manic helt guot,
der in manegem sturm herbe
sich dicke wol erwerte,
unde sint nu hie erstorben:
der hant si in selbe erworben.
Do sprach der künik riche
in leide güetliche:
nu heizet balde Hagen
zuo Gunther sinem herren tragen
und zuo den anderen hin.
owe deich inder lebentic bin.
Daz mehte got erbarmen
unde lieze mich vil armen
leben niht mere
in disem grozem sere,
daz mich näme der tot:
des wär mir, sprach der künek, not.
Do die liute Hagen sahen,
si begunden zuo im gahen:
im wart gefluochet sere.
ir fröude unde och ir ere
der was vil von im verlorn.
die liute reiten durch ir zorn,

ez wär von sinen schulden.
wider niemans hulden
het er da niht getan,
het diu künigin daz eine lan,
daz si Blödelinen
Hagen den bruoder sinen
ze tode niht het heizen slan:
so enwäre es alles niht getan
do werte sich der wigant,
daz die uz Burgondelant
muosten komen in den strit,
da von vil manege wunden wit
sider wart gehouwen.
ez was alse gebrouwen
Von des tievels schulden.
nach niemans hulden
kunden si gewerben:
des muosen si ersterben.

A. V. 1421. fehlt in B. nach V. 677.

B. V. 678 — 683. (A. V. 1422 — 1436.)
Etzel do fragte märe
[von] wanne er geboren wäre.
Do sprach meister Hildebrant,
er het bi Rine daz lant
mit Gunthere besezzen:
der helt vil vermezzen
was uon Alzey geborn.
sin manheit uz erkorn

diu ist alze vruo gelegen.
do klaget her Dietrich den degen;
durch sinen getriulichen muot
weinet in der helt guot.

B. V. 701. (A. V. 1472.)

des muoz min herze fröude lan.

B. V. 725—728. (A. V. 1524—1535.)

hie mugt ir wunder hörn sagen.
Er trat in den palas,
do diu not gewesen was.
da vant er ligen einen man:
sine ringe wol getan.
im luhten uz dem bluote.

B. V. 796—797. (A. V. 1671—74.)

Ez was ein wunderlich geschiht:
dane was so vil der manne niht,
die die toten zugen uz der wat.

B. V. 814. (A. V. 1707.)

wie si si brähten uz der wat.

B. V. 844. (A. V. 1772.)

dem zornmuotes vrechen.

B. V. 853. (A. V. 1792.)

man hiez den helt guote

A. V. 1837—1840. fehlen in B. nach V. 875.

B. V. 905 — 907. (A. 1901 — 1904.)

O we wan wär daz e ergan,
als im riet der spilman,
der küene degen Volker:
so wäre der junge künek her

worden der marcrävinne man.
mit rate truogen si daz an,

A. V. 1963—64. fehlen in B. nach V. 935.

A. V. 2015—2019. fehlen in B. nach V. 960.

B. V. 961. (A. V. 2020.)
Do hiez er Gernoten
den schuldehaften toten

B. V. 963 — 64. (A. V. 2024 — 25.)
do gebot der künek guot
daz man in solde tragen dan.

A. V. 2183—86. fehlen in B. nach V. 1041.

B. V. 1052. (A. V. 2208 — 10.)
der künk der sach den recken an:
dem was —

B. V. 1060. (A. V. 2225.)
harte sweiziges lac.

A. V. 2285—90. fehlen in B. nach V. 1089.

B. V. 1095 — 97. (A. V. 2304 — 8.)
den e ufen regenbogen
mit fröuden was gebouwen.
wer mehte des getrouwen,
daz si so nider solten komen?
in was ir trost gar benomen.

B. V. 1103. (A. V. 2320.)
Goldrun diu frouwe,

A. V. 2393—94. fehlen in B. nach V. 1138.

B. V. 1149. (A. V. 2415 — 16.)
die dri künge riche
harte herliche

B. V. 1153 — 1170. (A. 2421 — 2431.)

Der künk gie do sa zehant,
da er sin wip ligen vant
und e sin kint an dem re.
vor jamer wart im also we,
daz er viel en unmaht.
in het der jamer da zuo braht,
daz im zuo der stunde
uz oren unde uz munde
begunde bresten daz bluot.
so sere klagt der helt guot,
daz ez ein groz wunder was,
daz er der klage ie genas.
Wer kunde klage da gedagen?
si begunden alle mit im klagen,
die den jamer muosen schouwen.
riter unde frouwen
in jamer klagliche
baten den künc riche,
daz er den lip iht so verlur
unde daz er bezzern trost kür;
daz wär in beidenthalben guot.
do getrosten si dem künge den muot.
Do was bereitet in ein sarc,
der was wit und starc,
da mans in legen solde;
ein phelle von golde
tiuer unde riche,
geworht vil spähliche,

verre braht uz heidenlant,
da man si beide in want,
beide sin kint und sin wip.
do bestatet man ir beider lip
nach künklichen eren;
durch ir heil ze meren
si baten got der sele phlegen.
sam tet man Blödelin den degen,
des werden Botelunges suon.

B. V. 1173 — 74. (A. V. 2437 — 39.)
also kund erz da schaffen:
er gewan die phaffen
den heiden, der och den gezam.

B. V. 1191 — 93. (A. V. 2473 — 78.)
Daz volk do ruowens niht enphlac.
ditze werte unz an den driten tac,
e man begruob die heren:
die müede muose meren,
e die ander wurden begraben.
die muosen och ir reht haben.

A. V. 2508—9. fehlen in B. nach V. 1208.
A. V. 2571—74. fehlen in B. nach V. 1238.
A. V. 2603—110. fehlen in B. nach V. 1255.

B. V. 1265 — 70. (A. V. 2630 — 48.)
Wir suln, sprach do Hildebrant,
der guten recken gewant
heizen waschen vz dem bluote
und die zieren waffen guote

heizen wol behalten.
wil Etzel witze walten,
ez mag im lihte noch gefrumen
und ze grozen staten kumen.
Do der kunec daz vernam,
den rat er für guot nam
unde ensumte sich niht mere,
nach ir beider lere

A. V. 2747—50. fehlen in B. nach V. 1319.

B. V. 1345 — 52. (A. V. 2805 — 15.)
Der künk welle in niht komen lan;
und daz si da von getan,
daz er da müeze biten,
unz daz die geste geriten
mit ir gezoge an den Rin;
der geleite müez er sin.
daz ist in minem sinne,
so wil ich die marcgravinne
mit samt Rüedegere sehen.
ir sult och Dietelinde jehen,
und ob des niht müge sin,
so welle ich doch die niftel min
gesehen inv kurzen tagen.
si muoz doch nimmer mere klagen
in ir herzen manege swäre.

A. V. 2818—25. fehlen in B. nach V. 1352.

B. V. 1356 — 58. (A. V. 2833 — 36.)
in des todes lage

mit triefenden baren.
die noch niht tot waren:
Die ander waren nu begraben.
des muos ir herze jamer haben.

B. V. 1363 — 64. (A. V. 2846 — 48.)
do het ez der von Berne
verboten islichem knehte;
do liezen siz von rehte.

B. V. 1390 — 1469. (A. V. 2900 — 2925.)
diu guote stat diu wart sint
elliu diser märe vol.
do liezen in die boten wol
von Winen zogen uz der stete.
hern Dietriches bete
unsanfte leisten si dar an,
wan in do vil manig man
wider reit uf der straze,
der in gelicher maze
muose helfen tragen ir leit.
sus fuorens in der arbeit
unz hin ze Treisem mure.
riter noch gebure
nie gevant diu märe,
unz daz der videläre
ze Bechelaren zuo reit
niht nach gewonheit
noch nach ir altem rehte
die Rudegeres knehte

riten in die marke.
je muete si vil starke,
Daz siz verswigen solten,
daz si doch sagen wolten.
Uf bi Tuonowe
het Gotelint diu vrouwe
die straze lange wol bekant,
die boten fuoren in ir lant,
da si da von vil dicke ir man
hoch vrölichen riten dan.
mit der marcgravinne
gestanden an die zinne
was vil manic schöniu meit.
riten in grozer arbeit
si do die Boten sahen
dem huse also nahen,
daz sie ein stoub erkanden
in Ruedegeres landen
nach alter gewonheit.

A. V. 2945—46. fehlen in B. nach V. 1415.

B. V. 1415 — 17. (A. V. 2947 — 49.

die fuorten sin gezouwe.
Gotelint diu vrouwe
het ouch diu märe vernomen:
si was zuo ir tohter komen,

B. V. 1420. (fehlt in A. nach V. 2952.)

do enpfiengens niwan herzenleit
unde lange wernde arbeit.

A. V. 2957 — 58. fehlen in B. nach 1422.

B. V. 1449. (A. V. 3012.)
sus sprach diu marcgravinne.
Do sprach —
B. V. 1490. (A. V. 3093.)
mir enkömen siniu märe.
von schulden ist mir swäre.
A. V. 3095—98. fehlen in B. nach V. 1490.
B. V. 1499. (A. V. 3115 — 16.)
lieb und allez guot.
triwe unde staeten muot;
B. V. 1507 — 9. (A. V. 3131 — 35.)
enpfienc ir bruoder unde och ir man;
oder wie was der gruoz getan,
den si gesprach zein Hagene?
wie gebart si gegen dem degene
oder zein Gunthere?
A. V. 3163—68. fehlen in B. nach V. 1522.
B. V. 1550 — 51. (A. V. 3223 — 26.)
do sprach der videläre
Swemelin der märe:
vrowe, wir wolten iuch verdagen,
daz man iu doch muoz sagen,
B. V. 1577. (A. V. 3277 — 78.)
wer solt si dänne widerwegen,
swenn ir geswichet diu kraft?
A. V. 3293—94. fehlen in B. nach V. 1584.
B. V. 1590 — 94. (A. 3306 — 22).
wie kom, daz der vater min

zurnde wider Gernoten,
so manegen bouc roten
so wir in gaben hier enlant,
unde in dem willen er si vant?
sus was ez in beiden
niht guot, daz ieman scheiden
sie mit rate solte,
der triwe haben wolte.

B. V. 1641—76. (A. V. 3413—52.)

Urloub die boten namen dan.
Swemelin riten do began,
da er sine wege vant,
uf in der Beier lant;
wan der gie sin straze hin.
zwischen Tuonowe unt dem In.
noch ein altiu burc stat
(Pazzowe den namen hat);
da saz ein riche bischof:
sin lob, sin ere, sin hof
waren witen bekant.
der was Pilgrim genant:
dem komen disiu märe.
Die stolzen Burgondäre
waren siner swester kint:
vil wol erfuer er daz sint,
wie ez den wiganden
ergie in Hiunenlanden.
Die boten riten über daz In.
die liute liefen vor in hin

unde wolten sagen in den hof,
daz der guote bischof
Sin neven solte enphahen.
die enwarn niht so nahen,
als er des het gedank:
es wart vil maneges tages lank,
daz er si sit nie gesach.
zu den ritern er do sprach:
Nu sult ihr alle gahen
unde mine friunt enpfahen.
ein islich min amptman,
der mir deheines guotes gan,
der enphahe miner swester kint;
und die mit in komen sint,
den lat niht gebresten.
sie möht er sinen gesten
sanfte nahthelde geben.
er wesse niht, daz ir leben
zen Hiunen ende hat genomen.
wär im doch ir einer komen,
im wäre immer deste baz.
schiere hagte man im daz,
daz si wären alle erslagen.
daz märe kunde im niht behagen,
es duhte in gar unglouplich:
idoch bedaht er des sich,
daz erz gelouben wolde.
do schuof er daz man solde
den boten schaffen ir gemach.
mit grozem jamer er do sprach:

Nu lit zen Hiunen begraben
diu fröude die ich solde haben
an den verhmagen min.
des muoz ich immer truric sin,
die wile ich nu geleben mac,
unz an mines endes tac.
ich gedahtes vil wol sit.
verfluochet si diu hochzit,
daz ir Etzel ie began,
da von so manic werder man
so jämerlich ist tot gelegen.
er sprach: himelischer degen,
wie hastu zuo mir [also] getan?
Do kam dar zuo im gegan
Swemel der videläre.
nach gruoze er und der märe
fragen do begunde.
er seit im, als er kunde,
wie ez was allez geschehen,
wan er het ez wol gesehen.

A. V. 3462. fehlt in B. nach V. 1680.

B. V. 1694. (A. V. 3487—88).
unt ze helfe ir sele [die da warn] tot.
der bischof leit vor jamer not.

B. V. 1709. (A. V. 3517—18).
daz müeze got sin gekleit,
daz sus lange werndez leit
und also ....

B. V. 1722—23. (A. V. 3545—50).
wan ſcheiden liep mit ſere.
ez eniſt niht anders mere.
Und ſagt och Guntheres man,
daz ſi gedenken wol daran,
B. V. 1727. (A. V. 3557—58).
unt den ziehen ze einem man;
des müezens imer ere han.
B. V. 1736. (fehlt in A. nach V. 3572.)
dar umbe ſende ich nu zehant
mine boten in Hiunenlant.
B. V. 1743—1763. (A. V. 3586—3612).
ſwer in in Beiren widerreit,
von den wart in niht getan
(daz muoſe man durch ir herren lan),
wenn daz ſin ir gaebe gaben.
do kerten ſi durch Swaben
mit diſen mären an den Rin.
Swemmel unt die geſellen ſin
(Do Swemmel uf durch Beiren reit,
do wurden och von im geſeit
diu märe bi den ſtrazen:
wie kunde er daz gelazen,
er enſagt die jämerlichen not,
unde wie ſi warn gelegen tot
alle da zer hohzit.
do waren diſiu märe wit
dem herren Elſen geſeit.
der ſprach: ez ſolt mir weſen leit

des enkan ez aber niht gesin.
daz si ie komen über Rin,
daz wil ich immer klagen.
min bruoder der wart erslagen
von ir hovereise hie,
daz ich doch verdiente nie;
des si mir selbe müesen jehen.
nu ist min rache an in geschehen,
als daz alte sprichwort sprichet;
swen der wolf richet,
der ist errochen also wol,
daz man niht fürbaz rechen sol,
sprach der marcgrave riche.
do sprachen sumeliche:
got der sis gelobt,
daz et Hagen hat vertobt.
der kunde strits nie werden sat:
er ist nu komen an die stat,
daz uns sin grozlu übermuot
nu vil kleinen schaden tuot.
Die rede laz wir nu sin.
do die boten über Rin.)

B. V. 1777 — 79. (A. V. 3641 — 45).

wa die boten haben lazen
die herren uf den strazen.
Also daz geschehen was,
für der küniginne palas
die boten warn komen nider.

B. V. 1784 — 85. (A. V. 3655 — 58).

niwan da ich si sagen sol.
bringet mich, so tuot ir wol,
da ich si von rehte sol sagen:
dan wil ich ir niht verdagen.

B. V. 1793 — 99. (A. V. 3673 — 84).

Swemmelin der guote
ein teil in swärem muote
mit den reisegesellen sin
si giengen für die künigin.
Do si si für sich komen sach,
die frowe güetlichen sprach:
ir herren, nu sit willekomen;
ich het gern von iu vernomen,
wa hapt ir lazen minen man?
wie wol ich iu der miete gan,
die ich dar umbe geben sol.
min herze deist mir sorgen vol.
daz ir mir ringet ein teil,
daz ist iwer frum und min heil.

B. V. 1814 — 15. (A. V. 3713 — 16).

ist iu och dienst her bekomen.
wir haben daz vil wol vernomen,
daz in allez iwer leit
ist sorge und ouch arbeit.

A. V. 3739—40. fehlt in B. nach V. 1826.

B. V. 1836 — 37. (A. V. 3760 — 63).

ir jamer unde ir anden
klagtens algemeine.

B. V. 1839 — 47. (A. V. 3769 — 82).

ze Lorse in ir huse was,
da si venjete unde las
an ir salter alle ir tagezit
in einem münster (daz ist wit),
des si von erste da began.
do si des künde gewan,
waz ze Wormz was geseit,
von sorgen so wart ir bereit
vil manic angestlicher muot.
diu märe enwarn ir niht guot
von ir lieben kinden.
me vrowen wuof so swinden
het man mere vernomen.
gahes wolte si do komen,
swie so daz geschähe,
daz si Prünhilt sähe.

B. V. 1873. (A. V. 3834).

ob nu wert imer disiu not,

B. V. 1896—1904. (A. V. 3879—82).

beide junge und alte,
wan si mit gewalte
in daz hus gewunnen an;
wan ez was verre her dan,
da ir herberge was.
der knehte einer niht genas,
weder groz noch kleine,
wan Dankwart aleine.
vil balde er uzem huse dranc.
do gie an ir aller danc

hin ze hove der helt märe,
unde sagt diu märe
sinen herren da si sazen
ze der hohzeit unde azen.
do sluog Hagen des wirtes kint
ze siner angesihte sint
daz ez für den tisch schoz
unde im daz bluot sin hant begoz.

B. V. 1913—16. (A. V. 3900—11).
vil michel wunder da geschach.
da kunde nieman bi gestan,
der iht eren wolte han,
der müese gewert imer sin.
durch den künk unt die künigin
so muosens alle striten.

B. V. 1953—68. (A. V. 3985—3995.):
wan si heten da vor gevohten
daz si niht mehr enmohten,
die zwene sumerlange tage.
ez ist war, daz ich iu sage,
die zwene sumerlange tage.
ez ist war, daz ich iu sage,
die fürsten unde ir reken her
vierzec tusent oder mer
hat ir ellen da verswant.
swaz ir helm ie uf gebant,
der besten wigande,
die von manegem lande

dem kunege Etzeln waren komen,
die hant ir ende von in genomen.
vor den Hiunen wärens wol genesen,
wärn die kristen niht gewesen:
die brahtens in die arbeit,
als ich iu e han geseit,
daz si einander sluogen,
wan si in niht vertruogen:
des muosens alle da bestan
unz an dise zwene man.
Hagen und och Gunther
mohten do niht striten mer:
do twank si Dietrich beide.
in vil grozem leide
antwurt er si der künigin:
die hiez si beide füeren hin
und rach sich freislichen.
den recken loblichen
hiez si beiden nemen den lip,
dar umbe do daz edel wip
sluog och meister Hildebrant.

B. V. 1976. (A. V. 4012).
darnach über siben tage

A. V. 4037—44 fehlen in B. nach V. 1989.

B. V. 1991. (A. V. 4047—50).
ze Lorse bi ir aptei.
ir brach daz leit ir herze enzwei.

B. V. 2021—25. (A. nach V. 4108).
waz het Sifrit ir man
im ze leide getan?

der wart ane schulde ermort:
daz han ich sider wol gehort.
waz denne, ob durch ir zorn
die vrowen bede wol geborn
gezurnden in ir tumpheit?
daz solt man hin han geleit
und solt in han genesen lan.
do aber des niht moht ergan

A. V. 4151—55. fehlen in B. nach V. 2046.

B. V. 2070—73. (fehlen in A. nach V. 4200).

als man uns gesagt hat,
do nam diu vrowe Herrat,
daz ir diu künegin Helche lie.
do muost sin vil beliben hie,
wan siz ninder bringen kunden:
doch fuorten sis an den stunden
mit in (des het si gegert)
wol ahzec tusent marke wert.

B. V. 2078. (A. V. 4210—12).

den ieman in der werlde hat.

B. V. 2095. (A. V. 4225—26).

alle gemeine.
done was ir deheine,

A. V. 4250—58 fehlen in B. nach V. 2097.

B. V. 2100—3. (A. 4264—77).

do her Dietrich danne gereit.
Do si nu waren uf den wegen,
do hiez der herliche degen

A. V. 4361—400 fehlen in B. nach V. 2144.

Anhang.

I. Riese Sigenot.

II. Eggen-Liet,

das ist:

Der Wallere

von

Heinrich von Linowe,

einem schwäbischen Edlen.

I. Sigenot.

1) Woltent ir herren nu gedagen.
Ich wolt iv vrömdiu märe sagen.
Von grosser vngeferte.
Das her Dietrich nie mait.
Von Bern vil mengen strit er strait.
Vnd das in got ernerte.
Do kund es niemer sin ergan.
Er rait dik aine von Berne.
Durch mengen vngefuegen tan.
Das mugt ir hören gerne.
Liep vnd lait im da geschach.
Er sluok vil mengen tegen tot.
Dar nach er Eggen stach.
2) Ain schilt den fuort er vor der hant.
Do vant er ainen wigant.
Slafent in dem walte.
Der was der äller kuonste man.
Der das leben ie gewan.
Do erbaist der degen balde.
Als er in ferrost sach zehant.
Sin huot im sere glaste.
Sinen voln er sere bant.
Ze aines bomes aste.
Als er in under ougen sach.
Er wacht in hart vnsanfte.
Des ivns das märe iach.

3) Als in der rise ane sach.
Das wort er zorneclichen sprach.
Du bist der Bernäre.
Du fürst den arn von löwen keln.
Das ist mir harte swäre.
Din vibermuot ist gros an mir.
Des han ich ser engolten.
Rich ich minen neuen an dir.
Des bin ich vnbescholten.
Ich sag dir iunger degen eben.
Vnd gib dirs mine triuwe.
Es kostot dich din leben.

4) Her Diethrich sprach zuo dem kuenen man.
Helt du solt mich riten lan.
Des hast eht iemer ere.
Fund ich dich slaffend älle tag.
Das wort ich dir benamen sag.
Ich gewakt dich niemer mere.
Das du min vigent woltest sin.
Das wis ich niht ze waere.
Nu sprichest du hast gehuetet min.
Vil dik in disem iare.
Strites solt du mich erlan.
Do sprach der rise kuene.
Zwar das mag niht ergan.

5) Die ſtang er do ze handen nam.
Vnd ſluog den wnder kuenen man.
Den edeln vogt von Berne.
Ain alſo creſteclichen ſlak.
Das er da vor im niderlak.
Das mugt ir hören gerne.
We dem helde da gelank.
Dem kuenen Bernäre.
Es geſchach im ſunder ſinen dank.
Vnd was im harte ſwäre.
Er hat dem tot ergeben ſich.
Won in der riſe kuene.
Sluog harte creſteclich.

6) Do ſprach der herre Dietherich.
Von Bern an fürſte lobelich.
Muos ich nu hie uerderben.
Do ſprach der riſe Sigenot.
Du käm nie ze alſo groſſer not.
Du muoſt von mir erſterben.
Das du mir ie lait haſt getan.
Das mag dich vil wol ruiwen.
Du beſtaſt nih me de kainen man.
Das hab vf mine triuwen.
Sit du mir gerne haſt erſlagen.
Der was min rehter oehan.
Auch möht ich dirs uertragen.

7) Do sprach der herre Dietherich.
Vil vrumer helt nu riuwet mich.
Das ich dir tet ze laide.
Es ist aen mine schuld ergan.
Den lip wänd ich uerlorn han.
Als ich dich beschaide.
Sin wip hart vngefuege was.
Das was ain michel wunder.
Das ich vor der ie genas.
Si lag ob vnd ich vnder.
Vnd druhte mich vf ainen bank.
Das mir das rote wallebluot.
Ze baiden oren vf trank.

8) Da laid ich angest vnde not.
Wan ich worhte sere den tot.
Do erlost mich min maister.
Der ist gehaissen Hiltebrant.
Ain vserwelter wigant.
Swas er ie gelopt das laist er.
Dem wolg ich so ich beste kan.
Also sprach der Bernäre.
Es muos an dinen gnaden stan.
Vil stolzer degen märe.
Sol ich hie behalten den lip.
Do sprach der rise kuene.
Mich riuwen nef vnd wip.

9) Vnder das ovhs er in genan.
Balde truog er in von dan.
Ain grosse tageweide.
Durch ainen wilden vinstern tan.
Siht da huob er sich von dan.
Viber aine schöne haide.
Diu e des herren grinen was.
Den kuenen Bernäre.
Da stuonden bluomen vnde gras.
Es was im harte swäre.
Das er kain wil da solte sin.
Der rise vil vngefüge.
Tet im vil grossen pin.

10) Er warf in in ainen holen stain.
Do kain gesiht ovch in geschain.
Do sprach der Bernäre.
Solt ich kain wil darinne ligen.
Der tot der muest mir angesigen.
Das ist mir harte swäre.
Ja herre got durch dinen tot.
Nu hilf du mir von hinnan.
So das ich kom von dirre not.
Vnd mag min ors gewinnen.
Wis es min maister Hiltebrant.
Er hulf mir von nöten.
Mit siner ellenhafter hant.

11) Hern Dietherich sere das verdros.
Von dan huob sich der rise gros.
Den rehten weck gen Berne.
Vnd ovwe so sprach der wigant.
Wider ritte mir maister Hiltebrant.
Den saeh ich harte gerne.
Er hat mir laides vil getan.
Er vnd der Bernaere.
Es muos im an das leben gan.
Ich gereche mine swäre.
Erst schuldig an dem neuen min.
Wird er mir in dem walde.
Es muost sin ende sin.

12) Was er das wort do wolle sprach.
Durch den walt er do gesach.
Von maister Hiltebranden.
Der rait ain harte schöne mark.
Baide michel vnde stark.
Er fuort in sinen handen.
Ain gern langen vnd dar zuo guot.
Mit stahel wol bewnden.
Selb hat er aines lowen muot.
Wan da zen selben stunden.
Sin schilt was lank vnd dar zubrait.
Ain swert wuort er an der siten.
Das mengen helt versnait.

13) Als maister Hiltebrant gesach.
Sins herren ors gebunden sach.
An ainen bom allaine.
Vnd owe sprach der kuene man.
Das ich das leben ie gewan.
Er begunde sere wainen.
Ich wän min her der sig tot.
Der edel Bernaere.
Des muos ich liden grosse not.
Ich geriche mine swäre.
Also sprach maister Hiltebrant.
Han ich uerlorn den herren.
So ruom ich ovch div lant.

14) Enmittent lief der rise zuo.
Das was der ander morgen fruo.
Mit ainer stahel stange.
Div was sich harte wol geworcht.
Si truok der rise unerforht.
Wol drier klafter lengi.
Si was von fieren eggen gros.
Vnd sinwel da zer hende.
Von des valendes genos.
Nam menik man sin ende.
Kains wafens er do mere phlag.
Wan aines huotes von hinten.
Der tacht in vf den nag.

15) Er was mit listen wol geworht.
Den truok der rise vnerforht.
Das sont ir mir gelovben.
Do erbaiste maister hiltebrant.
Ain vserwelter wigant.
Er wolt iens lebons rovben.
Sinen voln er sere bant.
Ze aines bomes aste.
Das swert ergraif er mit der hant.
Vnd huob es harte faste.
Er sprach helt du solt mir sagen.
Durch dine tugent ob du mir.
Den herren hast erslagen.

16) Do sprach der rise Sigenot.
Her dietherich muos beliben tot.
In dem holen staine.
Er hat mir laides vil getan.
Das muos im an das leben gan.
Als ich im erschaine.
Das ich sin hie gehuetet han.
Das han ich wol bewendet.
Wan ivnser herre hat den man.
Ze handen mir gesendet.
Vnd wärist du maister Hiltebrant.
Der schuof mir mine swäre.
Sin leben wrd zertrant.

17) Do sprach der ritter vnuerzait.
Helt das sol dir sin gesait.
Hiltebrant bin ich gehaissen.
Vnd bin von Garten ovch geborn.
Nu la dirs niht wesen zorn.
Ze manhait wil ich raisen.
Den vil lieben herren min.
Der ist geborn von Berne.
Her Dietherich ist der name sin.
Ich dien im harte gerne.
So ich iemer aller beste kan.
Sin swert zuht er drate
Vnd luf den risen an.

18) Die stang der ris ze handen nan.
Ze hant do luf er in ovch an.
Do sluog vf in der alte.
Ain also krefteclichen slak.
Das er da vor im nider lak.
Der rise im ovch erschalte.
Das hovbt er kam vf siniu knie.
Der stolze degen märe.
Er wolt wänen das im hie.
Der lip benomen wäre.
Von des starken risen slak.
Schos ein das swert von handen.
Das er fer vor im lak.

19) Der rise sprank da er vant.
Das swert vnd zuht mit siner hant.
Von der erde schiere.
Er sprach du alter griser man.
Du muost zuo dinem herren dan.
Vnd wärent din noch fiere.
Da ich in wol behalten han.
In ainem holen staine.
Dar in so muost du zuo im gan.
Ir sont es han gemaine.
Div vos er vie vnd fuort si dan.
Da er da hat gelassen.
Den herren lobesan.

20) Bi dem bart er in gevie.
Hern Hiltebranten vnde gie.
Gen dem holen staine.
Da her Dietherich inne lak.
Dis zoh sich vf den andern tak.
Sin vrödiv div was klaine.
Er hat nerlassen sich an got.
Der edel fürste riche.
Dis was ie doch des risen spot.
Das wissent sicherliche.
Owe sprach maister Hiltebrant.
Es kam in minen bart nie me.
De kaines mannes hant.

21) Die wil ich nu geleben mak.
So wird ich niemer kainen tak.
Vro von herzen mere.
In gereche minen bart.
Ich han ain vnsälge vart.
Da her getan so sere.
Er braht in schiere fur den berk.
Da her Dietherich lag gewangen.
Den buwton vil wildiu getwerk.
Des muos in da belangeu.
Den bart den brach erm vs der hant.
Do sach er sines herren.
Swert hangen an der want.

22) Als er das guote swert ersach.
Lieber im do nie geschach.
Sins möht er niht gewinnen.
Das truok der rise unmassen lank.
Harte frölich er do sprank.
Mit listechlichen sinnen.
E sin der rise wurd gewar.
Do was er von der wende.
Sins herren swert von stahel clar.
Das zuht er mit der hende.
Der rise im balde nach gesrait.
Doch was er im endrunnen.
Das was im sither lait.

23) Do sprach sich maister Hiltebrant.
Nu wer dich grosser valant.
Won es muos sin din ende.
Sit du die stange hast uerlorn.
Des fuerht ich klaine dinen zorn.
Mit siner lingen hende.
Den schilt er do fur die brust nan.
Dar in sluog also sere.
Der rise das im das swert von dan.
Niht wolt volgen mere.
Er zuht das im der schilt rieme brach.
Nu mugt ir gerne hören.
Was wunders da beschach.

24) Der wigant maister hiltebrant.
Der sluog im ab die lingen hant.
Das si lag vf der molten.
Vnd do der rise das beuant.
Vf den schilt trat er zehant.
Das swert er gewinnen wolte.
Der alt im do hin naher trat.
Vnd sluog im aine wnden.
In ain bain das er ze stat.
Wart vf den knuwen funden.
Dannoch wert sich der kuene man.
So ser das er da wande.
Den lip uerloren han.

25) Her Hiltebrant der kuene man.
Das swert ze baiden henden nan.
Er sluog im von dem hoopte.
Vnz vf den fessel hin ze tal.
Da wart ain vngefueger schal.
Sus er in lebens roobte.
Der rise stuont vf den knuwen sin.
Das hobt moht niht erlangen.
Her Hiltebrant mit sinem swerte fin.
Doch was sin not zergangen.
Wan es was da des risen tot.
Sus half er sinem hern.
Von Bern vs grosser not.

26) Als er den sig an im gewan.
Vil balde huob er sich do dan.
Gen ainem holen turne.
Da her Dietherich inne lak.
Vnd vngefüger sorgen phlak.
Von mengem starken wrme.
Der smak tet do lait vnd ser.
In dem holen staine.
Dem vil edeln fursten her.
Er was so gar vnraine.
Das er kam in so grosse not.
Das er des wänen wolte.
Er muosse ligen tot.

27) Do sprach sich maister Hiltebrant.
Bist du von Bern ain wigant.
Ich frag dich gern der märe.
Von wannan du wärst her bekomen.
Das het ich gerne uernomen.
Nu sag mir helt gewäre.
War hast du dine sinne getan.
Das du ritest ainge von Berne.
Nu hast doch mengen frumen man.
Der mit dir ritte gerne.
Du hast burklehen enpfangen hie.
Dir ist geschehen als mengem.
Der gut ler über gie.

28) Du wilt mir laider volgen niht.
Des schaid ich mich wie mir geschiht.
Von dir vnd lan dich aine.
Do sprach der herre Dietherich.
Von Bern ain furste lobelich.
Vsser dem holen staine.
Mir ist ain wenig missegan.
Das solt du niht enzuernen.
Den lip ich noch gesunden han.
Vor disen starken wurmen.
Maister la din zurnen sin.
Hilf mir ze lieht ich uolge.
Dir an das ende min.

29) Do sprach maister Hiltebrant.
Ain vserwelter wigant.
Das tät ich harte gerne.
Nu wais ich laider wa aldwie.
Ich vinde kaine laiter hie.
Do sprach der helt von Berne.
Vnd wilt du haben minen rat.
Sus kum ich hinnan drate.
Das mir hie niemer missegat.
Nu volge minem rate.
Zersnide gar din guot gewant.
Vnd strik es an ander.
Vnd gib mirs an die hant.

30) Des äntwurt maister Hiltebrant.
Ain vserwelter wigant.
Vnd sprach er tet es gerne.
Sus zersnait er sin gewant.
An an ander ers do bant.
Durch den helt von Berne.
Das sail lies er den stain hin in.
Das vie der Berner schöne.
Er sprach züh vf maister min.
Das ich dirs iemer lone.
Das sail enzwai brach als ich las.
Her Dietherich viel so sere.
Das er vil kum genas.

31) Als her Hiltebrant das gesach.
Laider im do nie geschach.
Er begund wainon sere.
Vnd sprach owe das ich ie wart geborn.
Han ich minen herren sus uerlorn.
Das ich in niemer mere.
Gesich dast miner vröden slak.
Nus rief er clägeliche.
Er sluok zu den brusten al den tak.
Sich selber krefteeliche.
Die klag erhort er in dem stain.
Er sprach halt dich wol maister.
Vnd var hin wider hain.

32) Wan käm ich vs in dine phliht.
Ich möhte doch genesen niht.
Vor dem grossen walle.
Nu tuo dich balde von dem weg.
Vnd kunst du in des risen phleg.
Do ruoft er ze hant mit schalle.
Ist das war das du durch mich.
Bist komen her ze strite.
So gib ich dir min triuwe er mürdet dich.
Des ich dich niht enbitte.
War hain la dir bewolhen sin.
Min wip vnd och Ditheren.
Den broder min.

33) Her Hiltebrant gie in den berk.
Da vant er slaffend ainen getwerk.
Er ergraif in bi dem barte.
Es was gehaissen Eggerich.
Das getwerk gar lobelich.
Das ersrak also harte.
Herre wie hant irs gedaht.
Ir hant gerovffet mich gar sere.
Wer hat mich zuo im braht.
Verhelnt michs niht mere.
Das ir mich so gerovffet hat.
Do sprach der kuene.
Din leben an mir stat.

34) Wilt aber du behalten din leben.
So muostu mir die lere geben.
Wie ich nu den Bernäre.
Der hie bi gewangen lit.
Do sprach Egger an dirre zit.
Ich gib dir guote lere.
Nu sag mir wie ist er genant.
Das wis ich harte gerne.
Do sprach sich maister Hiltebrant.
Er ist der vogt von Berne.
Ovwe so sprach das klain getwerk.
Wen kam min her von Berne.
Her in den holen berk.

35) Ald wen wart er gewangen hie.
Das mich das nieman wissen lie.
Das nimt mich michel wnder.
Nu sag an märe wigant.
Hat er sin stähelin gewant.
Ist er noch wol gesunder.
So mag sin werden vil guot rat.
Do sprach aber der alte.
Ain ris in hie gewangen hat.
Mit michelm gewalte.
Er warf in in den holen stain.
Da nie sit gottes geburte.
Kain lieht mer in geschain.

36) Ich wil dir ooch min not klagen.
Er hat mich nach ze tot erslagen.
Doch han ich im uergolten.
Swes er im ie hat gegert.
Des han ich in gewert.
Ich bin sin vnbescholten.
Ich wän ich hab in gar zerkloben.
Vil reht da zem herzen.
Ich wil sin iovnsern herren loben.
Es muos in iemer smerzen.
Ich han sin leben im benomen.
Rat herzog Egrich schiere.
Wie wir von hinnan koment.

37) Do sprach das wenige getwerk.
Gang sammir fürbas in den berk.
Da lit ain laiter swäre.
Diu des herren grinen was.
Für war so solt ir wissen das.
Ich tuon dich sorgen läre.
Div gat nider in den holen berk.
Vnd ist von leder veste.
Si worchtont listigiu getwerk.
Darumbe man si geste.
Es nam den alten bi der hant.
Vnd fuort in gar gerihte.
Da er die laiter vant.

38) Als er die laiter ane sach.
Lieber im do nie geschach.
Er hub si vf allaine.
Er moht niht me geruhen han.
Er gie hin zuo dem staine.
Da her Dietherich inne lak.
Mit sorgen gar gewangen.
Sus hulfenz im vs an den tak.
Vnd lien die laiter hangen.
Ze hilf dem herren al hin in.
Er sprach vil lieber herre min.
Nim hin die laiter min.

39) Her Dietherich wart ir schier gewar.
Vil balde huob er sich do dar.
Sus trat er an die stige.
Als er zem turn herus do gie.
Also kündet man ivns hie.
Das ich iv niht enliege.
Er was ain naht darinne gelegen.
Es duht in drisig iare.
Als er do kam vs an die stegen.
Des vrowt er sich zc ware.
Do sprach der herzog Eggerich.
Sint willekomen us sorgen.
Von Bern her Dietherich.

40) Des genät im sa ze hant.
Her Dietherich der wigant.
Er sprach zuo dem getwerge.
Von wannan bistu her bekomen.
Das het ich gern uernomen.
Wonst du hie in disem berge.
Der alte sprach nu wolge mir.
Enphah den helt vil schöne.
Er hat des libes geholfen mir.
Dar umbe im dienstes lone.
Er haisset herzog Eggerich.
Er hat burg stet und liute.
Vnd ist ain fürste riche.

41) Des genat im sa ze hant.
Her Dietherich der wigant.
Er sprach zuo dem getwerge.
Got lon dir herzog Eggerich.
Ich han von dienen schulden mich.
Erlöst vs disem berge.
Darumbe wil ich dienen dir.
Das wissist siecherliche.
Swen du gebütest mir.
Du bist so tugende riche.
Des vrovte sich das klain getwerk.
Vnd huob sich harte balde.
Hin in den holen berk.

42) Der Berner sprach do maister min.
Als lieb als ich dir mug gesin.
Wie hast den list behalten.
Ich sag dir reht wie mir geschach.
Ain bon er us dem herde brach.
Mit slegen mänig valten.
Reht als ain wilder dunr slak.
Sluok er mir für die oren.
Ich wänd es wär min iungster tag.
Sus wart ich zainem toren.
Zu b(s)arwat mir vil gar zerbras.
Ich wänd es wär min ende.
Sus fiel er vf das gras.

43) Bi minem bart er mich gevie.
Bald er do von dannan gie.
Gen ainem holen staine.
Also sprach maister Hiltebrant.
In minem barte lag sin hant.
Do ward min vrȯde klaine.
Won ich da alles des uergas.
Das mir ie wart ze libe.
Den bart er mir do us gelas.
Sa reht als ainem diebe.
Er het mich sanfter wol getragen.
Hie lant die red beliben.
Ich han in drum erslagen.

44) Hie mit schiedent si von dan.
Her Dietherich vnd der wise man.
Hin gen der stat ze Berne.
Da wrdent enpfangen.
Mit vrȯden als man herren sol.
Enphahen vnd sehen gerne.
Sus klegton siu ir vngemach.
Den rittern vnd den vrovwen.
Das in in dem walde geschach.
Vnd wie si muosten schovwen.
Grosse not von der siu schiet.
Her Hiltebrant vs sorgen.
Sus hebt sich Eggen liet.

II. Eggen-Liet.

1) Ain lant das hies sich Gripiar.
Das ich iv sag das ist war.
Bi haidenschen ziten.
Do wart verkeret sit das lant.
Dü hovbstat drin was köln genant.
Des lobte man es witen.
Swer das für aine luge hat.
Der frag es wise lüte.
Won es wol gesriben stat.
Als ich ivch hie betüte.
Dü stat dem Rine nahe lit.
Vnd ist gar wol erbüwen.
Des ist ir name wit.

2) Es sasen held in ainem sal.
Si rettont wnder ane zal.
Von vserwelten rekken.
Der aine was sich her Vasolt.
Dem warent schöne vrovwan holt.
Das ander was her Egge.
Das dritte der wild Ebenrot.
Si retont al geliche.
Das nieman küner waer ze not.
Den von Bern her Dietheriche.
Der wär ain helt ivber allü lant.
So waer mit listen küne.
Der alte Hiltbebrant.

3) Hern Eggen dem was harte lait.
Das man den Berner vil gemait.
Do lobte vor in allen.
Er sprach wie ist den lüten geschehen.
Nu hat man doch von mir gesehen.
Vil mengen nider vallen.
Durch haernesch tot uerseret.
Ir möht der rede erwinden.
Nach im erstrich ich.
Dü lant ich muos in vinden.
Vnd striteclich im bigestan.
Er tuot mich libe ane.
Ald sin lob muos zergan.

4) Er hat min lop gar in getan.
Vnd sol in das uergeben stan.
Das ist mins hersen swacre.
Die wil ich nu geleben mak.
Vnd kaeme nu der saelden tak.
Das mir noch der Bernaere.
Gestuoende stritek lichen bi.
Vnz ich an im erwnde.
Eb er ain helt waer wandels fri.
Als man giht von grunde.
So wurd ich vro von der geschicht.
Sit man im lobs in strite.
Nu vor in ällen giht.

5) Die welt ist wnderlich gemuot.
So ainer dik das beste tuot.
Das man sin lop nicht misset.
Das ist mir hüt und iemer lait.
Das man sin lop so hohe trait.
Vnd mines gar vergisset.
Das tuot mir we vnd mueget mich.
Swer sin nu wol gedenket.
Das wissint das der swachet sich.
Vnd hat mich ser gekrenket.
Es ist mir hüt vnd iemer lait.
Das man niht in den landen.
Das beste von mir sait.

6) Doch wundert mich al minü iar.
Das man dem Berner sogar.
Das beste hat gesprochen.
In allen landen dort vnd hie.
Sin hohes lob nie missegie.
Kaem ainr dort her gekrochen.
Der lopt in vnch mit worten guot.
Wie ser mich des verdrüsset.
Das ainr dik das beste tuot.
Vnd er des niht genüsset.
Vil menger in nach waene lobt.
Vnd etswer nach liebe.
Dü welt wol halbü tobt.

7) Do sprach der wilde Ebenrot.
Er sluog vil lasterlichen tot.
Vro Hilten vnd vro Grinen.
Vmb eine brün die er nam.
Die truok er lasterlichen dan.
Sin lop das muos im swinen.
Das er ob allen küngen hat.
Jo hör ich hart vngerne.
Es wart so frümic nie die tat.
Hern Dietherichs von Berne.
Als ir ê von im hant uernomen.
Vnd waere Grin erwachet.
Er waer nie dannan komen.

8) Do sprach sich der herre Vasolt.
Ich bin weder vient noch holt.
Ich gesach in nie mit ovgen.
Die aber den helt ie hant gesehen.
Die hör ich im ie das beste iehen.
Dü red ist ane lovgen.
Das er der künste ist ze not.
Der den tovf enphienge.
Nu sagent mir her Ebenrot.
Wa im ie missegienge.
Ald ir zaigent mir noch ainen man.
Der iv bi sinen ziten.
Noch ie gesigte an.

9) Der han ich doch niht uil uernomen.
Sin lop ist vnngrn wirkomen.
Das hoer ich alle sprechen.
Die in stürmen in hant gesehen.
Die hoer ich im das beste jehen.
Was wolt ich an ihm rechen.
Das ich in zige mordes gros.
Das tat ich ane schulde.
Vnd wurd ainef lugeners genof.
Vnd verlur ovch gottef hulde.
We warumbe taet ich das.
Sit man im giht das beste.
Das las ich ane haz.

10) Sit das dü saeld ist im beschert.
Sin lop wit in dem lande vert.
Dast mangem herzen swaere.
Das im der saelden niht engan.
Der dunket mich niht ein wiser man.
Sit das nu den Bernaere.
Vro saelde hat an sich genomen.
So endarf in nieman swachan.
Er ist mit eron davon komen.
Wan sol es besser machon.
Vnd waer es war das niht enist.
Er sluog si an schande.
Durch sines libes vrist.

11) Also ret nun her Vasolt hie.
Her Ebenrot im das enpfie.
Nüt wol er sprach zem rekken.
Ir sprechent doch des muos ich iehen.
Das ir in sölten hant gesehen.
Vnd welt sin laster dekken.
So sint ir in vnmuos vil bekomen.
Es ist erschollen wite.
Ir hant ioch sin vast angenomen.
Vnd ligt ob sinem strite.
Ir hant der wahrhait niht gesehen.
Das ir in lobt nach wane.
Das ist ane not geschehen.

12) Her Vasolt sprach er was ain helt.
Sit ir mirs niht gelovben welt.
Das ist mir gar vnmaere.
So sprich ich doch samir min lip.
Das er Grinen vnd sin wip.
Der edel Bernaere.
So lasterlichen niht viberwant.
Si truht in also sere.
Doch half im maister Hilthebrant.
Das der degen here.
Sluog den man vnd och das wip.
Uf ainem gruenen plane.
Sus nert er sinen lip.

13) Do sprach her Egge das ist war.
Her Dietherich ist wollekomen gar.
An fürsteclichen eren.
Er trait von hoher wirde ain hant.
Erst gan zer tugent ain adamant.
Wan sol lob vol meren.
Vas danne ander künge drie.
Sit er so frümeclichen.
Ueber alle künge krone sie.
Swer sin denke vppeclichen.
Hie dem geschehe immer wol.
Er ist so tugentriche.
Vnd aller ere vol.

14) Doch red ich es darumbe niht.
Sit man im gar das beste giht.
Swa man in hoeret nennen.
Das ist war wan ich bestan vvch in.
Es waif noch nieman wer ich bin.
Wan muof vvch mich erkennen.
Ich han michs beidenthalb verwegen.
Ich uerlief alder ich gewinne.
Vro salde mag min also pflegen.
Das ich im nim die sinne.
So hoert man in den landen sagen.
Vnd sprechent seht her Egge.
Hat den Berner erslagen.

15) Ich bin wol zwainzig iar alt.
Vnd wol hundert man erfalt.
Durch heln tot verseret.
Die falt ich gar mit miner hant.
Mit tieffan wndan vf das lant.
Alſ ain rone reret.
Vnd alſ der wint die bome tuot.
In gebirg vnd an den liten.
Swas mir bekam ie helde guot.
In stürmen ald in striten.

. . . .

Doch ist min groestü swaere das.
Ich niht ze fehten han.

16) Wer solt mir des genade sagen.
Eb ich bestuoende zwelf zagen.
Vnd ich si viber wunde.
Da waere wenig ruomes an.
Bestuoend ich ainen frumen man.
Ob ich den iendert funde.
Der mir verhiowe minen schilt.
Vnd mir den heln verrote.
Das er ze stuken wurd gezilt.
Vnd mich der slege noete
Vnd moeht ich dem gesigen an.
Des hat ich grosser ere dan.
Den ich sluog zwelf swache man.

17) Hie waren nach gesessen bi.
Vil schoener küneginne dri.
Vnd horten disü maere.
Div hoehste von den zwain do sprach.
Ovwe das ich in nie gesach.
Wer ist der Bernaere.
Dem nu so hohes lobes giht.
Vil menig helt uermessen.
Ob in min ovge niht gesiht.
So hat min got uergessen.
Vnd muos ovch gar unsaelig sin.
Sol ich den helt niht schovwen.
Min voerd ist gar dahin.

18) Ich bit das saelig sig das wip.
Die ie getruok so werden lip.
Von dem ivns disü maere.
Erschellent sprach dü künegin.
Genuoge here valschent in.
Vnd hant es zainer swaere.
Das man dem helde sprichet wol.
Si munt mit im niht dringen.
An manhait noch an eren zol.
So mag in niht gelingen.
Sus stat in ob sin lob vil gar.
Si wendent es mit ellen.
Er hat es sinū iar.

19) Divselbü suberlichü maget.
Dü hies vro Geburk so man saget.
Dü hoehstü der küneginnen.
Div ze Jochgrim kroene truok.
Rich vnd edel was si genuok.
Si sprach wiltu gewinnen.
Egge so wis willekomen.
Vnd bis vil wol enpfangen.
Ich han so vil von dir vernomen.
Das ich her bin gegangen.
Du wilt den Berner gern bestan.
Mit baiden minen oren.
Ich das ghoeret han.

20) Er sprach ich han mis angenomen.
Jh muese niemer hinan komen.
Ob ers iht werd erlassen.
Ist das dü saelde mir beschicht.
Das in min ovge angesiht.
So muos ich sin verwassen.
Ich wels in gar gütlich bitten.
Durch iv drig küneginnen.
Versait er mirs mit unsitten.
Ich twinc ins mit unminnen.
Das habent vf die saelde min.
Des neig im dor liebü.
Dü edel künegin.

21) Si sprach sit in dem willen bist.
So gib ich dir ze dirre vrist.
Die aller best brünne.
Die mannes eovge ie gesach.
Dem hoehsten künges künne.
Von Lamparten künig Otenit.
Der nam dar in sin ende.
Ain wurm in slaffend zainer zit.
Vant vor aines staines wende.
Der truok in in den holen berk.
Vnd lait in für die iungen.
Die sugen in durch das werk.

22) Dieselben brünne lobelich.
Er strait von Kriechen Wolfdietherich.
Dast war an alle schande.
Des libes hat er sich bewegen.
Ze tischen bruodert sich der degen.
Ze Burgun in dem lande.
Aldar gab er die brünne guot.
Sin kloster mach er riche.
Sin sünde buost der hohgemuot.
Ainf nahtes sicherliche.
Si was ob allen buosen stark.
Alda kovft ich die brünne.
Vmb fünfzig tusent mark.

23) Ich sag dir Egge wie er faht.
Mit aerebait die ersten naht.
Do er sich münchon solte.
Do kam von sines herzen kraft.
Der abt vnd sin bruoderschaft.
In niht erlassen wolte.
Es buoste sine sünde da.
Vnd stuont vf aine bare.
Si tatent im den segen na.
Das sag ich dir ze ware.
Mit allen den toten er da rank.
Die er sluok von kinde.
Des hab sin sele dank.

24) Die brünne ist gar stahelf blos.
Die ringe guldin fingers gros.
Gehert in traken bluote.
Das ich dir sage das ist war.
Kainſ ſwerteſ ſnid ir alſ ain har.
Gewan nie dü vil goote.
Dü wart geworket in Arabi.
Vsser dem besten golde.
Ir wont aines landes koste bi.
Swer si vergelten solte.
Sich Egge die wil ich dir geben.
Ob du den Berner vindest.
Das du in lassist leben.

25) Er sprach vrowe ich las in leben.
Vnd wil er mir sin swert vfgeben.
Daht ane missewende.
Das doch viel kume mak geschehen.
Ich hoer in soelcher manheit iehen.
Got mir sin helfe sende.
Des wirt mir sicherlichen not.
Von ivns zwen nieman schaidet.
Es entuo des einen tot.
So hat der ander grossen pris.
Von mannen vnt von wiben.
Wirt im lob menge wis.

26) Si sprach sol ich den helt gesehen.
So kan mir lieber geschehen.
In allen minen iaren.
Sin werdekait du vert entwaer.
In allen landen hin und her.
In wais wie ich sol gebaren.
Sin hoher nam der toetet mich.
Es kam mir liht ze guote.
Saeh ich den fürsten lobes rich.
Ich lies in vs dem muote.
In wais wes er mich hat gewent.
Das sich als vnuerdienot.
Min herze nach im sent.

27) Er sprach ich bringe sol ich leben.
Des wil ich iv min trüwe geben.
Da her in kurzen ziten.
Des mugt ir ivch wol an mich lan.
Wan er sich niht uerbregen kan.
In den gebirgen witen.
Ich bring iv her den werden man.
Swa er mir wirt gezaiget.
Das wissz swa ich in winden kan.
Sin nam der wirt genaiget.
Ald er benimt mir sa das leben.
Do sprach dü küneginne.
Got mues dir saelde geben.

28) Dis hort ain alter varnder man.
Er sprach her dast nüt wol getan.
Welt ir den Bernaere.
Bestan durch iowern vibermuot.
Iower ende wirt niht guot.
Gelovbent mir aine maere.
Ellendes vatter ane spot.
Ist er was er gewinnet.
Das tailet er vil gar durch got.
Die ere er sere minnot.
Vnd welt ir iovs penen den man.
Das wende got der guete.
Vnd muoessent ir da bestan.

29) Do sprach dü edel kunegin.
Trut geselle erkennest du in.
So sag iвns von im maere.
Ja ich sprach der varnde man.
Er ist ain ritter lobesan.
Der edel Bernaere.
Vnd ist zen brusten harte wit.
Gestalt alsam die loewen.
Do sprach her Egge bi der zit.
Hiemit wil er iвns troewen.
Nu wol hin sprach der vaernde man.
Jo wert er sich vil lihte.
Als er me hat getan.

30) Zwo hosan hies im tragen dar.
Die warent baide guldin gar.
Vnd lieht alsam dü brünne.
Si sast in nider vf das lant.
Jn schuoch du künneginne.
Das du den Berner bringest gesunt.
Her iвns drin küneginnen.
So solt du wellen an der stunt.
Vnd iвnser aine minnen.
Svelchü dir darzuo bas behag.
Des hast du pris vnd ere.
Wür_war ich dir das sag.

31) Ain swert das hiez si tragon dar.
Noch besser danne guldin gar.
Wan im die helzan baide.
Jetwedert halb vor der hant.
Sin knopf was ain schoen iochant.
Guldin so was dü schaide.
Sin ortbani was ain rot rubin.
Si sait im liebü maere.
Das da von bortesidin sin.
Des swertes fessel waere.
Es was vil war des si im iach.
Won es her Egge selbe.
Mit sinen ovgen sach.

32) Ainen helm si im vfbant.
Noch herter den ain adamant.
Mit ir wol wissen handen.
Si knüpte wol den riemen strik.
An si so tet er mengen blik.
Das wart im sit enblanden.
Si duht in minneclich genuog.
Do bedros in niht der werte.
Die er lobt als im gewok.
Si frumt in in die herte.
Vnd in so michel vngemach.
Das sie in mit ir ovgen.
Lebent nie mer gesach.

33) Si bot im ainen nüwen schilt.
Da wart mit sper nie durchgesto.
Von kainer slahte iuste.
Da hiegent tusent schellan an.
Geworch von koste lobesan.
Der daht in da zer bruste.
Vnd was ovch guot ze grosser not.
Den botſ im mit den henden.
Si sprach got welle dir dan den tot.
Vnder die brünne senden.
So blibst du harte wol gesunt.
Du maht von kainem waffen.
Dadurch werden wnt.

34) Si hiez im ziehen dar zehant.
Das beste ros viber allü lant.
Das im dü waffen truege.
Er sprach das ros sol hie bestan.
Ich mag ze fuosse vil wol gan.
Jo bin ich ze ungefuege.
Es trait mich doch die lenge niht.
Mit aller siner krefte.
Nu wissent vrovwe swas mir beschicht.
Das ich mich niht behefte.
Mit ros ich gan fierzehen naht.
Das mir hunger noch muede.
Benimt wol mine maht.

35) Si sprach Egge la di erbitten.
Durch nimen willen vis geritten.
Jo schiltet man mich sere.
Swar so du nu der lande uerst.
Min lop du gaende mir uerzerst.
Man sprichet mir kain ere.
Von das ich gar uerwassen si.
Das ich dir gab die brünne.
Vnd dir nih rosses gab dabi.
Phi im vnd sinem kunne.
Davon rit es diewil es wer.
Vrovwe ich mag wol ze fuosse.
Erlant mis dast min ger.

36) Hiemitte hat er irs uersait.
Vrlup nam er zer schoenen magt.
Da harte minnecliche.
Die drie künegin beliben hie.
Ze fuosse er von dannan gie.
Hin luf der ellentriche.
Alsam ain lebart in den walt.
Sach man in wite springen.
Den heln man horte maenicwalt.
Wider vs dem walt erclingen.
Recht alssam ain glogge waer erschalt.
Swa in ain aste geruorte.
Mit clang im das galt.

37) Der don in das gebirge gie.
Schellende dort vnd hie.
Was er des wildes erschalte.
Jetwedert halb hin in den walt.
Der vogel stim wart maenigwalt.
Do er sie so erwachte.
Der schilt den er zem arme truok.
Wolt clingens nie geswigen.
Vogel vnd tier genuog.
Div haton zuo den stigen.
Vnd schovton si wol swinde.
Sus im von wilden tieren.
Vil nach gekaphet wart.

38) Von vogeln wart ob im ain schal.
Den walt den luf er hin zetal.
Er kam vf aine gruene.
An ain viel eng gebüwen lant.
Ainen ainsideller er vant.
Den vragt er als ich tüte.
Ob im iht kundig moehte sin.
Wie wer noch waer ze Berne.
Trüwen sprach er herre min.
Das sag ich ivch vil gerne.
Ir sont talanc alhie bestan.
Dar sint noch zwelf mile.
Dar mugent ir niht gegan.

39) Dü naht begund im gesigen an.
Herr Egge sprach ich wil hie bestan.
Die naht vnz an den morgen.
In waif gab im sin wirt genuog.
Swas er des sinen dar getruog.
Das tet er gar mit sorgen.
Wie dike er ob dem tische sprach.
Wirt bist iht dik ze Berne.
Des landes fogt ich nie gesach.
Den saeh ich harte gerne.
Herre ich was naehtint spate da.
Do sach ich in daheime.
Er ist niht anderswa.

40) Wirt du hast mir gnuog gegeben.
Vnd sol ich kaine wile leben.
Ich danke dir der maere.
Vns ovch der handelunge din.
Das hab du vf die trüwe min.
Vnd wind ich den Bernaere.
Das ist von dinen schulden komen.
Vnd vind ich da den vaigen.
Hiemit wart vrlup da genomen.
Den strik bat er im zaigen.
Nu baitent vnz es werde tak.
Er sprach mich twinget min herze.
Das ich niht slaffen mak.

41) Vor dem tak so schiet er dan.
Er kam vf ain getriben ban.
Div truog in hin ze Berne.
Die langen naht geruowet er nie.
Des morgens in die stat er gie.
Den bu den sach er gerne.
Swa er hin in den strassan gie.
Das lüt begund in fliehen.
Vf die türn nu merkent wie.
Si gesan nie man so schichen.
Das hort man im ze Berne iehen.
Er moht von rehter wilde.
Zen fuesen niht gesehen.

42) Do gab im der strasse schin.
Jetwedert halp dü brünne sin.
Als ob enzündet waere.
Reht alsam ain glünsende gluot.
Luht im sin schilt vnd ovch sin huot.
Do sprach sich ain Bernaere.
Ja herre wer ist iener man.
Der dort stat in dem füre.
Er trait so liehten haernasch an.
Vnd ist so vngehüre.
Vnd stat er kaine wile da.
Die guoten stat ze Berne.
Verbrennet er ie sa.

43) Lute rief der ellentrich.
Wa ist von Bern her Dietherich.
Den han ich vil gesuochet.
Von mich hant vrovwan vsgesant.
Vnd han erstrichen vroemdü lant.
Nach ob ers geruochet.
Si sint rich schoen vnd edel genuog.
Des lat ivch niht uerdriessen.
Si saehen gern si sint so kluok.
Er moeht ir wol geniessen.
Ich wart nie mere vrovwan bot.
Ich han durch si gelovffen.
Na mere danna durch got.

44) Do sich maister Hiltebrant.
In gesach nie me so rich gewant.
Von golde in soelcher lenge.
Jo red ihs niht durch kainen has.
Iv kaem schaprun michels bas.
Ain rok gesnitten enge.
Danne das ir in garzuns wis.
Verwaffent herren suochent.
An ivwer brünne lit grosser flis.
Sin milti sig uersluochet.
Der iv si gab des wil ich bitten.
In also richer waete.
Soltont ir niht han geritten.

45) Ich kann von kaenne niht gesagen.
Kain ros das moht mich her getragen.
So sprach der degen maere.
Mich hant her in dis lant gesant.
Drige küneginne vol erkant.
Ob ich in den Bernaere.
Moh bringen in ir aigen hus.
Mit harte guoten eren.
So moeht er schaiden wider us.
Swa hin er wolte keren.
Des gib ich im die trüwe min.
Si saehen in harte gerne.
Nach im si tragent pin.

46) Wie getorst ir her ze Berne gan.
Die rase solt ir han uerlan.
Sprach Hiltebrant dem iungen.
Ir kennet mines herren sitten.
Er siht mit denen die sint geritten.
Ir farent erst von sprüngen.
Ich rat ivch wol nach fründes sitten.
Nu hoer die rede gerne.
Volgont ainr anderer strasse mit.
Vnd hebt ivch bald von Berne.
Wan mir her der ist so getan.
Wolt er mit lottern vechten.
Er muoes ivch ovch bestan.

47) Vnder dü ovgen er im sach.
Das wort er zorneclichen sprach.
Ir straffent mich zeharte.
Die rede solt ir han uerlan.
So sprach der unuerzagte man.
Hat ich ioch bi dem barte.
Vor der porte vf der haide brait.
Es wrd iv liht ze laide.
Des gib ich iv min sicherhait.
Sus ich mich hinnan schaide.
Wir war so wil ich iv das sagon.
Durch ivweren vogt von Berne.
So wil ich ivs uertragen.

48) Vor zorn her Egge niht mer sprach.
Maister Hiltebrant wol sach.
Das im du red was swaere.
Do tet er als ain wiser man.
Er sprach ich hans durch schimph getan.
Gelovbent mir ain maere.
Min herre ist hie haime niht.
Den zag ich iv vil balde.
Er rait als man iv hie uerhiht.
Ze Tirol gen den walde.
Nu seht da vindent ir den helt.
Ir varnd in den gebaerden.
Reht als ir striten welt.

49) Lat iuch niht strites wesen not.
Er hat vil mengen degen tot.
Gewellet vf den samen.
Mit siner ellenhafter hant.
Er ist ein degen wit erkant.
Ir durfent sin nicht ramen.
Vnd ist das ir den werden helt.
Darumbe niht wellent schühen.
Vnd nuwan mit im striten welt.
So durfent ir niht flühen.
Ist das ir im gesigent an.
So kumt her dan gen Berne.
So wil ich iv bestan.

50) In die hant nam er sin swert.
Vrlup er ze nieman gert.
Er begunde dannan gahen.
Im wart da fur die porten gah.
Die lute kaften alle nah.
Vnz si in verrost sahent.
War er des landes kerte hie.
Des braht er sü wol innan.
Die Etsch er hin ze berge gie.
Das sahenz ab den zinnan.
Von schulde im sterche jach.
Er gie des tages von Berne.
Vnz er Trient anesach.

51) Vf Triend die burk er dannoch gie.
Es wart im bas erbotten nie.
Si vragten in der maere.
Wannan er landes kaeme dar.
Div maere sait er in vil gar.
Ich suoch den Bernaere.
Den fund ich gern vnd wis ich wa.
Ich het in gern erkennet.
Si wistont in vf des berges sla.
Der Nones was genennet.
Die naht er da der ruowe phlak.
Vnz an den liehten morgen.
Der rais er sich bewak.

52) Do kert er mornunt in den tan.
Do sach der wnder kuene man.
Ain wnder zuo im gahen.
Das was halp ros vnd halbes man.
Es truok hürnin gewaeffen an.
Als es im kam so nahen.
Ain gern fuort es in der hant.
Mit wnderlicher grimme.
Den schos er sa vf den wigant.
Vil grülich was sin stimme.
Das der walt vil gar erdos.
Da von dem merewnder.
Desn es sit niht genos.

53) Es moht der brunne niht geschaden.
Damit her Egge was geladen.
So vest wan ir die ringe.
Ain scharphe swert fuort es an der hant.
Das sluog er sa vf den wigant.
Eggen ze ungelinge.
Gab er im ainen solchen slak.
Das der degen kuene.
Viel vnd vnuersinnen lak.
Da vf dem anger gruene.
Er waent er müse beliben tot.
Sin zorn in schier erwahte.
Vnd half im vsser not.

54) Her Egge der degen also guot.
Gewan ainen grimmen muot.
An denselben stunden.
Das swert fuort er mit der hant.
Er schriet im durch sin hürnin gewant.
Aine starke wnden.
Das das merwnder tot.
Viel nieder an den stunden.
Wan es wart von bluote rot.
Von der vil tiefen wnden.
Die im Egge hat gegeben.
In vngefügem zorne.
Sus nam er im das leben.

55) Hern Eggen wart von strite hais.
Davon im nider ran der swais.
Sin ruowe dü was harte krank.
Zuo ainer linden er bekam.
Do vant er ainen wnden man.
In liehten wit gesaerwe.
Her Egge zuo dem wnden sprach.
Wer hat dich helt verhovwen.
Lait ist mir din vngemach.
Ich wolt ihn gerne schovwen.
Er sprach es tet der Berner guot.
Im mag nieman gestriten.
Er hat ains lovwen muot.

56) Her Egge sas nider zuo dem man.
Die wnden messen er began.
Mit baiden sinen handen.
Waffen sprach vnd rief.
Ich gesach nie wnden mer so tief.
Geslagen in allen landen.
Ich han die zit mit strit uertriben.
In gebirg vnd der wilde.
Helt din ist niht ganz beliben.
Vnder heln noch vnder schilte.
Enkain swert es getuon enmak.
Es hat getan von himel.
Der wilde dunrslak.

57) Do sprach der tote wnde man.
Min hat der hagel niht getan.
Ze laide an minem lebe.
Ich erdacht mir selb die diſ arebait.
Selb fierd ich von dem Rine rait.
Durch willen schoener wibe.
Da wolt ich ruon erworben han.
Wie ser ich des engilte.
Ivnſ widerrait ain küner man.
Der fuort an seinem schilte.
Ain lovwen was von gelde rot.
Der bestuont ivnſ alle fiere.
Die drig die sluog er ze tot.

58) Die drige die wil ich niemer clagen.
Si warent alle sament zagen.
Si wertent sich niht lange.
Nu wan ovch ich der fierde bin.
Est vmb min leben gar dahin.
Der tot hat mich ergangen.
Gent mir der erd in minen munt.
Won durch die gottes ere.
So wirt min sel gen got gesunt.
Nu fragent mich niht mere.
Mir tuont die wunden alſo we.
Durch got lant mich geruowen.
Ich mag niht leben me.

59) Er sprach helt du darfst dich niht schamen.
Du sag mir rehte dinen namen.
Won durch din selbes ere.
Mich wndert wie du sigest genant.
Nu tuo mir sin fart bekant.
So frag ich dich niht mere.
Helfrich von Lun der nam ist min.
Min bruoder hies der starche.
Ludgast der dritte was Ortwin.
Vnd Hug von Tenemarke.
Die drig hat er bi mir erslagen.
Vnd solt ich leben lange.
Ich wolt si niemer klagen.

60) Halt nu sag mir an dirre zit.
Do er mit iv huob sinen strit.
Wie hat ers an dem libe.
Der wnde do zem risen sprach.
So kuenen man ich nie gesach.
Geborn von einem wibe.
Ze solcher lenge so er hat.
So kan im niht genossen.
Nu wissint das sint herzens tat.
Ist manhait vol gestossen.
Des man von reht in schühen sol.
Sin moeht min her engelten.
In ainem strite wol.

61) Er sprach vnd saehd in iendert bar.
Ja wir sahen alle dar.
Nu hat er vns betobet.
Sin haernasch luter vnde glanz.
Sine waffen das was alles ganz.
Von erd vnz vf das hobbet.
Sin heln glast ivns durch die gesiht.
Den dik mir muosen vliesen.
Ich kunt sin niendert bloese niht.
Wen da zen ovgen grisen.
Der frag ich niemer gern enbir.
So man mir in vor nennet.
Ze hant so gruset mir.

62) Do sprach her Egge sa ze hant.
Er was dir anders niht bekant.
Nuwan bei sinem schilte.
Der wnde do ze Eggen sprach.
So starchen man ich nie gesach.
Von Bern so ist der milte.
So helf dir got nu schüh den man.
Du darfst nach im niht fragen.
Won zwar du tuost das boeste dran.
Vnd wilt dus vf in wagen.
Du la den degen han gemach.
Als dir beschicht ze ware.
Reht als vvch ivns beschach.

63) Er ist ain degen hohgemuot.
Won er mit grim das beste tuot.
Swen er in zorne sihtet.
Das sprich ich vf die trüwe min.
Wirt dir sin vngenade schin.
Ze hant er dich berihtet.
Mit slegen in den grimmen tot.
Das hab vf mine trüwe.
Davon la dir niht wesen not.
Ich fürht es dich gerüwe.
Er trait ein swert so lobesan.
Slüg ers vf aine mure.
Si mues von anander gan.

64) Do sprach her Egge wider in.
Du waist niht rehte wer ich bin.
Ich trag ovch das da bisset.
Ain vil guot swert an miner hant.
Tuost du mir sine wart bekant.
Sit er sich mordes flisset.
Dast war ich riche dich an im sa.
Do sprach der mit den wnden.
Herre so nimt min ors al da.
Da ir es seht gebunden.
Geratent ir im rehte nach.
Ir hant in schier erritten.
Jon ist im niht ze gach.

65) Er sprach din ros sol hie bestan.
Du maht wohl genesen frumer man.
An dinen starkan wnden.
Die dir der Berner hat geslagen.
Die wil ich iemer mit dir klagen.
Er bat im an den stunden.
Vil rehte zeigen vf den spor.
Der wnd slos in mit armen.
Alsus gestuond er im do vor.
Er begund in ser erbarmen.
Ze hant er zuo im nider sas.
Er hat vil nach gewainet.
Sinr vrœd er gar uergas.

66) Dü drü rof sluog er in den tan.
Das fierd lies er gebunden stan.
Vast an des bomes aste.
Der wnde wider vf gesach.
Das wort er iaemerlichen sprach.
Es hat menge raste.
Getragen mit den kreften sin.
Entzwüschen Koeln vnd Spire.
Zwar min gelich wart niedert schin.
In Walhen noch in Stire.
In Swaben noch in Paiernlant.
Darzuo in Francriche.
Des hat mich Bern gephant.

67) Wan von dem herren Dietherich.
Han ich erlitten sicherlich.
Gar vngefuegen smerzen.
Das ich in strites bestanden han.
Des lig ich alſ ain toter man.
Zerhowen gen dem herzen.
Das ich vil kume mag genesen.
Des bin ich vroeden ane,
Min welle den got genedig wesen.
Min leben stat in wane.
Er sprach vil werder degen here.
Verbint mir die wnden.
Durch aller vrovwen ere.

68) Herr Egge endaht in tugent san.
Er verbant den wnder kuenen man.
Der wnde degen maere.
Wiset in vil rechte vf das phat.
Davon im geritten hat.
Der edel Bernaere.
Mit grossen kreften in den tan.
Nach im huob sich her Egge.
Das er viel grossen schaden nan.
Der vnuerzagte regge.
Dem was ze strite also gach.
Das er niht ruowon mohte.
Dem stige zogt er nach.

69) Erst sait von Lune Helferich.
Wie zwene fürsten lobelich.
Im walde zesamen kament.
Her Egge vnd och her Dietherich.
Die rüwent baide sament mich.
Won si den schaden namen.
So rehte vinster was der tan.
Da sie anander funden.
Her Dietherich vnd der kuene man.
Won an denselben stunden.
Her Egge der kam zuo gegan.
Er lie dahaim vil rosse.
Das was ser missetan.

70) Der tan der wart durlühtet fin.
Ir haernasch gab se liehten schin.
Alsam an braehendü sunne.
Swar si da kerten in den walt.
Die zwene kuene helde bald.
Da schein es sam da brunne.
So schoene luhte Hiltegrin.
Der was gar walsches ane.
Hern Eggen heln gab widerschin.
Der luhte niht nach wane.
Ir luhten das was so getan.
Als man zwen volle maenc.
Saeh an dem himel stan.

71) Her Dietherich wand das Hiltegriu.
Da gab ir baider helme schin.
Do er so schon erluhte.
Er bran alsam ain kerze klar.
Sins viendes wart er nie gewar.
Der losend vf ien duhte.
Wie dik er sprach zem helme sin.
Wie bistu hint geschoenet.
Dem smide muos zergan sin pin.
Des hant dich hat gekroenet.
Des wünschet im min zunge gar.
So du ie elter wirdest.
So wirst in liehter var.

72) Hiemit has in der ris ergan.
Losent so hort er den man.
Wol rosse loffes fiere.
Gaend er in der brünne spilt.
Swen der halsperg ruorte den schilt.
So hort in ie der herre.
Er sach in gewaffent zuo im gan.
Do sprach der Bernaere.
Ich solt iv herre mit gruoz enphan.
Obs iwer wille waere.
Nu saget mir war ist iv so gach.
Wer hat iv her gesendet.
Wie loffet ir mir nach.

73) Er sprach von hat mich her gesant.
Vnd han erstritten vroemdü lant.
Nach hern Dietherich von Berne.
Dem hort ich ganzer tugende iehen.
Er solt schoene vrovwan sehen.
Das taet er lihte gerne.
Ich sait im von drin künegin.
Sint edel vnde riche.
Maenik Dietherich mag ze Berne sin.
Maet ir den Dietheriche.
Dem Diethmar da Berne lie.
Vnd aendrü sinü aigen.
Den sint ir an mir bie.

74) Als Egge Dietherichen vant.
Do rief er viber schiltes rant.
Nu kera degen maere.
Vf minen fuessen ich hie stan.
Ich mag dih laider niht ergan.
Das ist mir harte swaere.
Aen aellü ros ich her bin komen.
Durch die drig küneginnen.
Als du selbe hast uernomen.
Du maht an mir gewinnen.
Die aller besten saerewat.
Die kaines riches kaisers.
Kint an deim libe hat.

75) Er sprach du hast dich vf getan.
Du fuerst die besten brunne an.
Die solt du mir hie nennen.
Sus sprach der herre Dietherich.
Von Bern an fürste lobelich.
Ob ich hie mug erkennen.
Nu sag mir iren namen gar.
Ich antwürt dir e niemen.
Sit si ist so reht clar.
Vnd ruoftest du mir iemer.
Das hast du gar vmbsus getan.
Du wellist mir den künden.
Wie si dich kaeme an.

76) Her Dietherich der was vnuerzaigt.
Des heldes wort was als an ait.
Der stolze degen here.
Her Egge rief in dike an.
Der vil wnder kuene man.
Er enrette mit im niht me.
E das der degen lobesam.
Jem saite von dem waffen.
Das er bi den ziten an.
Truok gar aen alles straffen.
Her Egge sich do gar bewak.
Das er im sait dü maere.
Wie es vmb sin waffen lak.

77) Er sprach genen daher an mich.
Aine brünne tragen ich.
Vil hert sint der die ringe.
Si ist och wis alsam ain swan.
Es gewan nie kainer slahte man.
Mit waffen dran gelingen.
Das sag ich dir vf minen ait.
Si ist so wol gemachet.
Das man ir lop so witen trait.
Mit swerten nie geswachet.
Wart so clain als vmb ain har.
Nie man wart drin uerseret.
Das sag ich dir für war.

78) Nu kera helt her ane mich.
Ainen heln den trag och ich.
Der hat vil menge guete.
Ain bant von golde darüber gat.
Das den heln allumbe vat.
Geworchet vf kaisers gluete.
Er wart och von waffen wnt.
Getwerk die in machten schone.
Des wart in goldes tusent phunt.
Davon dem helm ze lone.
Den machten zwelf mit flis ain iar.
In mag nieman uerseren.
Als tur als vmb ain har.

79) Vil werder degen ker an mich.
Ain vil guot swert das trag ich.
Das smittont vil getwerge.
Jons sait dü auentüre cluok.
Si worchtont wnders gar genuok.
In ainem holen berge.
Von menger liehter sarewat.
Vnd ander guot gesmide.
Das ovch riche koste hat.
Er moht wol wesen plide.
Der des swertes maister was.
Der worcht im knoph ond helzen.
Clar alsam ain spiegel glas.

80) Wan das swert gesmidet wart.
Ain sahs hies man es an der vart.
Ze hant wolt man es klaiden.
Die herren die berietent sich.
Wie si dem swerte lobelich.
Geworchton aine schaiden.
Si gewnnen ainen froemden muot.
Vnd worchtenz vsser golde.
Der vessel was ain porte guot.
Lieht als in tragen solde.
Ain künic dem dienten dü getwerk.
Der buwt mit grossen eron.
Lang ainen holen berk.

81) Dannoch was es niht wollebraht.
Die herren hattont gar gedaht.
Das wisset siccherliche.
Das si vf santont vir den berk.
Do fuortonz zwai wildü getwerk.
Wol durch nün künecriche.
Biz das sü kament zuo der Dral.
Div da ze Troige rinnet.
Das swert das was so lieht gemal.
Reht sam ain rubin brinnet.
Sus luhten im die fessel sin.
Si hartenz in der Drale.
Des wart es also fin.

82) Das swert das was vil lank uerholn.
Jedoch so wart es sit uerstoln.
Von ainem argen diebe.
Der kam geslichen in den berk.
Reht alsam ain wild getwerk.
Dem künge Ruotliebe.
Dem wart es sit ze handen braht.
Der kund es wol behalten.
Er hates der siten sin gedaht.
Der wart es nie uerschalten.
Vnz das sin sun wuohs ze ainem man.
Der wart damit ze ritter.
Des menger not gewan.

83) Sus wuohs her port ze ainen man.
Sin türlich sahs er an sich nau.
Er was ain degen kuene.
Damit er Hugebolden sluok.
Vnd wrchte wnders gar genuok.
In ainem walde gruene.
Mit siner ellenhafter hant.
Des wart im lop ze lone.
Sus er den degen vibirwant.
Der truok des landes krone.
Vnd was ain ris vnmassen gros.
Er den cristan laide.
Es lebt niht sin genos.

84) Der Berner sprach sit es so guot.
Ist das es risen schaden tuot.
Mit siner scharphen sniden.
So wil ich dich niht hie bestan.
Ich han es e vil nach getan.
Nu wil ich dich uermiden.
Ich hate guoter wizze niht.
Swen ich daran gedachte.
Das man im soelches prises giht.
Vnd ich dan mit dir taehte.
So bruoft ich mir selben acrebait.
Ich wil mit dir niht fehten.
Es sig dir widersait.

85) Her Egge sprach ich han gelogen.
Mit dem swert bin ich betrogen.
Ich wais niht wie es snidet.
Ich sait dirs durch din manhait.
Ich sih wol dir ist fehten lait.
Din lib vil tugende miden.
Ich wand es waer an sit an dir.
Des han ich hie niht funden.
Verwassen muese sin der mir.
Dich lobt ze kainen stunden.
Du maht wol haissen Dietherich.
Dem fürsten da von Berne.
Tuest aber niht gelich.

86) Do sprach der Berner harte guot.
Helt durch dinen vibermuot.
So hast du mich bescholten.
Din herze mag wol sin verfluocht.
Alder din ellot unersuocht.
Des han ich hie engolten.
Das du mich so gestraffet hast.
Das missezim dir sere.
Vnd mich niht mit gemache last.
Darvmbe ich mich von dir kere.
Doch bait vnz mornunt kum der tak.
Ich lid von dinen handen.
Swas mir geschehen mak.

87) Er sprach schaid ich alsus von dir.
So solt du wol gelovben mir.
Ich maehte sanfter sterben.
Vnd ovwe wie han ich ertobt.
Das ich dich zagen gelobt.
Ich moehte sanfter sterben.
Verwassen müsens iemer leben.
Die din ie wol gewoegen.
Dem tiewel sin die stig ergeben.
Die mich her nach dir truogen.
Sol ich min vinden han uerlorn.
Das du ain zage waere.
Das han ich wol uersworn.

88) Her Dietherich sprach hast ritters namen.
So maht du dich wol iemer schamen.
Das du niht kannst geswigen.
Was zihst du mich an diner vart.
Waer ich als du den vrovwan zart.
So fluocht ich niht den stigen.
Swar si durch vrovwan truegen mich.
Des wolt ich nuwen lachen.
Der herren tük bewist du mich.
Vnd wilt dich selber swachen.
Was ist dir strites mit mir not.
Hie ist nieman der ivns schaide.
Es tuo des ainen tot.

89) Ich wil dich strites niht bestan.
Du hast mir laides niht getan.
Also sprach der Bernaere.
Darvmbe ich striten wel mit dir.
Den dinen vibermuot uerbir.
Ich han sin grosse swaere.
Das du durch dinc vrowen clar.
Erbütest mir din striten.
Ich wünsche das dich got bewar.
Wen ich wil von dir riten.
Minen dienst sag den vrovwan din.
Von dem Bernaere ich welle.
Ir ritter iemer sin.

90) Von dir sag ich in nih ain har.
Wan du bist aller eren bar.
Zagheit dich fliehen leret.
Dü schande hat dir angesigt.
Din herze grossef lasters phligt.
Du bist iemer gevneret.
Swen ich den vrowan sagen soll.
Das du mir bist endrunnen.
Wer sol dir danne sprechen wol.
Ald kainer eren gunnen.
Er sprach welt den sagen war.
So tet ich iv nie laidet.
So tür als vmb ain har.

91) Er sprach vnd schaid ich mich also.
Von dir so wird ich niemer vro.
Vnd moeht ovch sanfter sterben.
We das ich niht begraben bin.
Nu ziehent mich die künegin.
Ich künne niht eron erwerben.
Sihstu niht mine brunne guot.
Vnd dis edel gesmide.
Da sugen wrme durch das bluot.
Dem kaiser Otnide.
Nu strit noch helt vnerforcht.
Min haernasch der ist guldin.
Vs gold der sahs geworchet.

92) Er sprach ich fiht vmb niemans golt.
Vnd welt ir mir niht wesen holt.
Das ist mir harte swaere.
Ich han iv laides niht getan.
Des went ir mich engelten lan.
Also sprach der Bernaere.
Nu ge als ivns mug ergan.
Wan ich wil mit iv striten.
Des mugt ir ivch wol an mich lan.
Welt ir so lange biten.
Biz der tag git sinen schin.
Es kunt dannoch ze fruege.
Ivns vf die trüwe min.

93) Her Dietherich geswaig im do.
Her Egge rief im aber so.
Nu kera degen maere.
Ain ponit vor miner bruste stat.
Das vil wol durch berlot hat.
Dü künnegenne gewaere.
Si hat ir flis daran gelait.
Mit ir geswestran baiden.
Es ist vil hübes vnd gemait.
Alſ ich dich han beschaiden.
Wil maenig iochant wol getan.
Lit drinne vnd edel staine.
Das wissist sunder wan.

94) Vnd menig merwnden sin.
Das ist von gold gelenket drin.
Da niden an bi dem orte.
Galander sidchust nahtegal.
Sint dar gewurket ane zal.
Suſ ist der edel borte.
Gezieret der es vmbegat.
Das wissist siecherliche.
Daran lit mengü waehü nat.
Vnd menik koste riche.
Der ich dir niht genennen kan.
So moehte wol mit eren.
Ain kaiser tragen an.

95) Die zierd kan nieman abgeschaben.
Wan si in golde hant uergraben.
Die künneginne maere.
Ain adalar dar obe swebt.
Von golde reht alsam er lebt.
Nu genend an Bernaere.
Gewinnest du mir die brünne an.
Die mahtu gerne schowen.
Wan si ist so wol getan.
Mir gaebent si die vrovwan.
Die mich nach dir hant gesant.
Ze holde das ich dich braehte.
Ze Jochgrim in ir lant.

96) Her Dietherich swigen do began.
Her Egge rief in aber an.
Nu kera degen here.
Obd ie gewnnest mannes muot.
So ker her werder degen guot.
Durch aller vrovwan ere.
Du flühest hüt ain din genos.
Das wissist siccherlichen.
Wie mag ie sin din lop so gros.
In allen diesen richen.
Des muos mich iemer wnder han.
Swer din iemer priset.
Dem wil ich widerstan.

97) Sit ich dich sih so gar uerzagt.
Bistu worden man maere sagt.
Den rittern vnd den vrovwan.
Drig edel küneginne her.
Hant mich nach dir gesendet her.
Die maht du gerne schovwen.
Si sint alle in miner pfleg.
Nu merke nüwer maere.
Swen ich den sag das mich die weg.
Fluhe der Bernaere.
So muos din hohes lop zergan.
Vnd lok min bruoder Vasolt.
Der dich lob für ainen man.

98) Er sprach hat mich min herre Vasolt.
Gelobt des bin ich im vil holt.
Got las in lob gewinnen.
Du sprichest der küngin sigint dri.
Vnn wis ich wer aine si.
So kom ich niemer hinnan.
Das wir vmb si hie fehten gar.
Des munt si dort wol lachen.
Ich waen sie aim des lebens bar.
Vnder ivns zwain wellint machen.
Mich wndert was si das gefrumt.
Ob ainer hie belibet.
Vnd der ander hinnan kumet.

99) Her Egge zorneclichen sprach.
Ich han ovch gerne guot gemach.
Moeht es sich gefuegen.
Das ich belib aen argen wan.
Nach dir ich vil gelovfen han.
Des la dich geuegen.
Ker her vnd wage dinen lip.
Durch willen aller maide.
Vnd ovch durch allü rainen wip.
E das ich von dir schaide.
So erbaize nider vnd strit mit mir.
Das mich got hüte velle.
Vnd kum ze helfe dir.

100) Der Berner sprach du wilt niht leben.
Sit du mir den hast vorgegeben.
Der alle die welt wol sluege.
Er sluog wol aine tusent schar.
Vnd werde doch niemer haernaech war.
Das du sin ie gewege.
Vnd dich des helfe hast enzait.
Das mag dich ovch wol rüwen.
Vnd mak dir ovch wol werden lait.
Das sag ich dir entrüwen.
Ich darvmbe dich bestan.
Es ergang mir swie got welle.
Du wirst es niht erlan.

101) Her Dietherich von orse sas.
Wie schier her Egge kommen was.
Er hat das ors gebunden.
Wit fer ze ainem bom hindan.
Er luof her wider zuo dem man.
Alr erst han ich dich funden.
Vf der erd hie bi mir.
Nu gesich die küneginnen.
Das ros ist worden türe dir.
Du maht mir niht endrinnen.
Vnd wilt dus niht vil gerne gesehen.
So hab vf mine trüwe.
Das es doch muos geschehen.

102) Er sprach diner hovfart mich bewilt.
Das du mich betwingen wilt.
Das wirt dir lihte swaere.
Wie dunk ich dich so vinger zam.
Ich bin an libe niendert lam.
Ich ier dich liht der maere.
Die du den vrovwen sagen solt.
Das si dir werdent wilde.
Wan ich bin dir ze massen holt.
Sus graif er gen dem schilde.
Her Egge ain vil guot swert erbart.
Damit heln vnde brünne.
Wil vor gescroten wart.

103) Sam tet her Dietherich das sin.
Ir baider liehter helme schin.
Verblaich von scharphen swerten.
Die da mit zorn da wrdent geslagen.
Si sprachen baid won wolt es tagen.
Von herzen wir des gerten.
Von ir baider helme glast.
Den risen des beduhte.
Das alte lieht waer in ain gast.
Vnd in ain nüwes luhte.
Da uersunnen sü sich an.
So sü ie mere huwen.
So es ie faster bran.

104) Gen tag sungen dü vogellin.
Eggen brün vnd Hiltegrin.
Ir singen iober clungen.
Si ahtent niht vf ir gesank.
Von strit ir baider heln erklank.
Si enruochton was si sungen.
Da wurden zwen versunnen man.
Von slegen gar ze toren.
Das bluot in von den helmen ran.
Zen nasan vnd zen oren.
Das es in durch die ringe flos.
Si sassen vnuersunnen.
Nider von slegen gros.

105) Ir baider ruowe was vnlank.
Do ir heln verlien den klank.
Ze samene si do sprungen.
Do huob sich erst ir vngemach.
Won in vor nie so we geschach.
Ir helme ser erklungen.
Von grossen slegen durch den hak.
Der si sich sere vlissen.
Reht als der wilde dunrslak.
Von himmel kam gerissen.
Vns wolt verderben gar ain lant.
Alr erst clagt der Bernaere.
Das in her Egge vand.

106) Darnach huob sich ir alter has.
Do wart alr erst gestritten bas.
Das wissent von den lieben.
Sich bruost ir baider herzelait.
Davon noch singet vnde sait.
E das si sich da schiden.
Die zwene helde lobesan.
Mit egeslichen wnden.
Das für in vs den helmen bran.
Das sich die este enzunden.
Das man den walt verblichen sach.
Der roch drank durch die bome.
Sam nebel des man iach.

107) Da wart alr erst ain strit getan.
Jen troest ain zagehafter man.
Niemer mit den ovgen schovwen.
Si tratent vmbe die bome ain phat.
Vor zorn an derselben stat.
Sus stritenz durch die vrovwan.
Her Egge in in dem ringe traip.
Vil dik vnz an das ende.
Vor iren fuezen niht belaip.
So vil so in der hende.
So gar uertraten sü das gras.
Das nieman mohte kiesen.
Was da gestanden was.

108) Als in da baiden luht der tag.
Her Egge sluk im ainen slak.
Al durch den lovwen roten.
Dem edeln Berner vor der hant.
Erklop den schilt vnz an den rant.
Das golt das wart versroten.
Der ris den schilt ze ruggen vant.
Er nam swert ze baiden handen.
Er hivwe den schilt im vor der hant.
Vil tiefe gen den enden.
Er sprach du muost zen vrovwan komen.
Erwerst du dich der ferte.
Min zorn ist mir bekommen.

109) Er sprach dinr hofart ist ze vil.
Vnd ist das mir got helfen wil.
So fürt ich dich hart klaine.
Ich trüwe dir wol gesigen an.
Ich torest dich wol bestan.
Wil er mir helfen aine.
Den du mir vor gegeben hast,
Vf den hab ich gedinge.
Du bist der sinne gar an gast.
Lief er mir misselingen.
Das waer mir durch den glovben lait.
Ich troest mich siner krefte.
Von der man wnder sait.

110) Die sunne an das gebirge gie.
Dem Berner wart so laide nie.
Er habe schilts niht meren.
Do muos er wichen vor dem man.
Da er den walt sach diken stan.
Do gieng es an ein keren.
Her Egge huew der este vil.
Hin uf den Bernaere.
Wür war ich iv das sagon wil.
Als er verhagot waere.
Er het in da vil gern erwalt.
Do nerton in die bome.
Sin schilt das was der walt.

111) Swa er in do sach vor im stan.
So muos er von dem kuenen gan.
Mit sigelosem strite.
Wan er was hert alsam ain berk.
Er kunde verhovwen nie das werk.
Egge sluog in an die wite.
Er sprach du bist hervs bekomen.
Ich braeht dich gern gesunden.
Den vrovwan hastu das uernomen.
Ich twinge dich mit wndan.
Das gelovbe du mir wol fürwar.
E das ich dis erlasse.
Du must ê toter dar.

112) Er sprach got hilf nach miner gir.
Du hast vil guotes reht zuo mir.
Won ich dir wol getrüwe.
Es hilfet mich niht hares brait.
Swas ich vf in gehovwe.
Das kan mir alles niht geuromen.
Min kraft hilf du mir mere.
Also das ich von im mug komen.
Mit etteslichen eren.
So hat mich wol die kraft ernert.
Erst al der welte schüre.
Swar in den landen vert.

113) In striten das was zorneclich.
Her Egge nam vil kreft an sich.
Alſ er ſin erst begunde.
Si luffen aber anander an.
Do wart von zorn an truk getan.
Do kam von herzen grunde.
Der Berner sluog do ainen slak.
Dem risen das in duhte.
Sin heln der naeme ainen krak.
Alſus er nider struhte.
Seht das uergalt er im wol sider.
Jedoch ſo muoſ her Egge.
Vmb den slak zer erde nider.

114) Er ſprank wider vf vnd ſprach benamen.
Des walſ wil ich mich iemer ſchamen.
Wa naem dus an der krefte.
Das du mich hie haſt ſus erfalt.
Ich wird in kurzen iaren alt.
Von diner ritterſchefte.
Won das bi vns hie nieman was.
Der es geſagen kunne.
Al durch den heln mach er in naſ.
Von bluote an der ſtunde.
Des wart er finſter alſ die naht.
Sin lühten muoſ er laſſen.
Das bluot den ſchin bedaht.

115) Do tet er als der wise tuot.
Er fragte sa den helt vil guot.
Wannan er komen waere.
Er sprach bistu iung oder alt.
Ald buwest du ze allen ziten den walt,
Also sprach der Bernaere.
So ist mir lait das ich dir bin.
Bekon in dine lagen.
Harte listeclich er in.
Begunde maere fragen.
Er wont im da vngerne bi.
Vnd sprach got wie mich wndert.
Ob dis ain tüfel si.

116) Der mich alhie bestanden hat.
Owe wie sol min werden rat.
Also sprach der Bernaere.
Ach herre got durch dinen tot.
Du hilf mir hie vf miner not.
Sit du bist min helfaere.
So welle den stritgesellen min.
Das zimt wol diner guete.
Wan er uersprach die helfe din.
Im kam in sin gemuete.
Moeht erm den ruggen han gewant.
Vnz er waer komen ze rosse.
Er waer im liht endrant.

117) Sus faht er vil gar ane trost.
Er wonde helfe sin erlost.
Die im got senden wolde.
Do muos er wichen vor dem man.
Da er den walt sach diken stan.
Was er der wndan dolde.
Er kund sich im erweren niht.
Vernament ir ie von laigen.
Ain also ungefuegen strit.
Das ros begunde waigen.
Fast vmb des reggen vngemach.
Her Egge sluog in so sere.
Das er das ros niht sach.

118) Wol aines rosselovfes wit.
Ich tuon dir noch vil lange zit.
E das ich von dir schaide.
Hüte dos begunde tagen.
Do hat ich dich vil nah erslagen.
Das glob mir bi dem aide.
Wan das ich alles schonte din.
Nu nahet dir din ende.
Du gesih die künegin.
Gib mir din swert behende.
Der eron mag iv niht beschehen.
Ir bringt mich in den toten.
Das sie mich lebendic sehen.

119) Er sprach ich wils uersuochen das.
Du solt mir wol geloben das.
Du maht dich niht gefristen.
Ich bin mit strit gen dir ain her.
Du stast gen mir mit kranker wer.
Du bedarft wol guoter listen.
Ich han mich din so gar bewegen.
Das kunt dir niht ze guote.
Durch den heln sluog er den degen.
Vnd sprach mit swindem muote.
Was waenst du das ich spar in dir.
Anweder lebent alder toter.
So muostu volgen mir.

120) Ich twinc dis vnder dinen dank.
Er sluog im aber aine wnden lank.
Vnd sprach wer sol dich flehen.
Des wart sin halsperg silber var.
Von sinen slegen flekkik gar.
Von bluot begund er fehen.
Das es baide hie vnd dort.
Kam durch das werk gerunnen.
Do hat her Dietherich vnerfort.
Ains lowen muot gewnnen.
Alsus do merte sich sin maht.
Er sprach ich hilf iv striten.
Den tag vnd och die naht.

121) Ir kraft war do geliche stent.
Vnd an ir baider kumber gent.
Swa sie ananderer erstrichent.
Es walt ir ietweders hant.
Sinen fient vf das lant.
Der zorn hat sich erslichen.
Hern Eggen vil gros wnder nam.
Da er in sluog da nidere.
Swas er in vor gekrap hindan.
Das sluog er in hin widere.
Si wan mit zorne viberladen.
Des muesen sü mit bluote.
Da baide sament baden.

122) Von wannan ist dü kraft dir komen.
Du hast vil sterk vf dich genomen.
Sprach Egge in sinem zorne.
Du wonst mir vientlichen bi.
Reht als ain man noch in dir si.
Des bist du der verlorne.
Ich hatte din doch guot gewalt.
Do ich vant gesunden.
Nu hast sither mich ervalt.
Mit menger tiefen wnden.
Die ich dir sluog in kurzer frist.
Du sihtest hie niht aine.
Ich sihe wer in dir ist.

123) Swie werlich du nu vor mir staſt.
Vnd ſwie vil du der krefte haſt.
Du biſt verhovwen ſere.
Ich ſihe nuiwan din aineſ ſchin.
Vnd fihteſt alſ din zwene ſin.
Iſt ieman in dir mere.
Der dir hie git ſo groſſe kraft.
Der tiefel iſt in dir gehaft.
Der fiht vſ dinem libe.
Ich wand du ſigs mir ſoltoſt iehen.
Der vſſer dir da fihtet.
Der lat es nüt geſchehen.

124) Du gaebe got ze helfe mir.
Vnd das er niht enhülfe dir.
War taet du dine ſinne.
Der iſt bi mir doch hie geweſen.
Ich moeht anders niht ſin geneſen.
Zwar ich dir niht endrinne.
Swie mich verhovwen hat din hant.
Eggen er ie ſa valte.
Vil zornelich vf das lant.
Do ſprach er mit gewalte.
Was hilfet daſ ich erfellet han.
Dich won ich mit dem ſwerte.
Din niht verſroten kan.

125) Des werd ir sele niemer rat.
Dü dich vf mich uerwaffent hat.
Dü wil iuns toeten baide.
Du sprich der küneginn sigin dri.
Vnd wis ich wer ir aini si.
So leb ich mir mit laide.
Das wir hie fehten vmbe si.
Des munt dort wol lachen.
Ich waen si ain des lebens fri.
Vnder iuns zwain went machen.
Mich wndert was in das gefrumt.
Ob einer tot belibent.
Vnd der ander hinnan kumet.

126) Sie hant sich iunser gar bewegen.
Von in baiden ran ain regen.
Von bluote zu der erde.
Si fuoren slifend vf dem grase.
Als vf ainem haelen glase.
Ich waen iht schiere werde.
Von zwain herren so harter strit.
Do gieng es an die naige.
Si hatont baide zorn vnd nit.
Als ich iuch hie erzaige.
Ir entweder hat des zwifels nie.
Wan das si baid uerdurben.
Vnd tot beliben hie.

127) So harter tag erluhte in nie.
Swas sü davor gesaiten ie.
Des wart do gar uergessen.
Ir maht was in entwichen gar.
Si laitenz mit den swerten dar.
Vf Eggen wart gemessen.
Ain also ungefueger slag.
Das er kam von den sinnen.
Vnd vor im vf der erde gelag.
Doch moh ern niht gewinnen.
Vnz er an nüwe moht gewan.
Do sprang Egge von der erde.
Vnd luf in wider an.

128) Vil menig wnden er im sluok.
Durch den halsperg den truok.
Doch er in aber valte.
Vil zorneclichen vf das lant.
In kund verhoowen nie sin hart.
Er stuont vf mit gewalte.
Des kund er niht erweren da.
Der Berner hat gedingen.
Ob in nider valte sa.
So wolt er mit im ringen.
Das bluot im vf den wnden wiel.
Mit zorn sluok er das Egge.
Zem fünften male fiel.

129) Das bluot erwarwte da das gras.
Niht langers bitenz do enwas.
Es fiel vf in der regge.
Alſ er in vnderligen ſach.
Der helt gewalteclichen do ſprach.
Wiltu geneſen Egge.
Frumer degen ſo ergib dich mir.
Durch aller vrovwen ere.
So lan ich hie das leben dir.
Sus ſprach der Bernaere.
Swie ivnſer zorn ſi groſ geweſen.
Durch dine manhait ſtaete.
So laſ ich dich geneſen.

130) Her Egge ſprach nu enwelle got.
Wan ich waer al der welte ſpot.
Hinan für iemer mere.
So haſten minen ſtarken lip.
Die werden man vnd werdü wip.
Vnd hette ſin lüzel ere.
Die groeſſü vroed vf minen tot.
Dü frumt dich harte klaine.
Die zwaene braeht ich noch in not.
Vnd ſlueg ivch alterſaine.
Din kraft iſt dirſ ze nihte guot.
Von dich vil ſere krenket.
Die wnden vnd das bluot.

131) Her Dietherich sprach nu lose mir.
Zwai spil die wil ich tailen dir.
Als ich dir hie beschaide.
Do wird geselle ald wird min man.
Das ist das beste dir getan.
Ald küs den tot vil vraide.
Der dinge der muos aines sin.
E das wir schaiden hinnan.
Mich hilft dü vorgabe min.
Ich wil an dir gewinnen.
Her Egge sprach mir ist din rede zorn.
Nu siht halt swie du wellist.
Du hast den lip uerlorn.

132) Her Dietherlch für die welt genomen.
Hat das er dannan moch hin komen.
Egge druht in zuo den ringen.
Er sprach was hilft dast ob mir bist.
Den lip du doch darumbe gist.
Dir mag hie niht gelingen.
Es waeren vropwan drukke niht.
Das zaigt im wol der herre.
Er druht in das von sinr geschicht.
Das bluot schos harte ferre.
Vnd vil gar begos den cle.
Vom topf vnz an sin ende.
Geschach im nie so we.

133) Do druht er fürbas vf den man.
So laiden tag er nie gewan.
Egge was noch vf gestanden.
Do er vnder im im grase slaif.
In den halsper er im graif.
Mit baiden sinen handen.
Da er unuersroten was.
Da zart er im die ringe.
Reht als es waer ain bloedes glas.
Mit soelchem vngelinge.
Gelag er ob im harte blos.
Er zart im vf die wnden.
Das bluot sü baide begos.

134) Der swerte wart uergessen gar.
Si nament grosser drüke war.
Si kament vf ain wite.
Ain andern tatent si so we.
Das bluot begos den gruenen kle.
Ze tal an ainer lite.
Der Berner Eggen sere twanch.
Ze aines bomes stammen gruene.
Das sin bluot zen wndan vs tranch.
Betovbet wart der küne.
Der Berner druht in vf das gras.
Mit also grossen kreften.
Das er vil kum genas.

135) Guot was hern Eggen guldin gewant.
Ob im lag alſ der wigant.
Der edel Bernaere.
Er ſprach du maht niht langer leben.
Des ſolt du mir din ſwert vfgeben.
Vil ſtolzer degen maere.
Tuoſt du des niht ſo muoſt den tot.
Von minen handen dulden.
Des hilf dir ſelber vſſer not.
Vnd kum gen mir ze hulden.
So fuer ich dich an ainer hant.
Gewangen für die vrowen.
So wird ich in bekant.

136) Do ſprach Egge der werde degen.
Minſ ſwertes des wil ich ſelber pflegen.
Von Bern ain fürſte riche.
Mich ſantont her vf dieſen tan.
Drig küneginne lobeſan.
Das wiſſeſt ſiccherliche.
E das du mich gewangen dar.
Hin braehtiſt gen Jochgrimme.
Für die küneginne dar.
Rief er mit luter ſtimme.
Ich wolt uerlieſen e den lip.
Dan min ze Jochgrimme.
Spottint dü werden wip.

137) Do sprach der herre Dietherich.
Von Bern ain fürste lobelich.
Naina vil uerder Egge.
Gib mir din swert in mine hant.
So sprach der degen wit erkant.
Vil userwelter regge.
Got waiſ wol das ich dir din leben.
Hie gar ungerne wende.
Davon solt du dich ergeben.
Ald es nimet ain ende.
Des rat ich vf die trüwe.
Ald es gat an ain sterben.
Das mag niht anders sin.

138) Gib ich min swert in dine hant.
Also sprach Egge der wigant.
Mich schultent iemer mere.
Ze Jochgrim man vnd wip.
Ich wil uerliesen e den lip.
So sprach der degen here.
Min swert das wirt dir nih gegeben.
Ist dir alhie gelungen.
So solt du nemen mir das leben.
Des wirt din lop gesungen.
Ich kan dir anders niht gesagen.
An mir den ainem zagen.

139) Do sprach der herre Dietherich.
Von Bern ain furste lobelich.
So rüwest du mich Egge.
Mag es nu anders niht gesin.
So hast uerlorn das leben din.
Vil vserwelter regge.
Davon so wende dinen sin.
Durch alle werde vrovwen.
Ald es wirt din vngewin.
Das las ich dich beschovwen.
Din blik ist fraislich getan.
Kaemist vf von der erde.
Ich mues den tot enphan.

140) Den heln er im do abgebrach.
Swas er do vf das haersnier stach.
Er kund sin niht gewinnen.
Als klain als vmb ain har.
Mit den knoephen stief er dar.
Das bluot begunde rinnen.
An allenthalben durch das golt.
Der rise wart ane wizze.
Das hat er an im wol uerschovlt.
Er huob im vf die slizze.
Die warent baid von golde rot.
Er stach das swert durch Eggen.
Des twang ien michel not.

141) Alſ er den ſig an im gewan.
Do ſtuond er viber den kuenen man.
Vnd ſprach vil iaemerliche.
Min ſig vnd vvch din iunger tot.
Machent mich dike ſchame rot.
Ich darf mich nüz gelichen.
Ze kainem der mit eren gar.
Lebt das clag ich dich faigen.
Swar ich in dem lande var.
So hat dü welt ir zaigen.
Vf mich vnd ſprechent ſunder wan.
Reht diſ iſt der Bernaere.
Der künge ſtechen kan.

142) Er ſprach Egge mich rüwet din lip.
Din vibermuot vnd ſchoene wip.
Went dir den lip verkovfen.
Des muoſ ich dir von ſchulden iehen.
Wan ich nie degen han geſehen.
Suſ nach dem tode lovfen.
Alſ ain du helt hie haſt getan.
Du phlaeg en kainer maſſe.
Noch kundoſt weder han noch lan.
Vf dirre vaigen ſtraſſe.
Er iſt zer welt ain ſaelig man.
Der wol an allen dingen.
Halten vnd laſſen kan.

143) Des muos ich mich von schulden schamen.
Vnd waer ich nuwan von dem namen.
Ich ruochte wie ich hiesse.
Das ich eht anders waer genant.
Ald waer vermuret in ain stain want.
Das mich der name liesse.
Das ich von Bern niht waer geborn.
Was clagt ich danne mere.
Was hat min hant an mir uerlorn.
Mit strite al die ere.
Die ich beiagt in minen tagen.
Jo solte mich die erde.
Vmbe disen mort niht entragen.

144) Als er den risen do erstach.
Zehant huob sich sin vngemach.
Er begunde sere truren.
Er sprach we was han ich getan.
Vnsaelde wil mich nit enlan.
Won solt mich uermuren.
Das mich nih ruorte me der luft.
Das uerlegt ich lihte.
E do was min lob vil tuft.
Nu ist es worden sihte.
Vnd das küse wol das gries.
Vnd owe Egge das ich dich.
Niht langer leben lies.

145) Sit aber ichs nu han getan.
Des muos ich ane lob bestan.
Vnd aene fürsten ere.
Wa nu tot du nim mich hin.
Sit ichs der vngetrüwe bin.
Nu wer gab mir die ere.
Das ich dich helt erslagen han.
Das ist mir harte swaere.
Vnd muos min klag ze gotte han.
Also sprach der Bernaere.
Ob ichs nu al die Welt verhil.
Swan ich selb dran gedenk.
Minr froeden ist nüt ze vil.

146) Sit es ist aber mir geschehen.
So wil ich al der welt verjehen.
Das ich in han erstochen.
Man waiss es wol vnd ist ovch war.
Damit uerswend ich minü iar.
Vnd wirt mir vibel gesprochen.
Von reht ich das uerdienot han.
Swie ich soelch guot nie gewnne.
Je doch so wil ich wagen gan.
Vnd nemen die brünne.
So han ich rerop dir genomen.
In waiss war ich sol vor schanden.
Sol in die welt bekomen.

147) Do begund er Eggen vmbewegen.
Die brünne balde ab im legen.
Dü luhte gar von golde.
Hern Eggen heln er do genan.
Die liehten brünne lait er an.
Als er sie tragen wolde.
Dü was im da in tail ze lanch.
Si gieng im vf die gruene.
Vil balder si ab im swanch.
Si truoch der helt vil kuene.
Ze ainem ronen mit siner hant.
Er svietz ab mit dem sahsen.
Ain klafter al ze hant.

148) Als er das guote swert versuocht.
Vnd in die hosan sich gesuocht.
Den heln band er zem hobte.
Den schilt er bi dem riemen wie.
E sprach do eruom golde gie.
Der nu des gelobte.
Das ich slaffent niht envant.
So wrd ich saelik gar bekant.
Sin ors vant er gebunden.
Es wart von sinem bluote.
Zu baiden siten nas.

149) Her Dietherich wolt von dannan traben.
Her Egge bat in stille haben.
Vil stolzer degen here.
Obd ie gewnnest mannes muot.
Sprach der werde helt vil guot.
So nim die widerkere.
Zuo mir des wil ich bitten dich.
Won ich bin gar betoebet.
Vnd las alsus niht liegen mich.
Du slah mir ab das hovbet.
Won ich entrüwe doch niht genesen.
Durch aller vrovwen ere.
Er sprach zwar das sol wesen.

150) Her Dietherich das hovbet im abslnok.
Ze sinem sattel ers do truok.
Der edel Bernaere.
Vil vaste band ers daran.
Do sprach der wnder kuene man.
Ich sage laidü maere.
Von dir den küneginnen fin.
Die dich ze kenpfen walten.
Vffen das vngelinge min.
Des wil ich dich behalten.
Den die dich hatent vs gesant.
Vnd wil ovch niht erwinden.
Ich bring dich in ir iant.

151) Her Dietherich wider vf gesas.
Wür war so sagon ich iv das.
Er rait al durch ovwen.
Da vant der wnder kuene man.
Bi ainem brunnen wnnesan.
Schlaffend ain vrovwen.
Dü was so minneclich gestalt.
Ir kunt niht gelichen.
Vnd was zem brunnen durch den walt.
Gesihen siecherlichen.
Der stund vnder ainer linden brait.
Dahin so kam geritten.
Der Berner vil gemait.

152) Do erbaiste da der maere wigant.
Sinen valchen er gebant.
Zuoz ainer linden aste.
Hin für die vrovwen er do gie.
Er lief sich nider an ain knie.
Do slief si also faste.
Das si sin da niht innan wart.
Si was so gar uerslaffen.
Er sprach vil libü vrovwe zart.
Ir soeltent mich niht straffen.
Das ich iv sus erweket han.
Si sprach nain lieber herre.
Vnd sach in guetlichen an.

153) Vnd sprach den sal her Dietherich.
Von Bern ain fürste lobelich.
Bewise mich der maere.
Von wannan bistu her bekomen.
Das het ich gerne hie uernomen.
Es ist minem herzen swaere.
Das du so gar verseret bist.
Mit vngefuegen wnden.
Darumb ich dich in kurzer vrist.
Wil machen gar gesunden.
Von diner aengeslichen not.
Bist du so sehr berunnen.
Mit dinem bluote rot.

154) Do sprach der herre Dietherich.
Von Bern ain fürste lobelich.
Sa zuo der schoenen vrovwen.
Mir widerfuor ain iunger degen.
Von dem was ich nach tot gelegen.
Der hat mich sus uerhovwen.
Mit siner ellenthafter hant.
Sin kraft dü was nüt klaine.
Mit not ich in viberwant.
Sprach er zuo der vrovwen raine.
Er braht mich in grosse not.
Verbint mich edlü vrowe.
Won ich bin nahe tot.

155) Dü raine vrowe wol getan.
Verbant den wnder kuenen man.
Die sine wnden swaere.
A in bühs mit salben si im gab.
Vil gros was sin vngehap.
Si sprach nim hin Vernaere.
Dis salb es en wart nieman so wnt.
Vnd strich ers an den smerzen.
Er wird am dritten tag gesunt.
Der wnden die dem herzen.
Niht ze nahe ligent bi.
Hab guoten muot Bernaere.
Du wirst dins smerzen vri.

156) Do sprach von Bern her Dietherich.
Got lon dir küneginne rich.
Der gabe helfe riche.
Got hat ze trost dich mir gesant.
Also sprach der maere wigant.
Du tuost mir saelecliche.
Des ich doch iemer dankon dir.
In herzen vnd in sinne.
Es wart nie bas erbotten mir.
Darumb ich iemer minne.
Dich kuneginne wohl getan.
Vnd waer din guote salbe.
Ich muos den tot envhan.

157) Sus sprach der herre lobelich.
Nu sag mir küneginne rich.
Won durch din selbes ere.
Won wannan du vrovwe sigest geborn.
La dir die frag niht wesen zorn.
So sprach der fürste here.
Vnd künde mir den namen din.
Du bist so tugentriche.
Won du hast mir so wol getan.
Das ich dir iemer diene.
Die wile ichs leben han.

158) Do sprach düselbe künegin.
Du wissist gern den namen min.
Vil edeler Bernaere.
Ich bin vro Babehilt genant.
Immer han ich ich ain schoenes lant.
Aen aller slahte swaere.
So ist mir taeglich vndertan.
Fünf hundert ritter riche.
Die han ich ovch ze dienestman.
Das wissist siecherliche.
Vnd wais baid vibel vnde guot.
Des vrovwt sich also sere.
Hern Dietherich sin muot.

159) Her Dietherich sprach aber do.
Ze der werden künegin also.
So sag mir vrovwe maere.
Kum ich dikke ze grosser not.
Ald darf ich fürten iht den tot.
Also sprach der Bernaere.
Ich wil gen Jochgrim in das lant.
Ze den drin küneginnen.
Die Eggen hatent vf gesant.
Den han ich mit vnminnen.
Vnd vovch mit grosser not erslagen.
Nu wil ich selb dü maere.
Den vrovwan von im sagen.

160) Do sprach dü küneginne rich.
Ich sag dir fürste lobelich.
Du kunst vil dik ze strit.
Bist du gen Jochgrim uf der vart.
So wirt din swert niht vil gespart.
Du slahest wndan wite.
Won du kunst dik ze grosser not.
Doch fürt dir niht ze sere.
Das du da von geligest tot.
Das sprich ich vf min ere.
Won zwar vro saelde wil din pflegen.
Sus genad ir der fürste.
Si gab im iren segen.

161) Nu lassen wir die rede hie.
Vnd sagen wie es dem Berner ergie.
Des soellen mir niht lassen.
Den walt er ane stige rait.
Wol ainer halben mile brait.
Do hort er ane masse.
Ain stimme dü was clagelich.
Von ainer vroowen munde.
Von sinem orse lies er sich.
Alsus erbaizt der wnde.
Sin ors er ze ainem aste bant.
Her Vasolt der vil küene.
Der kam dar nach gerant.

162) Sus iagte si der kuene man.
Dü magt rief den Berner an.
Ner mich in dirre wilde.
Vnd wurd dir got ie vor genant.
So tuo mir dine helf erkant.
Ich bins ain gottes bilde.
Mich iagt des landes herre wert.
Mit sinen lathunden.
Min herze an dich helfe begert.
Sit ich dich hie han funden.
Er sprach vrovwe wie ist er genant.
Si sprach er haiset Vasolt.
Im dienent wildü lant.

163) Er sprach dis birg ist herren vol.
Und moeht ich nu gestriten wol.
Das wurd mit iv getailet.
Ich han mich aines kum erwert.
Von dem sint wndan mir gegeben.
Die sint noch ungehailet.
Wir mun es baide gotte clagen.
Das wir sin ie begunden.
Swies er er mich hat geslagen.
Doch han ich doch an gewnnen.
Dis brunne sprach dis vroowelin.
Das ist Egge Wasoldes bruoder.
Alr erst fürht ich din.

164) Won nieman kuener lebt den er.
Do lieffen zwene hunde her.
Nach im vf der verte.
Vf sin ors huob er die magt.
Do hort er das ain ritter iagt.
Hernach des muot was herte.
Ain horn das fuort er an der hant.
Das blies er an den stunden.
Das es erhal al in das lant.
Sin hund vand er gebunden.
Das hat der vogt von Bern getan.
Do lost sü zornecliche.
Vasolt der kuene man.

165) Her Dietherich nam des vil vol var.
Wasolt was kaiserlich gar.
Verwaffen an den stunden.
Ainen heln er vffe truog.
Der was fin vnd schoen genuog.
Ain kron darvf gebunden.
Dü was von richer koste guot.
Also sait ivns das maere.
Das her Vasolt hoh gemuot.
Ain richer künig waere.
Er truog voch har alsam ain wip.
Es hat wol risen lenge.
Des hoh gebornen lip.

166) Ane stegraf er in den sattel sprank.
Vasolt sin zoeph wan im so lank.
Das sie dem orse giengent.
Ze baiden siten hin ze tal.
Es was gar silber wisser clar.
Genagelt wol mit isen.
Vnd wan so fest das im doch nie.
Sin har in kainem strite.
Versroten war von hie.
Da sie da inne hiengen.
Vnd wan zwen wakhart harte clar.
Die begund der Berner prisen.
Si warent an den heln aldar.

167) Wie zorneclich er vf in rait.
Du hast gemen mir min mait.
Sprach do des landes herre.
Wie kome ich dirs uertragen mak.
Ich hans geiagt disen tak.
Vs dem gebirge verre.
Von wannan bistu her bekomen.
Ald wer gab dir die lere.
Das du mir min wilt hie hast genomen.
Moeht in an dir kain ere.
Beiagen so waers ane vride.
Ir muessen baide hangen.
Vor mir an ainer wid.

168) Die wnden sint dir hüte guot.
Das wissist saeh ich nüt din bluot.
Durch die ringe fliessen.
Den tüvel hatost her geiagt.
Zwar gots noch diner manehait.
Lies ich dich niht geniessen.
Won das du sus erbarmest mich.
Vnd bist mir doch vnmaere.
Wa mitte han uerdienet ich.
So sprach der Bernaere.
Nu han ich doch den tak gesehen.
Hat ir mich vits betwngen.
Jv waer dran vibel beschehen.

169) Do ſprach her Vaſolt an der ſtunt.
Vnd waereſt du noch niendert wnt.
An dir laeg lüzel eren.
Die hohe red uerſmahet mich.
Ed ich hinnan ſchaide von dir.
Du muoſt dich gar uerkeren.
Du ſoltoſt nüwan toren ſagen.
Die ſin niht merken kunnen.
Du ſoltoſt diner rede gedagen.
Dir ſwerent dine wndan.
Er ſprach ſig ivch min rede lait.
So lant mich von iv riten.
Vnd gent mir diſe mait.

170) Er ſprach var hin ſi ſig din.
Vnd welleſt mit gemache ſin.
So la mit mir din ſtriten.
Vnd huet ovch das du dich bewarſt.
Das du mir iht me wider varſt.
In den gebirgen witen.
Alſo ſprach Vaſolt zuo dem degen.
Do was es worden ſpate.
Do ſprach dü magt der er ſolt pflegen.
Herre ritent von im drate.
Do uorht ſi ſin vnſtaetekait.
Der Berner ſchiet von dannan.
Des vrovwt ſich die mait.

171) Her Dietherich vragen si began.
Nu sagont was hant ir getan.
Das er sus mit iv baget.
Ich waen er trag ivns baiden has.
Si sprach herre ich enwais durch was.
Er mir so dike laget.
Min hohes leben von wilder art.
Hat er gemachet nider.
Im dienent riche künge zart.
Die mugent niht da wider.
Swas ern gebütet durch das iar.
Vnd voch mit in geschaffet.
Das muos doch werden war.

172) Nu behüt ivns got vor sinem gebot.
Er sprach vnd lies ers niht durch got.
Er wolt ivns han erhangen.
Sol ich von minen wnden leben.
Ich muos im strites wollen geben.
Mich muos nach im belangen.
Do sprach das wilde vrovwelin.
Herre ich das widerrate.
Welt ir das ir mit eron sin.
So ritent von im drate.
Begrifet in sin valscher zorn.
Wirt er des todes innan.
Eggen wir sint uerlorn.

173) Vonne wnden saig er vf das lant.
Er sprach nu werd sin nam geschant.
Was wisset er iv maiden.
Das er an im künges adel hat.
Und ivch des nit geniessen lat.
Er welle von er iv schaiden.
In hort von ritter nie mer das.
Man vrovwen iagen solde.
Dast war im zaeme michels bas.
Het er ivch alle holde.
Sie sprach enruochent was er tuot.
Ich sich dort aine wrzen.
Dü ist iwweran wnden guot.

174) Von dem trost wart im bas.
Er rihte sich vf vnde sas.
Do gie si von im drate.
Da si die wrze staende vant.
Si warent ir alle wol bekant.
Die gruob si dannoch spate.
Vnd raip si vil wol in der hant.
Mit wilder maisterschefte.
Von dem zehant sin we uerswant.
Vnd kam ze siner krefte.
Das in die muedü gar uerlie.
Als er davor ze strite.
Doch waer bekomen nie.

175) Si gie da er sin ors gebant.
Bi ainem bome si das vant.
Des leben das was harte.
Si brach im lob vnd darzuo gras.
Vnd swas ir da ze vinden was.
Vnz das si es ernerte.
Da in dem cleu si wrzan vant.
Die kant si bi der bluete.
Dem ros braht sis zehant.
Sin mued nam im die guete.
Der wrzan das es kraft gewan.
U(nd) truok kreftecliche.
Gewaffent in den tan.

176) Do duncht in er wer wol gesunt.
Er sprach zer vrovwen an der stunt.
Ich han dekaine swaere.
Wan des ich niht geslaffen mak.
Ih phlig iower vnz an den tak.
Sprach si zuo dem Bernaere.
Die riemen si entstricht ze hant.
Die brünne muos er abziehen.
Mit den wrzan sin verbant.
Das gesüht begund in fliehen.
Zehant do waffent er sich wider.
Vnd nam vnder sin hovbet.
Den schilt vnd lait sich nider.

177) Die naht si sin mit trüwen phlag.
Als er geschlief unz an den tag.
Das ir der morgen luhte.
Ainen starchen iamer si gewie.
Wan das in aing ungerne lie.
Vil ofte si beduhte.
Es luffen hunde her durch den walt.
Do sas si zuo dem rekken.
Die iunge magt wol gestalt.
Begund in sanfte wekken.
Vil oft ruort si in mit der hant.
Do slief er also sere.
Das er sin niht enphant.

178) Mit grossen trüwen si gesas.
Si sprach ia her was mainet das.
Dir slaf vil wil kumber meren.
Ivns wan ich han zelank gebitten.
Es kunt her vasolt schier geritten.
Und schaidet ivns von eren.
Er fuegt mir iamer unnde pin.
Sit ich mich han uerainet.
Des muesse got min helfer sin.
Si hat so vil gewainet.
Das ir dü ovgen warent rot.
Si schre vil lute waffen.
Bistu beliben tot.

179) Gar trureclich begund si harn.
Vnd sprach bistu also uervarn.
In dinen iungen iaren.
Nu bistu doch gesühte vri.
Swas doch dir beschehen si.
Do hort er si gebaren.
Vnd claegelich sait ivns das liet.
Swie er doch niht envachte.
Ain stimme si von vroeden schiet.
Von cluph ir herze ercrahte.
So lute erschal Vasoltes horn.
Si sprach nu wachont schiere.
Ald wir sint gar uerlorn.

180) Do ruort er sich das si es sach.
Vil schier si zuo dem helde sprach.
Ir slaffent gar ze sere.
Wachent durch iower manehait.
Do hort er niht was si im sait.
Do ruoft si aber mere.
Vor zorn er vs dem slaffe sprank.
Vnd fragt sie was ir waere.
Ich hoer iv ruefen das ist lank.
Also sprach der Bernaere.
Vrovwe hant ir ieman hie uernomen.
Si sprach ia herre her Vasolt.
Ist in den walt bekomen.

181) Er sprach das ist durch ivns beschehen.
Er wil ivns baide gerne sehen.
Si sprach er sig verwassen.
Das ich mich nüt uerbergen kan.
Her ir hond sin niht besten.
Er kunt iv niht ze massen.
Er hat mit laide mich uersert.
Ich bait sin niemermere.
Durch ir mich nu hant ernert.
Der geb iv sig vnd ere.
Vnd helf ivns das wir hinnan komen.
Si ergab in got vil türe.
Vrlop wart da genomen.

182) Alsus do schiedent sü sich hie.
In den walt si von im gie.
Mit harter grosser fohrte.
Ir lid in zitter wan hie mit.
Si forht das Vasolt vf si ritt.
Schier kam der verworchte.
Er sprach du hast niht forgtes me.
Nu gat es dir ze laide.
Dü iuncvrowe aber lute schre.
Der Berner sprach miner maide.
Ich waen ir dinc niht eben stat.
Ich hilf ir von dem schiere.
Der si bekumbert hat.

183) Si sol ir dienst niht han uerlorn.
Er nam das ors ze baiden sporn.
Vnd kert es gen der stimme.
Die er im walde hat uernomen.
Her Vasolt der was zuo ir komen.
Do erbaisten sü mit grimme.
Von den orsen vf das lant.
Her Vasolt swaig niht langen.
Er sprach ir bringent mir das phant.
Ir muessent baidü hangen.
Niht langer ich das fristen sol.
Trüwen sprach der von Berne.
Ich mach iv strites vol.

184) Her Vasolt ainen ast gewie.
Den brach er ab am bome hie.
Der was gros vnde swaere.
Der wart im schier zerhovwen gar.
Er graif nach ainem andern dar.
Der bom wart este laere.
Er gebarte reht sam er den walt.
Wolt lobes ane machen.
Won hort die este maenikvalt.
Ain halbe mile crachen.
Er zart die bom das si sich kluben.
Die hiu der Berner schiere.
Das si vil gar zerstuben.

185) Alſ er der eſt niht mere vant.
Vaſolt erbart ein ſwert ze hant.
Vnd ſluog vf den Bernaere.
Das im ſin helm vil lut erhal.
Her Eggen ſahs da wider gal.
Seſ hiuw die ringe gerne.
Dü cron dü Vaſoltſ heln bevie.
Begund von bluote roten.
Sin har der ſtahel vmbe gie.
Vnd wart doch gar uerſroten.
Das es viel nider vf das lant.
Mit ainer tiefen wnden.
Wart Vaſoltſ heln endrant.

186) Si truogent baid ander nit.
Von in wart nie ſo harter ſtrit.
Si ſluogen ſlege feſte.
Swie es doch an in niht entruok.
Das für in durch die helme ſluok.
Vnd drat vf durch die eſte.
Der Berner ſprach vnd biſt dus joch
Der tievel vſ der helle.
Du muoſt mir ſiges iehen doch.
Das merke ſwerder welle.
Das ſwert er ze baiden handen nan.
Er ſluog im ab dem andern.
Zoph des er fuor von dan.

187) Vasolt sprach ich wil mich ergeben.
Du solt mir lassen hie min leben.
Won du hast mich hie betwngen.
Vil gerne sprach her Dietherich.
Swer mir din dienst getrüwlich.
Won mirst an dir gelungen.
Vnd das du mir sist also holt.
Sam ich dir lait nie taete.
Vil gerne sprach do her Vasolt.
Mit ganzen trüwen staete.
Do swor er im drig aide gar.
Die lies er alle maine.
Des wart er eren bar.

188) Vasolt sprach von wem sol ich tragen.
Die cron ich kan doch niht gesagen.
Wem an mir ist gelungen.
Sit du mir hast gesigot an.
Des han ich dich für ainen man.
Du maht in eren iungen.
Swar ich von dir rit in dü lant.
Ich mak din niht erkennen.
Helt da von tuo mir hie bekant.
Wie ich dich solle nennen.
Vnd sag mir herre dinen namen.
Schieden wir sus von ain ander.
Wir moehtent ivns sin schamen.

189) Wir sint an ander vnbekant.
So bin ich Dietherich genant.
Das sag swer dich sin vrage.
Vnd bin von Bern her geritten.
Vnd han vf minen lip gestriten.
Der stuont gar vf der wage.
Ich kam von ainem iungen man.
In also grosse herte.
Das ich nie groesser not gewan.
Won das mich got ernerte.
Do sprach das wilde vroewelin.
Was welt ir das ze sagen.
War vmb lat irs nüt sin.

190) Her Vasolt wiest iv so lait.
Das er mir hie die warhait sait.
Warent ir bi dem strite.
Ald kunnent ir mir reht gesagen.
Wen er ze tode hab erslagen.
In dem gebirge wite.
In mak kain swert niht han uersnitten.
So gros sind im die wndan.
Im ist der tiefel wider ritten.
Im wald an diesen stundan.
Zwar anders nieman in bestat.
Wan der der siben sinne.
An im dekainen hat.

191) Sich pruevet min vnsaelekait.
Das dir Egge niht wider rait.
Sprach Vasolt das ist mir ande.
Min bruoder von dem tailt ich nie.
Dü erb dü ivns min vatter lie.
Der bürge noch der lande.
Si muessen vngetailet sin.
Vnd dienont ivns gemaine.
Betwingest du ooch den bruoder min.
So dinont sü dir aine.
Der haisset Egge vnd ist ain kint.
Ich waen sprach der Bernaere.
Das zwen Eggen sind.

192) Der ander tot vor mir gelak.
Des noch nüt der nünde tak.
Das er mich hat ergangen.
Er luf gewaffent sam er flug.
Er braht mich in soelche zug.
Das mich da muos belangen.
Swas ich im eron ie gebot.
Ich kund in nie gedingon.
Swas ich sait er wolt lebend ald tot.
Mich sinen vroowan bringen.
Guotes er mir nie ensprach.
Doch half mir got der guote.
Das er mir siges iach.

193) Do sprach der kuene man.
Hastu gesigt min bruoder an.
So ist dir nieman widere.
Won swa du stritest in der schar.
Wir muessen alle nigen dar.
Du wellest reggen nidere.
Wan das mich doch betrüget.
Das ich küs ganz die brünne.
Helt du solt mir sagen bas.
Welch list dir in gewnne.
Ald wie sin lip vor dir verdarp.
Ich waen din hant niht eren.
An sinem tot erwarp.

194) Des aentwurt im her Dietherich.
Von Bern vnd sprach vil zorneclich.
Wie sich din red uerkeret.
Swas du geredost durch das iar.
Dast vil nach gelogen gar.
Wer hat dich das geleret.
Du naigtost mir die hände din.
Des muos es sin din ende.
Das wissist vf die trüwe min.
Du bist der wissewende.
Do endrinnest den in des meres wak.
Du muost die rede garnnen.
Waerest des tievels mak.

195) Ze fliehen kan ich niendert muot.
Dv solt min erb vnd vvch min guot.
So niht uergeben niessen.
Minſ bruoder wil ich gern gedagen.
Hestu slaffent in erslagen.
Es muesse mich uerdriessen.
Wer hat dich nu geleret das.
Das du die welt so swendest.
Herr Dietherich sprach mir ist lait din haſ.
Vnd das du mich so schendest.
Du muost drum ze buosse stan.
Do sprungenz sa zé samne.
Die rekken lobesam.

196) Do wart vil cresteclich gestritten.
Die helm wrdent niht gemitten.
Do si fehten begunden.
Si truogen baid an ander has.
Für war so solt ir wissen das.
Si mohten noch enkundon.
An ander da geschaden niht.
Ain kainer slahte dingen.
Si sluogen fast ze der geschiht.
Vf helf vnd uf die ringe.
Do schatten si an ander niht.
Dü ros huob in die vrovwe.
Nieman die helde schied.

197) Do sprach von Bern her Dietherich.
Zuo hern Vasolt siecherlich.
Du bist ain degen roter.
Got muesse mich vor dir bewarn.
Eggen herz ist in dich gewarn.
Swie er lac vor mir toter.
Im wald do ich von im rait.
Ich makſ niht mere liden.
Ich waen din zwene tuont mir lait.
Hin zwar das solt du miden.
Und solt den an gesellen lan.
Bestahst du mich allaine.
So bist ain kuener man.

198) Was wist du mit zwain herren mir.
So ist Dietheres herz in dir.
Din bruoder wnder kuene.
Den vnd vöch gebar ain wip.
Do fuor sin kraft in dinen lip.
Do in sluoc vf der gruene.
Von Raban Witth der kuene man.
Doch muos er dir endrinnen.
Do du mit zorn in woltost slan.
Vnd du begundost brinnen.
Er flooch vor dir in ainen se.
Das was dem helde kuene.
Da vor geschehen nie me.

199) Er wart vron Helchen kint ermant.
Vnd sines bruoder alzehant.
Grim wart im sin gemuete.
Darnah in ainer kurzer zit.
Nam er an sich zorn vnd nit.
Mit zorn vnd mit vnguete.
Luf er Vasolten schiere an.
Vnd begunde sere hovwen.
Wie starke wnden er gewan.
Das muos die vrovwe schovwen.
Mit baiden handen er sin swert.
Zuht vnd sluog Vasolten.
Das er fiel vf den hert.

200) Er wolt in han ze tot erslagen.
Dü vrovwe bat als ich wil sagen.
Vnd sprach nain degen here.
Ir solt im lassen hie sin leben.
Vnd sont mir diesen ritter geben.
Er tuot es niemer mere.
Des antwurt ir mit zühten do.
Der fürste guot von Berne.
Er sprach swas du gebütest so.
Wil ich tuon harte gerne.
Ich gib aber ims die triwe min.
Getuot ers iemer mere.
Es muos sin ende sin.

201) Si half im von der erde sa.
Vnd entwaffent in alda.
Den heln bantz im vom hovbete.
Darnach das schoene vrovwelin.
Verbant im wol die wnden sin.
Der Berner in betovbte.
Si sprach Vasolt wiltu den lip.
Behan so la din striten.
Mit ihm vnd la din falschen kip.
Du soltost von im riten.
Vrlop si zuo in baiden nan.
Si enpfalch den Berner gotte.
Vil tür vnd huob sich dan.

202) Die herren rittent durch den walt.
Ir gespraeche das was maenicwalt.
Gen ainer bürge schocne.
Dü was hoch vnd wunnesam.
Ir phlag ain gar weniger man.
Mit ainer guldigen croene.
Her Vasolt zuo dem sattel graif.
Er wolt dem Bernaere.
Gehabt han den stegeraif.
Der stolzer degen maere.
Das gesinde nam des vil wol war.
Si enphiengen den Bernaere.
Vasoltes vergas man gar.

203) Jedoch phlag man ir baider wol.
Dü burk was schoener türne vol.
Vnd palast bi der mure.
Si was der mang entwahsen gar.
Es wart nie stain geworfen dar.
Er enkaem dann von der schiure.
Da für hat si ain riches tach.
Gemachet wol mit plige.
Von iegeslichem palast sach.
Man stan schoener türne drige.
Gemurot wol mit flisse dar.
Swenne mans geliche zalte.
So wan ir hundert gar.

204) Wan bat die herren essen gan.
Der wirt der fuort si baide dan.
In ainen palast witen.
Da wart von getwergen gros getrank.
Er was so wit vnd ovch so lank.
Wan mohte drinne riten.
In wart ze tische siccherlich.
Gedient wol mit getwergen.
Her Vasolt sprach bin alsus ich.
Geschaiden von den berggen.
Das ich mich entanon sol.
Ich mag wol mit iv lachen.
Mirst aber niht ze wol.

205) Alſ man die tiſch gehuob von dan.
Her Vaſolt ruofen do began.
Ir herren ir ſont ſwigen.
Ir want ie ſigſ an mich gewon.
Da bin ich nu geſchaiden von.
Min ſol hie nieman nigen.
Mich hat diſ werden rekken hant.
Mit ſtrit davon geſchaiden.
Ich gebüt iv ſwie ir ſint genant.
Das ir im lobt mit aiden.
Ze dienen alſ man dienen mak.
Wan ich muoſ mich uerziehen.
Iower für dieſen tak.

206) Der wirt ſprach lant mich hoeren wie.
Ir baide ſigent min herren hie.
Wie ich darzuo gebare.
Ich han iowers weders hant.
Weder bürge noch dü lant.
Das mueget mich doch zware.
Das ich min vrieſ leben her.
Verzinſe von gewalte.
Nu wiſſent ſwem ich hüte ſwer.
Das ich mich an den halte.
Mit trüwen als ich rehte ſol.
In bedarf niht zwaiger herren.
Ich enbir des ainen wol.

207) Her Dietherich sprach du solt mit swern.
Ich vil dich wol vor gewalte nern.
In allen landen wite.
So mag dir nieman wider sin.
Des gib ich dir die trüwe min.
Das getwerg swer bi der zite.
Sin dienst der wart trüwen schin.
Im in des wirtes huse.
Der Kanel der was aller sin.
Von Klam vnz hin ze Kluse.
Des morgens rittent si von dan.
Es was in wol erbotten.
Von dem wenigen man.

208) Hin wiset Vasolt den kuenen man.
Durch den vil unhüren tan.
Gen ainem holen staine.
Seht da gesahen si vor stan.
Ainen stolzen ritter lobesan.
Den fundenz altersaine.
Er was gegangen für das tor.
Vnd wolt erwarn dü maere.
Von im was wol gesait da vor.
Das Egge erslagen waere.
Derselben port der degen phlag.
Sin halsperg was vil veste.
Sin heln luht als der tak.

209) Sin waffen rok ain pheller sin.
Was vnd sin hosan staehelin.
Sin sporn wan rot von golde.
Sin swert der zwelfen aines was.
Das luht alsam ain spiegel glas.
Ob es ain kaiser solte.
Ze strite fueren taegelich.
Es waer im wol gebaere.
Ze siner siten siccherlich.
Alsus sait vns dü maere.
Es künde besser niht gesin.
Won es vor vil ze strite.
Truok Sifrit der hürnin.

210) Ain schilt der werde degen truok.
Das was ovch ungefueg genuok.
Vnd darzuo harte swaere.
Wie wol beslagen was sin rant.
Mit stahels spangan uf die hant.
Den truok der degen maere.
Swar er ze strite solte varn.
Des wart sin lop vil wite.
Den fient sach man nit sparn.
In stürme noch in strite.
Er was selb Eggenot genant.
Er truog ain scharphen geren.
Des wart er wit erkant.

211) Alſ in her Vaſole fereſt ſach.
Zuo dem Berner er do ſprach.
Nu ſolt du ſtille ſwigen.
Er waent bi dem gewaeffen din.
Dich minen bruoder Eggen ſin.
Des ſihſt du in dir nigen.
Mit gruoſ als er vor hat getan.
Mim lieben bruoder Eggen.
Wirt er gewar wie eſ ergan.
Iſt vmb den werden reggen.
Das du den haſt ze tot erſlagen.
Ich waiſ an ſinem muote.
Er mak dirſ niht uertragen.

212) Do ſprach der herre Dietherich.
Von Bern an fürſte lobelich.
Er ſtat doch alterſaine.
Wie moeht es iemer ſo ergan.
Das er mich taete libes an.
Nu merk wie ich das maine.
Ich troeſt mich der ſaerewat.
Die ich dim bruoder Eggen.
Nam die mich harte hohe ſtat.
Von dem vil werden reggen.
Er hat mich nah ze tot erſlagen.
Doch mag ich niemer mere.
Den werden helt uerklagen.

213) Si rittent für den stain alhie.
Her Eggenot sü baid enpfie.
Mit gruosse harte ferre.
Vil schiere sprach der herre Vasolt.
Dem warent schoene vrovwen holt.
Nu sag an wa ist din herre.
Das du so ainig beliben bist.
Vor diesem holen staine.
Ich waen din herre nüt enist.
Hie davon stast allaine.
Ich saeh in gern an dirre stunt.
Wie lebt das ingesinde.
Est alles wol gesunt.

214) Er sprach ich han iv gern gesehen.
Won sait ivns Egge waer erslagen.
Des clagten wir gemaine.
Min herre vnd alle sine man.
Die sint geritten für den tan.
Des stan ich althersaine.
Vnd vroew mich das ich han gesehen.
Hern Eggen noch gesunden.
Mir künde lieber niht beschehen.
Min herre vnd sine kunden.
Suochent den werden helt vil guot.
Der Eggen solt erslagen.
Han des truret ivnser muot.

215) Nu lob ich got ich han gesehen.
Den helt den man muos lobes iehen.
Das ist mins libes tunge.
Solt ich in so verlorn han.
So mues ich iemer truric stan.
Sus sprach der degen iunge.
Ich wart nie kainem so holt.
Als Eggen siccherliche.
Das hat er wol vmb mich uerscholt.
Nu enwis ich in dem riche.
Dekainen der es hat getan.
Swie stark ald kuen er waere.
Ich wolt in drum bestan.

216) Do sprach von Bern her Dietherich.
Zem iungen degen lobesrich.
Ich mag niht swigen mere.
Ich wil dir hie dü maere sagen.
Her Egge der ist ze tot erslagen.
Das wissist uf min ere.
Du gesiht in lebendik niemer mere.
Her Eggenot sprach trüwen.
Das tuot mir inneelichen we.
Vnd muos mich iemer rüwen.
Das er den lip sus hat uerlorn.
An sterk vnd och an kuene.
Sin gelich wart nie geborn.

217) Nu sag an tugenthafter man.
Wer im den schaden hat getan.
Das wis ich harte gerne.
Es mag dir hie kain schad gesin.
Des gib ich dir die trüwe min.
Do sprach der helt von Berne.
Nu sih mich an ich hans getan.
Her Eggenot sprach mit zorne.
Des muos iv an das leben gan.
Wan ir sint der verlorne.
Des wil ich iv min trüwe geben.
Sit ir in hant uerderbet.
Das kostot iwer leben.

218) Des lach der herre Dietherich.
Von Bern der fürste tugentrich.
Sin zurnen tet im laide.
Da von erbaist er vf das lant.
Den sinen valchen er do bant.
Zesamen sprungenz baide.
Mit grimme sü die swert erzugen.
Als si von rehte solden.
Da von die füres flamman flugen.
Vf durch der bome tolden.
Wan es wan zwene kuene man.
Vasolt stuont vf der gruene.
Vnd sach den strit wol an.

219) Er wolt im gern geholfen han.
Er entorſt hern Dietherich niht beſtan.
Sin ſwert das fort er ſere.
Her Eggenot der kuene man.
Sin ſwert ze baiden hande nan.
Er ſluog den Berner here.
Ainen alſo crefteclichen ſlag.
Das in alda beduhte.
Es waer ſin iungeſlicher tak.
Wan er vil ſere ſtruchte.
Da von ſin munt in zorn enbran.
So daſ uſ ſinem helme.
Der tanph richen began.

220) Do ſprach der Berner hohgeborn.
Ze Eggenote uſ erkorn.
Du waiſt niht miner krefte.
Die ich an minem libe han.
So ſprach der tugenthafter man.
Swer meſſer hat bim heftin.
Du kundoſt dich gar kuene.
Ich tuon dich ſtrites überlanden.
Vf diſem anger grüne.

. . . .

Alſo ſprach er dem helde zuo.
Du kaem von diner ammen.
Ze ſtrit gen mir ze fruo.

221) Her Dietherich der werde man.
Das swert ze baiden handen nan.
Er sluog im durch das herze.
Ain grosse wnden tief vnd wit.
Er gemuot ie nimmermere sit.
Do in angie der smerze.
Do viel er nider uf das gras.
Sin swert schos im von handen.
Dü sel von im geschaiden was.
Sän tot was Vasolt ande.
Er was sin mak so man ivns sait.
Vnd torst doch nie gebaren.
Sam es im waere lait.

222) Her Dietherich wust sin schoenes swert.
Der eron was es vil wol wert.
Er sprach sit ich gewunnen.
Dich han so schaf ich swas ich wil.
Da von so han ich vroeden vil.
Vnd ist min lait zerrunnen.
Won ich waiss kaines me so guot.
Von gold ist rot sin schaide.
Da von so gestet sich min muot.
Swie ich es hab mit laide.
Gewnnen von dem kuenen man.
Der mich damit uerserte.
Fast in dem gruenen tan.

223) Do sprach Vasolt der kuene man.
Do es min bruoder erst gewan.
Do was im wol ze muote.
Davon so han ich in verlorn.
Vnd diesen ritter wolgeborn.
Ach herre got der guote.
Die mag ich niemer wol verclagen.
Do sprach der vogt von Berne.
Du wilt aber widersagen.
Das hoer ich hart vngerne.
Du muost darum liden pin.
Von mir an diesen stunden.
Vffen die trüwe min.

224) Nu were den lip des gat din not.
. . . .
Von dines swertes egge.
Do sprach sich der herre Vasolt.
Nain stolzer helt ich bin dir holt.
Berner vil verder regge.
Ich han es alles lassen varn.
Vnd wil mit ganzen trüwen.
Dich an mins bruoder stat bewarn.
Er wol für in knüwen.
Vnd vrides da gebetten han.
Vmb sinen lib gar maere.
Den ritter lobesan.

225) Herre lan ichſ alſo ſtan.
Nu ſag mir tugenthafter man.
Wer diſen ſtain hie büwe.
Das wiſ ich gern ſwas mir beſchicht.
Jon red ichſ doch durch forhte niht.
In waiſ was ich getvwe.
Dem herren der da ſuochet mich.
In dem gebirge witc.
Alſ mit Eggenot uermeſſenlich.
Ueriach vor ſinem ſtrite.
Er ritte nach im in den tan.
Er mag dich niht bekrenken.
Sprach Vaſolt der kuene man.

226) Walrich ſo iſt der helt genant.
Vnd iſt ain degen wit erkant.
Das wiſſiſt ſiccherliche.
Wil er dich niht genieſſen lan.
Min ſo vil ich dir biſtan.
Mit trüwen williche.
Swie du doch haſt vnz vf den tot.
Betruebet mich an Eggen.
Vnd an dem werden Eggenot.
Zwain vſerwelten reggen.
Die du mir haſt erſlagen.
Die wil ich iemer mere.
Durch dich vil gar uerclagen.

227) Ze rossen sasen sa ze stunt.
Die zwene herren wolgesunt.
Vnd rittent dannan balde.
Vasolt rait für vf die sla.
Der Berner alles hinden nach.
Gen ainem wilden walde.
Da lait der Berner grosse not.
Won in verfueren wolde.
Vasolt in den grimen tot.
Swie er sin pflegen solde.
Mit trüwen als er hat gesworn.
Ze laiten im vor sorgen.
Zen vrovwan vserkorn.

228) Nu hoerent valsches herzen rat.
Das frumen liten vibel stat.
An dem künge Vasolde.
Der fuorte an den trüwen gar.
Hern Dietherichen wandels bar.
Da ern verraten wolde.
In ainem vald da er sin lait.
Wolt rechen lasterliche.
Er braht in vf ain wise brait.
Da wis er siccherliche.
Sin muoter die er schiere vant.
Die was gar vngefuege.
Vnd was Birkhilt genant.

229) Vasolt für uf die wise rait.
Dü was bluomen wol besprait.
Vnder ainem zadel bome.
Stuont ain gezelt so wnnesam.
Als dem wirt wol gezam.
Des nam der Berner gome.
Da nebent drige brunnen kalt.
Stuondent bi dem gestuele.
Wan sach och wnder maenikvalt.
Vffen dem schoenen bruele.
Was mengen hande froeden spil.
Von mannen vnd von wiben.
Da vor gewesen vil.

230) Ain wnneecliche burk da lak.
Dü luht alsam der liehte tak.
Von dem edelem gestaine.
Hie rot dort gruen gel vnd bla.
Wis schain von stolzen berlan-da.
Vnd och helfenbaine.
Getwerk in clarem golde fin.
Haben ergraben wnder.
An dirre veste dü was sin.
Des wart sin vroede munder.
Ain knopf oben vf der bürge bran.
Alsam der morgensterne.
Der helt vragen began.

231) Vnd sprach wes mag dü burk gesin.
Do sprach her Vasolt si ist min.
Vnd miner liben mueter.
Dü ist in zorn ain vibel wip.
Ir ist vvch ruch aller ir lip.
Des huet dich degen guoter.
Vor ir vnd wirdet si gewar.
Das du ir hast uerderbet.
Eggen ir sun den kuenen gar.
Ze hant si dich enterbet.
Des libes des wil ich dir sagen.
Ir muot der ist so grimme.
Si mag dirs niht uertragen.

232) Do sprach der Berner lobesan.
So bestuont ich gerner hundert man.
Strites den aine vrovwen.
Wil aber si mis nüt erlan.
Sprach der vil tugenthafter man.
So wirt si ser verhovwen.
Von mir das wissist siccherlich.
Si welle mich danne lassen.
Mit eren riten fridelich.
Gebirg vnd vvch die strassen.
Mir breste danne in miner hant.
Des swertes alder ich rite.
Gen Jochgrin in das lant.

233) Was er das wort do wollen sprach.
Vasoltes muter er do sach.
Gen im vil sere gahen.
Gar vraislichen was ir gang.
Viber die grossen ronen si sprank.
Vnd wolt ir sun enpfahen.
Si hat ovch gern dü maer uernomen.
Wie es vmb irn sun hern Eggen.
Vnd vmb hern Dietherichen waer komen.
Den vserwelten reggen.
Won ir was wol da von gesait.
Si waeren kon ze strite.
Das was ir harte lait.

234) Alſ si sü ferost anesach.
Nu mug ir hoeren wie si sprach.
Bis willekomen sun Egge.
Ze hant sprach ir sun Vasolt.
Er hat es niht vmb dich uerscholt.
Es ist ain ander regge.
Von Bern min her Dietherich.
Ich wil dir niht des liegen.
Er hat dir Eggen siccherlich.
Erslagen sunder triegen.
Doch wil ich got von himel clagen.
Das ich dir selbst dü maere.
Muoſ von dinem kinde sagen.

235) Als do dü valendin vernam.
Dü maere si sprach zem kuenen man.
Degen du arnost Eggen.
Ainen vngefuegen bon si brach.
Von zorn vsser der erde do sprach.
Der Berner zuo dem reggen.
Hern Vasolt das er balde da.
Sin muoter faste huebe.
Ald er slueg si das man sa.
Si tot vor im begruebe.
Vnd sprach ich slah niht gerne wip.
Wil aber sis niht miden.
Es goat ir an den lip.

236) Des aentwürt im do her Vasolt.
Darumbe naem ich kainen solt.
Sprach er zuo dem Bernaere.
Ich mag minr muoter niht gehan.
Ir zorn ist fraislich getan.
Des wer dich degen maere.
Als lip dir sig guot vnd lip.
Ich sag dirs siccherliche.
Min muoter ist ain vibel wip.
E das si dir entwiche.
So tuot si dir vil grosse not.
Vmb minen bruoder Eggen.
Ald si belibet tot.

237) Vro Birkhilt grisgramen began.
Ze hant lief si den Berner an.
Mit grimmeclichem muote.
Vnd slueg im mengen grossen slak.
Würwar ich iv das sagen mak.
Der helt sich sere huote.
Vil dik er iren slegen gros.
Entwaich hindan vil ferre.
Si was dem tiefel wol genos.
Vnd foht so das der herre.
Des libes kam in grosse not.
Wan er des waenen wolde.
Er muos beliben tot.

238) Do sprach der Berner harte guot.
Ich han niht aines mannes muot.
Das ich tuld soelch vnmasse.
Von ainem wib so mengen slak.
Vasolt fürwar ich sagon mak.
Dir das ich zoll die strasse.
Mit grim er si enzwai gesluok.
Mit dem vil guoten swerte.
Das da ir sun her Egge truok.
Do er strites begerte.
Mit im in den vinstern tan.
Do er in sluoc ze tote.
Des ist ovch not getan.

239) Swar das stuk mit houbte vrank.
Div zung im vs dem munde sank.
Ain iaemerliche stimme.
Dass in dem walt vil fer erschal.
Me dan aine mil viberal.
Des wart toehter grimme.
Dü was selb Vodelgart genant.
Vnd was vvch bi den ziten.
Dü staerchste magt die man vant.
In dem gebirge witen.
Do dü die stim so klägelich.
Erhorte von ir muoter.
Des wart si zornes rich.

240) Ain bon si vs der erde brach.
Der was gros hoerent wi si sprach.
Ja herre wie ist es ergangen.
Muir muoter stim ist claegelich.
Ich fürte si her Dietherich.
Hab in dem wald gewangen.
Ist er mir komen in den walt.
Es muos im kon ze laide.
Alder ich wird von im ervalt.
E das ich von im schaide.
Mir breste den in miner hant.
Des bomes vngefuege.
Ich tuon im laid erkant.

241) Al durch den walt sa was ir gach.
Die bom ir sigen alle nach.
Swar dü vil vngehüre.
Luf si hat ain fraislichen gank.
Biber stok vnd ronen si sprank.
Nu hoerent auentüre.
Wie die vil vngefuege sprach.
Do si den helt Vasolten.
Stan ob siner muoter sach.
Was han wir hie engolten.
Das ivnser muoter ist erslagen.
Die rehten maere sagen.

242) Wie es miner muoter si bekomen.
Ald wer ich hab den lip benomen.
In also kurzen stunden.
Vnd ovwe das ichs leben han.
Si was erst bi mir in dem tan.
Do lies ich si gesunde.
Nu lit si iaemerliche tot.
Das ist mir harte swaere.
Ich braeht in liht in grosse not.
Vnd wis ich wer er waere.
Der disen schaden hat getan.
Das wissist ald er muesse.
Mich tuon des libes an.

243) Des aentwurt ir da sa ze hant.
Vasolt ain degen wit erkant.
Vnd sprach vil zühtecliche.
Luog der dir bruoder vnd muoter hat.
Erslagen wa der vor dir stat.
Von Bern her Dietheriche.
Eggen swert vnd sin sarewat.
Die trait an im der here.
Er hat niht wip der in bestat.
Das wissest vf min ere.
Es muos im an das leben gan.
Swer sich mit im beheftet.
Das wissist sunder wan.

244) Als ir das maere wart gesait.
Ir zorn wart michel vnd brait.
Si schre vil luter stimme.
Des bomes este brach si dan.
Ze hant luf si den Berner an.
Mit michelme grimme.
Gab si dem herren ainen slak.
So das der degen kuene.
Bi sinem schilte nider lak.
Vffen dem anger gruene.
Sus kam er in vil grosse not.
Wan er was von der vrowen.
Vil nah beliben tot.

245) Des schamte sich her Dietherich.
Vf sprank der fürste lobelich.
Das sag ich iv ze ware.
Den bon dens in der hende truok.
Zerhiuw der werde degen cluok.
Vnd wie si bi dem hare.

Wörterbuch.

(K. bedeutet Klage, S. das Lied vom Riesen Sigenot, E. Eggen-Liet.)

A.

Adamant (der), der Demant.
After, hinweg, nach.
Aigen, das Eigenthum. E. 73.
Aing, ainge, einig, allein. E. und S.
Ald, alder — oder.
Alrerst, zuerst.
Alsus, also.
Alterseine, ganz allein.
Ande, leid, schmerzlich.
Ande (der), der Feind. K. 1336.
Ane tuon libe, des Lebens berauben. E. 3.
Anen sich, entbehren.
Angestlich, angstvoll, gefährlich.
Angesigen einem, obsiegen. E. 8. 90.
Angetragen, anlegen, anstellen. K. 1315. 4199.
Anweder, entweder. E. 119.
Arnen, büßen. E. 235.
Asche (div), der Staub.

B.

Bagen, zanken. E. 171.
Baltliche, bald, schnell.
Bar, bloß, leer. E. 90.
Baren, auf Bahren legen. K. 813. tragen 1209.
Bechennen, kennen.
Bechomen, kommen.
Bedaht, bedeckt. E.
Bedenthalb, auf beiden Seiten.
Bediet, von beduiten, bedieten, betüten — erklären, darstellen. K. 987.

Bedros, verdroß. E. 32.
Beduhte, däuchte. E. 103.
Begrifen, erfassen. E. 172.
Behalten, aufbehalten, bewahren. E. 150.
Beheften sich, sich befassen. E. 34. 243.
Beiagen, erstreben. E. 143.
Bekon, gekommen. E. 115.
Bekrenken, so viel als kränken.
Belangen, verlangen. S. 21.
Beliben, bleiben, zurückbleiben. E. 196.
Beligen, liegen bleiben. E. 103.
Belost, beraubt. E. 1032.
Benamen, gewißlich, wahrhaftig. E. 114. S. 4.
Berihten, fördern. E. 63.
Berlot, Perle. E. 93.
Bernd, tragend, hegend; triwebernd, treugesinnt. K. 3056.
Beschoiden, berichten. E. 131. unterscheiden. K. 865. bestimmen. K. 2510.
Bescheidenlichen, deutlich, genau. K. 2729.
Beschelten, schmähen. K. 1190.
Bestan, einen bestehen, mit einem kämpfen, stehen bleiben.
Bestrait, überstreut.
Besundern, aussondern.
Beswaret, beschwäret.
Betagen, beschicken, auf eine bestimmte Zeit. K. 186.
Bettereste (div), die Ruhestätte.
Betoebet, betäubt.
Betoren, thöricht machen.
Betüten, bedeuten, anzeigen. E. 1.
Bevangen, belegen mit. K. 2732.
Bevilt mich, es ist mir nicht zu viel. K. 2161.
Bewärn, für wahr erklären. K. 542.
Bewarn, sich hüten, unterlassen.
Bewegen sich, sich einer Sache entschlagen, darauf verzichten. K. 140. E. 22. sich zu etwas entschließen. E. 51. 76. S. 16

Bewenden, zu Ende bringen. S. 16.
Bewisen, überweisen, beschuldigen. einem umständlich sagen.
Bewnden, beschlagen. S. 12.
Bezeigen, erzeigen, beweisen. K. 193.
Bigestan, für bestan.
Bissen, hauen. E. 64.
Biten, warten.
Bloweklìche, blöde. K. 3650.
Bon (der), der Baum.
Borgen, darreichen, leisten. K. 1704.
Bortesiden, seidne Borte. E. 31.
Bowen, anbauen.
Brachen, glänzen, scheinen. E. 70.
Bresten, brechen. E. 32.
Brün (div), die aus Platten verfertigte Bedeckung des Oberleibs, welche bisweilen noch über den Halsberg getragen wurde.
Bruele (der), der Brühl. E. 229.
Brunn (der), die Quelle, das Wasser. K. 3256.
Bruoderen sich, betteln nach der Brüder, Mönche Weise. E. 22.
Büwen, bewohnen. E. 225.
Booz tuon, einer Sache berauben. K. 2534.
Burklehen enpfangen, Wohnsitz auf einer Burg erhalten, Burger werden. S.

C.

Chemenat (div) das Frauengemach.
Cheren, reisen. K. 3079.
Chiesen, sehen.
Chlieben, spalten. K. 2053.
Chlosen, klemmen.
Chonemagen, Verwandte durch Heurath, Schwäger. K. 843.
Chonen für kommen. K. 4152.
Chram (der) Krämerladen.
Chranch, schwach.
Chrucestab, der Kreuzstab.

Chund, bekannt.
Chunft (div), die Ankunft.
Chunne (daz), die Verwandtschaft, Verwandten. K. 1996.
Chuntlich, kündlich, bekannt. 4415.
Cluph (der), von cloffen, klaffen — das Getös, Geräusch. E. 179.

D.

Daht, deckte. E. 33.
Dank, ane Dank, wider Willen. K. 1705.
Dast, das ist. E. 22. daß du.
Degenlich, wacker, ritterlich.
Dehein, deheiner, deheine — irgend einer, eine, eines.
Deiswar, das ist wahr.
Des, deshalb.
Dick, diche, oft.
Diete (div), das Volk.
Dinc, Dinch, Angelegenheit, Umstände.
Dingen, bedingen.
Dir, dirre, dieser.
Disehalb, deswegen.
Dolen, dulden.
Dor, durch. E. 20.
Dos, da es. E. 108.
Drac, von dracn, auffahren. E. 186.
Drate, bald, schleunig.
Dristont, dreimal.
Dunr (den), der Donner.
Durchel, durchbohrt, zerhauen. K. 3361.
Durchsigen, durchtrieft. K. 1392.

E.

E (div), die Verpflichtung.
Einez, einig, allein. K. 745.
Egeslich, eislich, schrecklich. E. 106.
Egge (div), die Schneide des Schwerts. E. 224.
Ellen (daz), die Tapferkeit.

Ellend, fremd.
Ellentrich, tapfer.
Ellich, unaufhörlich. K. 4251.
Ellot (daz), Kraft, Stärke. E. 86.
Enbinnen, berauben. K. 3083.
Enblanden, leidig werden. E. 32.
Enchrenchen, schwächen. K. 3549.
Endrant, entrunnen. von einander getrennt. E. 116.
Endaht, dachte. E. 68.
Enduhte, däuchte. K. 1010.
Enein werden, eines werden. K. 2709.
Enheiner, keiner.
Enkein, kein.
Enruochton, kümmerten sich nicht. E. 104.
Enstanden, von entstan, sich erheben. K. 229.
Entanon, berauben. E. 204.
Entbir, entbir — entbehre. E. 61.
Enterben, des libes, des Lebens berauben. E. 231.
Entnäen, ausziehen, entkleiden. K. 1700.
Entpfesten, verloben. K. 3921.
Entrvosten, die Rüstung abziehen. K. 1677.
Entsagen, absagen. K. 3832.
Entsetzen, einer Sache entäussern. K. 2720.
Entstrichen, entstricken, auflösen. E. 176.
Envachte, aufwachte. E. 179.
Entwer, hin und her. E. 26.
Enzait, entzogen, entsagt. E. 100.
Erbaizen, niedersteigen.
Erbaren, aufheben. E. 102.
Erbeizen, todt beißen. K. 2171.
Erbiben, erbeben. K. 4349.
Erbeiten, erwarten. K. 4360.
Erbelose, ohne Erbe, verlassen. K. 1885.
Erbolgen, erzürnt, erbittert. K. 280.
Erborn, geboren.
Erbotten, anerboten. E. 51.
Erchom, von erchemmen, erschrecken.
Erchrachen, krachen.

Erdiezen, ertosen, erschallen.
Erfallen, fällen.
Ergan, angehen. E. 72.
Erhaben, erheben, anheben. K. 4139.
Erkloz, spaltete.
Erlären, leer machen.
Erlougen, wohl für erlovgen, verläugnen.
Ernern, erhalten.
Eroffen, eröffnen, offenbaren. K. 3352.
Errochen, rächen.
Erschalte, von erschellen, durch und durch schlagen, daß es schallt, zerschellen. S. 18.
Erschellen, erschallen. E. 18.
Erschofen, erschüttern. K. 1651.
Erstreichen, Streiche thun. E. 121. nach einem erstreichen, nach einem ausziehen. E. 3.
Ersuofen, erseufzen. K. 1012.
Ervar, erregt, bewegt (andre Lesart envar). K. 3784.
Erwagen, erbeben. K. 648.
Erwenden, abwenden. K. 153.
Erwinden, ablassen von. E. 3.
Erwfen, wehklagen.
Eteswaz, etwas.
Etteslich, mancher.

F.

Faht, focht.
Falschen, Fehl an etwas finden, etwas auszusetzen haben, unbilliger Weise. E. 18.
Faster, mehr. E. 103.
Fehen, bunt werden. E. 120.
Ferre, verre, ferest — fern.
Fessel, der Degen-Gürtel. E. 31.
Floren, verloren.
Forgt, Furcht. E. 182.
Fristen, aufschieben, verzögern. E. 183.
Fruege, frühe.

From, frümic, fromeclich, tapfer.
Frommen, fruemen, fördern. E. 32. K. 1310.
Froom (der), der Nutzen.
Fuore (diu), das Betragen, die Zucht. K. 2304.
Fürten, förchten. E. 240.

G.

Gach, ir was gach, sie eilte. E. 241.
Gadem (daz), Gemach.
Gahen, schnell gehen.
Gahes, eilig, schnell. K. 1420.
Gal, von widergellen, widerhallen. E. 185.
Galander (der), die Haubenlerche (Tristran).
Gan, gönne. E. 138.
Gars, Gras.
Garzun, Knabe. E. 34.
Gebare (diu), die Geberde, das Betragen. K. 2977.
Gebaren, sich geberden. K. 2526.
Gebresten, gebrochen.
Gedagen, schweigen.
Gedigen, gediehen. K. 4259.
Gedingen an, sich verlassen auf einen. K. 2191 unterhandeln. E. 192.
Gedingen, der Gedanke, Vorsatz, Wille. K. 394. Hoffnung. K. 1911.
Gedranch, Gedränge. K. 3483.
Gedrouct, kurz abgebrochen, verhalten. K. 3040.
Gedrewen, dräuen, drohen. K. 2172.
Gesich, eher zu lesen gesich. E. 101.
Gefristen, sein Leben davon tragen. E. 119.
Gefroomen, nützen. K. 2643.
Gehaben, halten. E. 202.
Gehaft, seßhaft.
Geheizen, verheißen. K. 219.
Gehogen, gedenken. K. 1547.
Gelenket, gewoben. E. 94.

Gelichen sich, gleichstellen sich. E. 60.
Gemach (der), die Ruhe, Bequemlichkeit. E. 62. 86.
Gemal, licht gemal, lichtfarb, schön. E. 81. (Tristran)
Gemeinlich, gemeinsam.
Gemeit, Wohlgefallen empfindend und erregend. E. 93.
Gemowert, vermauert, versperrt. K. 1660.
Genade sagen, Dank sagen. E. 16.
Genaet, von genaden, danken. S. 40.
Genagelt, mit etwas besetzt, beschlagen. E. 166.
Genan, für genam, nahm. E. 147.
Genen, für gen, gehen. E. 77.
Genen, vielleicht genon, genommen.
Genenden, Muth fassen. E. 93.
Gemerchen, merken, beurtheilen. K. 180.
Genieten sich, genießen einer Sache. K. 3166.
Genossen, sich einem vergleichen. E. 60.
Genozzen, von geniezen, Nutzen von etwas haben. K. 33. genos für genas. E. 52.
Geprowen, etwa abzuleiten von pruepen, veranlassen, veranstalten. K. 1329.
Ger, der Wurfspieß.
Ger (div), die Begehr. E. 35.
Gere (div), Saum des Kleids, das Kleid selbst.
Geren, begehren.
Geriet, veranlaßte. K. 988.
Gerihte, gerade aus. S. 37.
Gerowen, ruhen.
Gerowetiv, ausgeruhte. K. 1223.
Gesaerwe (div), soviel als sarwat, Kleid Rüstung. E. 55. (s. Ruolandes-Lied)
Gescrait, nachschritt. S. 22.
Geseret, tiefbetrübt. K. 136.
Gesparn, schonen. K. 1185.
Gestehen, bestehen. K. 955.
Gesten sich, sich freuen. E. 222. beehren. S. 37.
Gesito, gesiochen. E. 33.

Gesuehte (daz), die Sucht, Krankheit. E. 176.
Geswaig im, schwieg. E. 93.
Getorste, durfte.
Getrap, trieb.
Getrowen, zutrauen.
Getwerk, Zwerg.
Gewäffen, die Waffen.
Gewarheit (div), Schutz, Sicherheit. K. 3585.
Gewegen, einen erwähnen. E. 100.
Gewaere, wahr. E. 93.
Gewizzenheit, Gewißheit.
Gewon, gewohnt. E. 205.
Geworhen, wirken. K. 1469. geworch für geworcht. E. 33.
Geuegen, sich anschicken. E. 99.
Gezit (div), Zeit.
Gezoge (daz), die Begleitung.
Gezowe (daz), Gezeug, Rüstuug. K. 2947.
Giht, gesteht ihm zu, schreibt ihm zu.
Gisel (der), die Geisel, der Gefangne.
Govme nehmen, wahrnehmen. E. 229.
Govmen, wahrnehmen. K. 2976.
Gra, grau.
Gremeliche, gräulich, schrecklich.
Gries (daz), der Staub, Sand.
Grisgramen, kreischen vor Grimm. E. 237.
Grüene (div), das grüne Gras, der Boden. E. 147.
Gruntwalle, Grundwelle.

H.

Haben, dafür halten. E. 1. stille haben, stille halten. E. 149.
Hael, glatt. E. 124.
Haersenier, die Bedeckung des Kopfes unter dem Helm. E. 140.
Haernesch, der Harnisch. E. 3.
Haernechwar f. haerneschvar, harnischfarbig, glänzend im Harnisch. E. 100.

Hahen, hängen.
Hain, hein. S. 32.
Handelung (div), die Behandlung.
Harn, harren. E. 179.
Hart, sehr.
Harten, härten.
Her, herrlich, mächtig.
Herdan, von einander. K. 2053.
Herte (div), harter Kampf, Gefahr. K. 1810. E. 32.
Herte (der), der Erdboden.
Heftin (div), Messerheft. E. 220.
Helze (div), der Schwertgriff. E. 31.
Helmvaz (daz), Helmgefäß, Helmkegel, Helm.
Heln, verhehlen.
Hervarte (div), die Herfarth.
Hindan, davon.
Hinnan, von hinnen.
Hiu, hieb. E. 184.
Hüt (div) die Haut, Leder. S. 14.
Hochgezit (div) Fest, Gastmahl.
Hosen (die) die Bekleidung der Beine von der Hüfte bis auf den Fuß, Streitstiefel (Ocreae) E. 30.
Hübes, hübsch. E. 93.
Hucten, auf einen passen. S. 4.
Hürnin, hörnen.
Hüt, hut, heute.
Hurten, werfen, hinwenden. E. 2009.
Hvbe (div) die Hufe, Stück Land.

J.

Jach, sagte.
Jemen, Jemand.
Jendert, irgend.
Jer, ich irre, hindre. E. 102.
Jeslich, jeder.
Jetwederthalb, vor der Hand, auf beiden Seiten der Hand. E. 31.

Iht, irgendz, etwas.
Immer, nimmer. E. 13.
Inder, irgendwo.
Ingesinde (daz) das Hausgesinde, Dienerschaft.
Inre, innerhalb.
Inrethalben, innerhalb drinnen.
Intuon, wegnehmen, zu nichte machen.
Jochant, ein rother Edelstein, vielleicht Hyacinth.
Joch, auch.
Irriten (nach der gemeinen Lesart) erreiten, erreichen.
Itenіw, neu, abermalig.
Jungen, jung seyn. E. 188.
Jungeslich, jüngster. E. 219.
Just (der) Kampf, Streit.

K.

Kapfen, gaffen. E. 37.
Kera, kehre.
Kip (der) Zank, Streit. E. 201.
Knupte, knüpfte. E. 32.
Kon, gekommen.
Koste (diu) den Werth. E. 24.
Kovertiure (diu) die Pferdedecke. E. 3019.
Küsen, wählen. E. 131.
Kunde, bekannt. E. 214.
Kunst, kommst.

L.

Lage (diu) der Hinterhalt. E. 115.
Lagen, nachstellen. E. 171.
Laige, ein Weltgeistlicher. E. 117.
Lanchlibe, lebenslang. K. 1908.
Laster, Schande, Schmach.
Laschen, löschen, tilgen. K. 3774.
Lathund, Hunde, die man am Leitseil führt, Jagdhunde. E. 162.

Lazen, unterlassen.
Lebart, Leopard. E. 36.
Lebhafte, lebendig. K. 3835.
Leiden, verleiden; beleidigen. K. 3703.
Leid, feindlich. K. 2292.
Leisten, erfüllen. K. 220.
Leite (div) der Pfad, Weg.
Leiten dan, von hinnen führen.
Lezzen, endigen; berauben. K. 506.
Lien, liessen. S. 38.
Lieht, licht, glänzend.
Lie, ließ, hinterließ. E. 73.
List (der), Klugheit, Rath, Veranstaltung.
Livt (daz), das Volk.
Lit (daz) das Glied.
Loben, geloben.
Lob (daz), das Laub.
Losan, hören.
Lotter, Lotterbube. E. 46.
Lovgen, läugnen. E. 8.
Lugelich, erlogen. K. 3177.
Luht, leuchtete.
Luogen, schauen.
Lohten, leuchteten.
Lozzel, wenig.

M.

Maen (der), der Mond.
Maent, meinet. E. 73.
Märe, berühmt.
Märe (div), die Sage, Erzählung, Geschichte.
Mage, mak, der Blutsverwandte.
Maine, falsch, trügerisch.
Mang (der), Mangel. E. 203.
Marche (div), die Mark, das Gränzland.
Mark, march (daz), das Pferd.
Maze, ze mazen, mit Maße. K. 3539.

Mazen, mäßigen. K. 3345.
Mäzlich, mit Maaße.
Mengen, manchen.
Michel, groß.
Miete (div), die Gabe, der Lohn.
Min, minder. K. 651.
Minnest, mindest.
Mirst, mir ist.
Missehagen, übel behagen.
Missevar, entfärbt.
Missewende (div), die Missethat, Unthat.
Missegan, übel von Statten gehen, mißlingen. E. 8.
Misselingen, übel ergehen.
Misset, von messen, ermessen, anschlagen. E. 5.
Multe (div), die ausgegrabene Erde.
Mornunt, traurend. E. 52.
Modinch, Schwächling, Wicht, Elender. K. 846.
Mued, müedü (div), Müdigkeit. E. 174.
Mvegen, mühen. E. 4. 206.
Mvte, mühete, machte Verdruß.
Mvlich, mühlich, schwer.
Munt, mögen.
Mun, müssen. E. 163.
Mörden, morden. S. 32.
München, zum Mönch machen. E. 23.

N.

Nazzen, benetzen. K. 3257.
Naina, ach! nein. E. 137.
Nach, beinahe. S. 36.
Nag, der Nacken. S. 14.
Neheiner, keiner.
Neren, nern, retten, schützen, erhalten. E. 12. 207.
Niederbresten, niederbrechen. K. 1656.
Nidenan, unten. E. 940.
Niftel (div), die Nichte.
Ninder, nirgend.

Nöten, nöthigen.
Not, es get not, es thut Noth. K. 3195.
Notgestallen, Gesellen in der Noth — Notgestallan, schon im fränkischen Ludwigsliede.
Nothaft, mit Noth und Schmerz kämpfend. K. 3264.

O.

Ors, das Roß.
Ortbant (daz), die Scheide des Schwerdtes.

P.

Penen, büßen, um etwas bringen. E. 28.
Phant wesen, entgelten, büßen. K. 317.
Pharitchleit (daz), die Pferdedecke.
Pheller, Phellil (der), ein kostbarer Seidenstoff, theils mit, theils ohne Gold.
Phanten, pfänden. E. 66.
Phi, pfui, weh. E. 35.
Phlicht, Sorge, Pflege. S. 32.
Pflicht haben, Gewalt haben, üben.
Plide, blid, heiter, froh. E. 79.
Plig (div), die Pflege. E. 202.
Ponit, etwa eine Verzierung am Brustharnisch. E. 193. (s. Einleitung zum Eggenliet).
Pris (der), Preis, Ruhm; ze prise chomen, zu Ehre und Ruhm gelangen.
Prouen, prueven sich — seine Veranlassung, Entstehung haben. K. 46. 487. E. 190.
Prunne, Brünne (div), eine aus Platten verfertigte Bedeckung des Oberleibes, die bisweilen noch über den Halsberg getragen wurde, der Brustpanzer.
Puoz tuon, Ersatz geben. K. 2129.

Q.

Quam, queme, bequam abgel. von kommen.

R.

Ramen, berühren. E. 49.
Rant, der mit Erz belegte Rand des Schildes; der Schild.
Rat, der Vorrath. K. 3348.
rat haben, etwas entrathen, entbehren. K. 976.
rat werden, wohl bekommen, zum Heile dienen. E. 125.
Re (der), die Leiche.
Reite, redete. K. 1197.
Reren, zur Erde fällen. E. 15. 110.
Rerob (der), Beraubung eines Leichnams. E. 146.
Reste (diu), die Rast.
Rich, räche. S. 3.
Richen, rauchen. E. 219.
Rinc, rinch, der Panzerring.
Rinchschart (der), Scharte im Panzer.
Ringen, geringen, den Schmerz lindern, trösten. K. 3852.
Riwe, die Reue.
Roch (der), der Rauch. E. 106.
Rone (der), der Baumstamm. E. 15.
Rotelecht, röthlich.
Rosselovf, die Strecke, welche ein Pferd laufen kann, etwa ein Stadium nach lateinischem Maaße.
Ruch, rauh. E. 231.
Ruochen, dafür Sorge tragen. E. 143. geruhen. K. 2992.
Ruom, Ruhm. E. 57.
Ruoren, bewegen. E. 144.
Rov, reute. K. 4040.
Rocke, rugge, der Rücken.
Roomen, räumen.

S.

Saerewat, sarwat (div), das Kriegskleid.
Saig, seich, von sigen, sinken. E. 173.
Sam, gleichsam, wie wenn, so wie.
Samen (der) Kampfplatz. E. 49.
Samir für so mir Gott! eine Betheurungsformel; samir u. s. w. min lip, bei meinem Leben. E. 12.
Saeleclich, Glück, Segen bringend. E. 156.
Saelde, salde (div), das Glück.
Samnen, versammeln.
Sarchen, in den Sarg legen.
Scaden, der Schaden.
Schaprun (der), eine kleine Kappe oder Ueberkleid, das über Brust und Rücken hieng. E. 44.
Schedelich, schädlich, Unsegen bringend.
Schelen, scheiden. K. 3545.
Scherm, Schirm, Schutz; Schild.
Schermon, schirmen, mit dem Schild decken; etwas vorschützen, vorgeben. K. 3178.
Schier, bald, sogleich.
Schimpf (der), Scherz, Spiel, Spott.
Schmahe (div), die Schmach.
Schühen, scheuen. E. 60. 62.
Schwinde, swinde, schnell, rasch, kräftig, wacker.
Schwingen, schlagen. K. 2271.
Schiure, schure, Schauer. E. 112. Hagelschauer, Sturm. E. 203.
Schieh, schreckenerregend. E. 41.
Scre, schrie.
Scrietz, schriet es, von schroten, hauen.
Seine, langsam, zögernd.
Ser (daz), Schmerz, Kummer.
Serelich, schmerzlich. K. 2280.
Seltsäme, seltsam. K. 3617.
Sich, der Sieg.
Sicherheit (div), Versicherung.
Sicherlich, in Wahrheit. E. 204.

Sidchust (der), der Sittich. E. 94.
Sigelat (der), ein persisches Wort, das einen kostbaren Seidenstoff mit eingewobenem Golde bezeichnet. K. 4209.
Sigen, fallen, sinken.
Sihte, seicht. E. 144.
Sinwel, walzenförmig, rund. S. 14.
Sippe (div), die Verwandtschaft.
Sit, sider, seit, seitdem.
Sla (div), die Spur. E. 51.
Slahte (div), Art, Weise.
Sleifen, schleifen. E. 124. 133.
Slizz, der Schliz am Kleid, wo ein andrer, etwa Goldstoff eingelegt ist. E. 140.
Smak, Gestank. S. 26.
Smittont, von schmieden. E. 79.
Snid (div), die Schneide.
Sond, sunt, sollt. E. 181.
Späh, kunstreich gearbeitet. K. 4207. zierlich,
Spor (der), die Spur. E. 65.
Stähelin, stählern.
Stäte (div), die Beständigkeit, Treue.
Stegraf, Steigbügel.
Stik, Steg, Weg.
Struchte, strauchelte, stürzte. E. 219.
Sunder, sonderlich, besonders.
Sunder wan, ohne Zweifel. E. 93. 141.
Svmäre (daz) Saumroß.
Svmeliche, einige.
Swäre (div), die Betrübniß, der Kummer.
Swären, belästigen. E. 169.
Swar, wohin. E. 70.
Swarte (div), die Haut.
Swachen, schwächen, gering machen, schlecht darstellen. E. 10.
Swenden, verschwinden machen. E. 195.
Swertswanch, Schwerdtschlag.
Swinen, schwinden, abnehmen.

T.

Tacht, deckte. S. 14.
Tageweide, die Tagreise. S. 9.
Tailen, zertheilen, bestimmen. E. 131.
Tal, ze tal, hernieder.
Talanc, so lang. E. 38.
Tan, der Wald. E. 52.
Tanph, der Dampf. E. 219.
Tobelich, rasend, närrisch.
Tohte, taugte, ziemte.
Tovgen (daz), das Geheimniß.
Tovgenlichen, heimlich.
Tovmend (z. l. von swaize tovwend), triefend. K. 2225.
Torste, dürfte.
Told (der), Gipfel des Baums. E. 1218.
Tovf (die), die Taufe.
Traben, reiten. E. 149.
Trähen (der), die Thräne.
Trähtin, Herre Gott. K. 2933.
Triwe, Treue; triwestet, treubeständig. K. 171.
Tröwen, dräuen.
Truk, Angriff, Stoß. E. 113.
Truefen, träufeln, verschwinden, aus. K. 4379.
Truht, drückte. E. 12.
Trutinne, die Traute. Geliebte.
Truote, der Geliebte, Freund.
Trüwen, traun.
Trveten, trauten, herzen.
Tuft, Duft, Dunst. E. 144.
Tunge, Zunge.
Tüten, deuten. E. 38.
Turn, der Thurm.
Tür, theuer (gewiß, bei Versicherung).
Tvmb, jung, erfahren.
Twalm (der), Betäubung, Verstandeslosigkeit.

U.

Ueberlanden, in einer Sache übertreffen. E. 220.
Vben, verrichten, thun. K. 1731.
Uebernat, übernäht, durchnäht. K. 4210.
Vberwinden, bereden, bewegen. K. 1055. vergessen. K. 1441.
Vfwegen, aufheben. K. 2021.
Vit für uit, etwas; jemals. E. 168.
Vmsus, umsonst.
Vnbescheidenheit (div), Uebermaaß. K. 659.
Vnbescheiden, unmäßig.
Unchreft (div), Schwachheit, Ohnmacht.
Undanch (der), Verwünschung, Fluch.
Vnderstan, verhindern.
Vnderwegen lan, in der Noth verlassen. K. 1057.
Vnerfort, ohne Furcht. E. 120.
Unersuocht für unversucht. E. 86.
Vngefvge, ungeheuer, unmäßig. K. 3888.
Vngeferte (div), Geräusch, Unruhe, Gefahr. S. 1.
Ungelinge (daz), das Mißgeschick, Schaden E. 53.
Vngehabe (daz), Jammer, Wehklage.
Vngelvche (daz), das Unglück. K. 2534.
Vngenäm, widerlich.
Vngewent, ungewohnt. K. 1026.
Vnhere, ungeheuer. K. 1612.
Vnhüre, ungeheuer.
Vnmäre, gleichgültig. K. 2571. zuwider. E. 12.
Vnmasse (div), Unmaaß, was ohne Maaß und Ordnung geschieht. E. 238.
Vnminne, Haß, Feindschaft. E. 20.
Vnmvze (div), Arbeit, Geschäft.
Vnsaelde (div), das Unglück. E. 144.
Vnsin, Sinnlosigkeit, Betäubung. K. 750.
Vnversunnen, unbesonnen. K. 1155. ohne Besinnung.
Vnversinnen, betäubt. E. 53.
Vnuerzait, unverzagt. S. 17.
Vnz, bis.

Vohs, ovhs (daz), die Achsel, der hohle Thei
unter dem Arme. S. 9.
Vppeclichen denken, übermüthig, stolz betrach-
ten. E. 13.
Urchond, Zeugniß. K. 560.
Vrgrond (daz), der Urgrund, das Aeusserste,
Höchste.
Vrteilestag, letzter Gerichtstag. K. 232.
Vzdräte, hervorbrach. K. 2881.
Vzerchant, auserkoren, weit bekannt.

V.

Vaerend, fahrend. E. 29.
Vahs, das Hauptthaar.
Vaichlich, tödlich, fatal. K. 287.
Valant, der Unhold.
Valte, fällte.
Vat, fängt. E. 78.
Vehen, bunt werden. E. 120.
Veig, todt. K. 1100.
Verbir, entbehr', unterlasse. E. 89.
Verchlummen, festgeklemmt. K. 1766.
Verclegt, beklagte. E. 44.
Verchtief, bis tief ins Leben, ins Herz gehend
K. 623.
Verdagen, verschweigen.
Verdenken, sich bedenken, gedenken an. K. 2176
Verdulten, verhalten, zurückhalten. K. 3181.
Vergan sich, davon kommen. K. 4375.
Vergelten, bezahlen. E. 24.
Vergebne, vergebens.
Uergeben han, umsonst hingehen. E. 4.
Vergiezen, übergießen. K. 4017.
Verhagen, mit einem Hag umgeben. E. 110.
Verhe (daz), das Innerste, Herz, Leben.
Verhil, verhele. E. 145.
Uerhiht für verjiht, sagt, zugesteht. E. 48.
Veriehen, anzeigen, kundmachen. K. 962.
Verroten, zerstören, zerspalten. E. 16.

Verkeren, vercheren umkehren, verwandeln. E. 1.
Verlien, unterließen. E. 105.
Verlan, unterlassen.
Verlos, verlor.
Vermiten, unterlassen.
Versait, versagt.
Verre, fern, weit.
Uersroten, verwunden. E. 124.
Verschroten, verhauen. K. 462.
Verseren, verletzen, verwunden. E. 3.
Uersmahen, verschmähen, verächtlich machen. E. 169.
Verschalten, abbringen von. E. 82.
Versprechen, verschmähen. E. 116.
Verschult, verdient. E. 215.
Versinnen sich, sich besinnen; gewahr werden. E. 103.
Versitzen, versäumen, unterlassen. K. 736.
Verslueven, verschlüpfen. K. 4380.
Versniden, zerhauen, verwunden.
Versunnen, besonnen, verständig.
Verte (div), Fuerth, Fuhre. E. 164.
Vertoben, austoben. K. 3592.
Vertragen, ungeahndet lassen. E. 167. verschmerzen. S. 6.
Vervarn, Todes verfahren, umkommen. E. 179.
Verwaffen, gewappnet. E. 165.
Vervahen, verfangen, nützen. K. 120.
Verwandeln, verlieren, das Leben. K. 769.
Verwassen, verworfen, verflucht. E. 20.
Verwazen, verflucht.
Verwegen sich, etwas wagen. E. 14.
Verweiset, verwaist.
Verworcht, der Verdammung werth, verflucht. E. 182.
Verworhen, verwirken, sich vergehen. K. 998.
Uerziehen, sich entziehen, Verzicht leisten. E. 205.
Verzinsen, bezahlen. E. 206.
Vesten, verloben. K. 3407.

Veste nemen, Stätte, Wohnsitz nehmen. K. 610.
Vis, bis, bist. E. 35.
Vliezen, fleißigen. K. 4195.
Vlech (der), der Flecken.
Vlöwen, herausziehen. K. 1795.
Voln (der), ein junges Pferd. S. 2.
Voget, Vogt, Schützer. K. 3341.
Vorhtlichen, vorhtekliche, mit Ehrfurcht. K. 110. 3847.
Vraislich, fürchterlich.
Vraide, freudig. E. 131.
Vreis (div), der Schrecken, Angst, Betrübniß. K. 1245.
Vrist, durch vrist, um zu fristen. E. 10.
Vrowt, freute. E. 158.

W.

Waffen! Ausdruck des Schmerzens, Ruf in der Noth.
Wacht, weckte. S. 2.
Wage (div), die Wagniß, Gefahr. K. 594. en wage, in Gefahr.
Wak, wag (der) die Woge; en wage in Bewegung. K. 3784.
Waigen, für vaigen, zu Grunde gehen. E 117.
Wal (daz), die Wahlstat. K. 1927.
Wallebluot, wallendes Herz-Blut. S. 7.
Walten, wählten. E. 150.
Want, waret.
Wart (div), der Ort, wo sich einer aufhält. E. 64.
War, wohin.
Wärlich, wehrhaft, gerüstet. K. 299.
Waehe, zierlich, kunstreich. E. 94.
Wätlich, weidlich, stattlich.
Waen, Wahn; nach wan, aus Täuschung E. 70.
Wan haben, Hoffnung haben.
Wan, waren. E. 120.
Wanden, wähnten.
Wandel, Fehler. E. 4.

Waise, der Weise.
Wellen, wählen. E. 30.
Wellest, fällest. E. 193.
Werdecheit, Würdigkeit, Vortrefflichkeit.
Werdeklich, werthvoll.
Wern, wehren.
Wenig, klein.
Werlde (diu), die Welt.
Wertlich, weltlich.
Wolgehaben, das Wohlbefinden. E. 4312.
Wedern — ze wedere siner hant, zu keiner von beiden. K. 2528.
Wendem, abwenden, entwenden. E. 18.
Went, wollen. E. 142.
Wid (diu), die Weide.
Widerfuor, begegnete. E. 154.
Widerkere (diu), Rückkehr. E. 149.
Widerriten, entgegenreiten. S. 11.
Widersagen, versagen. E. 84.
Widertuon, ungeschehen machen. K. 4041.
Widerwinne (der), der Feind.
Wiel, wallen. E. 128.
Wielt, waltete. K. 4235.
Wigant, der Held. K. 133.
Wile (diu), die Zeit, Stunde. K. 524.
Winten, diu hant, die Hände ringen. K. 1762.
Wint (ein), etwas Geringes.
Wiest, wie ist. E. 190.
Wirtschaft (diu), die Bewirthung, das Gastmahl. K. 2717.
Wis (der), die Weisung, Rath. K. 2631.
Wistont, wiesen. E. 51.
Wisent, der Buckelochse, Büffel.
Witen, weithin.
Wizze (die), Verstand, Besinnung. E. 140.
Wizzen, einem Etwas zur Last legen, vorwerfen.
Wite, die Weite, der freie Raum.
Wirs, übler, schlimmer.

Wirkomen, hervorkommen. E. 9.
Won, da, dieweil. E. 1. man E. 184.
Won, wähne. E. 124.
Wof, der Schrei des Wehklagens.
Wfen, wehklagen.
Wnschlich, nach Wunsche. K. 1979.
Wust, abwischen. E. 222.
Wvot (der), ein heftiger, betäubender Schmerz.
Wrze (div), die Wurzel.

Z.

Zage, feig.
Zaigen, das Hindeuten. E. 141.
Zam, ziemte.
Zäme, geziemend. E. 173.
Zand, der Zahn.
Zart, von zerren, abreißen. E. 184.
Zier, zierlich, trefflich, herrlich.
Zigen, zeihen. E. 9.
Zihen, zeihen, vorwerfen.
Zilen ze stuken, in Stücke hauen.
Zergan, vergehen.
Zerkloben, zerspalten. S. 36.
Zerbras, zerbrach, zerrieß.
Zertrant, zertrennt, vernichtet. S. 16.
Zerwerfen sich, in Uneinigkeit kommen.
Zitter, das Zittern. E. 182.
Zoeph, Zöpfe.
Zogen, ziehen. E. 68.
Zollen, Zoll fordern. E. 238.
Zuht, zukt. S. 22.
Zugrifen, rüstig an Etwas gehen.
Zwaigen, zweien.
Zwar, ze ware, in Wahrheit.

Verbesserungen im Texte der Klage.

V. 29 lies wol statt wohl.
— 91 — der — der.
— 171 — deheinen — deheimen.
— 213 — engvlten — entgvlten.
— 221 — Chriemhilt — Chriemhild.
— 339 — swinde — schwinde.
— 392 — div — diu.
— 389 — den — der.
— 624 — churen — churcen.
Zwischen V. 24 und 25 einzuschalten:
frevde heten benomen.
vz sinen ovgen was im chomen.
— 627 — minneklichez — menniklichez.
— 721 — des — dez.
— 734 — regen — eegen.
— 756 — chöme — chome.
— 836 — swäre — schwäre.
— 960 — wol — wohl.
— 986 — bediet — behiet.
— 1386 — die — der.
— 1436 — waz — was.
— 1497 ein fehlt in der Handschrift.
— 1727 l. gewofet st. gewoset.
— 1737 — gebowen — gehowen.
— 1808 — got — gvt.
— 2551 — geraten — gerathen.
— 2756 — frevde — frvde.
— 2759 — ie — ic.
— 2876 — trvrech — trorech.
— 3156 — fvrht — fvhrt.
— 3170 — ritent — riten.
— 3226 — ergan — ergahn.
— 3329 — swinden — swinten.
— 3419 — noch div — dich nov.
— 3523 — Swämmil — Swammli.
— 3811 — is — iz.
— 3822 — vreide — vreiden.
— 4399 — kunec — knnec.

S. 164 L. 18 v. o. l. gevriesch st. rozevriesch.
— — — 23 — — — Botelunc — Boselune.
— 165 — 13 — — — daz si diu — daz diu.
— 166 — 7 — — — besant — behant.
— 168 — 12 — — — listeclich — listerlich.
— 169 — 15 — — — laster — lasten.
— 171 — 12 — — — lie — bi.
— 173 — 7 — — — herte — herbe.
— 180 — 13 — — — Wienen — Winen.
— 181 — 10 — — — sach — hoch.
— 182 — 14 — — — gein — zein.
— — — 16 — — — gein — zein.
— 184 — 19 — — — het — hat.
— — — 22 — — — sagte — hagte.
— 189 — 12 — — — nie — me.
— 190 V. 19 bis 20 ist zu streichen.

Zu Sigenot.

Strophe 5 V. 7 lies wie statt we.
— 6 — 11 — Grinen — gerne.
— 9 — 1 — vohs — ovhs.
— 9 — 5 — seht — siht.
— 11 — 3 — wek — weck.
— 13 — 12 — hüten — hinten.
— 19 — 11 — ros — vos.
— 31 — 8 — sus — rus.
— 34 — 9 — do — dv.
— 37 — 2 — samir — sammir.

Zu Eggen=Liet.

— 17 — 13 lies vroed st. voerd.
— 21 — 4 — ovge — rovge.
— 24 — 6 — govte — goote.
— 25 — 3 — dast — daht.
— 26 — 4 — entwer — entwaer.

Strophe	30	V.	5	lies	dü	st. du.
—	31	—	7	—	ortbant	st. ortbani.
—	35	—	2	—	minen	st. nimen.
—	38	—	5	—	ainsidellen	st. einsideller.
—	40	—	4	—	vnd	st. vns.
—	—	—	10	—	stik	st. strik.
—	43	—	1	—	rief	st. ries.
—	—	—	10	—	uerfluochet	st. uersluochet.
—	46	—	11	—	min	st. mir.
—	57	—	3	—	libe	st. lebe.
—	57	—	11	—	golde	st. gelde.
—	60	—	1	—	helt	st. halt.
—	64	—	8	—	wndan	st. wnden.
—	71	—	1	—	ie	st. in.
—	72	—	1	—	hat	st. has.
—	73	—	10	—	maent	st. maet.
—	74	—	13	—	dem	st. dein.
—	75	—	8	—	niemer	st. niemen.
—	86	—	8	—	missezimt	st. missezim.
—	90	—	12	—	laides	st. laidet.
—	94	—	1	—	merwnder	st. merwnden.
—	97	—	2	—	von dem	st. wordeu.
—	106	—	4	—	bruoft	st. bruost.
—	117	—	7	—	sich	st. fich.
—	121	—	9	—	getrap	st. gekrap.
—	127	—	11	—	maht	st. moht.
—	132	—	2	—	sin	st. hin.
—	141	—	12	—	seht	st. reht.
—	152	—	9	—	liebü	st. libü.
—	168	—	1	—	wndan	st. wnden.
—	181	—	5	—	sond	st. hond.
—	207	—	1	—	mir	st. mik.
—	209	—	1	—	fin	st. sin.
—	—	—	6	—	Ob	st. Ob.

Tübingen. Bei C. F. Osiander ist erschienen:

Das Nibelungen-Lied nach dem Abdruck der ältesten und reichsten Handschrift des Freiherrn Joseph v. Laßberg. Herausg. und mit einem Wörterbuch begl. von D. F. H. Schönhuth. 12. XVIII. 734 S. geh. 2 fl. 24 kr. oder 1 Thlr. 8 gr.

Es bedarf wohl keiner Rechtfertigung, warum diese Riesenblume altdeutscher Heldenzeit, dieses edelste Product germanischen Mittelalters, dem Volk und den Schulen dargeboten wird. Ist doch das Nibelungenlied der getreueste Spiegel des deutschen, in seinem ersten, großartigen Aufschwunge begriffenen Genius, gleichwie die Ilias der volle Reflex erster hellenischer Kraft und Weltanschauung war. Ist sie doch ein Schatz, der, unzählige Keime deutscher Sprachentwickelung in sich schließend, jedem seine Sprache liebenden und deren Elementen und Bildungsstufen nachforschenden Deutschen von größter Wichtigkeit seyn muß. Das angefügte erklärende Wortregister macht diese Ausgabe auch für solche genießbar, welche der mittelalterlich deutschen Sprache noch nicht kundig sind. Daß übrigens dieses erste deutsche Epos nicht für deut-

sche Elementar=, sondern für höhere Bürgerschulen, wie für Lyceen und Gymnasien, bearbeitet und bestimmt ist, wird als in der Sache selbst liegend, kaum erst zu bemerken seyn.

Fischart's, Joh., glückhaftes Schiff von Zürich. In einem getreuen Abdruck herausgegeben von K. Halling, und mit einem einleitenden Beitrage zur Geschichte der Freischießen begleitet von Dr. L. Uhland. 8. 1828. 20 gr. — 1 fl. 30 kr.

Eine Empfehlung des Werks ist in dem Beitrage des Hrn. Dr. Ludw. Uhland genügend ausgesprochen, hier bleibt nur noch übrig, auf den Inhalt des Werks aufmerksam zu machen. Neben einer weitläufigen Abhandlung über Fischart's Leben und Schriften, gibt das Werk in der besondern Einleitung noch manchen Aufschluß über Sprache und Schreibart des sechszehnten Jahrhunderts, so wie es in den Erklärungen des Textes sich besonders zum Ziele setzt, jede von unserer Sprache abweichende Eigenthümlichkeit zu entwickeln und anzudeuten, damit dem Sprachforscher, wie dem minder gelehrten Leser vollkommen genügt werde.

Reineke Fuchs. Ein Volksbuch. Aus den plattdeutschen Reimen in hochdeutsche Prose aufs Neue getreu übertragen. Mit vielen Kupfern. Taschenformat. 1 fl. 30 kr.

Diese Uebersetzung eines besonders in Süddeutschland bisher noch allzuwenig oder doch nur aus Bearbeitungen, die ihrer Absicht nach nicht getreue Nachbildungen seyn wollten, bekannten Gedichts bedarf keiner Rechtfertigung. Wie werth es einer getreuen Uebersetzung, und durch dieselbe einer Verbreitung durch ganz Deutschland in möglichst ursprünglicher Gestalt seye, dafür mag übrigens beifolgendes Urtheil eines anerkannten Kritikers zeugen: „Reineke ist unstreitig eines der vorzüglichsten Werke in der ältern deutschen Litteratur; ein satyrisches Fabelgedicht, in welchem der Welt Lauf mit so viel Witz und anziehender Darstellung anschaulich gemacht ist, daß die Satyre durch ihre Heiterkeit uns mit dem Leben selbst versöhnt, das sie uns von einer der unerfreulichsten Seiten zeigt, glücklicher als in diesem Fabelgedichte ist der rechte Ton der Satyre nie getroffen.“ (Bouterwecks Geschichte der deutschen Poesie).

Zu einer gewiß willkommenen Zierde dieser neuen Herausgabe hat man die gelungensten Kupfer Tischbeinischer Composition entlehnt, und so das Ganze auch äusserlich empfehlungswerth ausgestattet.

Froschmäuseler, der, oder Geschichte des Frösch- und Mäusekriegs, von Marx Hupfinsholz und Mäuseloch', der jungen Frösche Vorsinger (Georg Rollenhagen). Ein Volksbuch aus dem 16. Jahrhundert. Mit den nöthigen Abkürzungen, sonst unverändert, neu herausgeg. (von G. Schwab). 8. 1819. 20 gr. 1 fl. 24 kr.

Hugo's von Trimberg auserlesene Fabeln, Erzählungen und Schwänke, nebst einigen Sprüchen aus dem 13ten Jahrhunderts; in erneuerter Schreibweise nebst Worterklärungen herausgeg. 8. 1827. 5 gr. 20 kr.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schönhuth, Ottmar Friedrich Heinrich, 1806-1864 [Herausgeber]

Die Klage sammt Sigenot und Eggenliet

Tübingen 1839

P.o.germ. 1008 o
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10115559-9